

Vom Vierkaiserjahr bis Nerva.

Die Münzen der Universität Gießen.
Katalog und historische Interpretation.

Examensarbeit

vorgelegt von:

Helmut Schumacher

Bergwerk 5

6300 Gießen

Juli 1977

4° 20.340.80
0

SLS 20^a, 1666/52



977/1138

G l i e d e r u n g

I.	Einleitende Bemerkungen	4
II.	Abkürzungsverzeichnis	9
III.	Die Münzen des Vierkaiserjahres	
1.	Galba	10
2.	Otho	29
3.	Vitellius	35
IV.	Die Münzen der Flavier	
1.	Vespasian	
1.1	Tabellarische Übersicht	51
1.2	Die Emission der Jahre 69/70: COS ITER	55
1.3	Die Emission des Jahres 71: COS III	63
1.4	Die Emission der Jahre 72/73: COS IIII	80
1.5	Die Emission des Jahres 74: COS V	97
1.6	Die Emission der Jahre 77/78: COS VIII	100
1.7	Undatierte Münze	108
1.8	Vespasian - Titus	111
1.9	Vespasian - Domitian	115
2.	Titus	
2.1	Tabellarische Übersicht	126
2.2	Die Emission des Jahres 79: COS VII	128
2.3	Die Emission der Jahre 80/81: COS VIII	132
2.4	Titus - Domitian	135

3.	Domitian	
3.1	Tabellarische Übersicht	143
3.2	Frühe Prägung	
3.2.1	Supplications-Typ	148
3.2.2	Domitia Longina	151
3.3	Typen zur Innenpolitik	
3.3.1	Fortuna	155
3.3.2	Juppiter	162
3.3.3	Salus	165
3.3.4	Moneta	168
3.3.5	Fides	175
3.3.6	Virtus	178
3.4	Typen zur Außenpolitik	
3.4.1	Minerva	188
3.4.2	Victoria	206
3.5	Undatierte Münzen	211
V.	Die Münzprägung Nervas	
1.	Tabellarische Übersicht	213
2.	Die Münzen	215
VI.	Wesensmerkmale der flavischen Münzprägung	236
VII.	Andere Münzen der Laden	
	65 c 2 - 67 d 3	
1.	Nicht identifizierbare Münzen	242
2.	Münzen aus anderen Zeiträumen	243
VIII.	Lagebestimmung der Münzen der Gießener Sammlung	246
IX.	Quellen- und Literaturverzeichnis	
1.	Abkürzungen	250
2.	Quellenverzeichnis	251
3.	Münzkataloge	253
4.	Literaturverzeichnis	253

I. Einleitende Bemerkungen

"Die Inschriften, Papyri, Münzen und die archäologischen Quellen schildern in direkter Form normalerweise keine 'Zusammenhänge', sondern liefern nur Einzelangaben, und sie geben schon ganz und gar keine direkte Darstellung von 'Strukturen', geschweige denn von 'Strukturwandeln': Die Zusammenhänge zwischen einzelnen Fakten und Daten zu erstellen, und aus ihnen die Strukturen zu rekonstruieren, bleibt die Aufgabe des Gelehrten."¹⁾

In der vorliegenden Arbeit, die im wesentlichen das Ergebnis quellennaher Forschung an antiken Münzen darstellt, wird der Versuch unternommen, einen Beitrag zur Geschichte des römischen Prinzipats in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. zu liefern. Einige grundsätzliche Bemerkungen zum Thema sollen am Anfang der Arbeit stehen.

Die verschiedenen Forschungsansätze und Darstellungsmethoden innerhalb der Althistorie sind in den letzten Jahren durch die verstärkte Beachtung und Pflege der hilfswissenschaftlichen Disziplinen bereichert worden, deren ertragreiche Ergebnisse unser Bild von der Alten Welt in mancherlei Hinsicht erheblich ergänzt und erweitert haben. In diesem Rahmen kann die antike Numismatik durch die spezifische Aussagekraft ihrer Ergebnisse unter anderem für den Entwicklungsstand der damaligen Gesellschaft, für das politische, das wirtschaftliche und das kulturell-religiöse Leben im antiken Gemeinwesen, erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die nachstehenden Ausführungen, Erörterungen

1) Géza Alföldy, Der Sinn der Alten Geschichte. In: *Problème der Geschichtswissenschaft*. Hrsg. Géza Alföldy, Ferdinand Seibt und Albrecht Timm. (Bochumer Historische Studien), Düsseldorf 1973, S. 33

und vorgenommenen Beurteilungen beruhen nahezu gänzlich auf der Auswertung numismatischer 'Quellen'. Sie verstehen sich als ein Forschungsergebnis des Teilgebietes Numismatik auch für die allgemeine Geschichte des ausgewählten Zeitraumes.

Bei dem hier zugrundeliegenden Arbeitsvorgang der Analyse und der Interpretation von Primärquellen sind die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der historischen Deutung und Bewertung stets bedacht worden. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, wie sehr die Rekonstruktion historischer Abläufe von der Qualität des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials und dessen deutungsgerechter Aussage abhängt.

Die Beschäftigung mit dem Thema "Vom Vierkaiserjahr bis Nerva. Die Münzen der Universität Gießen. Katalog und historische Interpretation." setzt Arbeit am Material, d.h. Untersuchungen an Münzen, die in bestimmten Zusammenhängen zueinander stehen, voraus. Die chronologische Eingrenzung des Themas, die das Vierkaiserjahr sowie die Zeit der Flavier und des Kaisers Nerva umfaßt, ist in einem größeren Gesamtrahmen zu sehen, der durch die Konzeption einer systematischen Aufarbeitung der in der Gießener Universitätsbibliothek archivierten antiken Münzen vorgegeben ist. Die numismatische Erfassung der Gießener Bestände in den drei Dezennien von 68 bis 98 n. Chr. ist bzw. wird von Untersuchungen umrahmt, die den Zeitraum der julisch-claudischen Dynastie und den des "humanitären Kaisertums" (Heuss) nach den Flaviern umfassen. Insgesamt wurden für die Zeit von 68 bis 98 n. Chr. 107 Münzen bearbeitet, von denen auf Galba 3, Otho 1, Vitellius 3, Vespasian 39, Titus 6, Domitian 45 und Nerva 10 Exemplare fielen. Das Ziel der gestellten Aufgabe war es, in einem ersten Arbeitsgang die unabdingbare münztechnische Analyse und die

Erstellung des Kataloges durchzuführen. In einem zweiten Schritt wurde sodann versucht, über die numismatische Bestimmung der Einzelexemplare hinaus, historische Aussagen zu der Einordnung der Münzen in das politische, kulturelle und gesellschaftliche Umfeld ihrer Zeit und Herkunft zu machen. Im Verlaufe der Untersuchung erwies es sich als zweckmäßig, eine sachorientierte Differenzierung innerhalb des vorhandenen Münzbestandes vorzunehmen: Bei der Bearbeitung der kaiserlichen Prägungen von Vespasian und Titus schien es methodisch vorteilhaft zu sein, eine chronologische Vorgehensweise zu wählen und damit den jährlichen Emissionen, die sich im Gegensatz zu Domitian durch einen bemerkenswerten Reichtum an unterschiedlichen Typen auszeichneten, gerecht zu werden. Bei der geringen Auswahl an Typen während der Regierungszeit Domitians erwies es sich als sinnvoll, die Münzen unter dem Gesichtspunkt ihrer innen- und ihrer außenpolitischen Aussage aufzuteilen. Dieser notwendige methodische Schritt zeigt nicht zuletzt - über den formalen arbeitstechnischen Aspekt hinaus - sehr eindringlich die Unterschiede im Selbstverständnis und in der Herrschaftsauffassung des jeweils regierenden Kaisers.

Die Beschäftigung mit den Münzen und die historischen Interpretationsbezüge ließen es angebracht erscheinen, für die Flavier und für Nerva eine tabellarische Übersicht der Regierungsjahre nach den Titulaturen und nach den Münzlegenden an den Anfang der betreffenden Kapitel zu stellen. Gleichzeitig dient die Tabelle dem Leser als Orientierungshilfe und macht die Relation zwischen Regierungsjahr und Auftreten der Typen auf einen Blick transparent. Demselben Anliegen gilt ebenso der methodische Schritt, am Anfang der historischen Interpretation stellvertretend für alle Münzen des jeweiligen Kaisers das erste Exemplar auf seine künstlerische Gestaltungsform zu analysieren, Gesichts-

züge und Wesensmerkmale des Herrschers herauszuschälen, und diese den Reprographien aus "Bernoulli, Die Bildnisse der Römischen Kaiser und deren Angehörige"² zur Anschauung gegenüberzustellen. Dieses Verfahren ermöglicht sodann dem Betrachter einen unmittelbaren Vergleich zwischen numismatischer Portraitdarstellung und zeitgenössischer Bildhauerei.

Die zur vorliegenden Thematik vorhandene Literatur ist im wesentlichen stark veraltet, ein zusammenhängendes Werk mit Überblickcharakter für das 1. Jh. n. Chr., ähnlich wie das großartige von Strack bearbeitete Opus für das 2. nachchristliche Jahrhundert, fehlt noch immer. Wie die Anmerkungen zeigen, werden in der Sekundärliteratur allenfalls Teilaspekte erörtert, so daß Probleme dieser Arbeit vielfach ohne die gewohnte Hilfe aus zweiter Hand angegangen werden mußten. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß sich in der Zwischenzeit die Beschäftigung mit der antiken Numismatik durch Anwendungsmethoden mittels der elektronischen Datenverarbeitung erheblich verfeinert hat. Der Düsseldorfer Althistoriker Prof. Dr. Dietmar Kienast und sein Mitarbeiterkreis haben im Rahmen eines numismatischen Kolloquiums, das im März 1976 in der Staatlichen Münzsammlung in München stattfand, die EDV-Technik und ihre Ziele, die primär in der Erstellung eines Katalogs antiker Münztypen sowie in der Aufgliederung und Speicherung von Münzfunden liegen, vorgestellt. So begrüßenswert es auch ist, daß die münzkundliche Beschäftigung durch den Fortschritt der Technologie heute intensiver denn je betrieben werden kann, so sollte nicht vergessen werden - zumal von Historikern nicht -, daß dieser Standard über die Alte Geschichte hinaus für den gesamten geschichtlichen Bereich ohne die hervorragende Forscherleistung des 18. und 19. Jh.

2) J.J. Bernoulli, Die Bildnisse der Römischen Kaiser und deren Angehörige. Bd. II: Von Galba bis Commodus. Stuttgart-Berlin-Leipzig 1891 (a.d.R. Römische Ikonographie) (zit.: Bernoulli II)

nicht zu denken wäre. Namen wie J. J. Winckelmann, J. Eckhel, H. Grote, J. Menadier, A. Luschin von Ebengreuth und F. Friedensburg mögen dafür hinreichend Zeugnis ablegen.

II. Abkürzungsverzeichnis

AE	aes
AR	argentum
AV	aurum
BMC	British Museum Catalogue (hier: BMC Emp.)
Co	Cohen
d	Durchmesser
De	Denar
Du	Dupondius
Gew	Gewicht
l.	links
v./n.l.	von/nach links
Met	Metall
No	Nominal
Qu	Quadrans
r.	rechts
v./n.r.	von/nach rechts
RIC	Roman Imperial Coinage
RS	Rückseite
Se	Seaby
Se	Sesterz
SS	Stempelstellung
st.	stehend
u.	und
v./n.o.	von/nach oben
v./n.u.	von/nach unten
Vs	Vorderseite

III. Die Münzen des Vierkaiserjahres

1. Galba

Galba 1



Met: AR Gew: 3,15 g d: 1,9 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 68 - 69

Beschreibung:

Vs: IMP SER GALBA AVG

Kopf des Galba v.r. mit Lorbeerkranz

Rs: VICTORIA PR

Victoria st. n.l. auf einem Globus, in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Palmzweig haltend.

Literatur: Co : I, 325 (S. 340) BMC: I, 48 (S. 315)
 RIC: I, 24 (S. 201) Se :II, 325 (S. 18)

Die Ereignisse des Jahres 68 n. Chr., die das Ende des letzten Claudiers auf dem römischen Kaiserthron bewirkten und mit der Erhebung Galbas das sog. Vier-

kaiserjahr auslösten¹, sind "nur verständlich auf dem Hintergrund der Spannungen, die zwischen den einzelnen Heeren im Imperium Romanum bestanden haben."² Diese sollten bis zum Regierungsantritt Vespasians als eminenter Machtfaktor bei dem Kampf um das politische Erbe von ausschlaggebender Bedeutung sein. Als im Frühjahr 68 n. Chr. Iulius Vindex³, damaliger Propraetor der Gallia Lugdunensis, der Regierung Neros zunächst noch ohne Unterstützung den Kampf ansagte, gab er damit den Anstoß zum Sturze des Princeps und löste zugleich die schweren Erschütterungen der Folgezeit aus.

Sollte die Erhebung, die allein von der Absicht getragen war, die Person Neros, nicht aber die Staatsform

-
- 1) Zu den Ereignissen des Vierkaiserjahres vgl. Th. Mommsen, Der letzte Kampf der römischen Republik, Ges. Schr. IV,1, Berlin 1906, S. 333-347. (= Hermes 13 (1878), S. 90-105); H. Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit I,1, Gotha 1883, S. 362-400 (zit.: Schiller); H. Dessau, Geschichte der römischen Kaiserzeit II,1, Berlin 1926, S. 277-392 (zit.: Dessau); G.H. Stevenson, The Year of the Four Emperors. In: CAH X (1934), S. 808-839; A. Garzetti, From Tiberius to the Antonines, London 1974², S. 193-226 (zit.: Garzetti); H. Bengtson, Grundriß der römischen Geschichte I, München 1970² (HdAW III.5.1), S. 308-313 (zit.: Bengtson); H. Graßl, Untersuchungen zum Vierkaiserjahr 68/69 n. Chr. Ein Beitrag zur Ideologie und Sozialstruktur des frühen Prinzipats, Diss. Graz 1972, ersch. Wien 1973 (zit.: Graßl)
 - 2) Bengtson, S. 309
 - 3) Iulius Vindex entstammte dem Königsgeschlecht Aquitaniens (Cass. Dio 63, 22); zu Herkunft und Werdegang des Adligen vgl. Fluss, Art. "Iulius" (Vindex), 534. RE X,1 (1917), 879-881; vgl. auch Schiller, S. 362 u. Anm. 7; Dessau, S. 278

des Prinzipats zu beseitigen⁴, Aussicht auf Erfolg haben, so mußten die Statthalter der angrenzenden Provinzen für das Unternehmen gewonnen werden.⁵ Vindex wandte sich deshalb an den Legaten der benachbarten Tarracensis, an den 73jährigen, aus einem vornehmen Patriziersgeschlecht Roms stammenden Servius Sulpicius Galba⁶, mit der Aufforderung, der Bewegung beizutreten und sich zum Kaiser ausrufen zu lassen.⁷ Am 3. April 69 n. Chr. kündigte Galba während eines Gerichtstages im spanischen Neukarthago Nero offen den Gehorsam auf und schloß sich dem Aufstand des Vindex an.⁸ Die Soldaten seiner Legio VI Victrix und die versammelte Volksmenge vollzogen die Kaiserakklamation.⁹ Da die Basis seiner Herrschaft zu schmal war, trat Galba nicht als Gegenkaiser, sondern als 'dux et adsertor libertatis' gegen die durch Miß-

-
- 4) Vgl. Fluss, RE X,1, 880. Unter Benutzung der wichtigsten literarischen Quellen und der verwandten Münztypen der frühen Kaiserzeit kommt Colin Kraay, *The Coinage of Vindex and Galba, A.D.68, and the Continuity of the Augustan Principate*, Num. Chron. 6. Ser., 9 (1949), S. 149 (zit.: Kraay, Coinage) zu dem Ergebnis: "Thus, with the aid of numismatic evidence, the revolt of Vindex appears in its true light as a movement to secure the continuation of the principate on strictly constitutional principles." Seine These stützt er auf drei Beobachtungen: 1) die starke Anlehnung an die julisch-claudische Propaganda in den Augustus- und Divus Augustus Typen, 2) das Fehlen eigener national-gallischer Motive auf den Münzen und 3) der Verzicht des Vindex und Galbas auf Prägungen in ihrem eigenen Namen und die Anerkennung der Oberheit von römischem Volk und Senat durch die Formel SPQR.
- 5) Vgl. Dessau, S. 280
- 6) Plut. Galba 3; vgl. Tac. hist. I, 49: "vetus in familia nobilitas, magnae opes". Galba war der letzte Kaiser aus "altrepublikanischem Adelsgeschlecht": Th. Mommsen, *Römisches Staatsrecht II,2*, Berlin 1888³, S. 789 Anm. 1 (zit.: Mommsen, RStR); Fluss, Art. "Servius Sulpicius Galba". RE IV A,1 (1931),774 f (zit: Fluss, RE IV, A,1)
- 7) Plut. Galba 4
- 8) Plut. Galba 4
- 9) Nach Rosenberg, Art. "Imperator". RE IX,1 (1914), 1149 verschmähte Galba gleich Claudius in 'korrekter Titulatur' das 'praenomen Imperatoris', setzte vielmehr den Imperatornamen als Titel hinter seinen bürgerlichen Namen: Ser. Sulp. Galba Imperator Caesar Augustus

wirtschaft und Korruption gekennzeichnete Regierung Neros und seiner Günstlinge an.¹⁰ Um dem ganzen Vorhaben den Schein von Rechtmäßigkeit zu geben, bezeichnete er sich als 'legatus senatus ac populi Romani'¹¹ und ließ seine Truppen einen Treueid auf den Senat ablegen.¹² Da die von Galba an die anderen Provinzen entsandten Botschaften mit der Aufforderung, sich dem 'Freiheitskampf' anzuschließen, nur auf mäßige Resonanz stießen¹³ und bald darauf Vindex und seine Anhänger durch den Legaten von Niedergermanien, L. Verginius Rufus, vernichtend geschlagen wurden¹⁴, wäre das Vorhaben vermutlich gescheitert, wenn nicht in Rom das energische Auftreten des Prätorianerpräfekten Nymphidius Sabinus die Akklamation des Statthalters der spanischen Tarraconensis bewirkt hätte. Mit List und Überzeugungskraft gelang es diesem, die Gardetruppen in ihrer Gesamtheit zur Lossagung von Nero zu bewegen.¹⁵ Das in der Stadt umhergehende

-
- 10) Vgl. D. Timpe, Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats, Historia Einzelschriften, Heft 5, Wiesbaden 1962, S. 108 Anm. 5 (= Diss. Freiburg 1956) (zit.: Timpe)
 - 11) Plut. Galba 5, 10; Suet. Galba 7,8; Cass. Dio 64,1; vgl. A. Heintschel-Heinegg, Untersuchungen zum Regierungsantritt der römischen Kaiser von Tiberius bis Commodus, Diss. Wien 1954, S. 46 (zit.: Heintschel-Heinegg); A. von Premerstein, Vom Werden und Wesen des Prinzipats, Abh. d. Bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Abt. N.F. 15 (1937), S. 69 f (zit.: von Premerstein)
 - 12) Die Vereidigung auf den Senat bedeutete "eine Verwerfung des neronischen Despotismus zugunsten einer senatsfreundlichen Politik": Timpe, S. 111
 - 13) M. Salvius Otho schloß sich als erster der Erhebung Galbas an; vgl. Tac. hist. I,13
 - 14) Vgl. Schiller, S. 364; Fluss, RE X,1, 880
 - 15) Daß es zur Lossagung einiger Überredungskünste bedurfte, ergibt sich aus Tac. hist. I,5: "Miles urbanus longo Caesarium sacramento imbutus et ad destituendum Neronem arte magis et impulsu quam suo ingenio traductus..."

Gerücht, der Kaiser beabsichtige nach Ägypten zu fliehen, stellte er im Prätorianerlager als vollendete Tatsache hin.¹⁶ Die Emotionen unter den Soldaten wußte er geschickt für sich zu nutzen und die Prätorianer durch ein angeblich im Auftrag Galbas versprochenes, ungewöhnlich hohes Donativ für die Anerkennung des in Spanien ausgerufenen Imperators zu gewinnen.¹⁷ Der Senat selbst begab sich in der Nacht von dem 8. auf den 9. Juni in das Lager der Prätorianer, um die Absetzung Neros und die förmliche Übertragung der Herrschaft an Galba vorzunehmen.¹⁸

Der Legat der Tarraconensis wurde durch die Prätorianer zum neuen Imperator und Augustus ausgerufen. Über Nero wurde in der anschließenden Senatssitzung¹⁹ die 'damnatio' verhängt und die Übertragung der kaiserlichen Gewalten auf Galba vollzogen.²⁰ Dieser bislang beispiellose Vorgang und die feierliche Erklärung Neros zum 'hostis publicus' durch den Senat entbanden die Garde von dem Vorwurf des Treubruchs²¹ und machten gleichzeitig auch die Verdammung Galbas hinfällig; denn "die aus der hostis-tyrannus-Ideologie gerechtfertigte Verurteilung des Prinzepts legalisierte den Staatsstreich des Revolutionärs."²²

16) Plut. Galba 2; Suet. Nero 47

17) Plut. Galba 2

18) Cass. Dio 63,27,2. Zu dem Auftreten des Senats im Lager der Prätorianer bemerkt L. Holzapfel, Römische Kaiserdaten. In: Klio 12 (1912), S. 485: "Das nächtliche Erscheinen des Senats in ihrem Lager beweist aber doch, daß es noch seiner Anwesenheit bedurfte, um sie vollends zum Abfall zu bringen." (zit.: Holzapfel)

19) In diesem Sinne Holzapfel, S. 485 f

20) Cass. Dio 63,27,3; 29,1; Plut. Galba 7; Jos. bell. Iud. 4,9,2

21) Vgl. v. Premerstein, S. 71; F. Vittinghoff, Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit, Diss. Bonn-Berlin 1936, S. 99, geht noch einen Schritt weiter, wenn er bemerkt: "Die Feststellung der Staatsfeindschaft machte den Kaiser vogelfrei und verpflichtete jeden Bürger zur Tötung." (zit.: Vittinghoff)

22) Vittinghoff, S. 100; vgl. auch Timpe, S. 110: "Berufung auf die illegale Legitimität des staatstreuen Revolutionärs gegen einen despotischen Machthaber..."

Auch wenn die Quellen keine Auskunft darüber geben, welche Rechte und Titel der Senat dem neuen Princeps im einzelnen verlieh, so scheinen doch die wichtigsten kaiserlichen Gewalten vollzogen worden zu sein.²³ Sieben Tage nach den Ereignissen in Rom erfuhr Galba vom Tode Neros und seiner eigenen Ausrufung und Wahl zum Kaiser. Nachdem ihm kurz darauf in Narbo die Senatsbeschlüsse überbracht worden waren, "deposita legati suscepit Caesaris appellationem".²⁴

Die Freude über das Ende der Gewaltherrschaft Neros und die wiedererlangte Freiheit schlugen sich in Prägungen mit 'Libertas Augusta'²⁵, 'Libertas Publica'²⁶, 'Pax Augusta'²⁷ und 'Victoria Augusta'²⁸ nieder. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß Galba nicht nur vor seiner Anerkennung in Rom, sondern auch nach seiner offiziellen Herrschaftsübernahme entgegen der bisherigen Tradition auf Münzen in auffallender Weise das Wohl des 'Populus Romanus' gegenüber dem des Kaisers zum Ausdruck brachte.²⁹ So will auch der vorliegende Denar mit der

23) Vgl. Timpe, S. 114

24) Suet. Galba 11; der Zeitpunkt der Annahme der Titel Caesar und Augustus ist umstritten: dazu Timpe, S.115

25) Libertas Augusta: RIC I, S. 203/34 u. S. 205/57 u. 58

26) Libertas Publica: RIC I, S. 200; 203; 205; 208; 209; 214

27) Pax Augusta: RIC I, S. 203; 205; 206; 214

28) Victoria Augusta: RIC I, S. 212; 213

29) Vgl. Mattingly-Sydenham, RIC I, S. 179 u. 196; Fluss, RE IV A,1, 786; O. Th. Schulz, Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen (Von Cäasar bis Severus), Paderborn 1925, S. 59 f (zit.: Schulz); H. Lange, Die Wörter AEQVITAS und IVSTITIA auf römischen Münzen. In: ZRG, Rom. Abt. 52 (1932), S. 306 f (zit.: Lange)

Legende 'VICTORIA P R' zu der Abbildung der Siegesgöttin³⁰ die Leistung des römischen Volkes gebührend herausstreichen und die Verbundenheit des Princeps mit den staatstragenden Kräften bekunden. Denn zweifellos hatte man in Senatskreisen die Vorstellung, mit der Wahl Galbas sei der Weg zur Reformierung des Prinzipats im Sinne einer echten Mitregentschaft des Senats gegebnet.³¹

Auf der Vorderseite der Münze erscheint zu der Abbildung des lorbeergekränzten Galba die Legende 'IMP SER GALBA AVG'. Der Titel 'Imperator' kann sowohl vor als auch hinter dem Namen stehen.³² Nach seiner Anerkennung durch den Senat führte Galba die kaiserlichen Titel 'Imperator Caesar Augustus', "but, in view of Nero's recent use of 'Imperator' as a regular title, uncertainty existed

-
- 30) Zur Verehrung der Victoria vgl. M.P. Charlesworth, *Pietas and Victoria: The Emperor and the Citizen*. In: *JRS* 33 (1943), S. 1-10; St. Weinstock, Art. "Victoria". *RE* VIII A 2 (1958), 2501-2542; A.R. Bellinger, M.A. Berlincourt, *Victory as a Coin Type*, New York 1962 (= *Numismatic Notes and Monographs* 149). Der auf dem Denar abgebildete Globus soll lt. Mattingly, *BMC I*, S. CCV die Weltherrschaft Roms dokumentieren.
- 31) Vielleicht sahen die Senatoren ähnlich Nymphidius Sabinus in dem greisen Kaiser eine geeignete Person, ihre politische Einflußsphäre zu erweitern; in diesem Sinne urteilt Stevenson, *CAH X* (1934), S. 812: "Probably most of his supporters regarded him as a stop-gap, and it is in this sense that we should interpret the well-known epigram of Tacitus, 'omnium consensu capax imperii nisi imperasset' (Tac. hist. I 49)". Vgl. auch B. Grenzheuser, *Kaiser und Senat in der Zeit von Nero bis Nerva*, Diss. Münster 1964, S. 59 f (zit.: Grenzheuser)
- 32) Vgl. Fluss, *RE* X,1, 782; Mommsen, *RStR* II,2, S. 769 Anm. 5 vergleicht Galba Imp. oder Imp. Galba mit Nero Imp. oder Imp. Nero. "Da bei Galba die Bezeichnung 'imp.' häufig zwischen den beiden Namenshälften 'Ser. Galba' und 'Caes. Aug.' steht, so dürfte wenigstens bei ihm auch das nachgestellte 'imp.' als Name gefasst sein." Der Titel 'Imperator' hinter dem Namen steht ohne Zählung.

whether it should precede or follow Galba, particularly since, unlike his predecessor, he kept his own 'praenomen'."³³

Das kaiserliche Abbild zeigt einen "greisen Kopf mit oblonger Form"³⁴ und geradem Profil. Seine Gesichtszüge vermitteln einen ernsten, gar strengen Ausdruck. Die Nase ist gebogen und die Spitze zum Mund abgesenkt. Das eingefallene Unterkinn fällt zu dem stark ausgebildeten Hals schräg ab. Meist trägt Galba den Lorbeerkranz, "unter welchem die Kahlheit der Stirn mehr oder weniger deutlich charakterisiert ist."³⁵



Taf. II: Büste des Galba (?) im Capitol

33) M. Hammond, Imperial Elements in the Formula of the Roman Emperors during the first two and a half Centuries of the Empire. In: MAAR 25 (1957), S. 24 (zit.: Hammond, Formula); vgl. D. Mac Faydan, The History of the Title Imperator under the Roman Empire, Diss. Chicago 1920, S. 63 Anm. 91 nimmt an, daß 'Imp. Caes. Aug. die Folge darstellt, in der die Titel Galba verliehen wurden. (zit.: Mac Faydan).

34) Bernoulli II, S. 2

35) Ebenda

Galba 2



Met: AE Gew: 10,53 g d: 2,7 cm SS: \

No: As Dat: 68 - 69

Beschreibung:

Vs: IMP SER SVLP GALBA CAES AVG TR P

Kopf des Galba v.r. mit Lorbeerkranz

Rs: LIBERTAS PVBLICA SC

Libertas st. n.l., in der Rechten den 'pilleus',
in der Linken das Zepter haltend.

Literatur: Co : I, 129 (S. 327) BMC: I, 144 (S. 333)
 RIC: I, 60 (S. 205)

Betrachtet man die einzelnen Phasen der Herrschaftsübernahme Galbas, seine Erhebung in der spanischen Tarraconensis, seine Anerkennung in Rom und den Provinzen und schließlich sein Zug in die Hauptstadt ausschließlich von der prinzipatsideologischen Seite, so begegnet uns ein Begriff, der erstmals von Augustus beansprucht und von Galba in modifizierter Form wieder verstärkt aufgegriffen wurde: der 'vindex libertatis'.¹

1) Vgl. A. Stylow, Libertas und Liberalitas. Untersuchungen zur innenpolitischen Propaganda der Römer. Diss. München 1972, S. 29 f und S. 48-52 (zit.: Stylow). Der Name 'vindex libertatis' wurde aufgrund der naheliegenden Assoziation zu dem gallischen Aufständischen Vindex durch den synonymen Begriff des 'adsertor' ersetzt: vgl. Kraay, Coinage, S. 139 f: "Vindex's name makes no appearance on the coinage of A.D. 68, three words expressing the same idea take its place, 'adsertor', 'ultor', 'liberator'."

Dieser Ausdruck, der ursprünglich ein Terminus des römischen Privatrechts beinhaltete², war in der ausgehenden Republik zu einem politischen Schlagwort geworden³, unter dem man den Beschützer und Verteidiger der Freiheit des römischen Volkes und gleichzeitig den Beschützer der unterdrückten römischen Bürgerschaft verstand.⁴ Dem jungen Octavian war von Cicero die Rolle als Wahrer der Interessen des römischen Senats gegen das Vorgehen des Antonius zuerkannt worden⁵, und auch der spätere Augustus faßte den ihm in den Jahren 44/43 v. Chr. zugebilligten Anspruch als Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Innern des Reiches auf.⁶

Dieser hier nur in Umrissen skizzierte Begriff des 'vindex libertatis' wurde gerade in den machtpolitischen Auseinandersetzungen des Vierkaiserjahres zu einem ideo-

-
- 2) Vgl. P. Jörs, Römisches Privatrecht, Neubearb. v. W. Kunkel in 2. Aufl., Berlin 1935, S. 68 ff; M. Kaser, Das römische Privatrecht, München 1955/59, S. 100 ff, 136 f
 - 3) Zur Entwicklung des Begriffs in republikanischer Zeit vgl. H. Kloesel, Libertas. In: H. Oppermann (Hg), Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1967, S. 120-172 (aus der Diss. Breslau 1935); G. Walser, Vindex libertatis. In: Historia 4 (1955), S. 353-367 (zit.: Walser)
 - 4) Vgl. Ch. Wirszubski, Libertas as a Political Idea at Rome during the Late Republic and the Early Principate, Cambridge 1960², S. 52; 103ff (zit.: Wirszubski)
 - 5) Vgl. W. Weber, Prinzeps. Studien zur Geschichte des Augustus, Bd. 1, Stuttgart-Berlin 1936, S. 139 ff, Anm. 550 ff, bes. Anm. 557 mit zahlreichen ciceronischen Belegen (zit.: Weber)
 - 6) So betont Augustus in den Res gestae 1,1: "rem publicam dominatione factionis oppressam in libertatem vindicavi." Vgl. dazu Walser, S. 362; auch Wickert, Art. "Princeps (civitatis)". RE XXII,2 (1954), 2081 (zit.: Wickert); Wirszubski, S. 103; H. Strasburger, Cäsar im Urteil der Zeitgenossen. In: HZ 175 (1953), S. 256: Der Anspruch wurde von Cäsar mit ähnlichen Worten erhoben; vgl. Caes. bell. civ. I, 22: "ut ... se et populum Romanum factione paucorum oppressum in libertatem vindicaret." Vgl. dazu Weber, S. 141. Auf einer Münzserie des Jahres 28 v. Chr. wird Octavian als 'LIBERTATIS PR VINDE' gefeiert: RIC I, S. 60/10

logischen Schlüsselwort. Nach der neronischen Schreckensherrschaft wollte Galba in besonderer Weise als ein 'index libertatis populi Romani' gelten. In seinem Regierungsprogramm betonte er nachdrücklich, die Sache des Senats und des römischen Volkes zu seiner eigenen machen zu wollen.⁷ Die zahlreichen Libertas-Prägungen⁸ mit den unterschiedlichsten Freiheitsparolen als Münzlegenden⁹ feiern den neuen Princeps als Sachwalter und Beschützer der wiedererlangten Freiheit.¹⁰

Wie sehr Galba als ein Befreier des römischen Volkes empfunden wurde, zeigt das Verhalten der hauptstädtischen Bevölkerung. Nach der Akklamation Galbas zum neuen Princeps durch die Prätorianergarde war unmittelbar darauf die Ausrufung durch das Volk erfolgt.¹¹ Nach Bekanntgabe der Beschlüsse der Senatssitzung am frühen Morgen des 9. Juni 68, und nachdem die Nachricht vom Tode Neros sich verbreitet hatte, kam es zu zahlreichen Begeisterungsbekundungen in der Hauptstadt.¹² "tantumque gaudium publice praebuit, ut plebs pilleata tota urbe discurreret."¹³ In festlichen Umzügen brachte die Bevölkerung

-
- 7) Vgl. Heintschel-Heinegg, S. 53 f; Kraay, Coinage, S. 139-141
- 8) Vgl. H. Mattingly, The Coinage of the Civil-Wars of 68-69 A.D. In: Num. Chron. 4. Ser., 14 (1914), S.110-137; Schulz, S. 26; Garzetti, S. 197; Stylow, S. 51. Die Prägung "dient...immer zum Ausdruck des Gegensatzes zum vorangehenden Herrscher, umfaßt nur die ersten Emissionen und enthält das Versprechen einer glücklicheren Zeit": P.L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts I, Stuttgart 1931, S. 177 (zit.: Strack)
- 9) 'LIBERTAS PR': RIC I, S. 200/11; 'LIBERTAS RESTITUTA': RIC I, S. 210/107; 'LIBERTAS AVGVSTA': RIC I, S. 203/31-34; 'LIBERTAS PVBLICA': RIC I, S. 200/12
- 10) Als Beschützer der Freiheit wurde ihm zu Ehren ein 'signum libertatis restitutae Ser. Galbae imperatoris Aug.' gestiftet. Die Weihung datiert vom 15. Oktober 68 n. Chr. (= CIL VI, 471)
- 11) Vgl. Holzapfel, S. 487 u. Anm. 3; nach Holzapfel fand die Kundgebung des Volkes noch vor der entscheidenden Senatssitzung statt.
- 12) Vgl. Dessau, S. 295; Fluss, RE IV A, 1, 781
- 13) Suet. Nero 57; vgl. Cass. Dio 63,29,1; Aur. Vict. Epit. 5,10

ihre Freude zum Ausdruck, feierte den Legaten der Tarraconensis als einen 'vindex libertatis populi Romani' und pries das von Galba und Vindex auf den Münzen verkündete Reformprogramm.¹⁴

Die große Zahl der vor Galbas Eintreffen in Rom geprägten Kupfermünzen¹⁵ zeugen von der intensiven Propaganda. Gerade die senatorischen Kreise hatten große Erwartungen an den neugewählten Princeps geknüpft¹⁶: "patres laeti usurpata statim libertate libentius ut erga principem novum et absentem."¹⁷ Insbesondere in der 'Libertas Publica'¹⁸, wie sie das vorliegende As mit der Darstellung

-
- 14) Wickert, RE XXII,2, 2083 hat in diesem Zusammenhang auf eine Münze hingewiesen, die bereits vor dem Tode Neros in Spanien geschlagen wurde und zu der Aufschrift 'LIBERTATI' einen mit 'Pilleus' und Toga bekleideten römischen Bürger zeigt: RIC I, S. 183/25; vgl. auch Kraay, Coinage, S. 139 f. Die ebenfalls in Spanien vor der offiziellen Anerkennung Galbas geprägte Münze, die rs. Legende 'LIBERTAS PR RESTITVTA' trägt, und vs. den Kopf der Libertas, rs. den 'Pilleus' mit zwei Dolchen zeigt (RIC I, S. 182/9), verstärkt den republikanischen Tenor der Prägung. Das Motiv selbst greift auf einen im Osten geschlagenen Denar des Brutus zurück: vgl. H. A. Grueber, Coins Rep. II, S. 480/68-70.
- 15) Zur Kupferemission s. die Untersuchung von C.M. Kraay, The Aes Coinage of Galba, New York 1956 (zit.: Kraay, Aes Coinage)
- 16) Vgl. Schiller, S. 366; Stevenson, CAH X (1934), S. 811 f; Garzetti, S. 197; Grenzheuser, S. 59; vgl. auch E. Koestermann, Der Rückblick Tacitus Hist. I 4-11. In: Historia 5 (1956), S. 217 u. Anm. 9 (zit.: Koestermann).
- 17) Tac. hist. I,4; vgl. auch die bei Koestermann, S.217 Anm. 9 zitierte Stelle von Plut. Galba 5
- 18) Stylow, S. 51 weist auf die enge Beziehung von 'Libertas Augusta' und 'Libertas Publica' hin: "Sicherheit und Wohlergehen der Reichsbewohner und ihr Schutz vor einer Willkürherrschaft, kurz, die 'libertas publica' ist Aufgabe und - als 'libertas Augusti' - 'virtus' des Kaisers." Vgl. auch Schulz, S. 26

der Göttin und ihren Attributen, 'Pilleus'¹⁹ und Zepter, verkündet²⁰, spiegelt sich die Hoffnung des Senats auf eine größere politische Bewegungsfreiheit und eine stärkere Beteiligung an den Regierungsgeschäften des Princeps wider. Doch "...mochten die einzelnen Senatoren die Unterstützung ihrer Interessen und die Förderung des aristokratischen Elementes bei der Verwaltung des Imperium Romanum von Galba erhoffen"²¹, so wurden sie schon bald durch die Willkür-, Straf- und Racheakte des neuen Herrschers eines Besseren belehrt²², auch wenn die ersten Maßnahmen von der senatorischen Aristokratie freudig aufgenommen wurden.

Die Rückberufung der zahlreichen, von Nero verbannten Adeligen²³, unter denen sich auch der später von Galba

-
- 19) Der 'Pilleus' war ursprünglich das Symbol der Befreiung aus der Sklaverei. In der ausgehenden Republik und der Kaiserzeit galt er als Symbol der Freiheit schlechthin. Vgl. W. Helbig, Ueber den Pilleus der alten Italiker, Sitz. ber. bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl., München 1880, S. 487 ff; Marquardt-Mau, Das Privatleben der Römer, Leipzig 1886², S. 571f (= Hdb. d. röm. Alterthümer VII); R. Kreis-von Schaeuwen, Art. "Pilleus", RE XX,2 (1950), 1328-1330. Als politisches Freiheitssymbol: vgl. Helbig, S. 490f. Zum 'pilleus libertatis' auf römischen Kaisermünzen: vgl. Helbig, S. 490 f; Strack I, S. 176 f. Das Zepter in der linken Hand hält Stylow, S. 50 für die 'Vindicta' (Stab, Rute), mit der der Sklave in einem symbolischen Akt berührt und sodann in die Freiheit entlassen wurde.
- 20) Es handelt sich um die Wiederaufnahme des claudischen Typs: zu der Legende 'LIBERTAS AVGVSTA' erscheint eine weibliche Gestalt mit dem 'Pilleus' in der Rechten (RIC I, S. 130/69); vgl. Schulz, S. 19. In der Republik kannte man nur die Darstellung der Libertas im Kopfbild: vgl. Grueber, Coins Rep. II, S. 471 f/480-82
- 21) Grenzheuser, S. 59
- 22) Daß die Hoffnungen des Senats, nach der neronischen Schreckensherrschaft größere Freiheiten zu erhalten, sich nicht erfüllten, läßt sich auch an der Entwicklung der Münztypen der kaiserlichen Prägung ablesen. Die während der Bürgerkriege geprägten Münztypen hörten mit der Herrschaftsübernahme Galbas jäh auf; vgl. Stylow, S. 50
- 23) Vgl. Fluss, RE IV A, 1, 787

adoptierte Lucius Calpurnius Piso Frugi Licinianus²⁴ und der spätere Feldherr Vespasians und Bezwingler des Vitellius, M. Antonius Primus²⁵, befanden, gehörte zu den ersten Amtshandlungen des Kaisers. Sein besonderer Dank galt den Provinzen und Bürgerschaften, die durch Nero wirtschaftlich und finanziell ausgesaugt worden waren und deshalb Galba in seinem 'Freiheitskampf' unterstützt hatten.²⁶ Besonders die gallischen Gemeinden, die auf Seiten des Vindex gestanden hatten, wurden mit materiellen Erleichterungen bedacht und ihnen das römische Bürgerrecht verliehen. "Galliae super memoriam Vindicis obligatae recenti dono Romanae civitatis et in posterum tributi levamento."²⁷ Diese Steuerermäßigung bezog sich nach Tacitus auf die 'quartam partem'²⁸, d.h. die sog. 'quadrigesima Galliarum'²⁹, ein 2,5 %iger Ein- und Ausfuhrzoll, der an den südlichen und südwestlichen Verkehrsknotenpunkten Galliens erhoben wurde und den Warenaustausch zwischen Italien, Gallien und Spanien überwachte.³⁰ Der Erlaß dieses 'Portiorum' durch Galba

-
- 24) Zu seiner Verbannung vgl. Tac. hist. I, 21. Auch Helvidius Priscus, der Vertreter der stoischen Philosophie, gehörte zu den Rückberufenen: vgl. Gaheis, Art. "Helvidius", 3. RE VIII (1912), 218
- 25) Zu Antonius Primus s. P. v. Rohden, Art. "Antonius", 89. RE I (1894), 2635-2637
- 26) Vgl. J.J. Hatt, Histoire de la Gaule romaine (120 av. J.-C.-451 après J.-C.), Paris 1970³, S. 142. Besondere Ehrung erfuhr das spanische Clunia, wo Galba die Nachricht von seiner Wahl zum Princeps überbracht worden war. Wie ein Münztyp römischer Kupferprägung mit Bild und Aufschrift Galbas und der rs. Legende 'HISPANIA CLVUNIA SVL SC' belegt, verlieh der Kaiser ihr den Namen 'Sulpicia': RIC I, S. 215/151; Kraay, Aes Coinage, S. 36 f, 39 f. Zu Clunia und dem Beinamen 'Sulpicia' vgl. Hübner, Art. "Clunia", 2. RE IV (1901), S. 113
- 27) Tac. hist. I, 8
- 28) Tac. hist. I, 51
- 29) Kraay, Aes Coinage, S. 15 f, 29
- 30) Vgl. F. Vittinghoff, Art. "Portiorum". RE XXII (1953), S. 379; vgl. S.J. de Laet, Portiorum. Etude sur l'organisation douanière chez les Romains, surtout à l'époque du Haut-Empire, Brugge 1949, S. 144 u. 171

bedeutete eine spürbare Erleichterung für Handel und Verkehr zwischen Gallien und Spanien.³¹

Die Sympathien der stadtrömischen Bevölkerung suchte der neue Kaiser zu gewinnen, indem er wieder die regelmäßigen Frumentationen, die von Nero 64 n. Chr. eingestellt worden waren, einführte.³²

Diesen positiven Handlungen standen die zahlreichen Straf- und Rachemaßnahmen, die seinen Marsch in die römische Hauptstadt bekleideten, gegenüber: "tardum Galbae iter et cruentum."³³ Kamen die Anhänger des Vindex in den Genuß kaiserlicher Begünstigungen, so bekamen diejenigen "civitates Hispaniarum Galliarumque, quae cunctantius sibi accesserant"³⁴, die harte Hand des 'Befreiers' zu spüren. Erhöhte Abgaben, Schleifung der Stadtmauern und Plünderung der Tempelschätze wie im Falle Tarracos³⁵, Schmälerung des Territoriums für Treverer und Lingonen, weil sie zu Verginius Rufus gehalten hatten³⁶, und andere Bestimmungen gehörten zu dem umfassenden Katalog galbianischer Straf- und Racheaktionen. Die Maßnahmen gegen die den germanischen Truppen benachbarten gallischen Stämme riefen in gleicher Weise die Erbitterung der rheinischen Legionen hervor, da sich diese um den Lohn für den Sieg bei Vesontio betrogen fühlten.³⁷

-
- 31) Auf spanischen wie auch auf gallischen Münzen wird mit Aufschriften wie 'RXL' (= Abk. 'remissa quadrigesima: RIC I, S. 203/32,33,41,42), 'QVADRAGENS REMISSAE' (RIC I, S. 209/101), 'QVADRAGENSVMA REMISSA' (RIC I, S. 209/102,103) u. 'XXXX REMISSA' (RIC I, S. 214/144) der Steuererlaß verkündet; vgl. Dessau, S. 305 Anm.1
- 32) Stylow, S. 51 f
- 33) Tac. hist. I,6; vgl. auch Suet. Galba 12
- 34) Suet. Galba 12
- 35) Vgl. J. Gagé, *Vespasien et la mémoire de Galba*. In: REA.54 (1952), S. 305
- 36) Tac. hist. I, 53: "Et Treviri ac Lingones, quasque alias civitates atrocibus edictis aut damno finium Galba perculerat..."
- 37) Vgl. Dessau, S. 305 f. Die bereits bestehenden Spannungen steigerten sich noch durch die Abberufung des von den germanischen Legionen hochgeschätzten Verginius Rufus: Plut. Galba 10; Tac. hist III, 62

"Galbas Einzug in Rom war so jammervoll wie nur möglich."³⁸ Wie die Quellen übereinstimmend berichten, war er von blutigen Kämpfen begleitet. In einem grausamen Gemetzel wurde eine große Zahl der von Nero ausgehobenen Flottensoldaten wegen ihrer mangelnden Unterwürfigkeit³⁹ umgebracht.⁴⁰ Der Princeps zog sich den Unwillen der römischen Bevölkerung zu durch die Konfiskationen und Eintreibungen der Schenkungen, die Nero seinen Günstlingen gemacht hatte.⁴¹ Durch eine ungeschickte Personalpolitik erregte er schließlich auch den Argwohn der hauptstädtischen Truppen, deren Unruhe über das Ausbleiben des von Nymphidius Sabinus im Namen des damaligen Statthalters der Tarraconensis versprochenen Donativs sich von Tag zu Tag steigerte.⁴²

Das anfangs gepriesene und auf Münzen in eindrucksvoller Weise verkündete Reformprogramm führte jedoch schon sehr bald zu Ernüchterung unter den politischen Kreisen, die Galba zum Princeps erhoben hatten, so daß die "Sehnsucht nach einer Wiederkehr der neronischen Zeiten"⁴³ aufkeimte.

38) Dessau, S. 307; vgl. Fluss, RE IV A, 1, 785

39) Sie hatten vom Kaiser die Anerkennung als Legionäre gefordert.

40) Tac. hist. I,6. 31; Suet. Galba 12; Plut. Galba 15; Cass. Dio 64,3

41) Vgl. Tac. hist. I,20; Suet. Galba 15; Fluss, RE IV A, 1, 788

42) Vgl. Tac. hist. I,5. 18. 20; Suet. Galba 16; Plut. Galba 18

43) Dessau, S. 309

Galba 3



Met: AR Gew: 3,57 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 68 - 69

Beschreibung:

Vs: IMP SER GALBA AVG

Kopf des Galba v.r. mit Lorbeerkranz
(nur in Spuren zu erkennen)

Rs: in 3 Reihen untereinander

SPQR

OB

C S

Eichenkranz, der die Legende umrahmt.

Literatur: Co : I, 121, (S. 365) BMC: I, 34 (S. 314)
 RIC: I, 20 (S. 201) Se :II, 287a (S. 18)

Zu den Motiven, die bereits unter den Vorgängern Galbas in großer Zahl in Erscheinung treten und neben dem 'Libertas Publica'-Typ am häufigsten vorkommen, gehört der 'Corona Civica'-Typ.¹ Dieser stellt wie auch eine Vielzahl anderer Prägungen eine rein augusteische Nachbildung dar und spiegelt das Bemühen Galbas wider, seine Herrschaft im Sinne einer Anknüpfung an die julisch-claudische Tradition zu rechtfertigen.²

Der auf der Münze die Legende umrahmende Eichenkranz

1) Vgl. die von Kraay, Aes Coinage, S. 56 erstellte Übersicht.

2) Vgl. Kraay, Coinage, S. 131

stellt die 'Corona civica'³ dar, die Augustus im Jahre 27 v. Chr. durch den Senat zuerkannt worden war. Als Begründung führt er selbst im 34. Kap. der 'Res gestae' an: "in consulatu sexto et septimo, p[ost]quam b[ella] civilia extinxeram, per consensum universorum potitus reru[m] omnium, rem publicam ex mea potestate in senatus populique Rom[ani] arbitrium transtuli. quo pro merito meo senatus consulto Au[gust]us appellatus sum, et laureis postes aedium mearum vestiti [pub]lice, coronaque civica super ianuam meam fixa est et clupeus aureus in curia Iulia positus quem mihi senatum [pop]ulumq[ue] Rom[an]um dare virtutis clem[ent]iaequae iustitia[e] et pieta[tis] cau[sa] testatu[m] est per eius clupei inscriptionem."⁴ Für seine Rolle als Retter der römischen Bürger aus den Gefahren und Wirren des Bürgerkrieges hatte Augustus die Auszeichnung erhalten.⁵ Der stark republikanische Tenor, der von der Bürgerkrone ausging⁶, machte seinen Träger

-
- 3) Die 'Corona civica' ist ein Eichenkranz, der auf Münzen nie einen unmittelbaren Kopfschmuck bildet, sondern meist als Umrahmung der rs. Legende 'OB CIVES SERVATOS' Verwendung findet; als Ausnahme vgl. Suet. Tib. 26. Zur Krone und ihrer Bedeutung in der Antike s. Häebler, Art. "Corona". RE IV (1901), 1636-1643; spez. zur 'Corona civica' vgl. A. Alföldi, Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik. In: Mus. Helv. 9 (1952) S. 204-243, bes. S. 219 f u. 231-243 (zit.: Alföldi, Bildsymbolik). Der Eichenkranz verdankt seinen Namen als 'Corona civica' der Tatsache, daß er ursprünglich den belohnte, der als Bürger im Kampf einem anderen Bürger das Leben rettete; vgl. Häebler, RE IV, 1639; Alföldi, Bildsymbolik, S. 213 f
 - 4) Res gestae 34; vgl. auch Suet. Aug. 28,2; Cass. Dio 53, 16,4 u. Mon. Ancyr. lat. I, 13 f: "[B]ella terra et mari c[ivilia] externaque toto in orbe terrarum s[aepe] gessi] victorque omnibus veniam petentibus civibus peperci."
 - 5) Alföldi, Bildsymbolik, S. 232 urteilt über die Verleihung: "Eine ganz zentrale ... Rolle erhielt die Retterschaft als Grundlage der Anerkennung der prominenten Stellung des Augustus nach der Errichtung der republikanischen Fassade seiner Allmacht Anfang 27 v.Chr." Schrötter, Art. "Eiche und Eichenkranz". In: Fr. Frh.v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin-Leipzig 1930, S. 171 (zit.: Schrötter) betont, daß die Auszeichnung kein "Sinnbild der Übertragung des Prinzipates durch den Senat", sondern "das Versprechen eines bürgerlichen Regimentes" ausdrücke.
 - 6) Vgl. Häebler, RE IV, 1639; Alföldi, Bildsymbolik, S.213

einerseits zu einem "Conservator rei publicae"⁷, erweckte aber andererseits den Anschein einer "constitutional inauguration".⁸

Mit der Wiederaufnahme augusteischer Münztypen, speziell des beliebten Motivs der 'Corona civica'-Serie, suchte sich Galba in der Öffentlichkeit als Wahrer der republikanischen Freiheiten zu empfehlen.⁹ In den Nachbildungen drückt sich aber auch das Bemühen des neuen Princeps aus, mit dem Hinweis auf den 'Divus Augustus' und das julisch-claudische Geschlecht seine eigene kaiserliche Stellung zu legitimieren. Kraay weist in diesem Zusammenhang auf die besondere Bedeutung des angesprochenen Typs hin, der Galba als einen einer zwar altaristokratischen, aber nichtkaiserlichen Familie entstammenden Herrscher vorstellte; denn "the use of the corona civica type was an element, of that publicity which was designed to minimize the gulf between him and his predecessors and to represent him as the legitimate heir of all their powers."¹⁰

Wie aus der rs. Legende 'ob cives servatos' zu ersehen ist, feiert die Münze den Herrscher als Erretter der Bürgerschaft von den Schrecken der 'neronischen Tyranis'.¹¹ Dieser Typ schloß nach Kraay aber auch das Versprechen ein, die von Galba erretteten römischen Bürger weiterhin mit 'clementia' zu betrauen.¹²

7) Schulz, S. 26

8) Mattingly, BMC I, S. CXLV

9) Vgl. Graßl, S. 43. Auch auf Inschriften wird Galba als Beschützer der 'res publica' gefeiert, so auf der des Q. Pomponius Rufus: "...bello, quo[d imp(er)ator] Galba [pro re p(ublica)] gessit." Vgl. M. Raoss, La rivolta di Vindice e il successo di Galba. In: Epigraphica 20 (1958), S. 106 f

10) Kraay, Aes Coinage, S. 57

11) Vgl. Schulz, S. 26; Alföldi, Bildsymbolik, S. 242. Man denke auch an das Angebot des Vindex an Galba, "ut humani generis assertorem ducemque se accomodaret"

12) Kraay, Aes Coinage, S. 57 gibt folgende Begründung: "In many quarters Galba had met with opposition or with only lukewarm support, and the declaration that clementia remind an imperial virtue, and that gregatim ac publicae servare was still the emperor's aim, was certainly politic."

2. Otho

Otho 1



Met: AV Gew: 7,37 g d: 2,1 cm SS: \

No: Aureus

Dat: 69

Beschreibung:

Vs: [I]MP MOTHO CAESAR AVG TR P

Bloßer Kopf des Otho v.r.

Rs: SECVRITAS PR

Securitas st.n.l., in der Rechten einen Kranz und
in der Linken ein Zepter haltend.

Literatur: Co : I, 16 (S. 353) BMC: I, 13 (S. 366)
 RIC: I, 11 (S. 219)

Bereits nach fünf Tagen war der Versuch Galbas, seine Herrschaft durch die Wahl eines Thronfolgers in Form der Adoption des L. Calpurnius Piso Frugi Lucinianus zu sichern¹, auf brutale Weise gescheitert. M. Salvius Otho², der von Nero als Statthalter von Lusitanien eingesetzt und mit Galba zusammen nach Rom gekommen war³,

1) Tac. hist. I, 18 f

2) Zu Otho vgl. Nagl, Art. "M. Salvius Otho", 21. RE IA (1920), 2035-2055. Otho wurde im Jahre 32 n. Chr. geboren (Suet. Otho 1); er war mit Poppaea Sabina, der späteren Gemahlin Neros, verheiratet; Nerva stand in verwandtschaftlicher Beziehung zum Hause Othos: der Neffe des Kaisers Otho hieß L. Salvius Otho Cocceianus; vgl. Nagl, Art. "L. Salvius Otho Cocceianus", 18. RE IA (1920), 2031. Zur Herkunft Othos vgl. Garzetti, S. 203

3) Vgl. Nagl, RE IA, 2040

riß am 15. Januar 69 n. Chr. "die Herrschaft durch einen selbstorganisierten Staatsstreich"⁴ an sich. Seine Thronerhebung zeichnete sich dadurch aus, daß sie ausschließlich von den niederen Elementen der Prätorianer getragen war.⁵ Durch systematisches Werben unter der Masse der einfachen Soldaten in Form von Bestechungsgeldern und lockender Versprechungen war die Garde gegen den unbeliebten Galba, der die materiellen Vergünstigungen der neronischen Zeit eingestellt hatte,⁶ aufgehetzt. Auch sollen nach Tacitus Argumente wie die 'memoria Neronis' und das 'desiderium prioris licentiae' eine wichtige Rolle gespielt haben.⁷

"Die ganze Machtergreifung hatte einen improvisierten Charakter"⁸, was die Vorgänge am Morgen des 15. Jan. 69 in aller Deutlichkeit zeigen.⁹ Eine kleine Gruppe von Prätorianern rief Otho am Forum zum Kaiser aus, führte ihn anschließend in das Lager der Garde, um ihn ein zweites Mal zu akklamieren. Die Offiziere der Garde, die es

4) Heintschel-Heinegg, S. 143

5) Zum Verlauf der Ereignisse vgl. im einzelnen Tac. hist. I, 27-49; Plut. Galba 24-28; Suet. Galba 19.20; Otho 6.7; Cass. Dio 64, 5.6.8; dazu die Analyse der Quellen von Ph. Fabia, La journée du 15 janvier 69 à Rome. In: Revue de Philologie 36 (1912), S. 78 ff. Zur Erhebung Othos vgl. Heintschel-Heinegg, S. 54 ff; Timpe, S. 116-119; M. Hammond, The Transmission of the Powers of the Roman Emperor from the Death of Nero in A.D. 68 to that of Alexander Severus in A.D. 233. In: MAAR 24 (1956), S. 63 ff (zit.: Hammond, Transmission)

6) Die Prätorianer hatten nicht das von Galba vor seiner Akklamation zum Kaiser versprochene Donativ erhalten. Seine sparsame Haushaltsführung machte die Hoffnung auf Geldzuwendungen zunichte. Sein Charakter schwankte zwischen Sparsamkeit und Geiz: "pecuniae alienae non adpetens, suae parcus, publicae avarus". (Tac. hist. I, 49, 6) Die 'avaritia' bezog sich auf das öffentliche Leben. Vgl. Suet. Galba 12; auch E. Koestermann, Das Charakterbild Galbas bei Tacitus. In: V. Pöschl (Hg), Tacitus, Darmstadt 1969, S. 417; Fuhrmann, Das Vierkaiserjahr bei Tacitus. In: Philologus 104 (1960), S. 258f

7) Vgl. Tac. hist. I, 25

8) Grenzheuser, S. 63

9) Vgl. die in Anm. 5 gemachten Ausführungen; ferner Nagl, RE IA, 2041; Garzetti, S. 201 f

nicht wagten, dem furchterregenden Aufmarsch und der wilden Begeisterung ihrer Leute Einhalt zu gebieten, verhielten sich passiv. Der 'vulgus' beherrschte nun die politische Szene in Rom. Zügellosigkeit und Gewalt griffen auf die anderen Truppenlager der Stadt über und trugen so zum beschleunigten Ende Galbas und seines Adoptivsohnes Piso bei. Eine Horde Soldaten brachten den verhaßten Galba am Forum und den jungen Caesar am Eingang zum Heiligtum der Vesta um.

Ebenso schnell wie die Machtergreifung selbst ging auch der Übertritt von Volk und Senat zum neuen Princeps vonstatten: "Alium crederes senatum, alium populum: ruere cuncti in castra."¹⁰ Noch am gleichen Tage, in den Abendstunden des 15. Jan. 69, berief der 'Praetor urbanus' den Senat ein. In dieser Sitzung leisteten die Senatoren¹¹ den Eid auf den neuen Kaiser¹² und bestätigten durch die Verleihung des Caesar- und Augustusnamens, des 'imperium proconsulare', der 'tribunicia potestas', des Konsulats und des Oberpontifikats die Herrschaft Othos offiziell.¹³

Auf einem ausgeprochen erlesenen Aureus - stadtrömische Kupfermünzen mit dem Bildnis Othos gibt es nicht¹⁴ -

10) Tac. hist. I, 45

11) Zur Rolle des Senats führt Grenzheuser, S. 63 aus: "Der Senat, der auch bei diesem Regierungswechsel die Wahl der Garde bedingungslos annehmen mußte und keinen Einfluß auf die Herrscherbestellung ausüben konnte, hatte noch nie eine so bedeutungslose Rolle gespielt wie bei der Machtergreifung Othos und war noch zu keinem Zeitpunkt in seinem Verhalten so passiv gewesen."

12) Vgl. Tac. hist. I, 47; v. Premerstein, S. 59 u. 72

13) Vgl. Tac. hist. I, 47; Suet. Otho 7; Plut. Galba 28; Cass. Dio 64,8,1. Bei Tacitus, a.a.O. heißt es lediglich: "decernitur Othoni tribunicia potestas et nomen Augusti et omnes principum honores..."

14) Vgl. Nagl, RE IA, 2042; Mattingly, BMC I, S.CCXIX. Der Deutungsversuch Mattinglys geht von der irrigen Vorstellung eines geteilten Münzprägerechts zwischen Princeps (Gold- und Silberprägung) und Senat (Aesprägung) aus: erstmals Mommsen, RStR II, S. 1025 ff. Widerlegt wurde diese lange Zeit gültige Auffassung durch die grundlegende Arbeit von K. Kraft, S(enatus) C(onsulto). In: Jb. f. Num. u. Geldgesch. 12 (1962), S. 7-49 (zit.: Kraft)

tritt uns der neue Kaiser gegenüber. Dem Betrachter zeigt die Vorderseite der Münze "einen rundlichen Kopf, das Profil hat geradlinigen Charakter, regelmäßig jugendliche Formen, glatte, unterhalb etwas gewölbte Stirn, in gleicher Flucht laufende, gerade und eher kleine Nase, ein neronisch markiertes wohlgebildetes Doppelkinn, volles, die Stirn im Bogen umrahmendes perückenartig aussehendes Haar."¹⁵



Taf. IV: Büste im Cap. Museum (Otho?)

15) Bernoulli II, S. 7; vgl. Nagl, RE IA, 2055. Bernoulli II, S. 7 weist darauf hin, daß auf den provinziellen Kupferprägungen das Bildnis Othos mehr Nero als seinem eigenen auf römischen Denaren ähnelt. Es sei vielleicht mit der Absicht gemacht worden, "sich beim Volk als zweiten Nero beliebt zu machen..."

Die Legende lautet: 'IMP M OTHO CAESAR AVG TR P'. Durch die Aufnahme seines persönlichen Praenomens in die kaiserliche Titulatur gehört der Aureus nach Mattingly zu den ersten Emissionen nach dem Regierungsantritt Othos.¹⁶

Zu der Umschrift 'SECVRITAS PR' erscheint auf der Rückseite die Securitas, die göttliche Personifikation der Sicherheit. Ihr Bild mit der Beischrift 'Securitas Augusti' begegnet uns erstmals auf Münzen Neros¹⁷, die er in seinen letzten Regierungsjahren, vermutlich unter dem Eindruck der pisonischen Verschwörung¹⁸, hatte schlagen lassen.¹⁹ Gerade in Zeiten innenpolitischer Zerrüttung erfuhr die Frage des Schutzes der kaiserlichen Stellung besondere Aktualität. Geht es jedoch bei dem neronischen Münztyp ausschließlich um die Sicherheit des Princeps, so lassen die Ereignisse der Jahre 68/69n. Chr. einen zweiten Aspekt zutage treten. Es steht jetzt nicht mehr allein die Sicherheit des Kaisers, die 'Securitas Augusti', im Mittelpunkt der Aussage, sondern auch die mit ihr in enger Beziehung stehende Sicherheit des römischen Volkes, die 'Securitas populi Romani'. Dieser "Dualismus der Sicherheitsansprüche"²⁰, der sich auf den Münzen manifestiert, besagt, "daß der Kaiser nicht nur auf die eigene Sicherheit bedacht sein darf: als Regenten ist ihm auch die Sicherheit der von ihm Regierten zur Aufgabe gestellt, auf die er sein Wirken zu richten und die er seinerseits zu respektieren hat."²¹

16) Mattingly, BMC I, S. CCXIX f. Auf einigen Münzen fehlt das Praenomen, z.B. BMC I, S. 364/4; vgl. Mommsen, RStR II, 2, S. 769 Anm. 5; Mac Faydan, S. 64

17) BMC I, S. 241/212 + 213

18) Vgl. E. Groag, Art. "C. Calpurnius Piso", 65. RE III (1899), 1377-1379

19) Vgl. Mattingly, BMC I, CLXXIX f

20) H.U. Instinsky, Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaisertums, Baden-Baden 1952 (=Deutsche Beitr. zur Altertumswiss. 3), S. 26 (zit.: Instinsky)

21) Ebenda

Auch wenn Otho durch eine Reihe personalpolitischer Entscheidungen den Senat freundlich zu stimmen suchte²² und um einen scheinbaren 'consensus' bemüht war, so hing seine neuerworbene kaiserliche Autorität allein vom Wohlverhalten der Prätorianer ab.²³ Das Gesetz des Handelns war auf die Garde übergegangen, sie allein garantierte die kaiserliche Stellung. Wie gefährlich die Prätorianerherrschaft unter Otho war, zeigt die Revolte der kaiserlichen Leibwache in den ersten Märztagen 69, als die Garde den Princeps vor einem fälschlich vermuteten Mordanschlag vonseiten der Senatorenschaft schützen wollte und beinahe den gesamten Senat beseitigt hätte.²⁴ In gleicher Weise konnte sich seine Leibwache jederzeit gegen ihn selbst richten und seiner Herrschaft ein schnelles Ende bereiten.

Berücksichtigt man die totale Handlungsunfähigkeit Othos und die auf eine Entscheidung drängende Machtfrage zwischen ihm und Vitellius, so darf man die auf dem Aureus propagierte Parole der 'securitas' und zwar als 'securitas populi Romani'²⁵, die die Bemühung des Kaisers um das Wohl der Allgemeinheit in den Vordergrund rückt, auch als Ausdruck der großen Unsicherheit des Prätorianerkaisers in seiner Stellung verstehen.

-
- 22) Vgl. Nagl, RE IA, 2044; Tac. hist. I, 77: "Sed Otho pontificatus auguratusque honoratis iam senibus cumulum dignitatis addidit..."
- 23) Vgl. Cass. Dio 64,9,2; Tac. hist. I, 80 ff; Suet. Otho 8
- 24) Vgl. Tac. hist. I, 80ff; Plut. Otho 3; Suet. Otho 8; dazu die Untersuchungen von E. Hohl, Der Prätorianeraufstand unter Otho. In: Klio 32(1939), S. 307-324; H. Heubner, Der Prätorianertumult vom Jahre 69 n.Chr. In: Rh. Mus. N.F. 101 (1958), S. 339 - 353
- 25) Auch Galba hat gegen Ende seiner Regierung den Securitas-Typ mit der Legende 'Securitas PR' prägen lassen: BMC I, S. 361/266

3. Vitellius

Vitellius 1



Met: AR Gew: 3,15 g d: 1,8 cm SS: /
No: Denar Dat: 69

Beschreibung:

Vs: [A] VITELLIVS [GERM]ANICVS IMP
bloßer Kopf des Vitellius v.r.

Rs: ohne Legende

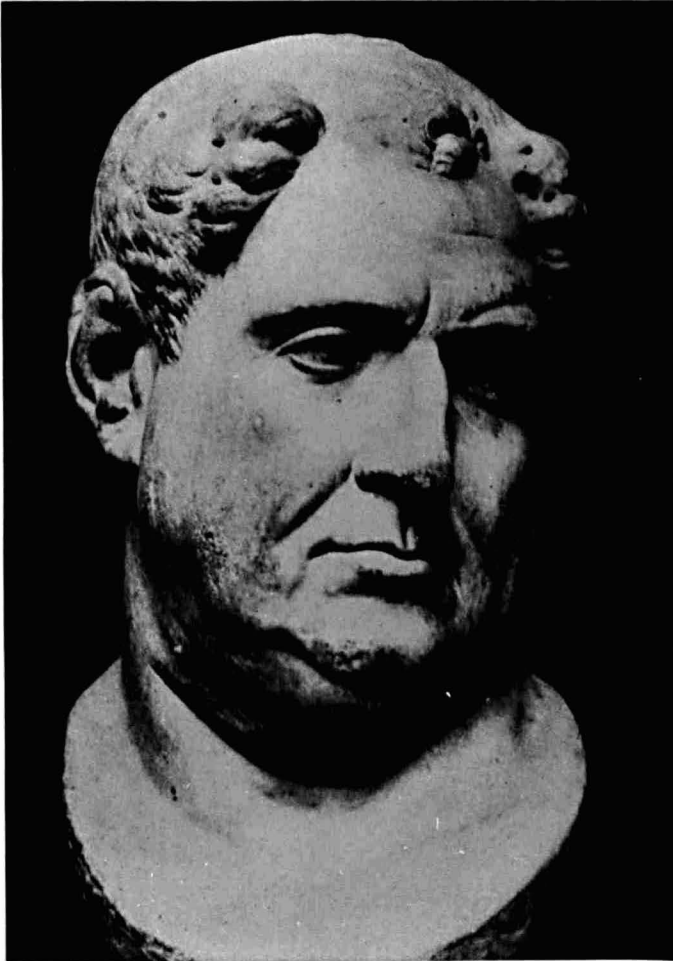
Victoria sitzend n.l., 'patera' in der Rechten
und Palmzweig in der Linken haltend.

Literatur: Co : I, 121 (S. BMC: I, 4(S.368)
RIC: I, 26 (S. 225) Se :II,121(S. 26)
aber mit Av-Typ 1

Mit Aulus Vitellius, dem Sohn des Lucius Vitellius und der Sextilia¹, griff in die bürgerkriegsähnlichen Wirren der Jahre 68/69 n. Chr. ein weiterer Feldherr nach den Zügeln der Macht. Der vorliegende Denar, der aus seiner ersten Emission als Kaiser stammt², stellt uns den Mann vor, der nach dem Tode Othos für nicht ganz acht Monate bis zum Einmarsch der flavischen Truppen in Rom die Geschicke des Reiches lenkte.³ Zur Legende 'A VITELLIVS

-
- 1) Vgl. Suet. Vit. 3; A. Vitellius wurde am 7. Sept. 12 n.Chr. geboren: vgl. L. Holzapfel, Römische Kaiserdaten. In: Klio 15 (1918), S. 107 f; vgl. dagegen Suet. Vit. 3,2
 - 2) Mattingly, BMC I, S. CCXXII
 - 3) Zu A. Vitellius s. R. Hanslik, Art. "Vitellius", 7b. RE Suppl. IX (1962), 1706-1733 (zit.: Hanslik, RE Suppl. IX)

GERMANICVS IMP' ist vorderseitig der neue Princeps im Portrait abgebildet. Es zeigt einen ältlichen Kopf⁴ von niedrigen Proportionen mit zurückweichender Stirn. Seine Form ist rund und nach hinten nicht exponiert. Die Brauen sind bis zur Nasenwurzel herabgezogen, die Nase selbst ist leicht gebogen. Sein starker Hals und das Doppelkinn treten besonders hervor.⁵



Taf. VI: Kopf des Vitellius in Wien

4) Bei seinem Tode war er 57 Jahre alt: vgl. Aur. Vict. Epit. Caes. 8,5

5) Vgl. Bernoulli II, S. 13. Vermittelt die Aes-Prägung ein relativ einheitliches Bild von Vitellius, so weisen die Denare ein teilweise recht unterschiedliches Portrait auf; Bernoulli II, S. 13 erklärt diese Erscheinung damit, daß eine Anzahl von Münzen unmittelbar nach seiner Erhebung in Germanien ohne Kenntnis der Gesichtszüge hergestellt worden sei.

Auf der Rückseite der Münze erscheint ohne Beischrift die Siegesgöttin Victoria, nach links sitzend mit 'patera' und Palmzweig.⁶ Da die allgemeingehaltene Symbolik des Siegestyps keine konkreten Einblicke in die politischen und militärischen Auseinandersetzungen, die diesem Sieg vorausgingen, ermöglicht, sei an dieser Stelle ein Abriß der Ereignisse in dem Ringen um die Macht zwischen Vitellius und Otho erlaubt.

Im Dez. 68 n. Chr. hatte Galba nach der Ermordung des Statthalters von 'Germania inferior', Fonteius Capito, durch die Legionslegaten Fabius Valens und Cornelius Aquinus Vitellius zum 'legatus Augusti pro praetore' der Provinz gemacht.⁷ Die schwelende Unruhe in den Heeren am Ober- und Niederrhein, die lieber den L. Verginius Rufus als Kaiser gesehen hätten,⁸ entlud sich am 1. Jan. des darauffolgenden Jahres.⁹ An diesem Tag fielen Truppenteile des obergermanischen Heeres von Galba ab.¹⁰ Mit der Eidesleistung auf Senat und Volk sollte die Erhebung legitimiert werden.¹¹ Tags darauf rief der Legat Fabius Valens mit der in Bonn stationierten 'legio' I Vitellius zum Imperator aus.¹² Der Akklamation

-
- 6) Mattingly, BMC I, CCXXIV: "The patera, in place of wreath, in r. hand - a symbol of thanksgiving sacrifice - is an interesting and unusual feature."
 - 7) Tac. hist. I, 9,1; Cass. Dio 64,4,2
 - 8) Verginius Rufus, dem Legaten von 'Germania superior', war zweimal von den Truppen angetragen worden, sich zum Kaiser akklamieren zu lassen. Dieser verhielt sich jedoch loyal, nachdem er bereits zuvor die Erhebung des Galliers Vindex niedergeworfen hatte: Cass. Dio 63,24; Tac. hist. IV, 69,2. Zu Rufus s. Mauriz Schuster, Art. "L. Verginius Rufus", 27. RE VIII A, 2 (1958), 1536-1543
 - 9) Plut. Galba 22; Suet. Vit. 8; Tac. hist. I, 55; vgl. I, 12,1 u. I, 57,1
 - 10) Die Empörung nahm ihren Ausgang von den beiden Mainzer Legionen: vgl. Hanslik, RE Suppl. IX, 1710; vgl. B. Hallermann, Untersuchungen zu den Truppenbewegungen in den Jahren 68/69 n. Chr., Diss. Würzburg 1963, S. 79 (zit.: Hallermann)
 - 11) Vgl. Grenzheuser, S. 65
 - 12) Plut. Galba 22,11; Suet. Vit. 8,4; vgl. Heintschel-Heinegg, S. 69 ff

schloß sich am 3. Jan. 69 n. Chr. das gesamte obergermanische Heer an.¹³ Durch die Truppen wurde ihm der Titel 'GERMANICVS' verliehen.¹⁴

Diese Auszeichnung, die, wie unser Exemplar belegt, auch auf Münzen Eingang gefunden hat, wollte zum Ausdruck bringen, daß Vitellius von den germanischen Heeren zum Kaiser erhoben worden war. So ist auch auf Münzen der Titel 'GERMANICVS' stets in enger Verbindung mit 'IMPERATOR', dargestellt als 'IMP GERMANICVS' und 'GERMANICVS IMP' anzutreffen.¹⁵ "...es sollte damit dokumentiert werden, daß sich der neue Princeps nicht wie Galba auf die gallischen oder spanischen Provinzen stützte, sondern auf die germanischen Legionen und daß - wie vorher von Gallien - nunmehr von diesen die Initiative ausgegangen war."¹⁶

-
- 13) Tac. hist. I, 57,1; Suet. Galba 11.16; Suet. Vit. 7; vgl. E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat, Wien 1932, S. 97 (zit.: Stein)
- 14) Tac. hist. I, 62; Suet. Vit. 9; vgl. Hanslik, RE Suppl. IX, 1710. Seinem unmündigen Sohn übertrug er später ebenfalls den Titel 'Germanicus': Tac. hist. II, 59
- 15) Nach Mattingly wurden in der Zeit von Januar bis April 69 n. Chr. in Lugdunum und Tarraco Münzen noch mit der Legende 'IMP GERMANICVS' geprägt: BMC I, S. LXVII, CCXXII, CCXXXIII; vgl. RIC I, S. 221 f. Die offizielle Titulatur 'GERMANICVS IMP', die seit April 69 auf der stadtrömischen Prägung erscheint, wurde von der lugdunensischen Münzstätte ab Juli übernommen und bis Dez. 69 geführt (vgl. RIC I, S. 221): vgl. H. Mattingly, Some Historical Roman Coins of the first Century A.D. In: JRS 10 (1920), S. 39 f. Die Titulatur der stadtrömischen Prägungen hält sich an die Eintragungen der Acta Arvalium: 'VITELLIVS GERMANICVS IMP' (= CIL VI, 2051, I, 77,78,82,85).
- 16) P. Kneissl, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser. Untersuchungen zu den Siegerbeinamen des ersten und zweiten Jahrhunderts. Göttingen 1969 (= Hyponemata 23), S. 40 (zit.: Kneissl). Mattingly, BMC I, S. CCXXIII glaubt, in der Titulatur schlage sich das Bemühen des Vitellius nieder, der Usurpation einen konstitutionellen Schein zu verleihen: vgl. Tac. ann. I, 31. Auch Hammond, Formula, S. 25; B.J. Wendt, Roms Anspruch auf Germanien. Untersuchungen zur römischen Außenpolitik im 1. Jh. n. Chr. Diss. Hamburg 1960, S. 63 Anm. 4 (zit.: Wendt)

Innerhalb weniger Tage hatten sich auch die Statthalter der angrenzenden Provinzen auf die Seite des Vitellius geschlagen und ihm militärische Unterstützung zugesichert.¹⁷ Mit einem großen Truppenaufgebot glaubte er sich in die Lage versetzt, den Marsch nach Italien zu wagen, um auch dort seinem Anspruch auf den Kaiserthron und der offiziellen Anerkennung seiner Stellung Geltung zu verschaffen. Zu diesem Zweck teilte er die Streitmacht in zwei Heeressäulen, von denen er die eine Fabius Valens, die andere A. Caecina Alienus anvertraute.¹⁸ Der Marsch der von Fabius Valens geführten Truppen, der im 1. Buch der Historien eingehend geschildert wird¹⁹, nahm zwischen dem 12. und 15. Jan. 69²⁰ vermutlich seinen Ausgang in Colonia Agrippina und führte über Augusta Treverorum, Tullum, Lugdunum nach Valentia. Von dort zog die Heerestruppe ostwärts im Tal der Drôme entlang, überquerte den Alpenpaß des M^t. Genève, um nach Überschreitung der Cottischen Alpen über Augusta Taurinorum und Ticinum sich in Cremona mit den Verbänden des Caecina zu vereinigen.²¹

Caecina war von Vindonissa mit vereinten Streitkräften aufgebrochen. Er zog nach erbitterten Kämpfen mit den Helvetiern²² an deren Hauptstadt Aventicum vorbei und

17) Vgl. Tac. hist. I, 59

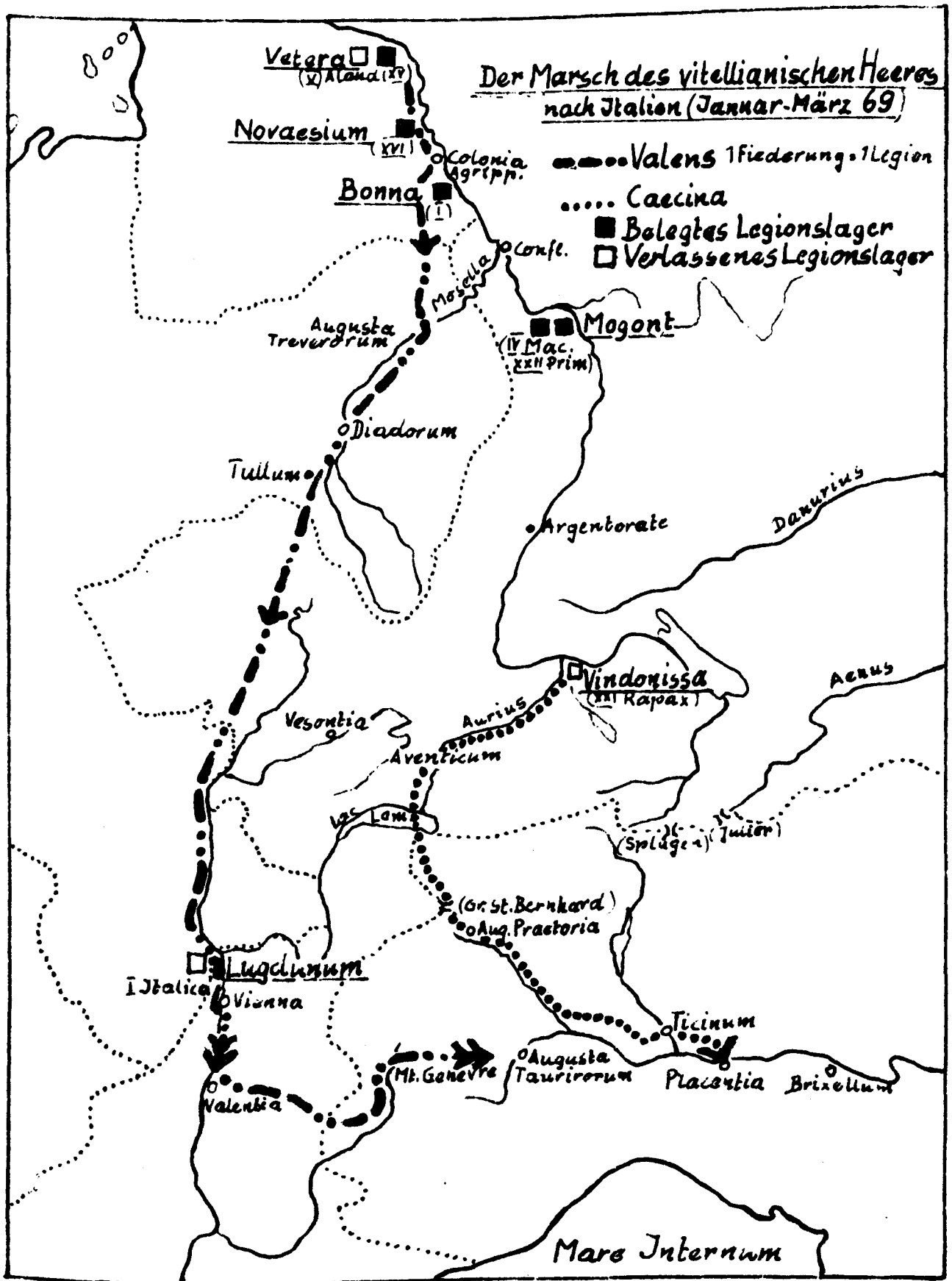
18) Vgl. Tac. hist. I, 61, 1.2

19) Zum Verlauf der Route vgl. Hallermann, S. 80-90; s. Karte über den Weg der vitellianischen Truppen

20) Vgl. F. Koester, Der Marsch der Invasionsarmee des Fabius Valens vom Niederrhein nach Italien. (Untersuchungen über Tacitus, Historien I 61-66, II 14-15, 27-30) Diss. Münster i.W. 1927, S. 15-22

21) Tac. hist. II, 27-30. Noch vor Überschreitung der Alpen war ein Flottenverband Othos an der Küste der Gallia Narbonensis gelandet, weil der Kaiser in dem Glauben war, der Weg der vitellianischen Truppen führe entlang der ligurischen Küste. Bei Luma kam es zu ersten Kampfhandlungen zwischen einer von Valens nach Forum Iulii entsandten Abteilung und othonischen Verbänden: Tac. hist. II, 14 f; vgl. Hanslik, RE Suppl. IX, 1713; Hallermann, 85 f

22) Tac. hist. I, 68



Nach Hallermann, Karte 2 (im Anhang)

überquerte in den ersten Märztagen den Großen St. Bernhard.²³ Über Augusta Praetoria, Vercellae führte sein Weg nach Ticinum, um von dort ostwärts vor Placentia den Po zu überschreiten.

Als Otho von der Alpenüberquerung Caecinas erfahren hatte, entsandte er um den 10. bis 12. März Truppen unter Führung des Annius Gallus, dem die beiden Heerführer Vestricius Spurinna und Martius Macer beigegeben wurden, zum Po, um eine Blockade gegen die vitellianischen Verbände zu errichten. Die Taktik zielte darauf ab, einen Sperriegel zwischen Placentia, Cremona und die Gegend um die Via Postumia aufzubauen, um die wichtige Versorgungsstraße zu den Donauprovinzen unter Kontrolle halten zu können.²⁴ Der Kaiser selbst, zu dem inzwischen zahlreiche Provinzen übergegangen waren²⁵, brach am 14. März²⁶ von der Hauptstadt auf. Zu einem ersten ernsthafteren Kräfte messen kam es bei dem Belagerungsversuch Placentia's durch Caecina, der für ihn mit einer Niederlage endete.²⁷ Er zog daraufhin nach Cremona und nahm, wenn auch nicht ausdrücklich in den Quellen vermerkt, die Stadt ein²⁸, womit die gesamte oberitalienische Landschaft bis Cremona von den germanischen Truppen kontrolliert wurde.

Die Hauptmacht der kaiserlichen Verbände hatte in Bedriacum Stellung bezogen.²⁹ Vor der Vereinigung mit den

23) Vgl. Hallermann, S. 89 u. Anm. 3

24) Vgl. R. Syme, Tacitus II, Oxford 1963², S. 691 (zit.: Syme, Tacitus); Hanslik, RE Suppl. IX, 1714; Hallermann, S. 93

25) Die Provinzen an der Donau, im Orient und in Afrika: Tac. hist. I, 76

26) Tac. hist. I, 90,1, dem sich Hallermann, S. 92 anschließt; dagegen Suet. Otho 8,3, der den 24. März als Abreisedatum angibt.

27) Tac. hist. II, 20,2 - 22,3. Die Stadt wurde von L. Vestricius Spurinna besetzt gehalten: Tac. hist. II, 18,1; Plut. Otho 5 f

28) Vgl. Hallermann, S. 94 u. Anm. 3; dagegen Hanslik, RE Suppl. IX, 1714

29) Tac. hist. II, 23,2

Truppen des Fabius Valens versuchte Caecina sein lädiertes Ansehen als militärischer Führer wiederherzustellen, indem er um den 6. Mai bei Ad Castores³⁰ das othonische Heer in ein weiteres Gefecht verwickelte. Erneut bezog er eine Niederlage, da sein Plan, den Feind in einen Hinterhalt zu locken, verraten worden war.³¹ Die Verbände zogen nach Cremona zurück, wo sie sich mit der von Ticinum nachgerückten Heersäule des Fabius Valens verbanden.³²

Otho, der in den ersten Apriltagen den Po erreicht hatte, war mittlerweile in Bedriacum eingetroffen, um einen Kriegsrat abzuhalten. Uneinigkeit herrschte über die Frage, ob man eine möglichst schnelle Entscheidung suchen oder erst Verstärkung durch die Donauarmee abwarten sollte. Der Bruder des Kaisers, Otho Titinianus, dem der militärische Oberbefehl übertragen worden war, vermochte sich mit seinem Drängen auf eine baldige Entscheidungsschlacht durchzusetzen.³³ Otho selbst kehrte zu seinem Quartier nach Brixellum zurück.³⁴

Am 13. April brach das Hauptheer von Bedriacum auf der Via Postumia westwärts auf. Am folgenden Tag traf man unweit von Cremona auf die feindlichen Verbände des Fabius Valens und des Caecina.³⁵ Es kam zur Schlacht, die mit dem Rückzug, jedoch nicht mit der Vernichtung des zahlenmäßig wesentlich schwächeren othonischen Heeres

30) Nach Tac. hist. II, 24,2 lag Ad Castores zwischen Cremona und Betriacum, 12 Meilen von Cremona entfernt.

31) Tac. hist. II, 24; zu philologischen Fragestellungen der taciteischen Überlieferung von der Schlacht bei Ad Castores vgl. F. Klingner, Die Geschichte Kaiser Othos bei Tacitus, Leipzig 1940 (Ber. über d. Verh. d. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig, phil.-hist. Kl. 92, 1940, Heft 1), S. 399 f; H. Drexler, Zur Geschichte Kaiser Othos bei Tacitus und Plutarch. In: Klio 37 (1957), S. 153-178

32) Tac. hist. II, 30,1

33) Tac. hist. II, 32 f

34) Tac. hist. II, 33,3

35) Tac. hist. II, 42,2

endete.³⁶ Ohne daß es zu Gefechten gekommen wäre, übergab am 15. April Annius Gallus freiwillig Bedriacum an das siegreiche Heer des Vitellius.³⁷ " Die letzte Entscheidung führte allerdings Otho selbst herbei: zwei Tage nach der Schlacht nahm er sich das Leben, obwohl noch genügend Reserven für die Fortsetzung des Kampfes bereitstanden."³⁸

Damit war der Weg des neuen Princeps nach Rom frei. Der Stadtpräfekt, Flavius Sabinus³⁹, vereidigte alle in Rom liegenden Truppen auf den Statthalter von Niedergermanien.⁴⁰ Die Anerkennung und Befugnisse als Princeps wurden Vitellius am 19. April 69 n. Chr. vom Senat ausgesprochen.⁴¹ Dieser Tag, und nicht der 2. Januar 69, dem Tag, an dem er von seinen Truppen zum Imperator akklamiert worden war⁴², wurde zu seinem 'dies imperii', wie auch aus der Eintragung der Acta Arvalium zu ersehen ist: "k(alendis) Mai(is) ob diem imperi [Vitelli] Germanici imp(eratoris), quod XIII k(alendas) Mai(as) statutum est."⁴³

36) Tac. hist. II, 43

37) Tac. hist. II, 45

38) Hallermann, S. 98

39) Er war der Bruder Vespasians.

40) Tac. hist. II, 55,1; vgl. Hanslik, RE Suppl. IX,1717

41) Tac. hist. II, 55,2: "in senatu cuncta longis aliorum principatibus composita statim decernuntur."

42) Vgl. Grenzheuser, S. 66

43) W. Henzen, Acta fratrum Arvalium quae supersunt, Berlin 1874 (ND Berlin 1967), S. XCIV (zit.: Henzen, Act. Arv.); vgl. Hammond, Transmission, S. 73. Bei dieser offiziellen kaiserlichen Titulatur fällt das Fehlen des Caesartitels auf. Hat Vitellius die Annahme des Augustusnamens nur vorübergehend abgelehnt, so führte er den Caesartitel nicht bis zu seinem Tode: Suet. Vit. 8,2; Tac. hist. I, 62; II, 62,90. Grenzheuser, S. 66 vermutet, er habe eine neue Dynastie zu gründen versucht.

Vitellius 2



Met: AR Gew: 2,80 g d: 2,1 cm SS: ✓
No: Denar Dat: 69

Beschreibung:

Vs: A VITELLIVS GERM[IMP] AVG TR P

Kopf des Vitellius v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: LIBERTA[S] [R]ESTITVTA

Libertas st.n.r., in der Rechten 'pilleus'
und in der Linken langes Zepter haltend.

Literatur: Co : I, 47 (S. 359) BMC: I, 31 (S. 372)
 RIC: I, 18 (S. 225) Se :II, 47 (S. 26)

Die Münzen, die Vitellius nach seiner Ankunft in Rom schlagen ließ, nehmen in verstärktem Maße die propagandistischen Aussagen Galbas wieder auf.¹ Besonders 'Concordia'² und 'Libertas restituta'³ wurden zu Schlüsselbegriffen seiner Prägung, die ihn nach der verhaßten Gewaltherrschaft Othos propagandistisch als Wiederhersteller und Garanten der wahren, unverfälschten Freiheit feiern sollten. Der Rückgriff auf Parolen Galbas spiegelt zum einen das Bemühen des neuen Princeps um die Gunst der senatorischen Partei wider, beweist aber zum anderen, daß er ebensowenig wie Otho fähig war, das Reformwerk des greisen Senatskaisers, das sich die Grundzüge des

1) Vgl. Kraay, Aes Coinage, S. 50

2) Zu den Concordia-Typen vgl. Vitellius 3

3) Vgl. RIC I, S. 225: 'LIBERTAS RESTITVTA'; S. 228: 'LIBERTAS AVGVSTI SC'; S. 227: 'SPQR OB CIV SER'

augusteischen Prinzipates zum Vorbild genommen hatte, durch eine eigenständige Ideologie zu ersetzen.⁴

War schon der Beginn seiner Regierung von einer gemäßigten Haltung gegenüber den politisch einflußreichen Kräften in Rom gekennzeichnet, so bemühte sich Vitellius auch in der Folgezeit, vor allem seit der Erhebung Vespasians im Osten, um das Wohlwollen des Senates und des römischen Volkes. Er "suchte den Anschein 'liberae rei publicae restitutae' dadurch zu erwecken, daß er sich selbst wie ein einfacher Bürger in der Stadt und wie jeder andere Senator in der hohen Körperschaft benahm."⁵ Wiederholt nahm er in diesen Wochen und Monaten an den Senatssitzungen teil.⁶ Eine Episode, die uns durch Tacitus überliefert ist,⁷ erweckt den Eindruck eines toleranten, freiheitlich gesinnten Princeps: als Helvidius Priscus einmal in einer Versammlung des Senats gegen ihn gestimmt habe, soll Vitellius gesagt haben: "nihil novi accidisse, quod duo senatores in re publica dissentirent!"⁸ Auf öffentlichen Veranstaltungen, wie in Theater und Zirkus, aber auch bei den Konsulatskomitien suchte der Kai-

4) Vgl. Garzetti, S. 215 f; Grenzheuser, S. 66

5) Hanslik, RE Suppl. IX, 1721

6) Vgl. Grenzheuser, S. 66

7) Tac. hist. II, 91,2

8) Ebenda. Diese Episode und die Münztypen des Vitellius veranlaßten Schulz, S. 29 zu dem Urteil: "Vitellius war kein Tyrann, sondern ein durchaus wohlmeinender Herr mit den besten 'konstitutionellen' Absichten." Die bei Sueton geschilderten Grausamkeiten seien ein "Märchen". Seine Herrschaftsauffassung drückt sich auch in seinem Verhalten zu Ende der Regierung aus, als er nach der Erhebung im Orient sich mit Abdankungsplänen trug. (Tac. hist. III, 68); vgl. Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser. In: RM 50 (1935), S. 48 ff; 60 f (zit.: Alföldi, Insignien). Diesen symbolischen Akt der Machtniederlegung kommentiert Timpe, S. 119 mit den Worten: "Wie Augustus wollte Vitellius seine Gewalt in die Hände der res publica (in Gestalt der Konsuln) zurücklegen." Nach Grenzheuser, S. 68 wurde durch die Zurückweisung des Dolches als Symbol der Macht "zum ersten Male ein freiwilliger Rücktritt von der Prinzipatsherrschaft vereitelt..."

ser ein 'ziviles' Benehmen an den Tag zu legen und sich, Tacitus zufolge, gegenüber den anderen Bewerbern wie einer aus ihrem Kreise zu verhalten.⁹ Schließlich muß die Maßnahme, die Magistrate auf zehn Jahre im voraus zu bestimmen¹⁰, ebenfalls als Versuch des Princeps gewertet werden, die Gunst der Senatoren zu gewinnen.¹¹

Alle diese Beispiele und die Propagierung galbanischer Prinzipatsideen auf den Münzen zeigen offenkundig die zunehmende Unsicherheit und Verschlechterung seiner kaiserlichen Position.¹² Seine zum Regierungsantritt verkündete 'libertas restituta' sollte nur für wenige Monate Bestand haben, dann wurde auch seine Vorstellung von Freiheit durch eine neue, nämlich durch die des zur Herrschaft gelangten militärischen Führers der Ostarmeen, Flavius Vespasianus, abgelöst. Der Sieg der flavischen Truppen bedeutete für Vitellius zugleich auch das Ende der Freiheit seiner eigenen Person. Diese 'Libertas Augusti', die erstmals unter ihm in der Reichsprägung erscheint,¹³ wurde in der Folgezeit zu einer Virtus des jeweils Regierenden, "eine Konzeption, die gleichzeitig anschaulicher und autokratischer ist und die zunehmende Konzentration auf die Person des Kaisers illustriert."¹⁴

9) Tac. hist. I, 91: "sed comitia consulum cum candatis civiliter celebrans omnem infimae plebis rumorem in theatro ut spectator, in circo ut fautor adfectavit."

10) Suet. Vit. 11; vgl. auch Tac. hist. III, 55

11) Der Kaiser selbst ließ sich zum 'consul perpetuus' ernennen: vgl. Suet. Vit. 11; auch CIL VI, 929

12) Kraay, Aes Coinage, S. 50 hat in einer Tabelle die Aestypen Galbas aufgeführt, die von Vitellius und Vespasian wiederaufgenommen werden. Es fällt auf, daß die Typen Galbas, die Vitellius übernommen hat, aus der Zeit seines Wirkens in Rom stammen, wobei Legenden mit 'HONOS ET VIRTUS' (RIC I, S. 226/4), 'AEQVITAS AVGVSTI' (RIC I, S. 227/17), 'PAX AVGVSTI' (RIC I, S. 226/8); 'PROVIDENT' (RIC I, S. 228/24) und 'ROMA' (RIC I, S. 228/25) das kaiserliche Werben um den 'consensus' der politisch einflußreichen Kräfte in Rom widerspiegeln.

13) Vgl. RIC I, S. 228/21A; auch Mattingly, BMC I, S. CCXXVI

14) Stylow, S. 52

Vitellius 3



Met: AR Gew: 3,48 g d: 2,2 cm SS: /
No: Denar Dat: 69

Beschreibung:

Vs: A VITELLIVS GERM IMP AVG TR P

Kopf des Vitellius v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [CON]CORDIA P R

Concordia sitzend n.l., in der Rechten 'patera'
und in der Linken 'cornucopiae' haltend

Literatur: Co : I, 18 (S. 357) BMC: I, 20 (S. 371)
 RIC: I, 2 (S. 224) Se : II, 18 (S. 25)

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß neben 'Libertas' vor allem 'Concordia' einen zentralen Stellenwert in der Münzprägung des Vitellius einnahm. Die Abbildung der Göttin findet sich zu den unterschiedlichsten programmatischen Aussagen wie 'CONCORDIA AVG SC'¹, 'CONCORDIA AVGVSTI SC'², 'CONCORDIA PRAETORIANORVM'³ und 'CONCORDIA PR'⁴, wie der vorliegende Denar mit der Darstellung der Göttin und ihren Attributen, der 'patera' und dem Füllhorn, belegt.

Die Verehrung der Concordia gehörte zu den angesehensten

1) CONCORDIA AVG SC: RIC I, S. 227

2) CONCORDIA AVGVSTI: RIC I, S. 227

3) CONCORDIA PRAETORIANORVM: RIC I, S. 229

4) CONCORDIA P R: RIC I, S. 224

und ältesten Kulturen in der römischen Religion.⁵ Drückte sie als Personifikation der Eintracht "das richtige, friedliche Zusammenwirken der staatlichen Elemente"⁶ in republikanischer Zeit aus, so gewann sie in der Kaiserzeit zunehmend allgemeinere Bedeutung. Gerade die Vielfalt der Attribute auf den Münzen weist auf diesen erweiterten Wirkungskreis der Göttin hin. Während zu Zeiten der römischen Republik nur der Typ mit dem Kopfbild der Concordia mit Diadem und Schleier vorkommt⁷, erscheint sie in figuraler Darstellung erstmals auf den Münzen Neros.⁸ In der Folgezeit begegnet sie dem Betrachter in den verschiedensten Varianten: stehend wie auch sitzend dargestellt, hält sie eine Opferschale, ein Füllhorn, einen Ölzweig, eine Blume oder ein Zepter.⁹

Daß die Concordia von der antineronischen Propaganda besonders proklamiert wurde, beweist eine Augustus-Münze des Jahres 68 mit der rückseitigen Legende 'CONCORD'.¹⁰

-
- 5) Nach Liv. XXII, 33.7 soll der Prätor L. Manlius anläßlich einer Meuterei unter den Soldaten der Concordia einen Tempel gelobt haben, der im Jahre 216 v. Chr. errichtet wurde (Liv. XXIII, 21.7); vgl. K. Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960 (HdAW V, 4), S. 237 f (zit.: Latte); G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1971² (HdAW IV, 5), S. 328 (zit.: Wissowa). Im Jahre 9 v. Chr. errichtete Augustus einen Altar, auf dem jeweils am 30. März der Concordia neben Ianus, Salus und Pax ein Opfer dargebracht wurde (Ovid, fasti III, 881; Cass. Dio 54,35). Zur Bedeutung der Concordia-Verehrung s. R. Peter, Art. "Concordia". Roscher I (1884-1890), 914-922; Aust, Art. "Concordia", 5. RE IV (1901), 831-835; vgl. auch E. Skard, Concordia. In: H. Oppermann, Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1967, S. 173-208 (zit.: Skard)
- 6) Skard, S. 205
- 7) Vgl. die Prägung von L. Mussidius Longus: CRR, S. 181/1092; RRC, S. 181/1092
- 8) Als Concordia Augusta ist sie als sitzende Person mit einer Opferschale in der vorgestreckten Rechten und einem Füllhorn im linken Arm dargestellt: RIC I, S. 148/43
- 9) Vgl. Aust, RE IV, 834
- 10) RIC I, S. 188/8

Aber erst im Vierkaiserjahr wurde diese staatstragende Idee ¹¹ in der Münzprägung auf das römische Volk und die ganze römische Welt übertragen.¹² Die 'Concordia populi Romani' wurde in den Bürgerkriegen 68/69 zu einer wichtigen Forderung, da sie die unabdingbare Voraussetzung bildete, die Herrschaft eines jeden Princeps zu gewährleisten.¹³

Auf diese Eintracht der politisch miteinander konkurrierenden Kräfte im Staate zielte die Münzprägung des Vitellius ab. Doch die vielgepriesene Concordia, die er zwischen dem Senat und sich propagandistisch herausstrich, schien sich jedoch nicht auf die Heere in den Provinzen niedergeschlagen zu haben. Trotz 'Fides Exercituum'¹⁴ und 'Consensus Exercituum'¹⁵ und trotz der Gewinnung der Senatoren für seine Herrschaft, unterließ er es - "und darin lag sein politischer Kardinalfehler -, sich die Heere im Osten zu sichern."¹⁶ Dieses Versäumnis erscheint um so unverständlicher, hatte Vitellius doch selbst den provinziellen Machtfaktor bei seiner Kaisererhebung ausschließlich in den Vordergrund gestellt und auf diese Kraft seinen Herrschaftsanspruch gegründet. So erstand ihm in Titus Flavius Vespasianus ein neuer Thronprätendent, nachdem am 1. Juli 69 dieser auf Aufforderung des Präfekten von Ägypten, Tiberius Iulius Alexander, von den Truppen in Alexandria zum Imperator ausgerufen und der Treueid auf ihn abgelegt worden war.¹⁷

11) Vgl. Skard, S. 199 f; Cic. de harusp. resp. 61: "hunc statum... nulla alia re nisi concordia retinere possumus."

12) Vgl. Schulz, S. 21

13) Eine weitere wichtige Forderung der Bürgerkriege 68/69 wurde vor allem die 'Concordia provinciarum', die auf Münzen Galbas besonders häufig auftritt: RIC I, S. 199/1; 207/78; 211/117; 213/139

14) RIC I, S. 224/3; 229/6; 230/4; 231/3

15) RIC I, S. 229/4; 230/2; 231/1

16) Grenzheuser, S. 67. Zur Eifersucht der Truppen im Osten auf die Rheinarmee vgl. Tac. hist. II, 6; Jos. bell. Iud. 4, 592 ff

17) Tac. hist. II, 79 f; Suet. Vit. 15,1; Vesp. 6; Cass. Dio 66,8,2; Heintschel-Heinegg, S. 78 ff

Nach dem Tode des Vitellius am 20. Dez. 69¹⁸ kam mit Vespasian ein Mann auf den römischen Kaiserthron, der es trotz des provinzialen Ursprungs seiner Herrschaft verstanden hat, gerade der von Galba und daraufhin in verstärktem Maße von Vitellius heraufbeschworenen Gefahr der Machtexpansion der römischen Provinzen Einhalt zu gebieten und die wahre Einheit und die sie bedingende Eintracht des Römischen Reiches mit dem Mittelpunkt Rom wiederherzustellen.

18) Der pannonische Legat Antionus Primus hatte bei Crémone den entscheidenden Sieg über die Truppen des Vitellius erfochten und zog daraufhin in Rom ein. Dort kam Vitellius bei Straßenkämpfen ums Leben: Tac. hist. III, 84,4 - 86,1; Suet. Vit. 17,4; Cass. Dio 65,21,2

Chronologische Übersicht: Die Regierungsjahre Vespasians nach Titulaturen¹

Jahr	TR P	COS	IMP	Andere Titel	TITUS	DOMITIAN
69	TR P (1.Juli)	(COS)	IMP, IMP II			
70	TR P - TR P II	COS II	IMP III-V	P M (November) P P (?)	COS	PRAETOR
71	TR P II-III	COS III	IMP VI-VIII		TR P (1.Juli) IMP, IMP II	COS (Suff.)
72	TR P III-III	COS IIII	IMP VIIII		COS II, TR P - TR P II, IMP III	
73	TR P IIII-V		IMP X	CENSOR (vor 1. Juli)	TR P II-III, IMP IIII, CENSOR (vor 1.Juli ?)	COS II
74	TR P V-VI	COS V	IMP XI, XII		COS III, TR P III-III, IMP V, VI	COS III (Suff.)
75	TR P VI-VII	COS VI	IMP XIII, XIII		COS IIII, TR P IIII-V, IMP VII, VIII	
76	TR P VII - VIII	COS VII	IMP XV(?), XVI(?), XVII, XVIII		COS V, TR P V-VI, IMP VIII(?), X(?), XI, XII	COS IIII (Suff.)
77	TR P VIII-VIII	COS VIII			COS VI, TR P VI-VII	COS V (Suff.)
78	TR P VIII-X		IMP XIX(?)		TR P VII-VIII, IMP XIII	
79	TR P X-XI	COS VIII	IMP XX		COS VII, TR P VIII-VIII, IMP XIII	COS VI (Suff.)

1) nach Mattingly, BMC II, S. XXIV-XXV

Die Münzen Vespasians nach ihren Legenden

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
69-70	- 1 -	De	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	[C]OS ITER TR POT
	- 2 -	De	[IMP] CAESAR VESPASIANVS AVG	COS ITER TR POT
71	- 3 -	De	IMP CAESAR VESPASIAN[VS] [AVG] [TR P]	COS III FORT RED
	- 4 -	Du	[IMP] CAES VESPASIAN AVG COS III	FORTVNAE REDVCI
	- 5 -	Se	[IMP][CAES] VESPASIAN AVG [PM] [TR P][PP][COS III]	IVDAEA CAPTA
	- 6 -	Se	IMP CAES VESPAS AVG PM TR P PP COS II[I]	MARS VICTOR SC
	- 7 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	[VI]CTORI[A] AVGVSTI [S]C
	- 8 -	Du	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	SC u. SPQR (auf Schild)
	- 9 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	PROVIDENT SC
	-10 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	AEQVITAS [AV]GVSTI SC
	-11 -	As	IMP [CAES] VESPASIAN AVG [COS III]	SC
	72/73	-12 -	De	[I]MP CAES VESP AVG PM [COS III]
-13 -		De	IMP CAES VESP AVG PM COS III	[A]VGVR TRI POT
-14 -		De	IMP CAES VESP A[VG] [P]M COS IIII	CONCORDIA AVGVSTI
-15 -		Du	IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII	[R]OMA SC
-16 -		Du	IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII	PAX AVG SC
-17 -		Du	IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII	PAX AVG SC

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
	- 18 -	As	IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII	SC
	- 19 -	As	IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII	SC
73	- 20 -	De	IMP CAES VESP AVG C[ENS]	PONTIF MAXIM
74	- 21 -	De	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	PON MAX [TR P] COS V
	- 22 -	Du	IM[P][C]AES VESP AVG PM TP COS V CENS	FELICITAS PVBLICA SC
77/78	- 23 -	De	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	[COS] VIII
	- 24 -	Du	IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP	FIDES [P]VBLICA SC
	- 25 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS [VIII] PP	AEQVITAS AVGVSTI SC
	- 26 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP	SC
	- 27 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII [PP]	[VICTORIA] AVGVSTI SC
	- 28 -	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII [PP]	VICTORIA AVGVSTI SC
75-79 undat.	- 29 -	De	IMP CAESAR V[ES]PASIANVS AVG	IOVI[S] CVSTOS

VESPASIAN - TITUS

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
77-78	- 30 -	As	T CAES IMP AVG F TR P COS VI CENSOR	SC
	- 31 -	As	[T] CEAS IMP AVG F [TR P] COS VI CENSOR	FELICITA[S] PVBLICA SC

VESPASIAN - DOMITIAN

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
73	- 32 -	As	CAESAR AVG F DOMITIAN COS II	[PAX] [AVG]VST
	- 33 -	As	CAESAR AVG F DOMITIA[N] COS II	AEQVITAS AVGVST SC
76	- 34 -	De	CAESAR A[VG] F DOMITI[ANVS]	COS IIII
	- 35 -	De	CA[ES]AR AVG F DOMITIANVS	[COS IIII]
	- 36 -	As	CAESAR AVG F DOMITIANVS COS IIII	SC
77/78	- 37 -	De	CAE[SAR] [AVG] [F] DOMITIAN[VS]	CO[S] [V]
	- 38 -	Se	CAESAR AVG F DOMITIAN[VS] [COS V]	ANNO[NA] [AVG] ST SC
	- 39 -	As	CAESAR AVG FIL DOMITIAN [COS V]	SC

1.2 Die Emission der Jahre 69/70: COS ITER

Vespasian 1



Met: AR Gew: 2,98 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 69 - 70

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [C]OS ITER TR POT

Behelmter Mars schreitend n.r., in der Rechten Speer
und in der Linken Adler über der l. Schulter haltend.

Literatur: Co : I, 87 (S. 375) BMC: II, 11 (S. 2)
RIC: II, 6 (S. 15) Se : II, 87 (S. 30)

Vespasian 2



Met: AR Gew.: 2,72 g d: 2,2 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 69 - 70

Beschreibung:

Vs: [IMP] CAESAR VESPASIANVS AVG

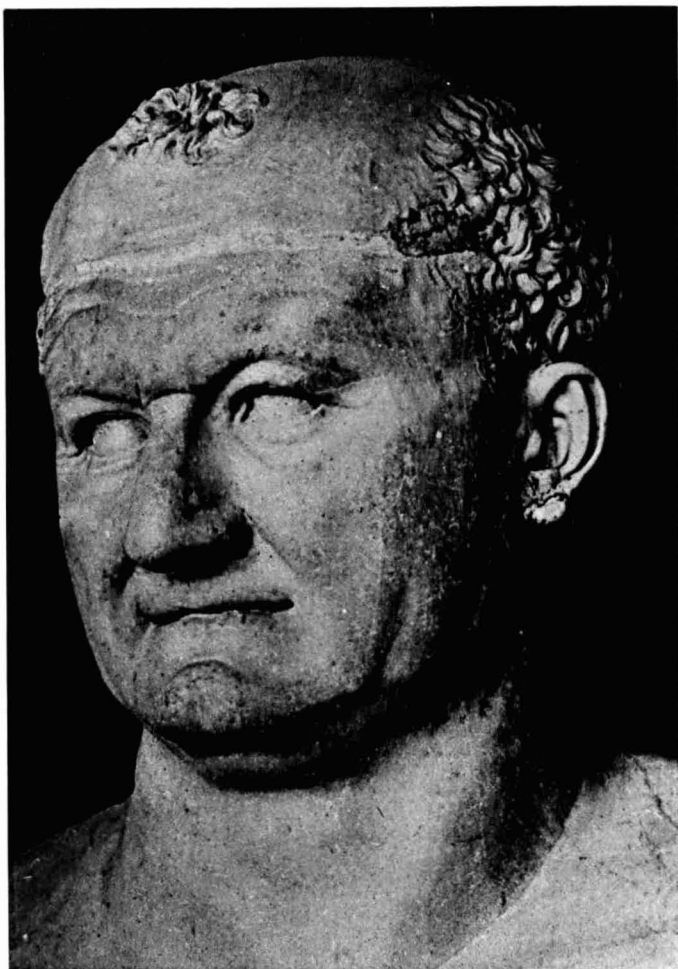
Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: COS ITER TR POT

Pax sitzend n.l., in der ausgestreckten Rechten
Zweig und in der Linken 'Caduceus' haltend.

Literatur: Co : - BMC: II, 26 (S. 4)
RIC: II, 10 (S. 16) Se : II, 941(S. 30)

Die Münzen mit der Legende 'IMP CAESAR VESPASIANVS AVG' zeigen auf ihrer Vorderseite das Bildnis des neuen Princeps.



Taf. VII: Colossalkopf des Vespasian in Neapel

Zu den charakteristischen Merkmalen seines Portraits zählen das kurzgeschnittene, über der Stirn dünner und bisweilen zurücktretende, leicht gekräuselte Haar, "ein exakt im Profil wiedergegebenes Auge, ein faltiges Doppelkinn und der(n) runzlige(n) Hals eines alten Mannes."¹

1) C.H.V. Sutherland, Münzen der Römer. Ashmolean Museum Oxford. München 1974, S.190 (zit.: Sutherland, Münzen); vgl. Bernoulli II, S. 22

Der Denar fällt in die erste Prägung Vespasians, in die Zeit von Dezember 69 bis November 70.² Der überwiegende Teil der Ausprägung stammt aus dem Jahre 70, mit 'COS ITER' als rückseitiger Umschrift.³

In den ersten Jahren der Herrschaft Vespasians begegnet uns eine wechselnde Zahl verschiedener Namensformen auf den Münzen des Kaisers. Die Titulatur 'IMP CAESAR VESPASIANVS AVG' stellt die seit Frühjahr 70 offizielle Form dar⁴, die von den meisten Münzstätten bereits von Anfang an verwendet und, abgesehen von geringfügigen Abweichungen, zur endgültigen Namensform wurde.

Der Name setzt sich zusammen aus dem Imperatorpraenomen, dem Nomen 'Caesar' als 'nomen gentile', dem 'cognomen' 'VESPASIANVS' und dem 'nomen Augusti' an letzter Stelle. Im folgenden sollen in wenigen Zügen die einzelnen Elemente der Namensform interpretiert werden, da sie grundlegend für die kaiserliche Titulatur sind. Das Imperatorpraenomen bezieht sich auf das 'imperium proconsulare'⁵,

2) vgl. Mattingly, BMC II, S. XXVIII

3) "The imperial title, Cos. iter. tr. pot., often takes the place of a descriptive reverse legend...": Mattingly, BMC II, S. XXXIV

4) Die offizielle Form entspricht auch dem epigraphischen Befund seit dem Frühjahr 70; eine Ausnahme bilden allerdings die Militärdiplome vom 7. März 70 (= CIL XVI, 10. u. 11), die den Kaiser mit 'IMP VESPASIANVS CAESAR AVG' anreden. Die Ausnahme wiegt umso schwerer, da diese Inschriften offiziellen Charakter verraten. H.-G. Simon, Historische Interpretationen zur Reichsprägung der Kaiser Vespasian und Titus, Diss. Marburg 1952, S. 1. Anm. 2 (zit.: Simon) sucht den Zwiespalt in dem Nebeneinander beider Namensformen auf Münzen und Inschriften zu deuten, indem er die römische Prägung erst nach dem 7. März 70 beginnen läßt: "Dafür spricht die geringe Zahl der Stücke und die Möglichkeit, daß bei der Belagerung des Kapitols Ende 69 auch die Münzstätte gelitten haben kann."

5) Das 'imperium proconsulare' beinhaltete den Oberbefehl über das Heer in den Provinzen, die Oberaufsicht über die Verwaltung aller Provinzen, auch der senatorischen, mit dem Recht der Besteuerung und der Rekrutenaushebung, sowie dem Münzrecht.

sei es Titular oder als Praenomen.⁶ In republikanischer Zeit wurde der Inhaber eines Imperiums erst dann zum Imperator, wenn sich dieser durch einen Sieg ausgewiesen hatte. Der Titel 'imperator' in seiner Funktion als Praenomen ist dagegen Bestandteil des Individualnamens und dahingehend aufzufassen, "daß die erfolgreiche Führung des Imperiums, die Gewähr des Sieges, mit der Person des Namensträgers verbunden ist."⁷

Nach dem Tode des Augustus, der als erster das Imperatorpraenomen geführt hatte,⁸ verzichteten die Nachfolger der julisch-claudischen Dynastie auf dieses Namenselement. Erst Nero nahm es im Jahre 65/66 wieder an,⁹ Otho während der Krise des Römischen Reiches 69 n. Chr. ständig und Galba gelegentlich. Ähnlich wie bei diesen beiden Kaisern dürfte auch für Vespasian der 'Divus Augustus' als Vorbild gestanden haben¹⁰, wobei der ursprüngliche Sinn, die Hervorhebung der Siegeskraft des Princeps, unangestastet blieb.¹¹

Der Titel 'Caesar', der ursprünglich Cognomen der Gens Iulia war, erscheint in der Namensform Vespasians in der Eigenschaft als 'nomen gentile'.¹² Nach dem Tode Neros

6) Vgl. Mommsen, RStR II, 2, S. 840

7) Simon, S. 39

8) Den Titel, der dem kaiserlichen Namen vorangestellt wurde, verlieh der Senat Augustus erstmals 29 v. Chr. Ferner konnte der Titel nach jedem militärischen Sieg angenommen und mit der Zahl der Erfolge dem Namen nachgesetzt werden.

9) Vgl. PIR III², S. 37/129

10) In der Münzprägung, besonders für den Bereich der programmatischen Münztypen zeigt sich in eindrucksvoller Weise Vespasians Rückgriff auf Augustus: vgl. Simon, S. 55-59, S. 209 ff; Grenzheuser, S. 78-80

11) Vgl. Simon, S. 40

12) Der Sohn Caesars hatte als erster das ererbte Cognomen als Gentilnomen verwendet und daraufhin die Kaiser des julischen Hauses.

fügte jeder Kaiser 'Caesar' seinem Namen hinzu, gleichsam als sichtbaren Ausdruck der Legitimierung der eigenen Herrschaft.¹³ Mit der Aufnahme 'Caesars' als Gentilnomen¹⁴, womit an die Tradition der Julier wieder angeknüpft wurde, treten nach Ansicht Simons zwei Absichten des Flaviers zutage: Vespasian gab mit diesem Schritt zu erkennen, rechtmäßiger Erbe der Julier zu sein, und mit der Übertragung des Titels allein auf seine erbberechtigten Söhne kommen deutlich seine dynastischen Pläne zum Ausdruck.¹⁵

Dem Gentilnomen 'Caesar' folgte an dritter Stelle das Cognomen 'Vespasianus' und schließlich das 'nomen Augusti'¹⁶, womit die kaiserliche Stellung unterstrichen werden sollte.¹⁷ Der Titel 'Augustus', der Octavian im Jahre 27 v. Chr. vom römischen Senat und Volk verliehen worden war¹⁸, wurde als Beiname nach ihm von allen römischen Kaisern angenommen. Erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß die Verleihung dieses Namens für Vespasian zuerst durch Akklamation seiner Truppen¹⁹ und nicht, wie üblich, aufgrund eines Senatsbeschlusses erfolgte.²⁰

Die beiden Münzen mit der vorderseitigen Legende 'IMP CAESAR VESPASIANVS AVG' stammen aus der ersten Emission Vespasians, wobei die Senatssitzung vom 22. Dez. 69 n.Chr.

13) Vgl. die Interpretation des Titels bei Tac. hist. III, 58

14) Vgl. Mommsen, RStR II, 2, S. 770; Strack II, S. 179

15) Vgl. Simon, S. 40 f

16) vgl. Mommsen, RStR II, 2, S. 771

17) Die mit der Auszeichnung 'Augustus' versehene Person war in der Anschauung der Römer heilig, unverletzlich und einer göttlichen Würde teilhaftig.

18) Vgl. Bengtson, S. 254

19) Tac. hist. II, 80: "tum ceteri adcurrere, Caesarem et Augustum et omnia principatus vocabula cumulare."

20) Vgl. Mommsen, RStR II, 2, S. 773 Anm. 4

als frühester Zeitpunkt für den Beginn vespasianischer Münzprägung in Rom anzusetzen ist. Tacitus überliefert uns, daß in dieser Versammlung, die nach dem Tode des Vitellius (20. Dez. 69)²¹ in der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Bürgerkrieges einberufen worden war, der Senat "cuncta principibus solita Vespasiano decernit."²² Ein Teil dieser Princepsvollmachten²³ ist uns in der berühmten sog. 'lex de imperio Vespasiani'²⁴, einem "der wichtigsten staatsrechtlichen Dokumente der römischen Kaiserzeit"²⁵ überliefert. Neben dieser Bestätigung seiner Princepsstellung erkannte der Senat Vespasian und Titus außerdem das Konsulat²⁶ und Domitian die Stellung eines 'praetor urbanus' mit konsularischem Imperium zu.²⁷ Darüber hinaus war Domitian Stellvertreter des abwesenden Kaisers²⁸, wengleich Mucian, der ebenfalls kaiserliche Vollmachten genoß, - so trug er den Siegelring Vespasians²⁹ - die Zügel der Macht in Händen hielt und

21) Tac. hist. III, 85; Cass. Dio 65,21

22) Tac. hist. IV, 3; was unter den "cuncta principibus solita" zu verstehen ist, erklärt Tac. hist. I, 47; auch Tac. hist. II, 55. Abgesehen von der Anerkennung des Imperiums und des Namens 'Augustus' fallen darunter die 'tribunicia potestas' und eine Reihe besonderer Rechte, "die erst in der Entwicklung des römischen Principats den zu Tage getretenen Bedürfnissen entsprechend diesem zu teil wurden:" Weynand, Art. "Flavius", 206 (Vespasianus). RE VI, 2 (1909), 2641 (zit.: Weynand, RE VI,2 Vespasian)

23) Der Senatssitzung war ein Brief Vespasians vorausgegangen, in dem dieser indirekt zum Ausdruck brachte, daß er aus der Akklamation seiner ägyptischen Legionen den Legitimitätsanspruch als Princeps herleite: Tac. hist. II,79; Suet. Vesp. 6; Jos. bell. Iud. IV, 617

24) CIL VI, 1,930; M. Mac Crum, A.G. Woodhead, Select Documents of the Principates of the Flavian Emperors including the Year of Revolution, A.D. 68-69, Cambridge 1961, S. 1 (zit.: Mac Crum, Woodhead)

25) Grenzheuser, S. 70

26) Tac. hist. IV, 3

27) Suet. Dom. 1,3; vgl. St. Gsell, Essai sur le règne de l'empereur Domitien, Rom 1967², S.6 ff (zit.:Gsell)

28) Jos. bell. Iud. IV, 654

29) Cass. Dio 66, 2

die Regierungsgeschäfte führte.³⁰

Da während des Zeitraums der ersten römischen Emission Mucian und Domitian stellvertretend für den noch in Ägypten weilenden Vespasian die Herrschaft ausübten, dürften demnach auch sie für die Auswahl der Münztypen gemeinsam verantwortlich zeichnen.³¹ Auf der Rückseite ist Mars abgebildet, nach rechts schreitend, mit Speer und Legionsadler, seinem ganzen Erscheinungsbild dem Mars Ultor³² nachempfunden. Es fällt auf, daß der Kriegsgott kein Tropaion³³ hält, sondern einen Speer, ein Beweis dafür, daß in einigen Provinzen des Reiches noch kriegerische Auseinandersetzungen in vollem Gange waren.

Mit großer Wahrscheinlichkeit bezieht sich der Münztyp, der von den Prägungen während des Bürgerkrieges bekannt ist,³⁴ auf die Unruhen in Germanien und Gallien.³⁵ Die allgemeine Unsicherheit des Jahres 69 n. Chr. hatte der aus dem batavischen Fürstengeschlecht stammende Iulius Civilis zu einer Erhebung genutzt.³⁶ Im darauffolgenden

-
- 30) Vgl. Weynand, RE VI,2 Vespasianus, 2643; K. Christ, Zur Herrscherauffassung und Politik Domitians. Aspekte des modernen Domitianbildes. In: Schweizerische Zschr. f. Geschichte 12 (1962), S. 191 (zit.: Christ, Herrscherauffassung) bezeichnet Mucian als den eigentlichen "Kaisermacher", der Domitian ins politische Abseits drängte.
- 31) Vgl. Simon, S. 76, der sich in seiner These gestützt sieht durch einen thematischen "Bruch" zwischen der 1. und 2. Em. in Rom sowie dem Unterschied zur gleichzeitigen syrischen Reichsprägung.
- 32) Zur Verehrung des Mars vgl. Roscher, Art. "Mars". In: Roscher II, 2 (1894-1897), 2385-2438; F. Heichelheim, Art. "Mars". RE XIV, 2 (1930) 1919-1964
- 33) Das Tropaion war ein den Kriegsgöttern geweihtes Siegesdenkmal; vgl. A. Neumann, Art. "Tropaion". Kl. P. 5 (1975), 986-987
- 34) BMC I, S. 288/1; S. 295/21; vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXIII
- 35) Vgl. Simon, S. 78; denkbar wäre auch ein Bezug zu den Auseinandersetzungen mit den Sarmaten, die 69 n. Chr. in Mösien eingedrungen waren. Der Kampf wurde aber durch Rubrius Gallus schnell entschieden.
- 36) Tac. hist. IV, 13-18; vgl. Bengtson, S. 315 f

Jahr schlossen sich den Batavern die Treverer unter Iulius Classicus und die Lingonen unter der Führung des Iulius Sabinus zusammen: ein gallisches Großreich war geplant.³⁷ Nach einer Reihe von Niederlagen gelang dem römischen Feldherrn Petilius Cerealis³⁸ im Juni 70 n.Chr. ein erster bedeutender Erfolg gegen die Aufständischen in der Nähe von Trier³⁹, dem ein zweiter entscheidender Sieg bei Xanthen (Vetera) folgte.⁴⁰ Es kam zu einem für die Bataver ehrenhaften Friedensschluß⁴¹, wodurch die Gefahr eines gallischen Reiches gebannt und die römische Herrschaft wiederhergestellt war.

Die zweite, ebenfalls aus der ersten Emission stammende Münze zeigt auf ihrer Rückseite die Personifikation des Friedens, die Pax.⁴² Die Göttin ist mit ihren typischen Symbolen, dem Olivzweig und dem Caduceus⁴³, ausgestattet und gehört in die Reihe der programmatischen Aussagen zur Innenpolitik des neuen Princeps.⁴⁴ Die Untersuchungen Stracks haben gezeigt, daß es sich um die 'Pax Augusta' handelt⁴⁵, die wie eine Reihe anderer Darstellungen der Welt nachhaltig nach den Wirren des Bürgerkrieges und den Erschütterungen des Römischen Reiches den Friedenszustand, die Wiederherstellung und Sicherung des Friedens nach außen wie innen, propagandistisch verkündete.

37) Tac. hist. IV, 54 f

38) Zu seiner Person vgl. E. Swoboda, Art. "Petillius".8. RE XIX,1 (1937), 1138-1150

39) Tac. hist. IV, 78; vgl. H. Nissen, Geschichte von Novaesium. In: BJ 111/112 (1904), S. 76

40) Tac. hist. V,14-18.

41) Tac. Germ. 29: "...protulit enim magnitudo populi Romani ultra Rhenum ultraque veteres terminos imperii reverentiam."

42) Zur Verehrung der Pax vgl. Wissowa, Art. "Pax". In: Roscher III, 2 (1902-1909), 1719-1722; C. Koch, Art. "Pax". RE XVIII, 2.2. (1949), 2430-2436

43) Neben Ölzweig und Caduceus ist das Füllhorn das gewöhnliche Attribut der Göttin: vgl. Wissowa, Roscher III, 2, 1722; Koch, RE XVIII, 2.2., 2434

44) Vgl. Grenzheuser, S. 78-80.

45) Vgl. Strack I, S. 52 ff; bes. S. 54 Anm. 137

1.3 Die Emission des Jahres 71: COS III

Vespasian 3



Met: AR Gew: 2,87 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIAN[VS] [AVG] [TR P]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: COS III FORT RED.

Fortuna st. n.l., in der Rechten Globus und in der Linken 'Caduceus' haltend.

Literatur: Dieser Typ ist in den Katalogen nur als Aureus ausgewiesen! Als Aureus:

RIC:II, 280 (S. 48) BMC:II, 382 (S. 77)

Vespasian 4



Met: AE Gew: 11,25 g d: 2,9 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 71

Beschreibung:

Vs: [IMP] CAES VESPASIAN AVG COS III

Kopf des Vespasian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: FORTVNAE REDVCI SC (l.u.r. u.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Zweig und Ruder auf Globus und in der Linken 'Cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 191 (S. 381) BMC: II, • (S. 127)

RIC: II, 473 (S. 72)

Der Denar gehört in die Reihe der Provinzialprägungen: er stammt aus der Münzstätte Lugdunum.¹ Die vorderseitige Legende 'IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P' ist kennzeichnend für die erste Emission dieser Münzstätte. Durch die datierte Rv.-Legende 'COS III' wird die Münze in das Jahr 71 ausgewiesen. Wir haben hier ein relativ seltenes Exemplar vor uns, dessen Interpretation nicht eindeutig festgelegt werden kann. Zwar wissen wir, daß die Aurei und Denare die Bildtypen der ersten römischen Emission (69-70) fast vollständig übernommen haben², - 'Neptun redux'³ und 'Fortuna redux'⁴ - dennoch bleibt die Frage der thematischen Einordnung schwierig. Stellt die 'Fortuna redux' der ersten stadtrömischen Prägung, mit Füllhorn und Prora dargestellt⁵, einen ganz konkreten Anlaß dar, nämlich im Zeichen der 'vota pro reditu' die Überfahrt des in Ägypten weilenden Kaisers unter ihren Schutz zu stellen⁶, so muß dem lugdunensischen Typ, allein schon wegen der andersartigen Attribute, Caduceus und Globus, ein weitaus größerer Wirkungskreis eingeräumt werden.

-
- 1) Unter Augustus wurde neben Rom Lugdunum als zweite Münzstätte eingerichtet, die seit etwa 15 v.Chr. in Betrieb war. In der frühen Kaiserzeit war sie außerhalb Roms allein berechtigt, Reichsgeld zu prägen. Zur Entwicklung dieser Münzstätte vgl. Th. Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens, Graz 1956², S.683ff; Cramer, Art. "Lugdunum". RE XIII, 2 (1927), 1719; R. Kankelfitz, Katalog römischer Münzen. Von Pompejus bis Romulus, Bd. I, München 1974, S. 22
 - 2) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXVIII; XLV
 - 3) BMC II, S. 3/14-15
 - 4) BMC II, S. 2/7-9
 - 5) Das Füllhorn verweist auf die Glücksgüter, die Fortuna spendet, während das Steuerruder Fortuna als Lenkerin des menschlichen Schicksals symbolisch ausweisen soll. Eine wichtige Rolle spielte 'Fortuna redux' in der Kaiserzeit, deren Aufgabe es war, die Heimfahrt des Princeps unter ihren Schutz zu stellen. Nach der glücklichen Heimkehr des Augustus aus Syrien wurde ihr auf Senatsbeschluß im Jahre 19 v.Chr. ein Altar geweiht. Die Darstellung eines Altars mit der Umschrift 'FORT RED' wird auf augusteischen Münzen festgehalten: BMC I, S. 63/358
 - 6) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXIII

Die Ausführungen Mattinglys: "The figure holding globe and caduceus, with the accompanying legend, COS III FORT RED, may be interpreted as Fortuna restoring the 'Felicitas Orbis'"⁷, zielen ebenfalls auf ein allgemeineres und umfassenderes Wirkungsfeld ab. Besonders die Aufnahme des Globus, den die Schicksalsgöttin in ihrer ausgestreckten Rechten hält, ist als Indiz dafür zu werten, daß ihre Funktion sich nicht auf ein konkretes Ereignis bezieht, sondern daß sie in ihrer 'globalen' universalen Rolle als Herrscherin und Lenkerin der Welt, ja des kosmischen Gefüges verstanden wurde.

Der Dupondius⁸, der auf den Ausführungen der vorangehenden Münze aufbaut, geht in seiner programmatischen Aussage noch einen Schritt weiter. Auch diesem Münztyp liegt die 'vota pro reditu' zugrunde. Auf der Rückseite ist Fortuna mit Zweig und Ruder auf dem Globus in der Rechten und Füllhorn in der Linken abgebildet. Die Umschrift, im dedikatorischen Dativ abgehalten, lautet 'FORTVNAE REDVCI'. Die 'Fortuna redux' stellt die Göttin dar, die Titus sicher und wohlbehalten im Juni 71 n.Chr.⁹ von Alexandria nach Rom gebracht hat.¹⁰ Besondere Aufmerksamkeit verdient der Zweig, den sie in ihrer Rechten hält: es ist der Ölzweig der Pax. Die bewußte Inbeziehungsetzung zur Friedensgöttin läßt sich aus der Vorstellung erklären, daß mit der glücklichen Heimkehr des Caesars zugleich der Frieden eingekehrt ist. Fortuna wird somit nicht nur zur Beschützerin der Überfahrt, sondern auch zur Friedensbringerin. Heimkehr wird mit Wiederherstellung des Friedens gleichgesetzt, wobei Fortuna die Rolle einer Verkünderin des Friedensprogrammes zufällt.¹¹

7) Mattingly, BMC II, S. LIX

8) Die Strahlenkrone als Schmuck des kaiserlichen Portraits stellt das äußere Erkennungsmerkmal dieses Nominals dar. Vgl. K. Pink, Römische Kaisermünzen als Geschichtsquelle. In: Klio 29 (1936), S. 228; zur Strahlenkrone vgl. A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreich, Darmstadt 1970, S. 258 ff (zit.: Alföldi, Repräsentation)

9) Suet. Tit. 5; vgl. Weyand, RE VI, 2, Vespasian, 2650

10) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XLV

11) Vgl. Weyand, RE VI, 2, Vespasian, 2650; Simon, S. 119

Vespasian 5



Met: AE Gew: 16,74 g d: 3,2 cm SS: /
No: Sesterz Dat: 71

Beschreibung:

Vs: [IMP] [CAES] VESPASIAN AVG [PM TR PPP COS III]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [IVDAEA] [CAPTA] [SC]

Jüdin (Typ der 'gefangenen' Judaea) u. e. Palme n.r.
in trauernder Haltung auf e. Brustpanzer sitzend;
l. v.d. Palme Jude st., Hände hinter dem Rücken ver-
schränkt (gefesselt); l. davon runder Schild und
Speer (?) oder Schilder und zwei Speere (?)

Literatur: Co : I, 232/5 (S. 385) BMC: II, 532 (S.115)
RIC: II, 424 (S. 68) od. 533 (S.115)

Der Sesterz mit dem vorderseitigen Abbild des lorbeergekränzten Vespasiankopfes und der Legende 'IMP CAES VESPASIAN AVG PM TR PPP COS III' gehört, was seine chronologische Bestimmung betrifft, zur zweiten römischen Aes-Emission (70-71) und was seine thematische Aussage angeht, in die Reihe der Siegesprägungen. Die Rückseite bestimmt die genaue Form des Siegestyps: das Bild einer Frau, die neben einer Palme zwischen Waffen sitzt, stellt eine von vielen Varianten¹ der Personifikation der trauernden Judaea dar. Dieses Bild mit seiner kaum zu über-

1) Mattingly, BMC II, S. XLX

bietenden Ausdrucksstärke, das dem Betrachter das Gefühl tiefster Depression und dumpfer Ergebenheit vermittelt, gehört zu den "klassischen thematischen Lösungen der römischen Prägekunst."² In unserem Fall steht auf der linken Seite des Baumes ein gefesselter Jude, eine für die Sesterze charakteristische Bildkomposition.³ Zu allen diesen Typen erscheint die Legende 'IVDAEA CAPTA SC', womit das zentrale Anliegen dieser Emission angesprochen ist.

Dem Begriff 'Capta', der erstmals durch Strack eine wissenschaftliche Interpretation für die Einordnung der Typen⁴ erfuhr, liegt keine einheitliche Vorstellung⁵ über eine streng umrissene staatsrechtliche Definition zugrunde.⁶ Bedeutet 'Capta' im weiteren Sinne, "daß ein Gebiet in die 'potestas p.R.' gebracht ist,"⁷ so erweckt die Legende 'IVDAEA CAPTA' den Eindruck, als sei dieses Land von Vespasian als erstem unterworfen worden. Tatsächlich aber endete bereits im Jahre 66 n.Chr. die prokuratorische Verwaltung,⁸ und Vespasian bekleidete seit dem darauffolgenden Jahr in Judaea das Amt eines 'legatus Augusti propraetore'.⁹

Ausgangspunkt der Münzthematik bildete der erfolgreiche Abschluß des Jüdischen Krieges¹⁰, das Ende der Kämpfe¹¹ und damit die Wiederherstellung des Friedens. Von den

-
- 2) K. Christ, Antike Siegesprägungen. In: *Gymnasium* 64 (1957), S. 518 (zit.: Christ, Siegesprägungen)
 - 3) BMC II, S. 115-118/532-547 (Sesterze) u. S. 131-132/504-609 (Asse): Auf ihnen ist der Typ nur knapp dargestellt, in Form einer trauernden Jüdin zu Füßen einer Palme oder eines Tropaiens.
 - 4) Vgl. Strack I, S. 122
 - 5) Vgl. Instinsky, S. 38 Anm. 43
 - 6) Vgl. Christ, Siegesprägungen, S. 511
 - 7) Simon, S. 91
 - 8) Vgl. Beer, Art. "Juda und Israel". RE IX,2 (1916), 2453 f; L. Homo, *Vespasien, l'Empereur du bon sens* (69-79 ap. J.-C.), Paris 1949, S. 30 (zit.: Homo)
 - 9) Vgl. Tac. hist. II, 4 u. 5; Homo, S. 30 f
 - 10) Vgl. Homo, S. 252 ff
 - 11) Vgl. Weynand, Art. "Flavius", 207 (Titus). RE VI,2 (1909), 2703 f (zit.: Weynand, RE VI,2, Titus)

zahlreichen Kriegsschauplätzen wird 'IVDAEA' als einziger unmittelbar auf Münzen festgehalten. "Niemals zuvor ist ein erfolgreicher Feldzug eines römischen Kaisers in diesem Maße auf Münzen gefeiert worden, und niemals - mit Ausnahme des augusteischen Zeitalters¹² - tritt in der gesamten Propaganda der Friedensgedanke so stark hervor."¹³ Andererseits mag es verwundern, daß nach der Niederschlagung des jüdischen Aufstandes Vespasian und Titus keine Siegerbeinamen annahmen, obwohl andere Siegerehrungen wie Triumph, Triumphbogen und imperatorische Akklamationen vollzogen wurden. Kneissl sieht den Grund darin, daß bis zum Jahre 71 kein Kaiser den Versuch unternommen hatte, "seine Sieghaftigkeit und damit seine Idoneität durch einen aufgrund eigener Erfolge angenommenen Siegerbeinamen zu dokumentieren."¹⁴

Mit Hilfe der Münzprägung wurde eine intensive Siegespropaganda gestartet, um der Öffentlichkeit die Verdienste des flavischen Kaiserhauses ins rechte Bewußtsein zu rücken. Durch die Übersteigerung eines militärischen Erfolges sollten der Aufstieg der neuen Dynastie legitimiert und der Herrschaftsanspruch des flavischen Prinzipats untermauert werden.¹⁵

12) Siehe die augusteischen 'Capta-Prägungen': BMC I, S. 4 u. 5/18-21; S. 8/43-44; S. 108 u. 109/671-674; vgl. Christ, Siegesprägungen, S. 513-517

13) Simon, S. 90

14) Kneissl, S. 42; dagegen kann die These Gsell's, S. 224 Anm. 1, nicht überzeugen.

15) Vgl. Christ, Siegesprägungen, S. 518 f; nach Christ kommt in dem Münztyp der trauernden Judaea ein zweiter Aspekt zum Tragen: Die bildlich variierten Prägungen "sind, wider Willen, eine für römische Tradition fast unbegreifliche Einschätzung und Würdigung des von so gewaltigen irrationalen Kräften genährten Widerstandes des jüdischen Volkes und unfreiwilliger Ruhm für die Geschlagenen." (S. 519)

Vespasian 6



Met: AE Gew: 23,39 g d: 3,3 cm SS: \

No: Sesterz Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPAS AVG PM TR P PP COS II[I]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: MARS VICTOR SC (l. u. r)

Behelmer Mars im militärischen Gewand, schreitend
n.l., in der Rechten Victoria (Statuette) und in der
Linken Tropaion haltend.

Literatur: Co : I, 265 (S. 387) BMC: II, 551 (S. 119)
RIC: II, 433 (S. 68)

In den gleichen thematischen Zusammenhang wie die
'IVDAEA CAPTA'-Münze gehört der Sesterz mit der Dar-
stellung des Heeresgottes Mars als Sieger mit Victoria
und Tropaion zu der Legende MARS VICTOR SC'.¹ Diesem
Münztyp diente ein Sesterz aus der Zeit des Vitellius
als Vorbild.²

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XLV

2) BMC I, S. 376/52: Behelmer Mars im militärischen
Gewand, n.l. vorwärtsschreitend, in der Rechten Vic-
toria haltend und über der l. Schulter Trophäe ge-
lehnt; vgl. Strack I, S. 118 u. Anm. 461

Vespasian 7



Met: AE Gew: 10,65 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: As Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS III

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [VI]CTORI[A] AVGVSTI [S]C (l. u. r.)

Victoria schreitend n.l., in der Rechten Kranz und
in der Linken Palmzweig haltend.

Literatur: Co : I, 607 (S. 415) BMC: II, + (S. 133)
 RIC: II, 502 (S. 75)

Nach Abschluß der Kampfhandlungen im Jahre 71 n. Chr. erscheinen zahlreiche, beinahe schon zwangsläufige Victoria-Typen¹ auf den Münzen Vespasians, die die in den Kriegen sich manifestierende Siegeskraft des Princeps² propagandistisch zum Ausdruck bringen soll: zu der Legende 'VICTORIA AVGVSTI SC' wird nach links schreitend die Siegesgöttin mit Palmzweig und Lorbeerkranz dargestellt.

Gerade die Darstellung der Victoria auf den Münzen Vespasians zeigt nachhaltig das Bemühen des Flaviers, an die religiöse und dynastische Politik des Augustus an-

1) Mattingly, BMC II, S. XLVII spricht von "the inevitable Victory-types."

2) Vgl. die Inschriften aus der Zeit Vespasians, die der Victoria Augusti geweiht sind: CIL VI, 198; X, 6515 u. XIV, 3485

knüpfen zu wollen.³ Er 'adoptierte' die Göttin, die der 'Gründer des Prinzipats' als "a divine force closely attached to himself"⁴ ansah, "for himself and his house, thereby claiming the victorious power which governed the Roman world."⁵

Die Verehrung der Victoria erfuhr in der ausgehenden Republik eine große Verbreitung. Die zahlreichen Victoria-darstellungen auf Münzen der römischen Kaiserzeit⁶, sollen entweder die Siegeskraft des regierenden Kaisers oder aber den Erfolg eines einzelnen Feldzuges zum Ausdruck bringen. "Die Beziehung auf den Sieg eines einzelnen Mannes setzt sich an die Stelle der 'Victoria populi Romani' und bereitet die kaiserzeitliche Entwicklung vor."⁷ Die Göttin trat fortan in ein persönliches Verhältnis zu dem jeweiligen Machthaber und wurde als "Verkörperung seiner persönlichen Siegeskraft gefaßt."⁸

So feiert die vorliegende Münze zum einen das erfolgreiche Ende des jüdischen Krieges und hebt zum andern "die sich in einem Sieg manifestierende Virtus"⁹ des Herrschers hervor.

3) Vgl. BMC II, S. 129/597-599: Victoria auf einer Prora st. und der Legende 'VICTORIA NAVALIS'; der Typ greift auf die augusteische Prägung nach dem Seesieg bei Actium zurück.

4) K. Scott, The Imperial Cult under the Flavians, Stuttgart-Berlin 1936, S. 28 (zit.: Scott)

5) Ebenda; Jean Gagé, La théologie de la victoire impériale. In: Revue historique 171 (1933), S. 12 hebt ebenfalls den dynastischen Aspekt der Münzaussage hervor: " Mais cette imitation attentive traduit précisément son désir de séparer définitivement ces notions de la dynastie julio-claudienne pour les annexer à la sienne... La nouvelle 'Victoria Augusti', détachée de la maison d'Auguste, favorise celle des Flaviens, Titus et Domitien comme Vespasien."

6) Vgl. Bellinger-Berlincourt, S. 58 f

7) Latte, S. 235

8) Wissowa, S. 140

9) Simon, S. 194

Vespasian 8



Met: AE Gew: 13,87 g d: 2,7 cm SS: \

No: Dupondius

Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS III

Kopf des Vespasian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: SC (l. u. r.)

Schwebende Victoria n.l., in der Rechten Schild haltend, mit der Inschrift SPQR

Literatur: Co : I, 464 (S. 403) BMC: II, 806 (S. 199)

RIC: II, 478 (S. 72)

Der hervorragende Stellenwert, den die Victoria bei den Flaviern einnahm, läßt sich insbesondere an der Vielfalt ihrer bildlichen Darstellungsformen in der Münzprägung Vespasians ablesen.¹ Trotz unterschiedlicher Legenden und Attribute, mit denen die Gottheit ausgestattet ist, wird ein Gedanke immer wieder auf den Münzen verfolgt: die Verkündung der Siegeskraft und damit der Überlegenheit des regierenden Princeps.² In dem Dupondius mit der Darstellung der nach links schreitenden Siegesgöttin, die in der rechten Hand einen Schild mit der Inschrift 'SPQR' hält, klingt ebenfalls dieser Grundgedanke an, wengleich dem Typ ein stark symbolhafter Charakter zu-

1) Vgl. die Zusammenstellung bei Scott, S. 29 f.

2) Die Beziehung Gottheit-Kaiser definiert Gag e, Victoire, S. 13 mit den Worten: "elle est devenue une divinit e autonome, qui veille successivement sur chaque Auguste, et qu'on se passe avec l'empire."

kommt. Die Münze selbst stammt aus der Emissionsstätte Lugdunum³ und greift auf neronische Aestypen zurück.⁴

Bei dem Schild, den die Personifikation des Sieges hält, handelt es sich um den 'clipeus virtutum'⁵, der Augustus im Jahre 27 v. Chr. als Auszeichnung vom römischen Senat verliehen und der in der Folgezeit "symbolhaft verpflichtendes Vorbild"⁶ für den Prinzipat wurde. Obwohl die Vermutung naheliegt, daß wie im Falle des Augustus auch an Vespasian ein Ehrenschild 'ob cives servatos' durch den Senat verliehen wurde⁷, könnte die Prägung des Typs auch lediglich als ein Zugeständnis an das nerotreue Lugdunum verstanden werden.⁸

3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LIX

4) Neronische Typen: BMC I, S. 246-247/240-250 für Rom und BMC I, S. 274-276/378-390 für Lugdunum; vgl. Strack I, S. 60

5) Der Clipeus war nach der servianischen Wehrordnung eine Schutzwaffe der römischen Bürger: vgl. Fiebiger, Art. "Clipeus". RE IV (1901), S. 55 f

6) Strack I, S. 57

7) Vgl. Schulz, S. 32 f, der in dem Sieg über die Juden ("Reichsfeind") eine Errettung der römischen Bürger sieht.

8) Vgl. Simon, S. 173 Anm. 3

Vespasian 9



Met: AE Gew: 11,00 g d: 2,8 SS: ↓
No: As Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS III

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PROVIDENT SC (l. u. r.)

Kassettenaltar

Literatur: Co : I, 396 (S. 397) BMC: II, 611 (S. 132)
RIC: II, 494 (S. 74)

Das Erscheinen des Altars der Providentia auf dieser Münze¹ soll die Sorge des Kaisers für das Reich zum Ausdruck bringen.² In den Arvalakten wird dieser Altar als "ara providentiae Augustae"³ bezeichnet. Der Göttin, die die vom Kaiser unter Beweis gestellte Umsicht und Fürsorge dokumentiert, wurde ein Opfer dargebracht⁴, wenn eine für Princeps oder seinem kaiserlichen Hause drohende Gefahr abgewendet war.

Sah man in der ausgehenden Republik in der 'providentia' eine den Staat und seine Bewohner schützende Vorsehung

1) Der Altar erscheint auf Assen des Tiberius mit dem Bild des Divus Augustus (Av): BMC I, S. 141/146 ff. Eine ähnliche Darstellung mit der in den Arvalakten des Caligula und Claudius erwähnten 'ara Providentiae Augustae' kommt auch auf Münzen des Nero, Galba, Vitellius und den drei flavischen Kaisern vor.

2) Vgl. BMC II, S. LXI

3) Henzen, Act. Arv., S. XLV und S. 75 f

4) Henzen denkt an jährliche Opfer.

durch die Götter, so verband sich in der frühen Kaiserzeit diese göttliche Eigenschaft immer mehr mit der Person des Princeps.⁵ Diese 'providentia Augusti' "manifests itself chiefly in three ways, by caring for the welfare of the people, by providing for a stable succession, and by warding off conspiracies."⁶ Besonders die Bestimmung des Nachfolgers wurde als Ausdruck segensreicher Vorsehung des Princeps verstanden.⁷

Auf die Frage, ob es sich bei der 'providentia' um ein über dem Kaiser wirkendes Numen oder um eine Virtus des Princeps handelt, gibt es aufgrund des nur geringen Quellenmaterials keine schlüssige Antwort.⁸ Simon, der seine Ausführungen auf eine Inschrift aus Gortyn⁹ stützt, ist eher geneigt, in der 'providentia Augusti' "eine 'virtus' des Kaisers zu erblicken."¹⁰

5) Vgl. M.P. Charlesworth, Providentia and Aeternitas. In: HThR 29 (1936), S. 108 (zit.: Charlesworth, Providentia); L. Berlinger, Beiträge zur inoffiziellen Titulatur der römischen Kaiser, Diss. Breslau 1935, S. 83 ff (zit.: Berlinger)

6) Charlesworth, Providentia, S. 110; vgl. W. Schubart, Das Gesetz und der Kaiser in griechischen Urkunden. In: Klio 30 (1937), S. 59

7) "By proclaiming both his sons Principes Juventutis... he (=Vespasian) made it manifest to the world that there was an established succession, and that too a succession of men of experience in government. Such was his foresight, and that explains the remarkably large number of PROVIDENTIA issues in his coinage": Charlesworth, Providentia, S. 115

8) Vgl. Wissowa, S. 336; von Premerstein, S. 126 Anm. 4

9) ILS I, 158

10) Simon, S. 107; vgl. Berlinger, S. 83 ff demzufolge Providentia Augusta und Augusti Eigenschaften des Regenten seien; Providentia Augusti beziehe sich eher auf den Herrscher und Providentia Augusta auf das Amt des Prinzipats; vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXV; Strack I, S. 45 ff

Vespasian 10



Met: AE Gew: 11,56 d: 2,7 SS: ↓
No: As Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS III

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: AEQVITAS [AV]GVSTI SC (unten)

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken langen Stab ('pertica') haltend.

Literatur: Co : I, 13 (S. 369) BMC: II, 600 (S. 129)
RIC: II, 482 (S. 73)

Das Bild der Aequitas, das bereits in der ersten römischen Gold- und Silberprägung Anwendung fand,¹ taucht auch in der zweiten Emission auf, diesmal jedoch ausschließlich in der Erzprägung, wie generell festzustellen ist, daß Münztypen mit programmatischem Charakter fast nur auf diese Prägung beschränkt bleiben.² Die Aequitas,

-
- 1) Aureus: BMC II, S. 3/16 und Denar: BMC II, S. 3/17-19
 - 2) Die programmatischen Aussagen bleiben fast ausschließlich der Erzprägung vorbehalten, was sich besonders in der überreichen Fülle von Typen dieser zweiten Emission niederschlägt. Simon, S. 86 sieht hierin das höfliche Bemühen Vespasians, sich als "Exekutor" des vom Senat aufgestellten und auf Münzen verkündeten Regierungsprogramms zu verstehen. Das Werben des Princeps um den Senat kann aber nur als "Aufrechterhaltung der republikanischen Fiktion aus rein politischen Zweckmäßigkeitsgründen" (Grenzheuser, S. 79) aufgefaßt werden.

die Personifikation der gerechten "Billigkeit"³, die sich im Prinzipat als 'Aequitas Augusti' zu einer kaiserlichen Virtus entwickelte, ist als weibliche Figur in lang herabfallendem Gewand dargestellt, mit einer Waage⁴ in der Rechten. Die Attribute, die sie in der anderen Hand hält, variieren. In unserem Fall, - der dem häufigsten Typ entspricht - stützt sie sich auf einen Maßstab, die Pertica.⁵

Aequitas mit Pertica bekundet den Willen und die Übereinstimmung des Herrschers mit den gültigen wirtschafts- und handelspolitischen Größen und dem bestehenden Finanz- und Währungssystem. "Aequitas Augusti testifies to the Emperor's concern for the right weight and measure of the corn ..."⁶

-
- 3) Roscher, Art. "Aequitas". In: Roscher I (1884-1890), 86. Den Begriff der Billigkeit erläutert Th. Mayer-Maly, Art. "Aequitas". Kl. P. 1, 97: "Versteht man derart a. als Billigkeit im Recht, meint sie nicht unbesonnene Aufweichung fester Rechtstradition (...), sondern Konkretisierung der Gerechtigkeit im Recht, vor allem materielle Richtigkeit der Fallentscheidung." Zur Entwicklung der Aequitas auf Münzen vgl. Strack I, S. 154 ff
 - 4) Die Waage, die auf fast allen Aequitas-Typen vertreten ist, (Ausnahme bei Iulia Domna) kann sich auch auf die "gerechte Getreideverteilung" beziehen: vgl. W. Koehler, Personifikationen abstrakter Begriffe auf römischen Münzen, Diss. Königsberg 1910, S. 17 (zit.: Koehler). Auch mit einem Palmzweig oder einem Füllhorn erscheint die Aequitas auf Münzen abgebildet: BMC II, S. 130/603 (mit Palmzweig); BMC II, S. 426 Add. zu S. 104/496 n
 - 5) Die Pertica war die Meßplatte der römischen Feldmesser: vgl. F. Hulstsch, Griechische und römische Metrologie, Berlin 1882, S. 78 f; Schulten, Art. "Pertica". RE XIX, 1 (1937), 1059 f
 - 6) Mattingly, BMC II, S. XLVIII; vgl. S. XXXIV

Vespasian 11



Met: AE Gew: 11,46 g d: 2,7 g SS: ↓
No: As Dat: 71

Beschreibung:

Vs: IMP [CAES] VESPASIAN AVG [COS III]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Adler st. frontal auf Globus

Literatur: Co : I, 480 (S. 404) BMC: II, 612 (S. 132)
 RIC: II, 497 (S. 74)

Auf dem As begegnet uns rückseitig ein Adler, der mit gespreizten Flügeln auf einem Globus steht.¹ Als Vorbild zu diesem Prägetyt diente ein Dupondius mit der vorderseitigen Legende 'DIVVS AVGVSTVS PATER' aus der Zeit des Tiberius.² Der Adler, der auch in der Folgezeit, besonders im zweiten und dritten nachchristlichen Jahrhundert, weite Verbreitung auf Münzen fand, steht in sehr enger Beziehung zu dem Akt der Konsekration.³

Der Vogel, der das häufigste Konsekrationbild der Rückseite darstellt, trug nach den römischen Glaubensvorstel-

-
- 1) Er wird auch mit halboffenen Flügeln auf einem Altar, einer Bodenlinie, auf Blitz oder Zepter stehend oder in der Luft schwebend dargestellt: vgl. Stevenson, Art. "Eagle", S. 352 f
 - 2) BMC I, S. 142/155 u. 156
 - 3) Vgl. M. Bernhart, Die Consecration der römischen Kaiser und ihre Darstellung auf römischen Münzen. In: Blätter f. Münzfreunde 89 (1910), S. 4515-4525 (zit.: Bernhart). Die Verehrung des Herrschers als Gott hatten die Römer von den Diadochen übernommen: Bernhart, 4517

lungen den Kaiser in den Himmel.⁴ Durch die 'consekra-
tio' wurde der Kaiser zum 'Divus'⁵, zum Vergöttlichten,
mit den Attributen der Götter ausgestattet. Die Konsekra-
tion "galt wohl als Entrückung des toten Herrschers
durch die Götter selber, die ihn zu sich nahmen und den
Menschen durch ein Zeichen davon Kenntnis gaben."⁶

Als zunächst naheliegenden Interpretationsversuch bietet
sich die gedankliche Verbindung zum Divus Augustus an;
das hieße, die Münze hätte, ähnlich wie die späteren, un-
ter Titus, Domitian und Nerva geschlagenen Restitutions-
münzen⁷, ausschließlich kommemorativen Wert. Mit Recht
macht Simon geltend, daß sowohl das Fehlen eines klar
umrissenen thematischen Bezuges für den Divus Augustus
als auch die zeitliche Begrenzung des angesprochenen
Prägetyps⁸ einer solchen Interpretation im Wege steht.
Seiner Auffassung nach bezieht sich die Münze auf einen
ganz konkreten historischen Anlaß: auf den Tod des Sa-
binus⁹, des älteren Bruders Vespasians. Auf Antrag Do-
mitians war diesem vom Senat ein censorisches Leichenbe-
gräbnis zuerkannt worden.¹⁰

-
- 4) Für die weiblichen Angehörigen der kaiserlichen Fa-
milie ist der Pfau das typische Konsekrationssymbol;
s.u. Ausführungen zum Concordia-Typ der Domitia.
 - 5) Vgl. die Zusammenstellung bei Bernhart, S. 4520 u.
4523
 - 6) E. Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke, Zürich-
Stuttgart 1964³, S. 407 (zit.: Meyer)
 - 7) Titus: BMC II, S. 283/272- S. 284/•; Domitian: BMC
II, S. 415/506-508; Nerva: BMC III, S. 29/156 u. 157.
Zu den Restitutionsmünzen vgl. H. Mattingly, The
Restored Coinage of Titus, Domitian and Nerva. In:
NC 1920, S. 177-207
 - 8) Der Konsekrationstyp wurde bis zum Jahre 73 geprägt
und erscheint erst wieder in der Dezennalprägung des
Jahres 78; vgl. Vespasian 26
 - 9) Vgl. Simon, S. 116. Zu Flavius Sabinus vgl. Kappel-
macher, Art. "Flavius", 165 (Sabinus). RE VI, 2
(1909), 2610-2613; vgl. das Urteil von Tacitus über
Flavius Sabinus: Tac. hist. III, 75
 - 10) Tac. hist. IV, 47

Da die Adlersymbolik auch für Privatpersonen verwandt wurde,¹¹ wäre eine solche Deutung durchaus denkbar. Eine derartige Form der Verehrung würde sich auch nahtlos in die von Vespasian betriebene flavische Hauspolitik einfügen. " Bei der starken Familienpolitik, die Vespasian betrieb, ist eine solche Ehrung des Andenkens des Sabinus verständlich und wohl auch von vorneherein zu erwarten."¹²

1.4 Die Emission der Jahre 72/73: COS IIII

Vespasian 12



Met: AR Gew: 3,21 g d: 1,8 SS: ↓
No: Denar Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: [I]MP CAES VESP AVG PM [COS IIII]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: VICTORIA AVGVSTI

Victoria schreitend n.r., über der l. Schulter Palmzweig haltend und mit der Rechten Standarte bekränzend.

Literatur: Co : - BMC: II, 74 (S. 13)
 RIC: II, 52 (S. 20) Se : II, 618 (S. 36)

11) Vgl. Oder, Art. "Adler". RE I (1894), S. 375

12) Simon, S. 116

Der Denar stammt aus der römischen Gold- und Silberprägung der Jahre 72-73 n. Chr., wie aus der Angabe des vierten Konsulats zu ersehen ist. Die Typen der zweiten Emission werden im wesentlichen übernommen.¹

Im Mittelpunkt auch dieser Prägung stehen die großen Leitthemen zur Außen- und Innenpolitik des Jahres 70/71: die 'restitutio rei publicae', die Propagierung der Pax und die Erinnerung an den Sieg und den Triumph. Der Anlaß dieses Triumphes wird nochmals in zwei Siegestypen bildlich umgesetzt.² Der angesprochene Denar stellt einen neuen Typ dar: Victoria nach rechts schreitend, die einen Palmzweig über der linken Schulter trägt, bekränzt ein Feldzeichen.

Mit der Herausstellung dieses militärischen Attributes wird ein Bezug zu den römischen Truppen hergestellt. Dieser Umstand kann nicht verwundern, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in Vespasians Herrschaft das Heerwesen eine hervorragende Rolle einnahm. Mattingly hält diese Darstellung als "a neat expression of 'Victory crowning the successful arms of Rome'."³ So dokumentiert sich in der Münze gewissermaßen der Dank des Princeps an seine Truppen um die Verdienste und den Anteil am militärischen Sieg.⁴

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXV

2) BMC II, S. 13/72-73: Victoria auf Globus; sie stellt einen augusteischen Typ dar.

3) Mattingly, BMC II, S. XXXV

4) Vgl. Simon, S. 122

Vespasian 13



Met: AR Gew: 3,37 g d: 1,7 cm SS: \

No: Denar Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESP AVG PM COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [A]VGVR (oben) TRI POT (unten)

Die vier Opfergeräte: 'simpullum', 'aspergillum',
'lituus' und Opferkanne

Literatur: Co : I, 45 (S. 371) BMC: II, 64 (S. 11)
 RIC: II, 42 (S. 19) Se : II, 45 (S. 29)

Wie bereits darauf hingewiesen, stehen die edelmetallischen Typen der dritten Emission in der Kontinuität der vorhergehenden Prägung. So auch dieser Denar, der sowohl durch seine rückseitige Legende als auch durch die Abbildung eindeutig zum römischen Staatskult Bezug nimmt.¹

Auf der Rückseite erscheinen die vier Opfergeräte, Schöpfkelle, Weihwedel, Opferkanne und Lituus. Die Schöpfkelle galt als Symbol der 'pontifices', der Lituus

1) Unter Augustus kam es zu einer tiefgreifenden Reorganisation des römischen Staatskultes, mit der Absicht einer "Verjüngung der römischen Religion": (Wissowa, S. 74). Reform der Priesterschaften (neue Geltung für die Arvalbrüder) und der Staatsgottheiten (palatinischer Apollo und Staatskult der Vesta neubelebt), Neuordnung des öffentlichen Gottesdienstes mit der Verehrung des Genius Augusti und der 'Divi imperatores' als Ausdruck des beginnenden Kaiserkultes mögen schlaglichtartig die neue kaiserliche Religionsordnung beleuchten. Vgl. Mon. Anc. 4, 23, das zur Grundlage des religiösen Lebens bis in die Zeit der Antoninen wurde.

als Symbol der 'augures'². Es dürfte sich hierbei um die Kultgeräte der 'sacerdotum quattuor amplissima collegia'³, der 'augures', 'pontifices', 'XV viri sacris faciundis' und der 'VII viri epulorum' handeln.⁴

Die Ankunft des Kaisers in Rom und noch mehr die Zuerkennung des Oberpontifikats für Vespasian im Jahre 70⁵ waren wohl die Ursache für die außerordentlichen Kult-handlungen und damit der Anstoß zu dieser Prägung.⁶ Die Legende auf der Rückseite der Münze lautet: 'AVGVR TRI POT'. Von anderen Priestertümern erscheint allein das Augurat auf den Münzen Vespasians⁷, was dafür spricht, daß der Kaiser diesem sakralen Amt eine große Bedeutung beimaß. Die Hinzufügung der tribunizischen Gewalt läßt sich nur schwer mit der Darstellung in Einklang bringen, "doch kann man vielleicht in der Verbindung von Augurat und tribunizischer Gewalt einen Hinweis auf die sakrale Weihe des Trägers dieser Gewalt erblicken."⁸

-
- 2) Die Auguren waren Priester, die aus dem Fluge, aus dem Gesang, aus dem Fressen der Vögel oder Naturerscheinungen die Zukunft oder den Willen der Götter vorhersagten. Ihnen kam eine wichtige Ratgeberfunktion in Friedens- wie auch in Kriegszeiten zu, so daß sie bedeutenden Einfluß auf die Staatsangelegenheiten gewannen. Ihr vorstechendstes Merkmal war der Lituus, eine Art Krummstab, dessen sie sich in ihren Kulthandlungen zur Abteilung der Himmelsgegenden bei ihren Beobachtungen bedienten. Vgl. Schrötter, Art. "Lituus", S. 356 f; Strack II, S. 109 f
 - 3) Vgl. Wissowa, S. 483 u. Anm. 5
 - 4) Zur römischen Priesterordnung vgl. Wissowa, S. 481 - 486
 - 5) Über die unterschiedliche Datierung vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2636; vgl. Homo, S. 281
 - 6) Nach Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2636 anläßlich der "Feier der Kooptation des Kaisers in das Collegium."
 - 7) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2636
 - 8) Simon, S. 88

Vespasian 14



Met: AR Gew: 3,22 g d: 1,8 cm SS: ✓
No: Denar Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESP A[VG] [P]M COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: CONCORDIA AVGVSTI

Concordia sitzend n.l., in der Rechten 'patera'
und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 74 (S. 373) BMC: II, 65 (S. 12)
RIC: II, 43 (S. 20) Se : II, 74 (S. 29)

Zu den wenigen Typen kaiserlicher Prägung mit innenpolitischer Programmatik gehört die Concordia. Die Münze aus der dritten Emission greift nicht auf die vorhergehende zurück, sondern setzt den Typ der ersten Emission fort¹, aus der Zeit, zu der Domitian und Mucian die Herrschaft in Rom ausübten (69/70). Concordia links sitzend mit 'patera' und Füllhorn² zur Legende 'CONCORDIA AVGVSTI' geht in seiner Bildkomposition auf ein neronisches Vorbild³ und auf Aurei und Denare des Vitellius⁴ zurück.

1) Vgl. den Aureus: BMC II, S. 425 Add. zu S. 2/6

2) Bei der Concordia wechseln die Attribute so häufig wie bei kaum einer anderen Personifikation: Opfer- schale, Füllhorn, Ölzweig, Blume oder Zepter.

3) Nero: BMC I, S. 209/61-63

4) Vitellius: BMC I, S. 368/1; S. 369/6 u. 7; S. 371/ 20 u. 21

Die Concordia, eine der ältesten im Kult gefeierten Göttinnen der römischen Religion, ist die Personifikation der inneren Eintracht⁵, wobei dem Begriff eine sehr weitgehende Bedeutung beizumessen ist.⁶ Seit Nero spielt auf den Münzen die 'Concordia Augusta' oder 'Concordia Augustorum' eine wichtige Rolle⁷, soll sie doch die Eintracht zwischen den Mitgliedern der kaiserlichen Familie dokumentieren.⁸

War der offensichtliche Anlaß zur Prägung des Concordia-Typs im Jahre 69/70 n. Chr. die Wiederherstellung der Eintracht und des inneren Ausgleichs der streitenden Parteien nach dem Bürgerkrieg und die Maßnahmen, die zu einer Versöhnung des Gegners beitragen sollten⁹, so muß für den vorliegenden Denar aus der dritten Emission ein anderer Grund vorgelegen haben. Mattingly sieht in dem Typ ein offenes Bekenntnis vertrauensvoller und harmonischer Zusammenarbeit zwischen Vespasian und seinem Sohn Titus, die in der zunehmenden Übernahme von Regierungsvollmachten, wie die Verleihung der tribunizischen Gewalt am 1. Juli 71 n. Chr., ihren Ausdruck fand.¹⁰ Ein hohes Maß an Übereinstimmung und Vertrauen kennzeichnete das gegenseitige Verhältnis. Die Ernennung des Titus

5) Vgl. Wissowa, S. 328; Latte, S. 237 f

6) In republikanischer Zeit war sie die Personifikation der Eintracht zwischen den Parteien; vgl. die Ausführungen zum Concordia-Typ bei Nerva 6; vgl. Jean Béranger, *Remarques sur la Concordia dans la propagande monétaire impériale et la nature du principat.* in: J. Béranger, *Principatus*, Genf 1973, S. 367-370 (zit.: Béranger, Concordia)

7) Béranger, Concordia, S. 372 sieht keinen wesentlichen Unterschied zwischen 'Concordia Augusta' und 'Concordia Augusti' in der Praxis: "Concorde 'de l'Auguste', concorde 'augustéenne', inhérente au régime, la nuance, si intéressante qu'elle soit, n'avait aucune répercussion pratique et ne correspond pas à des conceptions opposées."

8) Nach dem glücklichen Ausgang familieninterner Streitigkeiten, aber auch vor allem anlässlich der Feier von Vermählungen im kaiserlichen Hause, wurden Münzen mit dem Bild der Concordia geschlagen; vgl. Béranger, *Concordia*, S. 371 u. 373

9) Z.B. die Wiedereinstellung von vitellianischen Truppenteilen: vgl. Tac. hist. IV, 46

10) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXV

zum 'Praefectus praetorio'¹¹ und die Übertragung der tribunizischen Gewalt, die von der zweiten Wiederkehr des 'dies imperii' Vespasians gezählt wird, wiesen Titus als echten Mitregenten, als "particeps atque etiam tutor imperii"¹² aus.

Vespasian 15



Met: AE Gew: 11,87 g d: 2,7 cm SS: ⚡
No: Dupondius Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: [R]OMA SC (l. u. r.)

Roma sitzend n.l. auf einer Rüstung, in der Rechten Kranz und in der Linken Kurzsword (Parazonium) haltend.

Literatur: Co : - BMC: II, • (S. 138)
RIC: II, 527 Anm. (S. 77)
Weiteres: Rivista Italiana (R.It.) di Numismatica 1896, S. 161

11) Vgl. Aur. Vict. Lib. Caes. 9,10; Epit. Caes. 10,4

12) Suet. Tit. 6; vgl. Weynand, RE VI, 2, Titus, 2706 f u. 2712 f; auch Homo, S. 185 f

Neben den Mars- und Victoria-Typen gehört auch die Roma¹ in den Kreis der Münzen, die militärische Erfolge feiern.² Gerade in der Erzprägung der Jahre 72/73 treten diese Darstellungen gegenüber der vorhergehenden Emission stark zurück, was man als Zeichen einer eingetretenen Konsolidierung der Verhältnisse nach innen wie außen werten kann. Auf dem Dupondius, der schon in der zweiten Emission geschlagen wurde, wird Roma auf einem Panzer sitzend dargestellt; in der ausgestreckten Rechten hält sie einen Kranz, um den heimkehrenden Kaiser zu ehren.³ Der Typ, der ebenfalls auf ein neronisches Vorbild zurückgeht⁴, wird nur auf Dupondien festgehalten.

Simon, der beobachtet hat, daß während der Regierungszeit Vespasians die Roma-Typen wie auch die Mars-Typen ausschließlich mit dem vorderseitigen Bildnis des Kaisers oder seines Sohnes Titus verwandt wurden, kommt zu dem Schluß, "daß die Prägung dieser Typen allein den Trägern des prokonsularischen Imperiums vorbehalten blieb, als den Befehlshabern der Heere und den Verantwortlichen für die Führung der Kriege."⁵

-
- 1) Zum Kult der Roma vgl. Latte, S. 306 f u. 317; Wissowa, S. 338-342. Zu ihrer Darstellung auf Münzen vgl. F. Richter, Art. "Roma". In: Roscher IV (1909-1915), 146-159
 - 2) Vgl. Scott, S. 30; die kriegerische Darstellung der Roma als Amazone (kurzes Gewand, entblößte Brust, Helm als Kopfbedeckung), die auf kleinasiatische Städtegöttinnen zurückgeht (Roscher IV, 145), weist auf Siegesprägungen hin.
 - 3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XLVI; Vespasian, dessen Heimreise ihn von Alexandria über Rhodos, Griechenland, Kerkyra nach Calabrien führte, traf vermutlich in der ersten Oktoberhälfte 70 in Rom ein: Jos. bell. Iud. VII, 18 f; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2648; Homo, S. 226
 - 4) Z.B. BMC I, S. 239 f/205 u. 206
 - 5) Simon, S. 93

Vespasian 16



Met: AE Gew: 12,09 g d: 2,8 cm SS: ↙
No: Dupondius Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: PAX AVG SC (l. u. r.)

Pax st. n.l., mit 'patera' in der Rechten über Altar
opfernd und in der Linken Zweig und 'caduceus' hal-
tend.

Literatur: Co : I, 301 (S. 390) BMC: II, 816 (S. 203)
 RIC: II, 740 (S. 101)

Vespasian 17



Met: AE Gew: 12,14 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: PAX [AVG] SC

Pax st. n.l., mit 'patera' in der Rechten über Altar
opfernd und in der Linken Zweig und 'caduceus' hal-
tend.

Literatur: Co : I, 301 (S. 390) BMC: II, 816 (S. 203)
 RIC: II, 740 (S. 101)

Keine andere Münze könnte besser das zentrale Anliegen der vespasianischen Politik in den ersten Jahren seiner Herrschaft, nämlich die Wiederherstellung des Friedens nach innen wie außen, vortragen, als die Abbildung der göttlichen Personifikation des Friedens, der Pax.¹ Die Pax, die in der römischen Prägung in zwei Varianten, sitzend oder stehend mit Zweig und Caduceus vorkommt², ist auf den beiden Dupondien neben einem Altar dargestellt. Hierdurch weist sie sich eindeutig als lugdunensischer Typ aus: die opfernde Pax.³

Die Münze, durch die Angabe des vierten Konsulats zeitlich fixiert, gehört in die Jahre 72/73 n. Chr. Gerade für diesen Zeitraum verzeichnete die Münzstätte, die zumeist auf stadtrömische Typen zurückgriff, eine recht umfangreiche Tätigkeit.⁴

Die rückseitige Legende 'PAX AVG SC' meint die Pax Augusta, wie die Untersuchungen Stracks ergeben haben.⁵ Im Gegensatz zu den römischen Typen, die auf die Verkündung eines segensreichen Friedenszustandes abzielen, wird im lugdunensischen Typ, ein religiös-kultisches Moment miteingebracht. Das Opfer der Göttin wird als Zeichen des Dankes für wiedererlangten Frieden und Wohlstand, angedeutet durch den Caduceus, verstanden.⁶

Die feierliche Verkündung des Friedens nach dem Ende des jüdischen Krieges und dem sich anschließenden Triumph⁷ gipfelte in der Schließung des Janustempels. Vespasian

-
- 1) Zum Begriff des Friedens in der römischen Staatsauffassung, der 'Pax Augusta' und 'Pax Romana', vgl. die umfassende Studie von Harald Fuchs, Augustin² und der antike Friedensgedanke, New York-London 1973², S. 182-205
 - 2) Stehende Pax: BMC II, S. 3 f/20-22; sitzende Pax: BMC II, S. 4/23-30
 - 3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXI
 - 4) Ebenda
 - 5) Vgl. Strack I, S. 50 ff
 - 6) Mattingly, BMC II, S. LXI spricht von "thanksgiving for peace and prosperity."
 - 7) Jos. bell. Iud. VII, 121 ff; Cass. Dio 66,12; Suet. Vesp. 8,1; Suet. Tit. 6,1

und Titus "omnibus bellis ac tumultibus domi forisque compressis pacem totius Orbis pronuntiauerunt et Ianum geminum obseratis cohiberi claustris sexto demum ipsi post Urbem conditam censuerunt."⁸

Noch im Jahre 71 n. Chr. gründete Vespasian das Templum Pacis, das 75 n. Chr. geweiht wurde⁹ und wegen seiner in ihm ausgestellten Prunkstücke aus dem Jerusalemer Tempel und Werken griechischer Malerei und Plastiken einen Prachtbau flavischer Dynastie darstellte.¹⁰

8) Oros. VII, 9,9; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2650; zur Begründung der Schließung des Janustempels unter Augustus erfahren wir: "cum per totum imperium populi Romani terra marique esset parta victoriis pax...": Res gestae 13; vgl. auch BMC I, S. 215/ 111-112, Nero: 'PACE P R TERRA MARIQ PARTA IANVM CLVSIT'

9) Vgl. Jos. bell. Iud. VII, 158

10) Vgl. das Urteil von Plinius d.Älteren, nat. hist. XXXVI, 24: "non inter magnifica basilicam Pauli columnis e Phrygibus mirabilem forumque divi Augusti et templum Pacis Vespasiani Imp. Aug., pulcherrima operum quae umquam vidit orbis?"

Vespasian 18



Met: AE Gew: 11,72 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC

Adler st. auf Globus, Kopf n.r.

Literatur: Co : I, 481 (S. 405) BMC: II, 822 (S. 205)
RIC: II, 528 (S. 77)

Vespasian 19



Met: AE Gew: 9,02 g d: 2,6 cm SS: ↓
No: As Dat: 72/73

Beschreibung:

Vs: IMP [CA]ESAR VESPASIAN AVG COS IIII

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [SC]

Adler st. auf Globus, Kopf n.r.

Literatur: Co : I, 481 (S. 405) BMC: II, 822 (S. 205)
RIC: II, 528 (S. 77)

Der Hinweis, daß die Münzstätte Lugdunum größtenteils mit römischen Typen arbeitete, bestätigt sich auch bei diesen beiden, vom Typ her bekannten Assen, dem Consekrationstyp: Adler auf Globus. Die Münzen, deren rückseitige Darstellung mit der des schon besprochenen stadtrömischen Exemplars identisch ist, gehören in die lugdunensische Prägung des Jahres 72 n. Chr. Schließlich verfügt die Gießener Münzsammlung über ein viertes As desselben Typs, Vespasian 26, mit der Av.-Legende 'IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP', ebenfalls aus dieser Emissionsstätte und durch die Angabe des achten Konsulats für das Jahr 78 n. Chr. ausgewiesen.

Vier Münzen desselben Typs, aber auch vier Münzen mit ein und demselben thematischen Bezug? Für das stadtrömische Exemplar haben wir gezeigt, daß sich durchaus glaubhafte Gründe anführen lassen, die Münze auf einen konkreten Anlaß zu beziehen. Vergegenwärtigt man sich, daß bis zum Jahre 73 n. Chr., dann aber erst wieder 78 n. Chr., dem Jahr der Dezennalfeiern, in Lugdunum geprägt wurde,¹ so könnten die dort geschlagenen Stücke des Consekrationstyps zwar ebenfalls Bezug nehmen auf den Tod des Sabinus, doch scheint der Schluß, daß es sich um "restorations of the coins, struck by Tiberius² for Divus Augustus"³ handelt, näher zu liegen. Denn zum einen waren die Ereignisse im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um Rom, bei denen der Stadtpraefekt Sabinus den Tod fand, lokal begrenzt, zum andern ist gerade die Münzstätte Lugdunum auf das engste mit Namen des Augustus verknüpft.

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXI

2) BMC I, S. 141 ff

3) Mattingly, BMC II, S. LXI

Vespasian 20



Met: AR Gew: 3,00 g d: 1,9 cm SS: /
 No: Denar Dat: 73

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESP AVG C[ENS]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PONTIF MAXIM

Vespasian sitzend n.r. auf 'sella curulis', in der Rechten Zepter und in der Linken Zweig haltend.

Literatur: Co : I, 387 (S. 397) BMC: II, 98 (S. 19)
 RIC: II, 65 (S. 21) Se : II, 387 (S. 34)

Diesem Denar, der in die fünfte Emission Vespasians gehört, gebührt besondere Aufmerksamkeit, weil er einige Besonderheiten und Neuerungen aufweist. Noch in das Jahr 73 n. Chr. gehört diese Emission¹, die sich durch einen Richtungswechsel der Legende auszeichnet: wurde sie bisher von links nach rechts gelesen, so ist jetzt der Verlauf von rechts nach links gekennzeichnet.² In diesem

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXVII

2) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXVIII: die Richtung der Legende ist signifikant für die chronologische Einordnung der Münzen;

Vs	einwärts	l.	→	r.	69 - 73
	auswärts	r.	→	l.	73 - 79
Rs	einwärts	l.	→	r.	69 - 73
	auswärts	r.	→	l.	73 - 74
	einwärts	l.	→	r.	74 - 79

Jahr übernahmen Vespasian und Titus das wichtige Amt der Censur³, was sich in der Av.-Legende des Denars niederschlägt⁴: 'IMP CAES VESP AVG CENS'.⁵

In der Republik bestand die Aufgabe der Censoren, die alle 5 Jahre auf die Dauer von 18 Monaten gewählt wurden und sich zumeist aus ehemaligen Konsuln rekrutierten, in der Einordnung der Bürger in die Vermögensklassen, der Vergabe öffentlicher Arbeiten und der Funktion von Sittenwächtern. "Die Zensoren nahmen für sich die Befugnis in Anspruch, Personen, die sich nicht an die überkommene römische Sitte und Moral hielten, die Aufnahme in den Senat zu verweigern oder aus dem Senat auszustoßen, oder in eine niedrigere Klasse zu versetzen."⁶

In der Kaiserzeit führten vor allem das Kommendationsrecht⁷ und die neu eingerichtete kaiserliche 'adlectio', wodurch der Princeps in die Lage versetzt wurde, ohne Rücksicht auf die Beamtenlaufbahn ihm geeignet erscheinende Persönlichkeiten in den Senat aufnehmen zu lassen, zu einer nicht unerheblichen Erweiterung der Befugnisse des Herrschers. "Dieses Recht der adlectio galt als Teil der censorischen Befugnisse der Kaiser, galt also als Fortsetzung der alten censorischen Senatsergänzung."⁸

Die Übernahme der Censur⁹, die Homo als "un des faits capitaux"¹⁰ der Regierung Vespasians bezeichnet, wurde

3) Vermutlich nahm Vespasian das Amt nach seiner Designation zum COS V, zwischen März und Ende Juni, an; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2655

4) Weder in der Edelmetall- noch in der Erzprägung gibt es Typen mit direktem Bezug zum Censorenamt.

5) Die censorische Gewalt wurde allein von den Flaviern auf Münzen festgehalten.

6) A. Söllner, Römische Rechtsgeschichte, Freiburg 1971, S. 37 (zit.: Söllner)

7) Dieses Vorschlagsrecht war besonders für die Wahl der Konsuln von Bedeutung. Seit Nero wurden diese faktisch vom Kaiser ernannt.

8) Meyer, S. 376

9) Die Censur wurde wie schon bei Augustus und Claudius mit einem 'lustrum' beendet; vgl. Homo, S. 285

10) Homo, S. 285

für den Flavier zum nötigen staatsrechtlichen Instrument für die Reorganisation des Reiches.¹¹ Insbesondere die Vergabe öffentlicher Arbeiten, die im einzelnen die Erstellung von Neubauten und Ausbesserung öffentlicher Gebäude, die Sorge um die Straßen, Brücken und Wasserleitungen beinhaltete, sollte zum Schwerpunkt seiner censorischen Tätigkeit werden. Ausdruck fruchtbaren Schaffens der Censoren Vespasian und Titus wurde die Umgestaltung und Neugründung der durch den Brand Neros (64) und den bürgerkriegsähnlichen Wirren des Jahres 69 n. Chr. arg in Mitleidenschaft gezogenen Hauptstadt Rom.¹²

Der Denar zeigt auf seiner Rückseite Vespasian auf der 'sella curulis' sitzend, mit einem halblangen Zepter¹³ in der Rechten und einem Zweig in der Linken. Die Legende lautet: 'PONTIF MAXIM', setzt somit die Ämterlegende der Vorderseite fort. Das Abbild der Münze, die eine Imitation des berühmten Typs aus der Prägung des Tiberius darstellt¹⁴, zeigt nach Ansicht Mattinglys den Kaiser als Friedensbringer.¹⁵

Für eine genaue Interpretation, die auch Antwort auf die Frage des Anlasses der Prägung geben soll, muß das Exemplar in einem größeren münzgeschichtlichen Zusammenhang beleuchtet werden, wozu auch andere Münzen mit gleicher oder ähnlicher Ämterlegende aus demselben Zeitraum des Jahres 73 n. Chr. herangezogen werden müssen.

In der dritten Emission des Titus erscheint rückseitig zum einen das Bild des Vaters¹⁶, zum andern der gleiche

11) Über seine Censorentätigkeit vgl. Suet. Vesp. 8 - 11

12) Vgl. Plin. nat. hist. III, 5; O. Richter, Topographie der Stadt Rom, München 1971² (=HdAW III, 3.2), S. 59

13) Simon, S. 132 sieht in dem Zepter eine stilisierte Darstellung des Adlerzepters der Triumphatoren, im Gegensatz zu dem Langzepter Jupiters.

14) BMC I, S. 124-127/30-60

15) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXVII

16) BMC II, S. 22/112-113

Typ mit seiner eigenen Abbildung zu der Legende 'PONTIF TRI POT'.¹⁷ Die entscheidende Interpretationshilfe eröffnet aber ein neu aufkommender Typ dieser Emission. Mit der Legende 'PONTIF MAXIM' ließ Vespasian den 'Paci Augustae'-Typ des Claudius¹⁸, mit der Darstellung der Nemesis und ihren Attributen Caduceus und Schlange, schlagen.¹⁹ Dieser Typ taucht in der weiteren vespasianischen Prägung nicht mehr auf. Den Anlaß eines solchen 'Rückgriffs' auf Claudius sieht Simon im Neubau des 'templum Divi Claudii'.²⁰ Wie wir durch Sueton wissen²¹, wurde das Heiligtum von Agrippina begonnen, von Nero vollständig abgerissen und der Neuaufbau von Vespasian betrieben.²²

So liegt die Vermutung nahe, daß diese Münztypen anläßlich der Weihung des Tempels geschlagen wurden.

17) BMC II, S. 22/114-118

18) BMC I, S. 165/6

19) BMC II, S. 19/97

20) Vgl. Simon, S. 132

21) Suet. Vesp. 9,1: "fecit et nuoa opera templum Pacis foro proximum Diuique Claudii in Caelio monte coeptum quidem ab Agrippina, sed a Nerone prope funditus destructum".

22) Vgl. Weyand, RE VI, 2, Vespasian, 2688; Homo, S. 366

1.5 Die Emission des Jahres 74: COS V

Vespasian 21



Met: AR Gew: 2,91 g d: 1,8 - 2,3 cm SS: ↓
No: Denar Dat. 74

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PON MAX [TR P] COS V

Flügelcaduceus

Literatur: Co : I, 362 (S. 395) BMC: II, 138 (S. 26)
RIC: II, 75 (S. 23) Se : II, 362 (S. 33)

Vespasian 22



Met: AE Gew: 11,15 g d: 2,6 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 74

Beschreibung:

Vs: IM[P] [C]AES VESP AVG PM TP COS V CENS

Kopf des Vespasian n.r., mit Strahlenkrone

Rs: FELICITAS PVBLICA SC (l. u. r.)

Felicitas st. n.l., in der Rechten 'caduceus' und
in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 153 (S. 379) BMC: II, 696 (S. 160)
RIC: II, 554 (S. 80)

Die Gießener Münzsammlung besitzt aus der Prägung des Jahres 74 n. Chr. nur zwei Münzen, einen Denar und einen Dupondius, die sich in ihrer thematischen Aussage ergänzen. Diese Emission - es ist die sechste, wie die Angabe des 5. Konsulats Vespasians zeigt - weist nicht nur durch den Richtungswechsel der Av.-Legende einen sichtbaren Wandel auf. Auch in der Wahl der rückseitigen Typen zeigt sich ein Einschnitt: mehr als zuvor übernehmen die Typen augusteische Vorbilder.¹ Der Grund für diesen Umbruch ist zum einen mit dem Ende der meisten provinziellen Reichsmünzstätten im Jahre 73 n. Chr. in Zusammenhang zu bringen², zum andern mit der Tatsache, daß sich im Jahre 73 n. Chr., dem 5. Regierungsjahr Vespasians, die Verleihung des Ehrenbeinamens 'Augustus' (27 v. Chr.) zum hundersten Male jährte. "It was probably this occasion that suggested the restoration of earlier types, reinforced by the desire to associate the new imperial house with the fame of its predecessor..."³ Und schließlich ein letzter Aspekt, der sich aus den politischen Verhältnissen erklären läßt, zeigt den mit dem Jahre 74 n. Chr. einsetzenden Wandel in der Typenwahl.

Der besonnene, auf Ausgleich bedachte Regierungsstil Vespasians und seines Mitregenten Titus' hatte zu einer sichtbaren Stabilität der politischen Konstellation nach innen wie außen geführt. Mit der Wiederherstellung des Friedens hatten die auf Sieg und Triumph bezogenen Typen ihren Sinn verloren. Was blieb, war die Verkündung des

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXVIII

2) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XI f. Die Münzstätte Lugdunum arbeitete kräftig in den Jahren 71 u. 72, ebenso die Münzstätte Tarraco, wenngleich weniger intensiv. Aus den östlichen Provinzen lassen sich Münzen bis zu dem Jahr 76 nachweisen. Im Gegensatz zur edelmetallischen Prägung wurde die Aes-Prägung nach 72 in den Provinzen kaum weitergeführt. Eine Ausnahme bildete Lugdunum, das in den Jahren 77 und 78 für Vespasian und seine Söhne sehr stark tätig war.

3) Mattingly, BMC II, S. XXXVIII

segensbringenden Friedenszustandes und der Sicherung der Verhältnisse im Innern. In diesem Sinne wurde die Übernahme der Zensur mit dem 'lustrum conditum' zum Wendepunkt für Vespasians Neuordnung des Staates.⁴

Auf diesem Hintergrund ist das Erscheinen des Flügelcaduceus mit der Legende 'PON MAX TR P COS V', die eine Fortsetzung der vorderseitigen Ämterlegende darstellt, zu verstehen. Der Flügelcaduceus als Symbol des 'lustrum felix'⁵ ist das Attribut der Felicitas, der Göttin der "Fruchtbarkeit und des glücklichen Erfolgs".⁶

Für das Römische Reich trat nach der Überwindung der Krise des Vierkaiserjahres und dem Ende des jüdischen Krieges eine Phase des wirtschaftlichen Wohlstandes ein. Die vespasianische Politik des "stabilire et ... ornare"⁷ trug ihre Früchte auf den Gebieten der Wirtschaft, des Handels und der Finanzen, so daß die programmatische Aussage auf der Rückseite des Dupondius⁸ mehr als nur propagandistischen Wert besitzt. Die Göttin mit Caduceus und Füllhorn symbolisiert die Prosperität des Imperium Romanum und seiner Bewohner.⁹

4) "Nam cum inter primum a Servio rege conditum lustrum, et it quod ab imperatore Vespasiano V et T. Caesare III Coss. factum est anni interfuerint paulo minus DCL,...": Censor. de die nat. 18,4

5) Vgl. H. Berve, Art. "Lustrum". RE XIII, 2 (1927), 2054

6) Steuding, Art. "Felicitas". In: Roscher I,2 (1886-1890), 1473; vgl. Wissowa, S. 266 f; Latte, S. 322 f

7) Suet. Vesp. 8,1

8) Als Vorlage dienten die unter Galba geschlagenen Dupondien mit dem Bild der stehenden Felicitas mit Caduceus und Füllhorn zu der Legende 'FELICITAS PVBLICA SC': BMC I, S. 329/120

9) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXXVII; er sieht in dem Zeichen des Füllhorns eine Verbindung zu dem Censorenamt.

1.6 Die Emission der Jahre 77/78: COS VIII

Vespasian 23



Met: AR Gew: 2,97 g d: 1,8 cm SS: \

No: Denar Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG

Kopf des Vespasian v.l., mit Lorbeerkranz

Rs: [COS] VIII (l. u. r.)

Mars st. n.l., in der Rechten Speer und in linkem
Arm Trophäe haltend.

Literatur: Co : I, 126 (S. 377) BMC: II, 202 (S. 37)
 RIC: II, 103 (S. 26) Se : II, 126 (S. 31)

Der Denar, ein Mars-Typ, der den behelmten Gott nach links stehend, mit Speer und Trophaion zeigt, gehört durch die Angabe des 7. Konsulats zur römischen Prägung der Jahre 77 - 78. Die Gold- und Silberprägung setzt sich aus zwei Gruppen zusammen, von denen sich die eine durch die Angabe des Konsulats¹ und die andere durch die Angabe der imperatorischen Akklamation² auszeichnet. Diese Unterscheidung betrifft auch die inhaltliche Aussage: bei der einen Gruppe stehen Siegestypen im Mittelpunkt, bei der anderen Themen 'ab urbe condita'. Da die auf den Münzen festgehaltene 19. im-

1) Konsulat: BMC II, S. 37-39/200-211

2) Imp. Akklamation: BMC II, S. 39-40/212-220

peratorische Akklamation (IMP XIX) im Jahre 78 erfolgte³ und die hierdurch zeitlich bestimmten Münzen allein dem letztgenannten Typenkreis angehören, ist die Annahme Simons durchaus berechtigt, "die das gleiche Thema behandelnden, aber nur durch die Konsulatsangabe allgemein auf 77/78 datierten Münzen ebenfalls in dieses Jahr zu setzen und die auf einen Sieg bezüglichen Typen in das Jahr 77 zu datieren."⁴ Das hieße für unsere Münze, daß sie ebenfalls 77 geprägt wurde und ihre Deutung aus den Ereignissen der Jahre 75/76 abzuleiten ist.

Als Interpretationshilfe dient uns die Angabe der imperatorischen Akklamation auf den Siegestypen, da sich diese auf ganz bestimmte Ereignisse beziehen. Während im Jahre 77 keine Akklamation nachweisbar ist,⁵ kam es dagegen 76 zu einer Häufung. Zwischen Mitte 75 und 1. Juli 76 erfolgten drei, bis zum 2. Dezember 76 gar 4 Akklamationen; drei davon, nämlich die 15., 16. und 17. zwischen Januar und März 76.⁶ Diese rasche Aufeinanderfolge läßt sich nur aus verstärkten Kriegshandlungen in diesem Zeitraum erklären. Da M. Ulpius Trajanus, der Vater des späteren Kaisers, als 'legatus pro praetore' in Syrien die Triumphalabzeichen erwarb⁷, ist anzunehmen, daß sich die Akklamationen auf die Siege in diesem Kampfgebiet beziehen.⁸

3) Vermutlich im Anschluß an das erfolgreiche Unternehmen gegen den Stamm der Brukterer (Anfang 78). Erstes inschriftliches Zeugnis für die 19. imp. Akk. stellt die bei Mainz gefundene 'lex de civitate et conubio' vom 15. April 78 dar; vgl. Weynand, RE VI,2, Vespasian, 2671

4) Simon, S. 144

5) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XXV; Weynand, RE VI,2, Vespasian, 2668

6) Die 15. Akk. ist nicht belegt; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2669; die 16. nur auf einer für Titus bestimmten Inschrift: CIL VIII, 1119; die 17. Akk. ist mit dem 8. Konsulat verbunden: CIL X, 1406; sie erfolgte ebenfalls noch vor März 76. Die 18. wird durch CIL III, 2, S. 853 ausgewiesen; vgl. Simon, S. 145 Anm. 1

7) Plin. Paneg. 9,2; vgl. Homo, S. 337; R. Hanslik, Art. "M. Ulpius Traianus", 1. RE X Suppl. (1965), 1033

8) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XL

Parthien hatte sich im Jahre 72 schwerer kriegerischer Anstürme in Medien und Armenien durch die Alanen erwehren müssen.⁹ Nach erneuten feindlichen Einfällen 75 bat Vologaeses Vespasian um militärische Hilfe unter Führung eines der kaiserlichen Prinzen.¹⁰ Domitian bemühte sich um die Übertragung des Kommandos¹¹, sein Vater jedoch verweigerte dem Partherkönig die Unterstützung mit der Begründung, sich nicht in fremde Angelegenheiten einzumischen zu wollen.¹² Eine sichtbare Abkühlung der Beziehungen zwischen Rom und Parthien war die Folge.¹³ Vermutlich als Folge dieser Ablehnung dürfte es zu einer militärischen Verwicklung gekommen sein, bei der Trajan eine gegen Syrien gerichtete Offensive erfolgreich zurückwarf.

Die Aussage Aurelius Victor's "ac bello rex Parthorum Vologesus in pacem coactus[est]"¹⁴ wird gerade durch unseren Münztyp mit der Darstellung des Mars eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Der Typ ist als Mars Victor einzustufen, da die entsprechende Darstellung mit dieser Legende auf Sesterzen Galbas nachzuweisen ist.¹⁵

Auf die durchaus berechtigte Frage, warum die Siegestypen erst 77 geschlagen wurden, führt Simon als möglichen Grund an, "daß die Typen der Em. des Jahres 76 bereits festlagen oder daß man die Ankunft Trajans in Rom abwartete."¹⁶

9) Vgl. Schur, Art. "Partia". RE XVII, 2.2. (1949), 2019; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2666

10) Suet. Dom. 2,2; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2666 f; Homo, S. 336

11) Vgl. Gsell, S. 24 f

12) Suet. Dom. 2,2; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2666; Homo, S. 336; Bengtson, S. 325

13) Vgl. K.-H. Ziegler, Die Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich, Wiesbaden 1964, S. 86

14) Aur. Vict. Lib. Caes. 9,10

15) RIC I, S. 215/154

16) Simon, S. 147

Vespasian 24



Met: AE Gew: 11,11 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz;
Globus unterhalb d. Nackens

Rs: FIDES [P]VBBLICA SC (l. u. r.)

Fides st. n. l., in der Rechten 'patera' und in
der Linken 'cornucopae' haltend.

Literatur: Co : - BMC :II, 828 (S. 207)
RIC: II, 753b (S. 103)

Dieser Dupondius gehört wie auch die folgenden Exemplare zu der Aesprägung der Jahre 77/78 aus der Produktion der Münzstätte Lugdunum. Während die Gießener Sammlung nicht über einen einzigen Sesterz, Dupondius oder As stadtrömischer Prägung verfügt, weist sie dagegen eine unverhältnismäßig hohe Zahl 'lugdunensischer Münzen' auf. Trotz der nur geringen Zahl von Exemplaren aus der Prägung der Jahre 77/78, die zur Bearbeitung zur Verfügung standen, wird man nicht von reinem Zufall zu sprechen haben. Nach politischen und wirtschaftlichen Gründen werden wir fragen müssen, um eine befriedigende Erklärung anbieten zu können.

Die Münzstätte Lugdunum war in den Jahren 70 und 71 in vollem Betrieb, wobei die Typen eine starke Abhängigkeit

von Rom zeigen.¹ Zwischen 73 und 76 läßt sich eine Erzprägung nur schwer nachweisen.² Erst in den Jahren 77/78 kommt es in verstärktem Maße zu einer Neuaufnahme der Prägung. Für diesen erhöhten Bedarf müssen mehrere Gründe in Betracht gezogen werden.

Im Jahre 77/78 führten die Römer einen Krieg gegen die Brukterer. Der Legat von Untergermanien, Vestricius Spurinna, "Bructerum regem ui et armis induxit in regnum, ostentatoque bello ferocissimam gentem ... terrore perdomuit."³ Das Volk wurde fast vollständig ausgelöscht, die Seherin Velleda geriet in römische Gefangenschaft.⁴ Der verstärkte Geldbedarf für diesen Feldzug dürfte von der Münzstätte Lugdunum gedeckt worden sein.⁵ Auch dürften rein wirtschaftliche Erwägungen eine Rolle gespielt haben: trotz des hohen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes des Westens, besonders Galliens, fehlte eine lokale Prägung wie etwa in den östlichen Provinzen, "so daß wohl die Produktion der römischen Münzstätte allein für die Befriedigung des Geldbedarfes nicht mehr ausreichte."⁶ Das Fehlen einer gleichzeitigen Edelmetallprägung in Lugdunum⁷ muß diesen 'finanziellen Engpaß' noch verschärft haben.

Wie bereits erwähnt, greifen die Typen auf Vorbilder der frühen römischen und lugdunensischen Erzprägung zurück. Die Wahl der Motive steht ganz im Zeichen der Dezennalien.⁸ Die Fides, deren vollständiger Name 'Fides

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XI

2) BMC II, S. 206/+ u. Anm. *

3) Plin. ep. II, 7,2; vgl. Tac. Germ. 33

4) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2671; Homo, S. 332; Bengtson, S. 323

5) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XII: "The war on the Rhine fully accounts for the activity of Lugdunum."

6) Simon, S. 174

7) Von Augustus bis zum Beginn der Regierung des Caligula schlug Lugdunum Edelmetallmünzen; seit Nero gab es nur eine Erzprägung.

8) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXI

'publica' oder 'Fides populi Romani' ist, wurde als Göttin der unverbrüchlichen Treue und Wahrhaftigkeit verehrt.⁹ Unter ihrer Obhut "steht der völkerrechtliche Verkehr des römischen Staates."¹⁰

Als allgemeinverbindliche Aussage könnte man sagen, daß die Darstellung der Fides das gegenseitige Treuebündnis von Princeps und Volk zum Ausdruck bringen will. Das Erscheinen des Kaisers in Rom und sein Herrschaftsantritt gaben Anlaß zur Lobpreisung der Fides.¹¹ Die Verkündung der Treue und Aufrichtigkeit bildeten den Leitgedanken der Feier der Dezennalien Vespasians, der 'vota decennalia'.¹²

Vespasian 25



Met: AE Gew: 10,00 g d: 2,6 cm SS: /
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS [VIII] PP

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz; Globus unterhalb d. Nackens

Rs: AEQVITAS AVGVSTI SC (l. u. r.)

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken langen Stab ('pertica') haltend.

Literatur: Co : I, 6 (S. 369) BMC: II, 842 (S. 209)
RIC: II, 758 (S. 104)

-
- 9) Zum Begriffsinhalt vgl. R. Heinze, Art. "Fides". In: Hermes 64 (1929), S. 140-166 (zit.: Heinze)
- 10) Wissowa, S. 134; vgl. Otto, Art. "Fides". RE VI, 2 (1909), 2284; Heinze, S. 156 f
- 11) Mattingly, BMC II, S. LXI, interpretiert die Fides-Darstellung als einen 'Assimilationstyp' der Concordia.
- 12) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXI

Vespasian 26



Met: AE Gew: 9,97 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz; Globus unterhalb d. Nackens

Rs: SC (l. u. r.)

Adler auf Globus, Kopf n.r.

Literatur: Co : I, 482 (S. 405) BMC: II, 848 (S. 210)
 RIC: II, 764 (S. 105)

Vespasian 27



Met: AE Gew: 8,59 g d: 2,7 cm SS: ↙
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII [PP]

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz; Globus unterhalb d. Nackens

Rs: [VICTORIA] AVGVSTI SC (l. u. r.)

Victoria schreitend n.l., in der Rechten Kranz und in der Linken Palmzweig haltend.

Literatur: Co : I, 610 (S. 415) BMC: II, 851 (S. 211)
 RIC: II, 766 (S. 105)

Vespasian 28



Met: AE Gew: 10,57 g d: 2,9 cm SS: ↓
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII PP

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeekranz; Globus unterhalb d. Nackens

Rs: VICTORIA AVGVSTI SC (l. u. r.)

Victoria schreitend n.l., in der Rechten Kranz und in der Linken Palmzweig haltend.

Literatur: Co : I, 610 (S. 415) BMC: II, 851 (S. 211)
RIC: II, 766 (S. 105)

Die vier Asse, ebenfalls Exemplare aus der lugdunensischen Emission der Jahre 77/78, müssen auf ihre inhaltliche Aussage nicht näher untersucht werden, da sich die Rv.-Typen auf frühere der römischen und lugdunensischen Aesprägung beziehen. In der Themenwahl stehen sie ebenfalls mit den Dezennalien in unmittelbarem Zusammenhang. Besonderen Gefallens erfreuten sich die Siegestypen, allen voran die Darstellung der Victoria Augusti, der Personifikation der Siegeskraft des Kaisers.¹ Auf den Consekrationstyp, Adler auf Globus, wurde bereits während der Diskussion der Erzprägung der Jahre 72/73 eingegangen.²

1) Siehe Ausführungen zu Vespasian 12, S. 80 f

2) Dieser Typ wurde inhaltlich bereits mit den Typen Vespasian 18 u. 19 (72/73), S. 91f) besprochen.

1.7 Undatierte Münze

Vespasian 29



Met: AR Gew: 3,13 g d: 1,9 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 75 - 79 (undat.)

Beschreibung:

Vs: IMP CAESAR V[ES]PASIANS AVG

Kopf des Vespasian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IOVI[S] CVSTOS

Juppiter st.n.l., über einem Altar opfernd, in der Rechten 'patera' und in der Linken langes Zepter haltend.

Literatur: Co : I, 222/3 (S. 384) BMC: II, 276 (S. 49)
RIC: II, 124 a (S. 28) Se : II, 222 (S. 32)

Eine gewisse Sonderstellung nimmt dieser Denar ein, der rückseitig zur Legende 'IOVIS CVSTOS' Jupiter mit Langzepter zeigt, der aus einer 'patera' über einem Altar opfert. Die Münze gehört neben einer Reihe anderer mit dem Bildnis Vespasians oder dem des Titus zu denen, die sich mit Sicherheit nicht zeitlich einordnen lassen.¹ Wohl aus inhaltlichen Erwägungen hat Mattingly die Typen den Jahren 75 und 76 zugeordnet. Da in diesem Falle jedoch allein die Legendenrichtung² als sicherer Anhaltspunkt gelten kann, müssen wir uns mit der vorsichtigen Feststellung begnügen, daß für diese Münzen das Jahr 74

1) BMC II, S. 48-50/271-289; S. 52-54/302-315

2) Vs: auswärts r. → l. 73-79

Rs: einwärts l. → r. 74-79

als 'terminus post quem' zweifelsfrei feststeht. Die Untersuchungen Cahn³ ermöglichen aber eine wesentlich genauere zeitliche Bestimmung des Juppiter-Typs. Auf einem Exemplar seiner 'Flaviana inedita' fehlt auf der Av.-Legende das Imperatorpraenomen⁴, ebenso wie auf den auch 78/79 zugeordneten Münzen mit gleicher Av.-Legende 'CAESAR VESPASIANVS AVG'.⁵

Der Anlaß dieser Prägung dürfte ebenfalls die Dezennalien Vespasians sein. Juppiter, der "Himmelsgott"⁶, war der Schirmherr von Recht, Treue und Wahrheit. Der mit Blitz und Donner am Himmel in Erscheinung tretende Gott war in der Anschauung der Römer oberster Kriegsherr, Lenker der Schlachten und Verleiher des Sieges. Aus der Verschmelzung des Juppiter Latiaris auf dem Albanerberg und dem Juppiter Optimus Maximus auf dem Capitol zu Rom erwuchs der capitolinische Juppiter⁷, dessen Heiligtum zum sakralen Zentrum des Staates wurde.⁸ Sein eminent politischer Charakter spiegelt sich zum einen in der Auffassung, daß er "der erste Schützer des Staates"⁹ war, zum andern in Gelübden, Opfern und Anrufungen des höchsten Gottes, wider.¹⁰ Der Kult des capitolinischen Juppiters hat auch in der Kaiserzeit bis zu ihrem Untergang seine bedeutende Stellung bewahrt.

Aus der Funktion des Juppiter Custos ergibt sich die Deutung des Denars. Der Gott tritt als Beschützer und

3) Vgl. H.A. Cahn, Flaviana inedita. In: NC 6. S. 6 (1946), S. 7-27 (zit.: Cahn)

4) Cahn, Nr. 2

5) BMC II, S. 51-52/290- * ;vgl. auch die durch die Angabe Imp. XIX für die Jahre 77/78 ausgewiesenen Edelmetallprägungen.

6) Wissowa, S. 113

7) Vgl. Wissowa, S. 125-129

8) Bei dem Triumph widmete der siegreiche Feldherr dem Juppiter Optimus Maximus den Siegeskranz u. einen Teil der Kriegsbeute: vgl. Mommsen, RStR I, S. 61

9) Wissowa, S. 128

10) Vgl. seine qualifizierenden Eigenschaften als Custos Conservator, Servator, Redux etc.

Verteidiger vor Gefahren für den einzelnen Menschen auf. Als Beispiel können die Ereignisse um Domitian während der Unruhen in Rom im Jahre 69 angeführt werden.¹¹ Vespasians Bruder, der Stadtpräfekt Flavius Sabinus, ließ während der Kämpfe mit den vitellianischen Anhängern Domitian auf das Capitol bringen. Am darauffolgenden Tag wurde das Heiligtum erstürmt, wobei es in Flammen aufging; Domitian konnte entkommen.¹² Zum Dank für die Errettung ließ er während seiner Regierungszeit dem Jupiter Custos einen Tempel weihen.¹³

Die Darstellung des Gottes auf dem Denar müssen wir mit der Verschwörung gegen Vespasian im Jahre 79 in Verbindung bringen.¹⁴ Ein geplanter Anschlag von A. Caecina Alienus, einem ehemaligen Parteigänger des Vitellius, und T. Clodius Eprius Marcellus, konnte rechtzeitig aufgedeckt werden. Während Alienus durch die Hand des Titus fiel, verübte Marcellus, nach seiner Verurteilung durch den Senat, Selbstmord.¹⁵

11) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2640; Gsell, S. 5 f; Homo, S. 122-130

12) Tac. hist. III, 69; Suet. Dom. 1

13) Tac. hist. III, 74; Suet. Dom. 5

14) Vgl. Simon, S. 156

15) Zur Verschwörung des Caecina vgl. Cass. Dio 66,16,3; Suet. Vesp. 6,2; Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2672; Grenzheuser, S. 85

1.8 Vespasian - Titus

Vespasian 30



Met: AE Gew: 8,68 g d: 2,6 cm SS: /
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: T CAES IMP AVG F TR P COS VI CENSOR

Kopf des Titus v.r., mit Lorbeerkranz;
Globus unterhalb d. Nackens

Rs: SC (l. u. r.)

Spes schreitend n.l., in der Rechten Blume haltend
und mit der Linken Saum des Kleides umfassend.

Literatur: Co : I, 217 (S. 447) BMC: II, 868 (S. 214)
 RIC: II, 786 (S. 107)

Das As mit der rückseitigen Darstellung der Spes gehört in den Kreis der Münzen, die Titus während der Regierungszeit seines Vaters schlagen ließ. Es stammt aus der lugdunensischen Erzprägung der Jahre 77/78, wie aus der Angabe des 6. Konsulats zu ersehen ist. Die Münzprägung des Titus setzt im Jahre 71, während der dritten Emission Vespasians, ein.¹

Einige grundsätzliche Bemerkungen über Titus unter dem Aspekt seines staatsrechtlichen Werdegangs erscheinen an dieser Stelle angebracht, um die auf den Münzen festge-

1) BMC II, S. 14-15/ 80 - +

haltene Ämterlegende verständlich zu machen.

Mit der Thronbesteigung des Vaters erhielt Titus das 'nomen Caesaris'. Im Jahre 70 bekleidete er zusammen mit Vespasian den ordentlichen Konsulat.² Bis zur Übernahme des prokonsularischen Imperiums war er wie auch sein jüngerer Bruder 'Princeps iuventutis'.³ In welcher staatsrechtlichen Funktion Titus den jüdischen Krieg zum Abschluß brachte, ist in der Forschung umstritten⁴, vermutlich als 'legatus Augusti propraetore'.⁵ Am Tage der Erstürmung des Tempels von Jerusalem riefen die Truppen ihren Feldherrn zum Imperator aus.⁶ Offiziell wurde Titus das 'imperium proconsulare' aber erst anläßlich des Triumphes im Juni 71 verliehen.⁷ Mit der Übertragung der tribunizischen Gewalt am 1. Juli des gleichen Jahres wurde er zum vollen Mitregenten⁸, dem fast alle kaiserlichen Ehrenrechte zuteil wurden.⁹ Die Übernahme der Zensur bildete gewissermaßen den Schlußpunkt und bestätigte ihn in seiner Rolle als "particeps atque tutor imperii".¹⁰ Seinen von Vespasian übertragenen Regierungs-

-
- 2) Tac. hist. IV, 3, 38: am 22. Dezember 69 wurde er zusammen mit Vespasian zum Konsul designiert; vgl. Weynand, RE VI, 2, Titus, 2707
 - 3) Schon 69 waren beide Söhne zu Caesares und Principes iuventutis ernannt worden; vgl. Weynand, RE VI, 2, Titus, 2707
 - 4) Mommsen, RStR II, 2, S. 1153 Anm. 1 glaubt, daß Titus nach der Abreise seines Vaters aus Judäa die prokonsularische Gewalt empfangen habe; ebenso Pick, Zur Titulatur der Flavier. Bd. I: Der Imperatortitel des Titus. In: ZfN 13 (1885), S. 190 ff u. E. Kornemann, Doppelprinzipat und Reichsteilung im Imperium Romanum, Leipzig-Berlin 1930, S. 60 (zit.: Kornemann)
 - 5) Vgl. Simon, S. 44. Schon zu Beginn des jüdischen Krieges Anfang 67 war Titus 'legatus': vgl. Suet. Vesp. 4; Suet. Tit. 4
 - 6) Jos. bell. Iud. VI, 316; Cass. Dio 66, 7, 2; Suet. Tit. 5, 2
 - 7) Mit der 7. imp. Akkl. Vespasians erhielt Titus seine erste; vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2653
 - 8) Vgl. Homo, S. 185
 - 9) Vgl. Suet. Tit. 6
 - 10) Suet. Tit. 6

auftrag faßt Tacitus in den Worten zusammen: [Vespasian] "iubet (scil. dem Titus) belloque et armis rem publicam attollere: sibi pacem domumque curae fore."¹¹

Die echte Mitverantwortung spiegelt sich auch in der vorderseitigen Ämterlegende 'T CAES IMP AVG F TR P COS VI CENSOR' des Asses wider. Im Unterschied zu Vespasian, bei dem 'Imperator' das Praenomen bildet, setzt sich hier der Name aus dem Praenomen 'Titus', dem Cognomen gentile 'Caesar' und dem Cognomen 'Imperator' zusammen. 'Imperator' ist demnach ein Bestandteil seines Namens. Gerade die vorliegende Form der Abfolge der Titulatur verdient besondere Aufmerksamkeit, da diese Ämterlegende ausschließlich für die lugdunensische Erzprägung der Jahre 77/78 verwandt wurde.¹²

Auf der Rückseite der Münze erscheint Spes, die göttliche Personifikation der Hoffnung auf Glück.¹³ In der frühen Kaiserzeit stand sie dem herrschaftlichen Hause sehr nahe. Die Göttin drückte die Hoffnungen aus, die die heranwachsenden Mitglieder der kaiserlichen Familie hegten.¹⁴ Von daher ist zu verstehen, daß sich gerade dieser Typ bei den Caesares besonderer Beliebtheit erfreute, bei Titus wie bei seinem jüngeren Bruder in gleichem Maße.

11) Tac. hist. IV, 52

12) BMC II, S. 212-215/855-872

13) Zur Spes vgl. Wissowa, S. 329 - 331; Wissowa, Art. "Spes". In: Roscher IV (1909-1915), 1295-1297; Latte, Art. "Spes". RE III A, 2 (1929), 1634-1636. Die Darstellung variiert nicht, das Attribut der Blume ist auf Münzbildern konstant vertreten.

14) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LI

Vespasian 31



Met: AE Gew: 10,26 g d: 2,8 cm SS: /
No: Dupondius Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: [T] CAES IMP AVG F [TR P] COS VI CENSOR

Kopf des Titus v.r., mit Lorbeerkranz;
Globus unterhalb d. Nackens

Rs: FELICITA[S] PVBLICA SC (l. u. r.)

Felicitas st. n.l., in der Rechten 'caduceus'
und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 85 (S. 435/6) BMC: II, 856 (S.212)
RIC: II, 775b (S. 106)

Die Darstellung der Felicitas, die erstmals bei Vespasian in der stadtrömischen Emission des Jahres 71 vorkommt¹, begegnete uns bereits bei der Erörterung eines von Vespasian in seiner sechsten Emission (74) geschlagenen Dupondius.² Bei Titus taucht dieser Typ erstmals während seines 2. Konsulats, im Jahre 72, auf.³

Bemerkenswert ist bei diesem im Jahre 77/78 geschlagenen Dupondius aus der lugdunensischen Prägung, daß Titus auf der vorderseitigen Abbildung nicht die für dieses Nominal typische Strahlenkrone trägt, sondern den Lorbeerkranz.⁴ Auch die Prägung des Titus wiederholt aus Anlaß der Decennalien nochmals das Regierungsprogramm des Vaters.⁵ Die Göttin Felicitas soll an den Beginn des Segenszustandes für das Reich, der mit der Heimkehr des Kaisers nach Rom einsetzte, erinnern.

1) BMC II, S. 130/+

2) BMC II, S. 160/696; vgl. Vespasian 22, S. 98 f

3) BMC II, S. 149/639

4) Den gleichen Typ gibt es auch mit Strahlenkrone:
BMC II, S. 212/858

5) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXI

1.9 Vespasian - Domitian

Vespasian 32



Met: AE Gew: 11,50 g d: 2,8 cm SS: ✓
No: As Dat: 73

Beschreibung:

Vs: CAESAR AVG F DOMITIAN COS II

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [PAX] [AVG]VUST

Pax st. n.l., mit l. Arm an Säule lehnd; in der
Rechten 'caduceus' und in der Linken Zweig haltend.

Literatur: Co : I, 347 (S. 500) BMC: II, 682 Anm.
RIC: II, 696a (S. 96) (S. 157)

Aus der Prägung des Domitian während der Regierungszeit seines Vaters stehen uns einige Münzen, Denare und Asse, aus verschiedenen Emissionen zur Verfügung, die, obwohl sie inhaltlich ganz in der Tradition des Vespasian stehen, dennoch wichtige Aufschlüsse über die staatsrechtliche Stellung des jungen 'Princeps iuventutis' vermitteln.

Diesen Titel erhielt er zusammen mit seinem Bruder Titus wohl Ende 69, mit Sicherheit aber im Jahre 70.¹ Domitian, der vor der Erhebung Vespasians kein öffentliches Amt

1) vgl. Weynand, Art. "Flavius", 77 (Domitianus). RE VI, 2 (1909), 2544 (zit.: Weynand, RE VI, 2, Domitian); Gsell, S. 15; Mommsen, RStR II, 2, S. 826 f; zum Titel 'Princeps iuventutis' vgl. L. Naville, Les Empereurs romains et le titre de Princeps iuventutis. In: Revue Suisse de numismatique 21 (1919), 231-246; A. Blanchet, Le titre de Princeps iuventutis sur les monnaies romaines. In: R.B. (1891), 357 ff

bekleidete, wurde nach dem Einmarsch der flavischen Truppen in Rom "nomen sedemque Caesaris"² zuteil, und der Senat machte ihn zum 'praetor urbanus' mit konsularischer Befehlsgewalt.³ Auch in die Priesterkollegien wurde er aufgenommen (70).⁴ Nach dem mißglückten Versuch, ähnlich wie sein Bruder, Ruhm auf militärischem Gebiet zu erwerben⁵, - als Schauplatz sollten die Kämpfe gegen Civilis im Frühjahr 70 dienen - scheint er sich von der Politik ganz zurückgezogen zu haben.⁶ Noch im Herbst 70 wurde er zum Suffektkonsul⁷ für 71 und in den Frühjahrskomitien 71 zum 'consul ordinarius' für 73 designiert.⁸ Obwohl er faktisch über keine Herrschaftsgewalt verfügte, war er doch in vielen Ehrenrechten mit Vater und Bruder gleichgestellt.⁹

Seit dem Jahre 72 auf der senatorischen und seit 73 auf der kaiserlichen Prägung übte er das Bildnisrecht aus.¹⁰ Auf den Darstellungen trägt er den Lorbeerkranz, "eine außergewöhnliche Ehrung für einen Angehörigen des Kaiserhauses ohne prokonsularisches Imperium."¹¹ Die Strahlenkrone als Kopfschmuck blieb dagegen Vespasian und Titus vorbehalten. Die Münzen und Inschriften nennen ihn 'CAESAR AVG F DOMITIANVS'.

Der vorliegende Pax-Typ gehört durch die Angabe des 2. Konsulats, dessen Antritt am 1. Januar 73 erfolgte, zur zweiten Erzprägung Domitians. Die Typen stehen größtenteils in Verbindung mit denen Vespasians und Titus' aus

2) Tac. hist. IV, 2; vgl. Cass. Dio 66,1,1

3) Tac. hist. IV, 3; IV, 39; Suet. Dom. 1,3

4) CIL IX, 4955; Henzen, Act. Arv., S. 80, IX; Gsell, S. 15

5) Vgl. Christ, Herrscherauffassung, S. 191

6) Vgl. Tac. hist. IV, 85 f; Suet. Dom. 2,1

7) Vgl. Gsell, S. 17 u. Anm. 4

8) Vgl. Gsell, S. 18f; Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2548

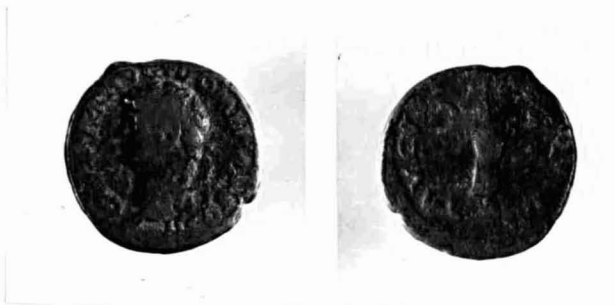
9) Vgl. Suet. Dom. 2,1

10) Im Jahre 72 hat Domitian keine Münzen schlagen lassen: seine 1. Edelmetall-Em. erfolgte 73; vgl. BMC II, S. 23-24/* - 131 (u. Add.); vgl. Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2547

11) Simon, S. 53; vgl. Mommsen, RStR, II, 2, S. 823

der zweiten Hälfte des Jahres 73.¹² Im Mittelpunkt sowohl der Edelmetall- wie auch der Erzprägung dieses Jahres stand die Feier der Quinquennalien. Bekannte Typen der überaus reichen Prägung von 71 treten wieder auf, unter anderem auch die Verkünderin des Friedens, die Pax. Aufgrund der auf dem rückseitigen Münzbild vorkommenden Säule, dem Attribut der Securitas¹³, interpretiert Simon die Darstellung als Ausdruck der "Dauerhaftigkeit des vom Kaiser geschaffenen Friedens."¹⁴

Vespasian 33



Met: AE Gew: 8,76 g d: 2,6 cm SS: ↓
No: As Dat: 73

Beschreibung:

Vs: CAESAR AVG F DOMITIA[N] COS II

Kopf des Domitian v.l., mit Lorbeerkranz

Rs: AEQVITAS AVGVST SC (l. u. r.)

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken langen Stab ('pertica') haltend.

Literatur: Co : I,2 (S. 470) BMC: II, 681 (S. 157)

RIC: II,694 A(b) (S. 96)

Auch dieser Typ, die Göttin Aequitas mit Waage und Stab, ist uns aus der zweiten Emission Vespasians aus dem Jahre 71 bereits geläufig.¹ Ebenso wie die vorangegangene Münze ist auch sie mit den in der zweiten Hälfte des Jahres 73 geschlagenen Typen zu sehen und ihre Themenwahl von der Feier der Quinquennalien bestimmt.²

12) BMC II, S. 148-152/655-666 (u. Add.); S. 152-156/667-677 (u. Add.)

13) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LI

14) Simon, S. 131

1) BMC II, S. 129/600; vgl. Vespasian 10, S. 76f

2) BMC II, S. 150/662 - S. 154/†

Vespasian 34



Met: AR Gew: 3,28 g d: 1,9 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 76

Beschreibung:

Vs: CAESAR A[VG] F DOMIT[ANVS]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

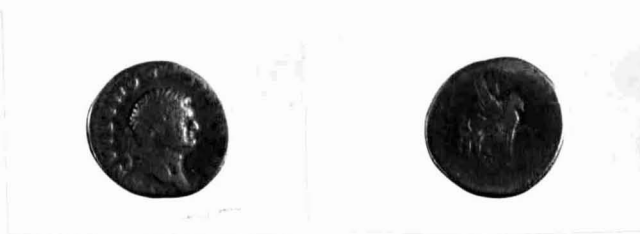
Rs: COS IIII (l.o. n. r.o.)

Pegasus st. n.r.

Literatur: Co : I, 47 (S. 474) BMC: II, 193 (S. 36)

RIC: II, 238 (S. 42) Se : II, 47 (S. 44)

Vespasian 35



Met: AR Gew: 2,50 g d: 1,8 cm SS: ↙
No: Denar Dat: 76

Beschreibung:

Vs: CA[ES]AR AVG F DOMITIANVS

Kopf des Domitian n.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [COS IIII] (l.o. n. r.o.)

Pegasus st. n.r.

Literatur: Co : I, 47 (S. 474) BMC: II, 193 (S. 36)

RIC: II, 238 (S. 42) Se : II, 47 (S. 44)

Im Jahre 76 hat Domitian zwei neue Typen schlagen lassen, von denen einer auf den beiden vorliegenden Denaren festgehalten ist: die rückseitige Darstellung des Pegasus¹ zu der Legende 'COS IIII'. Dieser Typ, der nur in diesem Jahr und ausschließlich von Domitian geprägt wurde, geht in seiner künstlerischen Gestaltung auf ein republikanisches Vorbild zurück: auf einen Denar von P. Petronius Turpilianus.²

Mattingly sieht in dem Pegasus³ eine Anspielung auf Domitians künstlerische Ambitionen⁴, indem er sich auf eine Textstelle Suetons beruft: [Domitian] "simulavit et ipse mire modestiam in primisque poeticae studium, tam insuetum antea sibi quam postea spretum et abiectum, recitavitque etiam publice."⁵ Ist damit aber schon die Verwendung des Pegasus erklärt - Pegasus als Sinnbild der Musen?

Der Typ, der auf republikanischen⁶, augusteischen⁷ und später auf trajanischen⁸ und hadrianischen⁹ Münzen vorkommt, vermag ebenso eindeutig erklärt werden wie auf der Prägung Domitians. Die Interpretation Stracks, den Pegasus bei Trajan auf den Totenkult (Konsekration der Plotina) zu beziehen¹⁰, scheidet hier aus. Erst durch die Legende bei Pegasus-Typen aus der Regierungszeit des Gallienus und des Claudius Gothicus erhalten wir quellenmäßig gesicherte Aufschlüsse. 'SOLI CONS AVG', 'SOLI

1) BMC II, S. 36-37/193-199 (u. Add.)

2) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XL; auch BMC I, S. 5-6/23-26

3) Zum Pegasus vgl. H. von Geisau, Art. "Pegasos", 1. In: Kl. P. 4 (1972), 582; G. Türk, Art. "Pegasos", 1. RE XIX, 1 (1937), 56-62

4) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XL

5) Suet. Dom. 2,2

6) RRC I, S. 286-87/2220-2230; S. 405-6/3320-3328

7) BMC I, S. 5/23 ff

8) BMC III, S. 191/+

9) BMC III, S. 436/1330 ff; S. 437/1334; S. 438/II; S. 441/†

10) Vgl. Strack I, S. 183 f; zur Rolle des Pegasus in der Grabsymbolik vgl. Strack I, S. 183 Anm. 799

COMTI AVG' und 'APOLLINI CONS AVG' auf Prägungen des Gallienus¹¹ und des Claudius Gothicus¹² ergeben eine nachweisbare Verbindung des Pegasus zu Sol und Apollon.¹³

Simon weist darauf hin¹⁴, daß P. Petronius Turpilianus neben dem bereits erwähnten Pegasus-Typ auch Münzen geschlagen hat, auf deren Rückseite charakteristische Attribute des Apollon und des Sonnengottes erscheinen: die Lyra als Symbol des Gottes der 'Künste' und Halbmond mit Stern, Attribut des Sol¹⁵; eine aufschlußreiche Bemerkung, die mit den numismatischen Zeugnissen aus der späten Kaiserzeit sehr harmonisch in Einklang zu bringen ist. Worin ist aber der konkrete Anlaß zu Domitians Pegasus-Prägung des Jahres 76 zu sehen?

Simon hält es für möglich, daß die Münze an die im Jahre 75 mit dem Bild des Sol Apollon an der Via sacra aufgestellten Colossus erinnern will.¹⁶

11) Gallienus: RIC V, 1, S. 155 f/282-285; S. 162/357 (SOLI CONS AVG); S. 145/167 (APOLLINI CONS AVG)

12) Gothicus: RIC V, 1, S. 220/118 (SOLI CONS AVG)

13) Vgl. Mattingly, BMC III, S. CII u. CLXVIII

14) Vgl. Simon, S. 143 Anm. 1

15) Lyra: BMC I, S. 5/22; Stern und Halbmond: BMC I, S. 6/32-34

16) Vgl. Simon, S. 143 Anm. 1. Zur Errichtung der Statue an der Via sacra vgl. Cass. Dio 66,15,1; Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2665; Homo, S. 371

Vespasian 36



Met: AE Gew: 9,38 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 76

Beschreibung:

Vs: CAESAR AVG F DOMITIANVS COS IIII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Spes schreitend n.l., in der Rechten Blume haltend
und mit der Linken Saum des Kleides umfassend.

Literatur: BMC: II, (S. 172) (COS III Druckfehler?)

In RIC: II, 714(S. 98) gleiche Beschreibung, aber
als Sesterz.

Vespasian 39



Met: AE Gew: 11,45 g d: 2,9 cm SS: ↓
No: As Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: CAESAR AVG FIL DOMITIAN [COS V]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Spes schreitend n.l., in der Rechten Blume haltend
und mit der Linken Saum des Kleides umfassend.

Literatur: Co : I, 455 (S. 508) BMC: II, † (S. 177 Anm.)

RIC: II, 723 (S. 99)
(jedoch AVG F)

Wie bereits bei einem von Titus geschlagenen As aus Lugdunum¹, so begegnet uns auch in den Prägungen Vespasians der rückseitige Typ der Spes. Die beiden Asse Domitians², das eine aus der Emission des Jahres 76, das andere aus den Jahren 77/78, unterscheiden sich allein in ihrer nuancierten Av.-Legende: lautet sie auf der Münze des Jahres 76 'CAESAR AVG F DOMITIANVS COS IIII', so erscheint sie in der folgenden Emission als 'CAESAR AVG FIL DOMITIAN COS V', eine, wie es scheint, selten verwandte Legende.³

Die inhaltliche Aussage stimmt sowohl für den Spes-Typ des Titus als auch für den Domitians überein. Die Erwartungen der Thronfolger zum einen und die Hoffnung auf Sicherung der Dynastie zum andern soll die Göttin zum Ausdruck bringen.

Vespasian 37



Met: AR Gew: 2,68 g d: 1,9 cm SS: →

No: Denar Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: CAE[SAR] [AVG] [F] DOMITIAN[VS]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: CO [S] [V]

Wölfin st. n.l., Romulus und Remus nährend; Boot unten.

Literatur: Co : I, 51 (S. 474) BMC: II, 240 (S. 43)

RIC: II, 241 (S. 43) Se : II, 51 (S. 44)

1) BMC II, S. 214/868; vgl. Vespasian-Titus 30, S. 111/13

2) Auch auf Sesterzen erscheint die Spes, z.B. BMC II, S. 171/729 und S. 176/744

3) Vgl. BMC II, S. 461 (= Legendenindex V)

Wie bereits darauf hingewiesen wurde¹, lassen sich für die Gold- und Silberprägung der Jahre 77/78 inhaltlich zwei Gruppen voneinander unterscheiden: die Siegestypen und Typen, die Motive aus der Gründungsgeschichte Roms verarbeiten.² Zu dieser letztgenannten Gruppe gehört auch der Denar aus der Prägung Domitians, der in Anlehnung an die väter- und brüderliche Themenauswahl der Jahre 77/78 rückseitig eine Wölfin zeigt, die die Zwillinge Romulus und Remus nährt; das Boot im Ausschnitt der Münze soll wohl auf den Rom nahegelegenen Tiber verweisen.³

Auf der Suche nach diesem Bildmotiv stoßen wir auf einen Aureus des Titus, dessen Angabe des 6. Konsulats die Münze ebenfalls in den zur Diskussion stehenden Zeitraum der Jahre 77/78 festlegt.⁴ Auf einer Darstellung der Roma erscheint neben einer Reihe anderer Bildkomponenten miniaturartig stilisiert auch eben diese Wölfin mit den Zwillingen, die Domitian gleichsam als Ausschnittsvergrößerung zum alleinigen und zentralen Motiv seines Denars gemacht hat.

Der Anlaß, Themen aus der Gründungsgeschichte Roms für die Münzprägung des Kaisers und seiner Söhne aufzunehmen, dürfte in den Dezennalien Vespasians zu sehen sein. Nach Ansicht Simons "setzt er damit den Beginn seiner Herrschaft mit der Gründung Roms. in Parallele, ein Vorgehen, das den restitutio-Gedanken der frühen Prägung übersteigert."⁵

-
- 1) Vgl. Ausführungen zu Vespasian 23, S. 100-102
 - 2) Ankunft des Aeneas: BMC II, S. 38-39/210-211; S. 41/226
Gründung von Lanuvium: BMC II, S. 39/212-215; S. 41/
227-229
Faustulus-Motiv: BMC II, S. 40/220; S. 42/230
Stier u. Kuh unter dem Joch: BMC II, S. 38/206-209;
S. 41/225
 - 3) Die Darstellung setzt die bei Livius überlieferte 'Fama' bildlich um; Livius, Ab urbe condita I, 4,6
 - 4) BMC II, S. 40/223
 - 5) Simon, S. 149. Zum politischen und propagandistischen Bedeutungsinhalt des Romulus-Gedankens bei Caesar und Augustus vgl. A. Alföldi, Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik, 2. Der neue Romulus. In: Mus. Helv. 8 (1951), 208-215

Vespasian 38



Met: AE Gew: 27,72 g d: 3,2 cm SS: /
No: Sesterz Dat: 77/78

Beschreibung:

Vs: CAESAR AVG F DOMITIAN[VS] [COS] [V]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: ANNO[NA] [AVGV]ST SC (l. u. r.)

Annona sitzend n.l., in den Händen ein Bündel Korn-
ähren haltend.

Literatur: Co : I, 21 (S. 471) BMC: II, 743 (S. 176)
RIC: II, 717 (S. 99)

Einige Typen aus den Jahren 77/78 beschäftigen sich mit der Getreideversorgung Roms¹, unter anderem auch dieser Sesterz, auf dem Annona zu der Legende 'ANNONA AVGVST SC' abgebildet ist. Dieser Typ erscheint ebenfalls auf Sesterzen Vespasians und Titus'.²

Annona, die Göttin des jährlichen Ernteertrages³, wurde neben Ceres, der ursprünglichen Göttin und Schützerin der fruchtbaren Erde, zu einer eigenständigen religiösen

-
- 1) Modius-, Ceres- und Annona-Typen; die Ceres- und Annona-Typen kommen sowohl in der Edelmetall- wie auch in der Erzprägung vor. Wir dürfen für die Prägung das Jahr 78 annehmen: vgl. BMC II, S. 51-52/290-301
 - 2) Vespasian: BMC II, S. 172/730-731; Titus: BMC II, S. 175/+
 - 3) Zur Annona vgl. Wissowa, Art. "Annona". In: Roscher I (1884-1890), 360-361; Oehler, Art. "Annona". RE I (1894), 2316-2320; s. auch die Ausführungen zu Nervas Annona-Typ, S. 234 f

Kraft, als die Versorgung der Stadt Rom mit Getreide zu einer immer wichtiger werdenden Aufgabe zur Sicherung des Lebensunterhaltes der Bürger wurde.⁴

Mattingly versteht den Annona-Typ als Teil des vespasianischen Programms "for the restoration of agricultural prosperity in Italy..."⁵ Wir wissen, daß die Fürsorge des Kaisers in ganz besonderem Maße der Hauptstadt des Römischen Reiches galt. Neben einer verstärkten Bautätigkeit und einem umfassenden Verwaltungsprogramm richtete sich sein Interesse auch auf die Getreideversorgung.⁶ So wurden die Kornimporte aus Ägypten geregelt.⁷ Vielleicht ist aber auch in dem Münztyp mit seiner Hervorhebung einer gesicherten Getreideversorgung - im Rahmen der gleichzeitigen Dezennalfeiern - das Indiz einer Getreidespende zu erblicken,⁸ wie sie bereits im Jahre 74 stattgefunden hatte.⁹

-
- 4) Die wohldurchdachte und straffe Organisation des Getreidewesens spiegelt das elementare Bedürfnis nach Sicherung der hauptstädtischen Versorgung wider; vgl. O. Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian, Berlin 1905², S. 230-246 (zit.: Hirschfeld)
 - 5) Mattingly, BMC II, S. XLI
 - 6) Vgl. Tac. hist. IV, 52. Während der Regierungszeit Neros hat Vespasian als erster aus der Provinz Moesien Getreide nach Rom importieren lassen; vgl. Weyand, RE VI, 2, Vespasian, 2656
 - 7) Die Frumentationen machen seit Nero einen festen Posten in der Staatskasse aus, für den seit den Flaviern bis mindestens zur Mitte des 2. Jh. eigens eine Kasse eingerichtet war, der 'fiscus frumentarius'; vgl. Hirschfeld, S. 236 f
 - 8) Vgl. Simon, S. 150. Besonders während der Regierungszeit Neros kam es zu häufigen Getreideverteilungen unter das Volk. Das Congiarium (Spenden und Getreidezuteilungen) kam nach dem 2. Punischen Krieg (218 - 201 v. Chr.) auf und wurde als politisches Mittel eingesetzt, um die Stimmen der nach Rom abgewanderten ländlichen Bevölkerung für die Comitien zu gewinnen. Das älteste überlieferte Beispiel stammt aus dem Jahre 213 v. Chr., ein Congiarium des Älteren Scipio. Vgl. Bengtson, S. 147
 - 9) Vgl. Chron. min. I, 146

Chronologische Übersicht: Die Regierungsjahre Titus' nach Titulaturen¹

Jahr	TR P	COS	IMP	Andere Titel	Domitian
79	TR P VIIII-VIIII	COS VII	IMP XIIII-XV	AVGVSTVS PM PP	COS VI (Suff.)
80	TR P VIIII-X	COS VIIII			COS VII
81	TR P X-XI		IMP XVI-XVII		

1) nach Mattingly, BMC II, S. LXX

Die Münzen Titus' nach ihren Legenden

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
79	- 1 -	De	IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG PM	TR P VIIII IMP XIII COS VII PP
80/81	- 2 -	Se	IMP [T] CAES VESP AVG PM COS VIII	PIETAS AVGVST SC
	- 3 -	As	IMP T CAES VESP AVG PM TR P COS VIII	AEQVITA[S] [AVGVST] SC

TITUS - DOMITIAN

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
80	- 4 -	De	[CAESAR] AVG F DOMITIANVS COS [VII]	[PRINCEPS] [IVVEN]TVTIS
	- 5 -	De	CAESAR DIVI [F] DOMITIANVS COS VII	[PR]INCEP[S] IVENTVTIS
	- 6 -	De	CAESAR DIVI F DOMITIANVS COS VII	PRINCEPS IVENTVTIS

2.2 Die Emission des Jahres 79: COS VII

Titus 1



Met: AR Gew: 3,09 g d: 1,7 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 79

Beschreibung:

Vs: IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG PM

Kopf des Titus v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: TR P V IIII IMP XIII COS VII PP

Statue eines Gottes mit Strahlenkrone auf Rostralsäule st., in der Rechten Langzepter (Speer?) und in der Linken Kurzsword haltend.

Literatur: Co : I, 272 (S. 452) BMC: II, 13 (S. 225)
 RIC: II, 10 (S. 117) Se : II, 272 (S. 40)

Aus der Regierungszeit des Titus¹ liegt uns nur eine Münze edelmetallischer Prägung vor. Es handelt sich um einen Denar, der dank seiner rückseitigen Legende 'TR P V IIII IMP XIII COS VII PP' leicht zeitlich einzuordnen ist. Er wurde nach dem 1. Juli 79 geschlagen² und gehört, wenn man die Kriterien Mattingly's zugrunde legt³, zur

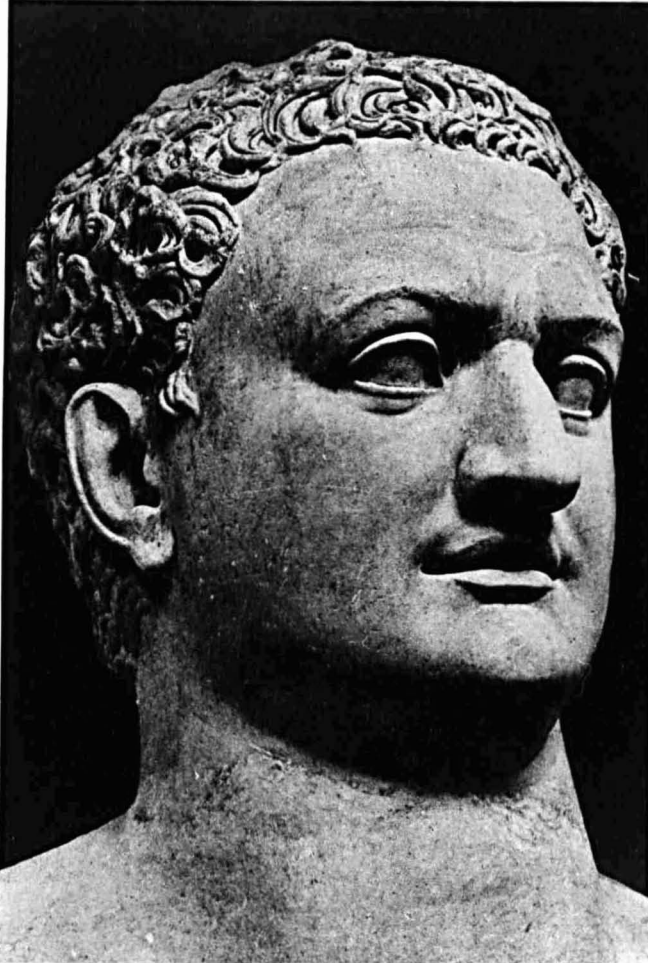
1) Am 24. Juni 79 starb Vespasian; die Regierungszeit des Titus erstreckte sich vom 1. Juli 79 (= Beginn der trib. pot. IX) bis zum 13. Sept. 81.

2) Beginn der 9. tribunizischen Gewalt; vgl. Weyand, RE VI, 2, Titus, 2717

3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXI; die 1. Prägung mit TR P VIII dauerte nur vom 23. Juni bis 1. Juli 79; die 2. mit TR P V IIII, ohne Zusatz der 14. imp. Akkl.; bis zum Jahresende folgten drei weitere Em.: die erste mit IMP XIII, die zweite ebenso, aber mit Hinzufügung des Titels PP und die dritte die 15. imp. Akkl. feiernd (IMP XV).

vierten Emission des neuen Princeps, die noch im Jahre seiner Herrschaftsübernahme erfolgte.

Die Vorderseite der Münze zeigt das lorbeergekränzte Haupt des Kaisers zur Legende 'IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG PM'.



Taf. VIII: Colossalkopf des Titus in Neapel

Sein Portrait weist ähnliche Proportionen, insbesondere bei Profil, Nasenform und Kinn, wie die des Vaters auf, wirkt jedoch im Gesamteindruck jugendlicher. Der wuchtige Kopf mit flachem Hinterhaupt wird von vollem, krausgelocktem Haar winkelförmig umrahmt. Das auffallend volle Untergesicht, in dem Wangen und Kinnfalten fast völlig fehlen, und der kräftige Hals vermitteln einen "mehr wohlwollenden als geistreichen Ausdruck."⁴

4) Bernoulli II, S. 32; vgl. Sutherland, Münzen, S. 191; zu seinem äußeren Erscheinungsbild vgl. Tac. hist. II,1

Mit der Regierungsübernahme legte sich Titus auch das Imperatorpraenomen zu ⁵; doch im Gegensatz zu seinem Vater schob er zwischen 'Imp.' und 'Caesar' sein persönliches Praenomen 'Titus' ein.⁶ Zu seinem Namen fügte er ferner die Titel des 'pontifex maximus' und des 'pater patriae' hinzu, wobei auffällt, daß die Titel voneinander getrennt sind, indem das 'PP' zusammen mit den nummerierten Zählungen der tribunizischen Gewalt, der imperatorischen Akklamationen und des Konsulats auf der rückseitigen Ämterlegende erscheint.⁷

In den ersten Emissionen des Jahres 79 greift Titus auf die von ihm und seinem Vater geschlagenen Typen der letzten Jahre zurück. Da diese wiederum der augusteischen Prägung entnommen sind, darf man davon ausgehen, daß sich auch Titus die Grundsätze augusteischer Politik zum Vorbild nahm. Hinter dem zunächst rein formalen Moment einer Kontinuität in den Münztypen verbirgt sich aber auch ein inhaltlich-programmatisches. Titus wollte durch die Fortsetzung der väterlichen Typen auch aller Welt den Willen einer Weiterführung der bisherigen Regierungspolitik dokumentieren.⁸

Die rückseitige Abbildung weist den Denar als einen Typ aus, der schon unter Vespasian in modifizierter Form in der Prägung des Jahres 79 geschlagen wurde⁹: eine Rostralsäule¹⁰, die an den Seiten mit Schiffsschnäbeln verziert

5) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXII; zum Gebrauch des 'praenomen Imperatoris' unter den Flavieren vgl. Hammond, Formula, S. 39

6) Mattingly, BMC II, S. LXXII sieht hierin ein von Titus bewußt eingesetztes Unterscheidungsmerkmal zu seinem Vorgänger; ebenso Hammond, Formula, S. 27

7) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXII. Sein vollständiger offizieller Name erscheint auf einer Inschrift vom 13. Juni 80 = CIL III, 2, 854: Imperator Titus Caesar divi Vespasiani f(ilius) Vespasianus Augustus pontifex maximus tribunic(ia) potestat(e) VIII imp(erator) XV p(ater) p(atriciae) censor co(n)s(ul) VIII.

8) Vgl. Simon, S. 186

9) Vespasian: BMC II, S. 45/253-254

10) In Rom hieß die Rednerbühne 'rostra'. Die von Augustus erbaute 'rostra' war mit den bei seinem Seesieg von Actium erbeuteten Schiffsschnäbeln geschmückt. Vgl. H.Groß, Art. "Rednerbühne". Kl.P. 4 (1972)1363 f

ist; auf ihr steht die Statue eines Gottes mit Strahlenkrone, offensichtlich die des Sol. Mattingly erblickt in der Darstellung eine Beziehung zu dem im Jahre 75 von Vespasian wieder aufgerichteten Colossus¹¹, der die Statue des Sol trug.¹² Mit Recht führt Simon an, daß die Basis der Säule auf den Münzen nicht mit der des Colossus aus dem Jahre 75 übereinstimmt.¹³

Der Typ erinnert an einen augusteischen Typ östlicher Prägung¹⁴, der auf die anlässlich des Seesieges bei Actium geweihten Rostralsäulen Bezug nimmt¹⁵, so daß Simon in dem zur Diskussion stehenden flavischen Typ lediglich "eine Umformung des augusteischen Typs, ... der, wie viele andere Typen, auf Vespasians Siege umgedeutet worden ist"¹⁶, sieht.

11) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Vespasian, 2665; Hülsen, Art. "Colossus" RE IV, (1901), 589-590

12) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XLII; er bezieht sich auf Cass. Dio 66,15; Suet. Vesp. 18

13) Vgl. Simon, S. 153 f. Auf den Münzen ist die Basis rund, auf der erhaltenen Säule des Jahres 75 ist sie dagegen viereckig; vgl. Hülsen, RE IV, 589

14) BMC I, S. 103/633-636: auf der Rückseite erscheint eine mit zwei Ankern geschmückte Rostralsäule, auf der eine Statue mit Speer und Parazonium steht. Anstelle der Strahlenkrone ist ein Himation abgebildet.

15) Vgl. Mattingly, BMC I, S. CXXIV

16) Simon, S. 154

2.3 Die Emission der Jahre 80/81: COS VIII

Titus 2



Met: AE Gew: 26,54 g d: 3,4 cm SS: †
No: Sesterz Dat: 80/81

Beschreibung:

Vs: IMP [T] CAES VESP AVG PM COS VIII

Kopf des Titus v.l., mit Lorbeerkranz

Rs: PIETAS AVGVST SC (unten)

Titus und Domitian ('togati') einander die Rechte reichend, in ihrer Linken halblanges Zepter haltend; im Hintergrund Pietas, den Blick zur Seite gerichtet.

Literatur: Co : I, 152 (S. 442) BMC: II, 177 (S. 258)
RIC: II, 96 (S. 128)

Auf diesem Sesterz aus den Jahren 80/81 erscheinen rückseitig zwei 'togati', Titus und Domitian, die sich als Zeichen der Eintracht die Rechte reichen. Im Hintergrund zwischen Princeps und 'Princeps iuventutis' steht in langem Gewand Pietas¹ mit dem Blick zur Seite gerichtet.

Die Darstellung verdient besondere Aufmerksamkeit, vermittelt sie doch dem Betrachter einen Eindruck von der staatsrechtlichen Stellung Domitians während der Regierungszeit seines Bruders. Simon hat aus der Tatsache,

1) Bei der Gestalt handelt es sich um Pietas, wofür zum einen die Legende und zum andern die Darstellung 'capite velato' sprechen. Zur Verehrung der Pietas vgl. Wissowa, Art. "Pietas". In: Roscher III, 2(1902-1909), 2499-2506; zum Begriffsinhalt in republikanischer und kaiserlicher Zeit vgl. Th. Ulrich, Pietas (pius) als politischer Begriff im römischen Staate bis zum Tode des Kaisers Commodus, Breslau 1930 (zit.: Ulrich); ihre Entwicklung auf Münzen vgl. C. Koch, Art. "Pietas". RE XX, 1 (1941), 1225-1232 (zit.: Koch)

daß beide 'togati' die gleichen Insignien führen, eine grundsätzliche Veränderung der Position des 'Princeps iuventutis' abgeleitet.² Für diese These lassen sich mehrere durchaus stichhaltige Gründe anführen. Mit der Aufnahme seines Namens in die 'vota publica' ist auch Suetons Angabe in Einklang zu bringen, daß Titus vom Beginn seiner Herrschaft an "fratrem ... consortem successoremque testari perseueravit".³ Damit war eine Mitherrschaft als 'particeps imperii' von vorneherein für ihn ausgeschlossen.⁴ Seine Hoffnungen auf eine ähnliche Beteiligung an den Regierungsgeschäften wie es Vespasian mit Titus gemacht hatte, erfüllten sich nicht.⁵ So erhielt er nicht die tribunizische Gewalt, da er sie erst bei seinem Regierungsantritt übernahm, wie die Comitien am 30. Sept. 81 bestätigen.⁶ Die Frage, ob Domitian auch vom 'imperium proconsulare' ausgeschlossen blieb, ist nach wie vor strittig.⁷

Der symbolische Akt der Versöhnung, dargestellt im Reichen der Rechten, preist das Verhalten des Titus.⁸ Die Anwesenheit der Pietas und die Legende würdigen seine 'pietas' gegenüber dem Bruder.⁹ Der Typ dürfte anlässlich der Verleihung der prokonsularischen Gewalt¹⁰ oder des

-
- 2) In der Tat trug Domitian zu Zeiten Vespasians nur das einem 'Princeps iuventutis' zustehende Kurzzepter, aber niemals dieses abgebildete halblange Zepter, das sog. Adlerzepter. Vgl. Alföldi, Repräsentation, S. 230-234; bes. S. 234 u. Tafel 14, 14-16
 - 3) Suet. Tit. 9,3; zum Begriff 'consors' vgl. Mommsen, RStR II,2, S. 1148 Anm. 3
 - 4) Suet. Dom. 2,3; vgl. Grenzheuser, S. 87
 - 5) Domitian soll wiederholt erklärt haben, daß ihn sein Vater testamentarisch zum 'particeps imperii' bestimmt habe, sein Bruder aber das Testament unterschlagen habe.
 - 6) Vgl. Henzen, Act. Arv., S. CX
 - 7) Vgl. Gsell, S. 27; dagegen Simon, S. 204 f, der den Nachweis eines prokonsularischen Imperiums für Domitian aus den Münzen nachzuweisen sucht.
 - 8) Nach Koch, 1229 drückt die Münze, "eindeutig die 'concordia' unter den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses" aus.
 - 9) Vgl. Tac. hist. IV,52; Ulrich, S. 7
 - 10) Vgl. Simon, S. 205

gemeinsamen ordentlichen Konsulats im Jahre 80¹¹ geschlagen worden sein.

Auch wenn die Münze brüderliche Harmonie zu verbreiten sucht¹², um den zweifellos bestehenden Gegensatz zwischen Titus und Domitian zu überspielen¹³, so tritt auch in den Prägungen des neuen Princeps folgender Aspekt wieder zutage: obwohl er seinen Bruder weder zum Mitregenten machte, noch ihm die tribunizische Gewalt und den Imperatortitel verlieh, so setzte er doch genauso zielstrebig wie sein Vater dessen dynastische Politik fort.¹⁴

Titus 3



Met: AE Gew: 10,14 g d: 2,5 cm SS: /
No: As Dat: 80/81

Beschreibung:

Vs: IMP T CAES VESP AVG PM TR P COS VIII

Kopf des Titus v.l., mit Lorbeerkranz

Rs: AEQVITA[S] [AVGVST] SC (l. u. r.)

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken langen Stab ('pertica') haltend.

Literatur: Co : I, 5 (S. 429) BMC: II, 204 (S. 265)

RIC: II, 121b (S. 130)

11) Titus cos. VIII und Domitian cos. VII: vgl. CIL VI,1, 2059

12) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXV

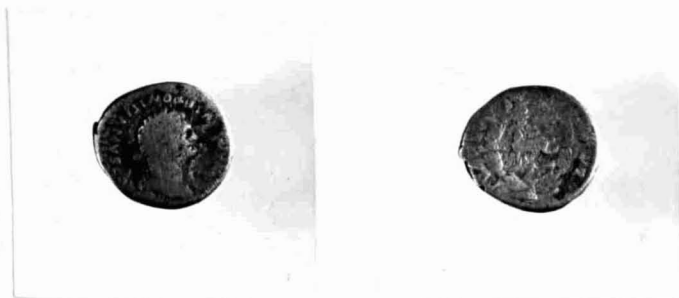
13) Die Beziehungen waren getrübt durch das Gerücht, Domitian habe erwogen, durch ein doppeltes Donativ die Truppen für sich zu gewinnen: Suet. Dom. 2,3. Vgl. Weyand, RE VI, 2, Titus, 2717

14) Vgl. Grenzheuser, S. 87

Ein As aus den Jahren 80/81 zeigt eine aus der Regierungszeit Vespasians vertraute rückseitige Darstellung: die Göttin Aequitas mit ihren bekannten Attributen, der Waage und der 'pertica'. Die programmatische Aussage der Münze zeigt gemeinsam mit anderen Legenden wie 'Pax Augusti', 'Concordia Augusti', 'Felicitas', 'Securitas' und 'Salus', daß Titus sich um eine kontinuierliche Weiterführung der Regierungsarbeit seines Vorgängers bemühte. Der Wille zur Wahrung der bestehenden Staatsordnung und das Versprechen eines glücklichen Zeitalters sollen in propagandistischer Weise die segensverheißende Regentschaft des Titus verkünden. 'Aequitas Augusti' einerseits und 'Fides publica' andererseits werden als Garanten bemüht.

2.4 Titus - Domitian

Titus 4



Met: AR Gew: 3,05 g d: 1,8 cm SS: \

No: Denar Dat: 80

Beschreibung:

Vs: [CAESAR] AVG F DOMITIANVS COS [VII] ?

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [PRINCEPS] [IVVEN]TVTIS

Ziege st. n.l., von Lorbeerkranz umrahmt.

Literatur: Co : I, 381 (S. 504) BMC: II, § (S.237)
RIC: II, 43 (S. 121) Se : II, 389b (S. 50)

Aus der Gold- und Silberprägung Domitians während der Regierungszeit seines Bruders verfügt die Gießener Sammlung über 3 Münzen aus den Jahren 80/81, Denare mit der rückseitigen Legende 'PRINCEPS IVVENTVTIS'.¹

Das Rv.-Bild zeigt eine von einem Lorbeerkranz umrahmte Ziege.² Es handelt sich um die Amalthea, die in der Kindheitslegende des Zeus dessen Amme war und die nach kretischem Zeusmythos³ den Gott genährt hatte:

"Nais Amalthea Cretaea nobilis Ida
dicitur in silvis occuluisse Iovem.
huic fuit haedorum mater formosa duorum
inter Dictaeos conspicienda greges,
cornubis aeriis atque in sua terga recurvis,
ubere, quod nutrix posset habere Iovis.
lac dabat illa deo,..."⁴

Der Amalthea kam eine allgemeinere Bedeutung zu. Sie wurde als eine Art 'nährende Erdgöttin' verehrt, die mit dem Attribut des Hornes⁵, des Zeichens für Überfluß und Reichtum, ausgestattet war.⁶

-
- 1) Diesen Titel erhielt er wie auch sein Bruder wohl schon Ende 69, mit Sicherheit aber im Jahre 70. (BMC II, S. 8/45) Sydenham, *Historical References to Coins of the Roman Empire*, London 1968², S. 73 (zit.: Sydenham) meint dagegen, daß Domitian den Titel erst am 1. Juli 71 anlässlich der Übertragung der tribunizischen Gewalt für seinen Bruder erhalten habe.
 - 2) Für Religion und Mythos spielte die Ziege nicht die bedeutende Rolle im Kreise der 'heiligen' Tiere bzw. Tierdämonen wie vergleichsweise der Stier, das Pferd, der Wolf, die Schlange und bestimmte Vogelarten. Ihre Rolle ist vielschichtig im sakralen Bereich als Symbolisierung von Naturkräften, als Opfertier und als mantisches Wesen. Vgl. Will, Richter, Art. "Ziege". RE XIX A, 2 (1972), 398-433
 - 3) Vgl. M.P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion I*, München 1955², S. 321
 - 4) Ovid, *fast.* V, 115-121
 - 5) Vgl. Ovid, *fast.* V, 121-128: 'cornu fertile'
 - 6) Vgl. Wernicke, Art. "Amaltheia". RE I (1894), 1721

Hier wird demnach eine Beziehung zu der Vorstellungswelt des 'Juppiter crescens' erzeugt, mit dem sehr eng der Gedanke von dem 'saeculum aureum'⁷ verknüpft ist. Die Absicht erscheint klar: mit dem Regierungsantritt des Titus wird der Beginn des goldenen Zeitalters propagiert. Diese Verkündung, auch auf Münzen Domitians, mag verwundern, zeigt aber das Bemühen seinerseits, die Spannungen innerhalb der kaiserlichen Familie herunterzuspielen.

Titus 5



Met: AR Gew: 2,97 g d: 1,8 cm SS: \

No: Denar Dat: 80

Beschreibung:

Vs: CAESAR DIVI [F] DOMITIANVS COS VII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [PR]INCEP[S] IVVENTVTIS

Flammender Altar, mit Blumengewinden geschmückt.

Literatur: Co : - BMC: II, 92 (S.239)

RIC: II, 50 (S. 122) Se : II, 397 a (S. 51)

7) Auf Münzen wird der Kaiser oder Thronfolger als neuer 'Juppiter crescens' dargestellt, der in dieser Eigenschaft sein 'saeculum' antrat: vgl. A. Alföldi, Der neue Weltherrscher der vierten Ekloge Vergils. In: Hermes 65 (1930), S. 369-384, bes. S. 380 f; F. Sauter, Der römische Kaiserkult bei Martial und Statius, Stuttgart-Berlin 1934, S. 19 f (zit.: Sauter)

Das Motiv dieses Denars aus der zweiten Emission Domitians ist neben einer Reihe ähnlicher Themen charakteristisch für die kaiserliche Emission des Jahres 80. Es gehört zu den Typen, die sich auf eine 'supplicatio'¹ beziehen.² Die von Domitian geschlagene Münze, die die Supplikations-Prägung des Titus ergänzt, will an die Reihe der Katastrophen, die das Römische Reich in den Jahren 79/80 heimsuchten, erinnern.³

Nach dem Ausbruch des Vesuvs⁴ im Jahre 79 wurde im darauffolgenden Jahr ein großer Teil der Stadt Rom durch eine dreitägige Feuersbrunst zerstört.⁵ Und schließlich suchte eine in diesen Ausmaßen bislang nicht gekannte Seuche die Bewohner der Hauptstadt heim.⁶ In dieser für Bevölkerung und Reich schweren Zeit soll sich Titus nach Aussage der antiken Überlieferung durch väterliche Fürsorge ausgezeichnet haben. Den Hilfesuchenden gegenüber zeigte er "non modo principis sollicitudinem, sed et parentis affectum unicum..."⁷ Zur Abwehr der Seuche bemühte er jede göttliche und menschliche Hilfe: "medendae ualitudini leniendisque morbis nullam diuinam humanamque opem non adhibuit inquisito omni sacrificiorum remediumque genere."⁸

Der göttliche Beistand wurde mit Bittfesten und Opfern erfleht, mit einer sog. 'supplicatio apud omnia puluinaria', wie aus den verschiedenen Darstellungen auf Münzen zu ersehen ist.

1) Vgl. Alföldi, Insignien, S. 136 f

2) Lectus Jupiters: BMC II, S. 131-132/49-56; sellae: BMC II, S. 232-233/57-60 u. S. 233/61-63; exuviae Neptuns: BMC II, S. 234-235/71-76; exuviae Apollons: BMC II, S. 235-236/77-82

3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXIII

4) Plin. ep. 6,16, 13-20; Cass. Dio 66,21

5) Suet. Tit. 8,3; Cass. Dio 66,21

6) Suet. Tit. 8,3; vgl. Cass. Dio 66,23. L. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine I, Leipzig 1922¹⁰, S. 31

7) Suet. Tit. 8,3

8) Suet. Tit. 8,4

Titus 6



Met: AR Gew: 3,16 g d: 1,9 cm SS: \

No: Denar Dat: 80

Beschreibung:

Vs: CAESAR DIVI F DOMITIANVS COS VII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PRINCEPS IVVENTVTIS

Minerva mit Helm in langem Gewande, schreitend n.r.,
Speer in der Rechten schwingend und runden Schild
in der Linken haltend.

Literatur: Co : - BMC: II, 86 (S. 238)
 RIC: - Se : II, 381a (S. 50)

Zu der bedeutsamsten Neuerscheinung auf den Münzen Domitians gehört das Bild der Minerva, das während der Regierungszeit des Titus zum ersten Mal in Erscheinung trat und während seiner eigenen Herrschaft in variierten Formen zum festen Standardbestand seiner Prägung wurde. Der vorliegende Denar aus dem Jahre 80 verdient insofern besonderes Augenmerk, da er den zeitlich frühesten Beleg einer Beziehung Domitians zu der Göttin liefert.¹ Der oben beschriebene Typ erscheint auf Sesterzen, Dupondien und Assen.²

1) Vielleicht erscheint die Göttin schon in der ersten Emission des Jahres 80: BMC II, S. 237/+

2) Vorbild der schreitenden Minerva sind römische Asse des Claudius aus dem Jahre 41: BMC I, S. 185-186/149-156 u. aus dem Jahre 43: BMC I, S. 192/206-207. Ein zweiter Typ, der ausschließlich auf Assen vorkommt, zeigt die n.l. st. Göttin mit Blitzstrahl und Lanze: BMC II, S. 274-275/243-246

Die Vorliebe, die Domitian schon als 'Princeps iuventutis' für Minerva empfunden hatte, entwickelte sich während seiner eigenen Regierungszeit zu einem Kult, dessen Formen maßloser Übersteigerung sich gerade in der Münzprägung besonders eindrucksvoll ablesen lassen. Die zahlreichen, bei der Besprechung der domitianischen Münzen wiederkehrenden Minerva-Typen, lassen es an dieser Stelle gerechtfertigt erscheinen, mit einigen Worten die kulturelle Verehrung der Minerva zu beleuchten.

Zu den Gottheiten, die das religiöse Leben Domitians prägten, gehörten Juppiter und Minerva.³ Vor allem der Göttin wurden in nie zuvor gekannter Weise Ehrungen unterschiedlichster Art zuteil.⁴ Zwei Tempelgründungen⁵, die zu Ehren der Göttin ins Leben gerufenen 'Quinquatria Minervae'⁶ auf den Albanerbergen und schließlich die mannigfachen literarischen Huldigungen zeitgenössischer Dichter⁷ zeugen von dem Kult, den Domitian "geradezu als Sport betrieb..."⁸

In frühromischer Zeit wurde Minerva als Beschützerin des Handwerks und Gewerbes verehrt.⁹ Doch seit den Kriegen mit Hannibal setzte sich neben dem römischen Aspekt eines Patronats der 'artifices' immer mehr die griechische Auffassung einer kriegerischen und politischen Gottheit, einer Pallas, durch. Diese, ihrem neuen mythologischen Wirkungsfeld nach gewissermaßen 'hellenisierte'

3) Zum Minerva- und Juppiterkult vgl. Gsell, S. 76; Scott, S. 133 ff; 166 ff; Sauter, S. 54 ff

4) Vgl. Gsell, S. 76

5) Zum Minervaheiligtum am Palatin: Plin. nat. hist. 12,94; Mart. 4,53; vgl. Gsell, S. 102 u. Anm. 1. Zum Tempel der Minerva auf dem Forum: Suet. Dom. 5; Stat. silv. 4,1,14; Eutrop. 7,23; vgl. Gsell, S. 105

6) Suet. Dom. 15,3

7) Cass. Dio 67,1,2; Suet. Dom. 15,3; Quint. Inst. Orat. 10,1,91; Mart. 4,1; 6,10; Stat. silv. 1,1,5; 4,1,22

8) Wissowa, S. 255

9) Vgl. Latte, S. 165 f

Minerva¹⁰, bildete zusammen mit Juppiter und Juno die sog. kapitolinische Trias und wurde in der ausgehenden Republik und in der Kaiserzeit nach dem Vorbild der griechischen Pallas als siegbringende Göttin verehrt.¹¹ Unter Domitian fand in Gestalt der Minerva die Vorstellung "von dem göttlichen Geleiter des Kaisers"¹² ihre ganz konkrete Ausdruckskraft. "Die stark hervortretende Minervasymbolik sollte aller Welt demonstrativ zeigen, daß der Kaiser sich unter den Schutz dieser Göttin¹³ gestellt sah."¹⁴ Die Schutzfunktion der Göttin schlägt sich auch in kritischen Worten Suetons nieder: "Minerua[m], quam superstitiose colebat, somniauit excedere sacrario negantemque ultra se tueri eum posse, quod exarmata esset a Ioue."¹⁵ Der Grund, aus welchem Domitian sich gerade dieser Göttin anvertraute, ist nicht auszumachen.¹⁶

Besonders eindrucksvoll fand die Minerva-Verehrung ihren Niederschlag in der Münzprägung. "Seldom has one divinity received such numismatic honours from a votary."¹⁷ Künstlerisch wurden die Darstellungsformen der Pallas Athene auf Minerva übertragen, so daß, abgesehen von einigen seltenen Münzbildern, immer wieder vier verschiedene Grundmuster in der Bildkomposition auftreten:

Typ 1: Minerva mit Helm in langem Gewande, n.r. vorwärtsschreitend, einen Speer mit der Rechten schwingend und einen runden Schild in der Linken haltend.¹⁸

11) Augustus ließ der Minerva Chalcidica ein Heiligtum erbauen: Vgl. Mommsen, Chron. min. I, S. 146

12) Latte, S. 321

13) Vgl. Scott, Kap. 14

14) Grenzheuser, S. 94

15) Suet. Dom. 15,3

16) Grenzheuser, S. 188 Anm. 25 vermutet, daß der Grund des Minerva- wie auch Jupiterkultes für Domitian in einem "persönlichen Erlebnis" zu suchen ist.

17) RIC II, S. 151

18) Vgl. BMC II, S. 306/39; diesen Typ ließ er bereits während der Regierungszeit seines Bruders schlagen. Edelmetallprägung: BMC II, S. 238/86-87; Aes-Prägung: BMC II, S. 272/231-233 u. S. 275/247

Typ 2: Minerva mit Helm in langem Gewande, n.r. auf einem Schiffsbug st., einen Speer in der Rechten schwingend und einen runden Schild in der Linken haltend; r. zu ihren Füßen eine Eule.¹⁹

Typ 3: Minerva mit Helm in langem Gewande l. st., in der Rechten Blitze (Blitzbündel) und eine lange senkrechte Lanze in der Linken führend; ein runder Schild hinter ihr.²⁰

Typ 4: Minerva mit Helm in langem Gewande l. st., einen senkrechten Speer mit beidseitigen Spitzen in der Rechten haltend, der l. Arm hinter dem Rücken versteckt.²¹

Mit der Darstellung der Minerva auf Münzen wird eine thematische Verbindung zu militärischen Krisenherden im Römischen Reich hergestellt. "The most probable interpretation of the type is that it refers to the elaborate system of frontier defence carried out by the Flavian Emperors..."²², wobei Münztyp 1, 3 und 4 sich auf die Verteidigung der nördlichen Grenze beziehe und Typ 2 Assoziation zu dem Donauroaum, genauer gesagt, zu der an der Donau stationierten Flotte²³ erwecken sollte.

Minerva in ihrer Eigenschaft als Beschützerin der Künste läßt sich dagegen im numismatischen Befund nicht ausmachen.²⁴

19) Erstmals 83, zweite Em.: BMC II, S. 306/40

20) Vgl. BMC II, S. 306/42. Dieser Typ war ebenfalls bereits zur Zeit des Titus in Umlauf; er blieb jedoch auf Asse beschränkt: BMC II, S. 274-275/243-246

21) Vgl. BMC II, S. 307/44

22) Sydenham, S. 80

23) Vgl. Tac. ann. 12,30

24) Vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXXVI; aufgrund der Tatsache, daß es keinen Münztyp der 'Minerva Pacifera' gibt, muß auch die Ansicht Sauters, S. 92 bezweifelt werden, daß Domitian die Göttin in ihrer Eigenschaft als Beschützerin der Künste verehrt habe; diese Ansicht vertritt auch Scott, S.186

Chronologische Übersicht: Die Regierungsjahre Domitians nach Titulaturen¹

Jahr	TR P	COS	IMP	Andere Titel
81	TR P	COS VII	IMP	AVGVSTVS PM PP
82	TR P - TR P II	COS VIII	IMP II	
83	TR P II-III	COS VIIII	IMP III IIII (?)	GERMANICVS
84	TR P III-IIII	CCS X	IMP V-VII	
85	TR P IIIII-V	COS XI	IMP VIII-XI	CENSOR oder CENSOR PERPETVVS
86	TR P V-VI	CCS XII	IMP XII-XIIII	
87	TR P VI-VII	COS XIII		
88	TR P VII-VIII	COS XIIII	IMP XV	
89	TR P VIII-VIIII		IMP XVI-XXI	
90	TR P VIIII-X	COS XV		
91	TR P X-XI			
92	TR P XI-XII	COS XVI	IMP XXII	
93	TR P XII-XIII			
94	TR P XIII-XIIII			
95	TR P XIIII-XV	COS XVII		
96	TR P XV-XVI			

1) nach Mattingly, BMC II, S. LXXX

Die Münzen Domitians nach ihren Legenden

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
81	- 1 -	De	IMP [CAES] D[OMI]TIANVS AV[G] [PM]	[COS] [VII] DES [VIII]
	- 2 -	De	IMP CAES DOMITIANVS AVG PM	TR P [C]OS VII DES VIII PP
	- 3 -	Du	IMP CAES DIVI VESP F DOMITIAN [AVG] [PM]	TR P COS VII [DES VIII] PP SC
82	- 4 -	As	[IMP] CAES DIVI VESP F DOMITIAN AVG PM	[TR P] [COS] VIII DES VIII P[P] SC
	- 5 -	As	IMP CAES DIVI VESP F DOMITIAN AVG PM	[TR P] COS VIII DES VIII PP SC
	- 6 -	Semis	DOMITIA AVGVSTA IMP DOMIT	CONCORDIA AVGVST
84	- 7 -	As	IMP CAES DOMITIAN AVG GERMAN COS [X]	SC
85	- 8 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS POT PP	SC
	- 9 -	As	IMP CAE[S] DOM[IT] AVG GERM COS XI CENS POT PP	SALVTI AVGVSTI SC
86	-10 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P V	IMP XI COS XII CENS PPP
	-11 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P V	IMP XII COS [X]II CENS PPP
	-12 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP	FORTVNAE AVGVSTI SC
	-13 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP	FORTVNAE AVGVSTI SC

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
86	- 14 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
	- 15 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CEN[S] [P]ER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
	- 16 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM [COS] [XII] [CENS] PER PP	[VIRTVTI] [AVGVSTI] SC
	- 17 -	As	IM[P] [CAES] [DO]MIT AVG [GERM] COS XII C[E]N[S] P[ER] [PP]	FORTVNA[E] [AVGVSTI] SC
	- 18 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII [CENS] [PER] [PP]	[FIDEI] PVBLICAE SC
87	- 19 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
	- 20 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP	MONETA AVGVSTI SC
	- 21 -	As	[IMP] [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP	[MONETA] [AVGVSTI] [S]C
88-89	- 22 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P VIII	IMP XIX COS XIII CENS PPP
	- 23 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GE[RM] [TR P] [VIII]	IMP XIX COS X[III] [CENS] [P]PP
	- 24 -	-	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP	PONT MAX TR P VIII LVD SAEC SC
	- 25 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII C[ENS] [PER] [PP]	FIDEI PVBLICAE SC

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
88-89	- 26 -	As	IMP [C]AE[S] [DOMIT] AVG GERM COS XIIII C[ENS] [PER] [PP]	[FORTVNAE] [AVGVSTI] SC
	- 27 -	As	IMP [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XIIII C[E]N[S] PER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
90-91	- 28 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P X	IMP XXI COS XV CENS PPP
	- 29 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P X	IMP XXI COS XV CENS PPP
	- 30 -	Se	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP	[I]OVI VICTORI [SC]
	- 31 -	Se	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP	SC
	- 32 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV C[ENS] [PER] [PP]	FORTVNAE AVGVSTI SC
	- 33 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP	FORTVNAE AVGVSTI SC
	- 34 -	Du	IMP [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
	- 35 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP	MONETA AVGVSTI SC
- 36 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS [PER] [PP]	MONETA AVGVSTI SC	

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
92	- 37 -	De	IMP CAES DOMIT AVG [GERM] [PM] TR P XI	IMP XXI COS XVI CENS PPP
92-93	- 38 -	De	IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P XII	IMP XXII COS XVI CENS PP
92-94	- 39 -	Du	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XVI CENS PER PP	VIRTVTI AVGVSTI SC
	- 40 -	As	[IMP] [CAES] [DOMIT] AVG GERM COS XVI CENS PER PP	MONET[A] [AVGVSTI] SC
95	- 41 -	De	IMP CAES DOMIT [AVG] [GERM] PM TR P XIIII	IMP XXII COS XVII CENS PPP
95-96	- 42 -	As	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XVII CENS PER PP	FOR[TVNAE] AVGVSTI SC
undat.	- 43 -	Qu	IMP DOM AVG	SC
	- 44 -	Qu	IMP DOM [AVG]	[SC]
	- 45 -	Qu	IMP DOM AVG	[SC]

3.2 Frühe Prägung

3.2.1 SupPLICATIONS-Typ

Domitian 2



Met: AR Gew: 3,18 g d: 1,8 cm SS: ↘
No: Denar Dat: 81

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMITIANVS AVG PM

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: TR P [C]OS VII DES VIII PP

Delphin um Anker gewunden

Literatur: Co : I, 568 (S. 518) BMC: II, 20 (S. 302)

RIC: II, 20 (S. 156) Se : II, 568 (S. 51)

Den Anfang unserer Ausführungen über die Münzen Domitians macht ein Denar, der zu Beginn seiner Regierungszeit geschlagen wurde. Auf der Vorderseite der Münze, die zu der dritten Emission des Jahres 81 gehört, erscheint das Portrait des neuen Princeps.

Obwohl sein Bildnis außerordentlichen Schwankungen in den verschiedenen Darstellungen unterliegt, insbesondere wenn man die Abbildung auf frühen Prägungen mit denen späterer vergleicht¹, so zeigen sich dennoch einige markante Wesensmerkmale. Im Gesamteindruck vermittelt das Portrait Domitians geringere Belebtheit als das von Vater und Bruder. Besonders der schlankere Hals trägt wesentlich zu diesem Eindruck bei. Stellen die gebogene

1) Vgl. Sydenham, S. 81, der in den späteren Kaiserportraits das Bemühen Domitians, schon zu Lebzeiten gottähnliche Verehrung im Sinne der 'Dominus et Deus'-Ideologie zu erlangen, abzulesen glaubt.

Nase und das markierte Kinn bereits ein 'flavisches Charakteristikum' dar, so sind Mund- und Lippenform ihm eigen.²



Taf. XVIII: Büste des Domitian in Neapel

Nach dem unerwarteten Tod seines Bruders am 13. September 81³ wurde Domitian schon am darauffolgenden Tag als Nachfolger bestätigt und die meisten kaiserlichen Rechte ihm übertragen: der Senat verlieh ihm das 'Imperium', den Titel 'Augustus' und die tribunizische Gewalt.⁴ Vermutlich

2) Vgl. Bernoulli II, S. 54

3) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Titus, 2722; Gsell, S. 30

4) Vgl. CIL VI, 1, 2060: "in Capitolio ob imperium Caes [aris] divi f(ili) Domitiani Aug(usti)..." (= 14. Sept. 81). In den Komitien erhielt er die 'tribunicia potestas', CIL VI, 1, 2060: "in Capitolio [ob co]mitia tribunicia Caesaris divi f(ili) Dom[itia]ni Aug(usti).." (= 30. Sept. 81)

noch im Spätherbst desselben Jahres erhielt er den Oberpontifikat und den Titel 'Pater patriae'. Ab Ende 83 trat 'Germanicus' als Siegerbeiname hinter 'Augustus' und 'censor perpetuus' im Verlauf des Jahres 85 hinter die Konsulatsangabe. Die imperatorischen Akklamationen, die mit dem 14. September 81, dem 'dies imperii', einsetzten, beliefen sich am Ende seiner Regierung auf 22, die Zahl der Konsulate auf 17 und die der tribunizischen Gewalt auf 16.⁵

Wie unerwartet das Ableben des Titus für Domitian kam, drückt sich in den ersten Emissionen der Jahre 81/82 aus. Zahlreiche Münztypen stehen noch ganz in der Tradition der 'Pulvinaria-Serien'⁶ des verstorbenen Vorgängers. Auf diesen Münzen werden nicht die Götter selbst, sondern ihre Attribute und Beizeichen abgebildet. So auch auf diesem Denar, der auf seiner Rückseite einen um einen Anker geschlungenen Delphin zeigt⁷: "Dolphin and anchor represent the pulvinar of Neptune,..."⁸

5) Siehe die Statistik bei Christ, Herrscherauffassung, S. 194

6) Zum Begriff 'pulvinaria', auch 'lectus' genannt, vgl. Latte, S. 242-244; Wissowa, S. 421-423. Gemeint ist das Sitzkissen der Götter, vor dem ein Tisch mit Opferspeisen errichtet war. Man war in dem Glauben, daß der jeweilige Gott zu dem angerichteten Mahl erscheine. Die 'exuviae' stellen die Attribute der drei capitolinischen Gottheiten dar: der Blitz, das Adlerzepter und der goldene Kranz für Juppiter Optimus Maximus, der Pfau für Juno, die Eule für Minerva. Vgl. Pollack, Art. "Exuviae". RE VI, 2 (1909), 1700

7) Vgl. Stevenson, Art. "Dolphin", S. 399

8) Mattingly, BMC II, S. LXXIII

3.2.2 Domitia Longina

Domitian 6



Met: AE Gew: 3,9 g d: 1,8 cm SS: \

No: Semis Dat: 82/83

Beschreibung:

Vs: DOMITIA AVGVSTA IMP DOMIT

Büste der Domitia v.r.

Rs: CONCORDIA AVGVST

Pfau n.r.

Literatur: In den Katalogen nicht als Orichalcum-Münze ausgewiesen, nur als Aureus und Denar:

BMC: II, 60 (S. 311) RIC: II, 212 (S. 179)

Auf dieser Münze begegnet uns ein weiteres Mitglied des flavischen Kaiserhauses: Domitia Longina¹, die Gemahlin Domitians. Das Exemplar erweckt in zweifacher Hinsicht besonderes Interesse, da es zum einen die Möglichkeit bietet, in einem kurzen Abriß auf die Herkunft und den Werdegang der Person einzugehen und zum andern die Darstellung der Kaiserin im Portrait einen Einblick in die weibliche Haartracht der flavischen Zeit gewährt.

Domitia Longina war die Tochter des Cn. Domitius Corbulo, des Siegers über die Parther.² In erster Ehe war sie mit

1) Zu ihrer Herkunft vgl. PIR II D 156; Stein, Art. "Domitius", 103. RE V (1903), 1513-1516; zu ihrer Darstellung auf Münzen vgl. U. Kahrstedt, Frauen auf antiken Münzen. In: Klio 10 (1910), S. 299

2) Zu Corbulos Herkunft vgl. PIR III² D 142; Syme, Tacitus II, S. 788

L. Aelius Lamia Plautius Aelianus verheiratet. Die schon seit dem Jahre 70 währende Verbindung zu dem jungen Caesar Domitian - er hatte sie gewaltsam ihrem Gatten entführt - wurde nach dessen Thronbesteigung im Jahre 81 legalisiert, nachdem zuvor Lamia beseitigt worden war.³ Auch wenn die literarischen Quellen den Eindruck vermitteln, als sei für die Heirat mit Domitia allein die leidenschaftliche Liebe des Kaisers zu ihr ausschlaggebend gewesen⁴, so scheint die Eheschließung aufgrund des politischen Hintergrundes der Verbindung⁵ primär unter politisch-pragmatischen Gesichtspunkten geschlossen worden zu sein.⁶

Im Jahre 83 kam es zu einer kurzweiligen Trennung zwischen den Ehepartnern⁷, die Sueton mit Domitians Empörung über den Ehebruch seiner Gemahlin mit dem Schauspieler Paris begründet.⁸ Auch in diesem Fall dürften eher politische Erwägungen den Ausschlag gegeben haben. Die Tatsache, daß in diesem Jahr, das eines "der Krisenpunkte der mit Verschwörungen so reich gesegneten Herrschaft Domitians"⁹ war, der Kaiser eine Reihe von Senatoren umbringen oder verbannen ließ, und die Beziehungen, die Domitia aufgrund ihrer verwandtschaftlichen Herkunft zu oppositionellen Kreisen, insbesondere zu den senatorischen Anhängern des verstorbenen Titus, vermutlich unterhielt, legen den Schluß nahe, daß sich Domitian in seiner Stellung selbst durch seine Gemahlin gefährdet fühlte und sich aus diesem Grunde von ihr trennte. Mit der schon kurz da-

3) Nach den Berechnungen von Bernoulli II, S. 63 war Domitia, deren Geburts- und Todestag nicht überliefert ist, bei ihrer Eheschließung mit Domitian 24 Jahre alt.

4) Suet. Dom. 1,3

5) Zu den Verwandtschaftsbeziehungen der Domitia vgl. H. Castritius, Zu den Frauen der Flavier. In: *Historia* 18 (1960), S. 495 f (zit.: Castritius)

6) Castritius, S. 494 meint, daß Domitian diese Verbindung eingegangen sei, um "politisches Potential, das sich gegen den Prinzipat ... hätte richten können, zu neutralisieren oder positiv auszurichten."

7) Vgl. R.S. Rogers, A Group of Domitianic Treason-Trials. In: *Class. Phil.* 55 (1960), S. 21 (zit.: Rogers)

8) Vgl. Suet. Dom. 3,1; Cass. Dio 67,3; Mart. ep. 11,13

9) Castritius, S. 497

rauf erfolgten Rückberufung in die kaiserliche Ehegemeinschaft glaubte der Princeps " in die Opposition strebende Kräfte ihrer 'Partei' wenigstens zu neutralisieren, wenn nicht sogar wiederzugewinnen."¹⁰

Die Vorgänge um die Ermordung Domitians im Jahre 96 zeigen, daß Domitia enge Verbindung zu oppositionellen Kreisen unterhielt. Auch wenn die Rolle, die sie bei der Verschwörung spielte, nicht im einzelnen auszumachen ist, so steht doch fest, daß sie in die Pläne und Absichten der Gruppe eingeweiht war.¹¹

Domitia Longina lebte noch weit bis in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts, vermutlich bis gegen Ende des dritten Jahrzehnts.¹² Die Ehre der Divinisierung wurde ihr nicht zuteil.

Auf der Vorderseite der Münze erscheint sie mit senkrechtem Profil, in dem besonders die Krümmung der Nase und das markante Kinn auffallen.¹³ Die Frisur¹⁴ ähnelt der der Julia, mit dem Unterschied, daß bei Domitia die hinteren Haupthaare in einem Zopf auf den Nacken fallen. Besonders auffallend ist das Löckchentoupet, das sich aus der claudischen Frisur entwickelte hatte¹⁵ und die unter Vespasian und Titus herrschende Mode darstellte.¹⁶ Es liegt vor dem Querscheitel und überhöht nur wenig die Kontur des Kopfes. Hinter dem Querscheitel ist das Haar in Zöpfe geflochten und bildet über dem Nacken die Zopfschleife. Erscheint das Löckchentoupet auf der Münze in noch 'gemäßigter' Form, so zeigt die Entwicklung der Mode zu Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts leicht exzessive Züge, indem die Löckchen sich immer höher über-

10) Castritius, S. 501

11) Vgl. Gsell, S. 327

12) Vgl. Gsell, S. 332 Anm. 5

13) Vgl. Bernoulli II, S. 63

14) Zur Darstellung der weiblichen Haartrachten auf Münzen vgl. M.-M. Evans, Hair-dressing of Roman Ladies as Illustrated on Coins. In: NC 1906, S. 37-65

15) Das Kräuseln der Haare setzt mit der Älteren Agrippina ein.

16) Vgl. R. Steininger, Die weiblichen Haartrachten im ersten Jahrhundert der röm. Kaiserzeit, Diss. München 1909, S. 19-36

einander türmten und allmählich einen runden Wulst formten, dessen Höhe bald ungefähr die Hälfte des Antlitzes ausmachte.¹⁷

Statius erwähnt diese Modeerscheinung der prangenden Haartracht über der Stirn mit den Worten:

"Celsae procul adspice honores
Suggestumque comae."¹⁸



Taf. XXI: Kopf der Domitia (?) im Louvre

Zu der Legende 'CONCORDIA AVGVST' erscheint rückseitig ein Pfau, das typische Konsekrationsbild der weiblichen Angehörigen des Kaiserhauses.¹⁹ Da diese aber erst nach dem Tode zu Gottheiten erhoben wurden, gewinnt die Darstellung eine überhöhende Symbolkraft.

17) Dagegen blieb die Frisur des Hinterkopfes unregelmäßig; vgl. Mart. ep. 2,66

18) Stat. silv. 1, 113-114

19) Vgl. Bernhart, S. 4522

3.3 Typen zur Innenpolitik

3.3.1 Fortuna

Domitian 12



Met: AE Gew: 10,65 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Strahlenkrone

Rs: FORTVNAE AVGVSTI SC (l. u. r.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 123 (S. 481) BMC: II, 382 (S. 382)
RIC: II, 326a (S. 195)

Domitian 13



Met: AE Gew: 11,49 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP

Büste des Domitian (mit Ägis) v.l., mit Strahlenkrone

Rs: FORTVNAE AVGVSTI SC (l. u. r.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 124 (S. 481) BMC: II, 383 (S. 382)
RIC: II, 326b (S. 195)

Domitian 17



Met: AE Gew: 10,63 g d: 2,7 cm SS: ↓

No: As Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IM[P] [CAES] [DO]MIT AVG [GERM] COS XII C[E]N[S]
P[ER] [PP]

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: FORTVNA[E] [AVGVSTI] SC (l. u. r.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 122 (S. 481) BMC: II, 386 (S. 383)

RIC: II, 333 (S. 196)

Domitian 26



Met: AE Gew: 9,87 g d: 2,8 cm SS: ↓

No: As Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP [C]AE[S] [DOMIT] AVG GERM COS XIII C[ENS]
[PER] [PP]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [FORTVNAE] [AVGVSTI] SC (l. u. r.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 128 (S. 482) BMC: II, 416 (S. 391)

RIC: II, 371 (S. 200)

Domitian 32



Met: AE Gew: 10,58 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV C[ENS] [PER] [PP]
Kopf des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: FORTVNAE AVGVSTI SC (l. u. r.)
Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 132 (S. 482) BMC: II, 444 (S. 399)
RIC: II, 392 (S. 203)

Domitian 33



Met: AE Gew: 11,59 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: FORTVNAE AVGVSTI SC (l. u. r.)
Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 132 (S. 482) BMC: II, 444 (S. 399)
RIC: II, 392 (S. 203)

Domitian 42



Met: AE Gew: 12,22 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: As Dat: 95/96

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XVII CENS PER PP

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkrantz

Rs: FOR[TVNAE] AVGVSTI SC (l. u. r.)

Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 134 (S. 482) BMC: II, • (S. 408)
RIC: II, 422 (S. 206)

Als Vorläufer der zur Besprechung anstehenden sieben domitianischen Fortuna-Münzen aus der Gießener Münzsammlung gilt ein in der Silberprägung des Jahres 82 erscheinender Typ¹, ebenfalls mit den Attributen des Füllhorns und des Ruders ausgestattet. Unser Münztyp aus der Erzprägung mit der Legende 'FORTVNAE AVGVSTI SC' setzte im Jahre 85 ein und kehrte alljährlich mit den stets gleichbleibenden Beizeichen wieder. Es fällt auf, daß der Typ 85 in drei Emissionen vorkam.² Aus der Regierungszeit Domitians verfügen wir über drei Münzen aus dem Jahre 86, zwei Dupondien und ein As, ein As aus der Emission 88/89, zwei Dupondien aus den Jahren 90/91 und ein As aus der letzten Phase seiner Herrschaft, aus der Emission 95/96.

1) 2. Em. 82: BMC II, S. 305/34 u. 35

2) 1. Em. COS XI: BMC II, S. 365/• ; 2. Em. COS XI CENS POT (April bis November): BMC II, S. 373/ 349 u. S. 374/§; 3. Em.: BMC II, S. 378/•

Die Fortsetzung des Typs von 82, die Häufigkeit, mit der der Typ im Jahre 85 und den darauffolgenden Jahren bis zu Domitians Regierungsende erschien³, weisen auf eine stark innenpolitische Aussage der Münze hin, machen sie "zu einem Schlüsselgedanken der Münzprägung und -programm-
matik während nahezu der gesamten domitianischen Regierungszeit."⁴

Mit der Darstellung der Schicksalsgöttin, die über dem Herrscher und seinem Hause waltet und durch ihren göttlichen Beistand die kaiserliche Regierung führt, soll der Eindruck einer segensbringenden Politik des Princeps für Volk und Reich erweckt werden.⁵

Das lange Zeit als gültig angesehene Urteil über die Persönlichkeit und Regierung Domitians, das im wesentlichen auf den Angaben von Tacitus, Plinius, der Kaiserbiographie Suetons und des Berichts von Cassius Dio fußt⁶, erfuhr erst in jüngster Zeit die notwendige Korrektur.⁷ Die kritische Durchsicht der Quellen, die Analyse des archäologischen, epigraphischen und numismatischen Befundes und schließlich die Miteinbeziehung der "Konstellation und Eigengesetzlichkeit der allgemeinen historischen Kräfte und Tendenzen wie die Eigenart der Persönlichkeit des Herrschers"⁸ trugen zur Schaffung eines ausgewogenen Domitianbildes bei, das von der Vorstellung des zügellosen Tyrannen abrückte und sich stattdessen um eine gerechte, auch die unbestreitbaren Leistungen und Verdienste des Flaviers würdigende Darstellung bemühte.

3) 95/96: BMC II, S. 407/477 u. S. 408/ *

4) Grenzheuser, S. 99

5) Die Interpretation Mattinglys, den Fortuna-Typ mit der Einweihung des Tempels der 'gens Flavia' in Verbindung zu bringen, kann nicht recht überzeugen, da das häufige, alljährlich wiederkehrende Münzbild eher programmatische Züge aufweist: BMC II, S. XCII

6) Zur Diskussion der Quellen vgl. Gsell, S. 339 ff und Charlesworth, CAH XI (1936), S. 23

7) Hier ist besonders auf den Aufsatz von Christ hinzuweisen, der einen wichtigen Beitrag zur Klärung der Persönlichkeit und der Regierung Domitians darstellt; Christ, Herrscherauffassung, S. 187-213

8) Christ, Herrscherauffassung, S. 189

Gerade auf dem Gebiet der Rechtsprechung und Verwaltung zeugen eine Reihe von Maßnahmen von seiner kaiserlichen Fürsorge.⁹ Sein Bemühen um eine gerechte Provinzialverwaltung, die auch zuweilen die Interessen der einfachen Volksschichten gegen die provinzielle Aristokratie vertrat und damit den Widerspruch der senatorischen Statthalter herausforderte, barg jedoch "Konfliktstoff in dem Verhältnis zwischen Kaiser und Senat."¹⁰ In der Außenpolitik, die sich durch eine maßvolle und nüchterne Einschätzung des römischen Kräftepotentials auszeichnete und in seiner Konzeption zukunftsweisend wurde, erwarb sich Domitian große Verdienste. In Britannien, an Rhein und Donau "zeigte er eine Initiative, wie man sie seit den Tagen des Augustus nicht mehr gewohnt war."¹¹

Dem durchaus positiv einzuschätzenden Regierungsprogramm¹² einerseits stand zum andern die uneingeschränkte, sich in den unterschiedlichsten Formen manifestierende Ausübung und Demonstration kaiserlicher Macht gegenüber. So mußten nach seiner Rückkehr von dem erfolgreich geführten Germanenfeldzug die Annahme des Konsulats auf 10 Jahre im Jahre 84 und in noch weit stärkerem Maße die Übernahme der Zensur auf Lebenszeit¹³ im darauffolgenden Jahr den Argwohn der römischen Aristokratie hervorrufen. Dieser Schritt stellt jedoch nur ein Glied in einer langen Kette von Ausdrucksformen der Herrschaftsauffassung Domitians dar, hinter der sich "die Ideenwelt der hellenistischen Universalmonarchien mit der absoluten und kultisch überhöhten Macht des Herrschers zumindest indirekt"¹⁴ verbirgt.

9) Vgl. Grenzheuser, S. 105-108

10) Grenzheuser, S. 106; vgl. H.W. Pleket, Domitian, the Senate and the Provinces. In: Mnemosyne 14 (1961), S. 303 ff (zit.: Pleket)

11) A. Heuß, Römische Geschichte, Braunschweig 1971³, S. 342 (zit.: Heuß)

12) Vgl. Pleket, S. 296 ff

13) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2561; Gsell, S. 54f; zur Bedeutung der Zensur bei den Flaviern vgl. B.W. Jones, A Note of the Flavians' Attitude to the Censorship. In: Historia 21 (1972), S. 128; Meyer, S. 376

14) Christ, Herrscherauffassung, S. 196

Neben dem Amt des 'Censor perpetuus', das gegen Ende des Jahres 85 als fester Bestandteil der Titulatur auch Eingang in die Münzprägung gefunden hat,¹⁵ spiegeln vor allem die Umbenennungen der Monatsnamen¹⁶, des Septembers in 'Germanicus' und des Oktobers in 'Domitianus' und der Gebrauch der Formel 'dominus et deus'¹⁷ im engeren Verwaltungsbereich und in der höfischen Poesie das Bemühen des Kaisers um eine "gottartige Überhöhung"¹⁸ seiner Person wider. Obwohl die Formel nicht Vergottung beinhaltet, mußte sie wie auch die Kumulation von Ämtern, die zahlenmäßige Erhöhung der Liktoenträger und das Betreten des Senats im Triumphalgewande¹⁹, von Kreisen der Aristokratie als Brüskierung und Provokation verstanden werden.

Alle diese Maßnahmen und Ausdrucksformen drücken Domitians Auffassung vom Prinzipat als einem autokratischen System aus. Damit war von vornherein das Spannungsverhältnis zwischen Kaiser und Senat angelegt, das sich anfänglich in Kritik und Widerstand manifestierte, um sich mit zunehmender Regierungszeit in Komplotten und Verschwörungen gegen den Princeps zu entladen.²⁰

-
- 15) Die Zensur auf Lebenszeit wird auf den Münzen durch die Abkürzung 'CENS P' oder 'CENS PER' festgehalten.
 - 16) Vgl. Mart. ep. 9,1; Aur. Vict. Lib. Caes. 11,4; Scott, S. 158-165; F. Taeger, Charisma, Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes II, Stuttgart 1960, S. 340 (zit.: Taeger II)
 - 17) Vgl. Suet. Dom. 13,2; Eutrop 7,23. Die Wendung, die in der ersten Regierungshälfte, vermutlich in den Jahren 85/86, eingeführt wurde, fand keine Aufnahme in die kaiserliche Titulatur. Zum Begriff des 'dominus et deus' bei Domitian vgl. Gsell, S. 51; Taeger II, S. 353 f; M.A. Levi, I Flavi. In: Principat II, hrg. v. H. Temporini, Berlin-New York 1975, S. 204 (zit.: Levi)
 - 18) Taeger II, S. 353
 - 19) Cass. Dio 67,4,4
 - 20) Vgl. Rogers, S. 19ff; Grenzheuser, S. 108-129

3.3.2 Juppiter

Domitian 30



Met: AE Gew: 25,48 g d: 3,6 cm SS: /
No: Sesterz Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [I]OVI VICTORI [SC]

Juppiter sitzend n.l., in der Rechten Victoria
(Statuette) und in der Linken Zepher haltend.

Literatur: Co : I, 314 (S. 498) BMC: II, 439 (S. 398)
RIC: II, 388 (S. 203)

Auf den ersten Blick mag es verwundern, warum diese Münze, die durch die Angabe des 15. Konsulats in die Jahre 90/91 einzuordnen ist¹, in die Reihe der Typen mit innenpolitischer Aussage aufgenommen wurde. Der Sesterz, der Juppiter nach links sitzend mit der Figur der Victoria in der ausgestreckten Rechten zeigt, wurde erstmals im Jahre 85 geprägt.² Die Statuette und die umseitig verlaufende Legende 'IOVI VICTORI SC' weisen ihn als Siegestyp aus, so daß man geneigt ist, ihm einen stark außenpolitischen Bezug zuschreiben zu wollen. Nicht zuletzt die Datierung (90/91) könnte die Vermutung aufkommen lassen, daß sich die Münze auf den siegreichen Abschluß der militärischen

1) Wie bereits im Jahre 89, so setzte Domitian auch 91 die Reihe seiner Konsulate nicht fort.

2) BMC II, S. 362/*

Unternehmungen im mittleren und unteren Donaauraum beziehe. Für eine deutungsgerechte Antwort müssen jedoch zwei thematisch verwandte Juppiter-Typen aus demselben Entstehungszeitraum der Jahre 84 bis 86 miteinbezogen werden. Domitian ließ in dieser Zeit einen Typ mit der Legende 'IOVI CONSERVAT SC' schlagen³, dem 85 der uns vorliegende Typ 'IOVI VICTORI SC' folgte.⁴ Abgerundet wurde die Serie durch eine 86 erscheinende Münze mit der Umschrift 'IUPPITER CVSOS'.⁵ Alle drei Typen weisen mehr oder weniger direkt auf eine Gefährdung bzw. "Errettung des Princeps aus großer Gefahr"⁶ hin. Diese Abwendung von Gefahr bezieht sich jedoch nicht auf die Verteidigung der Grenzen des Römischen Reiches, sondern auf die Abwehr konspirativer Umtriebe der senatorischen Opposition.

Gerade die Stellung des capitolinischen Jupiters⁷ mit seinem eminent politischen Charakter weist auf den innenpolitischen Wirkungskreis hin. Seine Rolle als "protector of the Emperor from danger"⁸ und die Tatsache, daß Jupiter neben Minerva zu den bevorzugten Schutzgottheiten Domitians gehörte⁹, untermauern den Deutungsvorschlag.

Obgleich der Regierungsantritt Domitians ohne Schwierigkeiten vonstatten gegangen war¹⁰, sah sich der neue Princeps bereits zu Beginn seiner Herrschaft starken Widerständen aus Kreisen des Senats ausgesetzt.¹¹ Die im Laufe der Jahre an Heftigkeit zunehmende Kritik gipfelte in Form von Verschwörungen und Umsturzversuchen. Opposition

3) Im Jahre 84: BMC II, S. 360/§; 86: BMC II, S. 384/ *

4) Dieser Typ wurde bis 96 geprägt. BMC II, S. 406/474 und 475

5) BMC II, S. 380/*

6) Grenzheuser, S. 101; Mattingly, S. XCII bezieht die Juppiter-Typen der Jahre 85/86 auf die militärischen Unternehmungen in Germanien.

7) Vgl. Wissowa, S. 125-129; Latte, S. 150 u. 152

8) Mattingly, BMC II, S. XCIV/XCV

9) Vgl. Gsell, S. 76; Scott, S. 133-140; Sauter, S. 57ff

10) Vgl. Heintschel-Heinegg, S. 94 ff

11) Vgl. Gsell, S. 238-261; Grenzheuser, S. 108-129

auf der einen und unerbittliche Härte auf der anderen Seite führten zu einem unerträglichen Verhältnis zwischen führenden Mitgliedern der senatorischen Aristokratie und dem Kaiser. Umsturzversuche der Jahre 83, 87, 88/89 und 95 zeugen von dem angespannten innenpolitischen Klima während seiner Regierungszeit.

Einleitend wurde festgestellt, daß der Sesterz in den Jahren 90/91 während des 15. Konsulats geprägt wurde. Die innenpolitische Aussage der Juppiter-Darstellung auf Domitians Münzen, die innige Beziehung des Kaisers zu seiner Schutzgottheit¹² und schließlich die zeitliche Nähe des Exemplars zu dem Komplott des Winters 88/89 ergeben ein abgeschlossenes Bild: die Münze mit ihrer auf Juppiter zurückgreifenden Symbolik nimmt konkreten Bezug auf das tagespolitische Ereignis der Erhebung des Lucius Antonius Saturninus¹³, des Statthalters von Obergermanien. Die Legende 'IOVI VICTORI SC' will die Niederschlagung des Aufstandes, aber auch die siegverleihende Allianz zwischen Domitian und Juppiter, unter dessen Schutz er sich gestellt hatte, propagandistisch verkünden.

12) Zu Ehren des capitolinischen Juppiters ließ er ein alle 5 Jahre wiederkehrendes Fest, ein "quinquennale certamen" abhalten: Suet. Dom. 4,4. Nach dem Sarmatenkrieg (92) weihte er ihm den Lorbeerkranz des Siegers: Suet. Dom. 6,1

13) Zu den Einzelheiten über den Aufstand des Saturninus vgl. Kap. 3.4.1 Minerva-Typen.

3.3.3 Salus

Domitian 9



Met: AE Gew: 8,47 g d: 2,9 cm SS: \

No: As

Dat: 85

Beschreibung:

Vs: IMP CAE[S] DOM[IT] AVG GERM COS XI CENS POT PP

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SALVTI (o.) AVGVSTI (u.) SC (l. u. r.)

Kassettenaltar

Literatur: Co : I, 418 (S. 506) BMC: II, 358 (S.375)

RIC: II, 304 a (S. 192)

Dieses As aus der zweiten Emission des Jahres 85¹ zeigt auf seiner Rückseite zu der Legende 'SALVTI AVGVSTI SC' einen Altarschrein. Das Motiv erscheint erstmals auf Asen des Jahres 84² und ist wieder im Jahre 90/91 vertreten.³

Die Legende weist auf die Göttin Salus hin⁴, die in Rom mit vollem Namen 'Salus publica populi Romani Quiritium' hieß.⁵ Ursprünglich galt sie als Verkörperung des Schutzes

1) Da auf der Münze der kaiserlichen Titulatur noch nicht die lebenslange Zensur hinzugefügt ist, muß der Typ noch vor Ende des Jahres 85 geprägt worden sein. Die Inschriften sprechen am 5. Sept. 85 noch von 'censoria potestate' (= CIL III, S. 855), dagegen am 22. Jan.86 bereits von 'censor perpetuus' (= CIL VI, 2064)

2) BMC II, S. 359/§

3) BMC II, S. 400/*

4) Vgl. Wissowa, Art. "Salus". In: Roscher IV (1905-1915), 295-301

5) Henzen, Act. Arv. S. 216

vor drohenden Gefahren, insbesondere vor Krankheit und Tod.⁶ Seit Augustus wurde der Kaiser zum Träger der 'Salus publica', der öffentlichen Wohlfahrt und des staatlichen Wohlergehens.⁷ Die Anschauung herrschte vor, daß vom Princeps eine segensreiche Wirkung für Volk und Reich ausgehe und er vor allem für das wirtschaftliche Wohl Sorge trage.⁸

Nach der Aufdeckung der pisonischen Verschwörung (65) beschloß der Senat, der Salus ein Heiligtum zu errichten.⁹ Man erblickte demnach in dem Anschlag auf das Leben des Kaisers, auf die 'Salus Augusti', zugleich eine Gefahr für das Heil des Staates, für die 'Salus pública'. "Die scharfe Scheidung der genetivischen und der adjektivischen Form zugleich mit der Darstellung¹⁰ macht es wahrscheinlich, daß bis auf Domitian wenigstens im offiziellen Kult die Salus Augusti noch nicht als Grundlage der Salus publica galt."¹¹ Erst unter Domitian kam es zur Verschmelzung der Begriffsinhalte von 'Salus Augusta' (publica) mit 'Salus Augusti'. Das kaiserliche Wohlergehen wurde fortan mit dem des Staates gleichgesetzt, wie auch aus einer Eintragung der 'Acta fratrum Arvalium' zu ersehen ist: "Imp. Domitianus Augustus ... ex cuius incolumitate omnium salus constat."¹²

6) Vgl. Cato de agric. 141,3

7) Vgl. Wissowa, Roscher IV, 298

8) Das Attribut der Kornähren auf Münzbildern drückt die Sorge des Kaisers für die Wirtschaft aus: vgl. Mattingly, BMC II, S. LXXXV

9) Vgl. Tac. ann. 15,74

10) Auf den 'Salus Augusta' (publica)-Prägungen erscheint die Göttin in sitzender Haltung mit verschiedenen Attributen, aber immer ohne Begleitung der Schlange, dem Tier der griechischen Hygieia. Das Attribut der Schlange bezieht sich allein auf die persönliche Gesundheit des Kaisers; mit der Legende 'SALUS AVGVSTI' kommt sie auf Münzen Galbas (RIC I, S. 217/167) und Vespasians (RIC II, S. 63/392) vor; bei Domitian zur Legende 'PRINCEPS IVVENTVTIS': RIC II, S. 121/40

11) Strack I, S. 172

12) CIL VI, 1, 2064, Zeile 39/40

Mattingly interpretiert den Salus-Typ als Gunstbezeugung des Senats gegenüber Domitian, indem er ihn anlässlich der glücklichen und gesunden Heimkehr des Kaiser von den erfolgreichen germanischen Unternehmungen habe schlagen lassen.¹³ Die Deutung ist aus zweierlei Gründen unwahrscheinlich: zum einen setzt sie ein Prägerecht des Senats für Kupfermünzen voraus, das es, wie die bahnbrechende Arbeit Konrad Krafts zeigt¹⁴, nicht gab, zum andern erscheint die Göttin Salus bereits in der Edelmetallprägung des Jahres 82.¹⁵

Das As gehört vielmehr ebenfalls zu dem Kreis der Typen mit programmatischer Aussage, "und ist dann als das persönliche Wohl des Kaisers zu verstehen."¹⁶ Wenn der auf der Münze abgebildete Altar sich auf das während der Regierung Neros entstandene Heiligtum der Salus beziehen sollte¹⁷, so wäre in dem domitianischen Salus-Typ ein deutlicher Hinweis auf die erfolgreiche Abwehr der Verschwörung des Jahres 83 enthalten, der sich der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Germanien gegenüber sah.¹⁸

13) Mattingly, BMC II, S. XL

14) Kraft, S. 7-49

15) Vgl. BMC II, S. 309/54 und RIC II, S. 158/41: Salus auf dem Thron nach links sitzend, Kornähren in der Rechten haltend.

16) Grenzheuser, S. 100

17) Mattingly, BMC I, S. CXL u. Anm. 2 hält dagegen den Altar für die 'Ara Pacis' aus Lugdunum; vgl. die rückseitigen Münzbilder aus BMC I, Plate 47,2 (lugdunensische Prägung Neros) mit BMC II, Plate 74,4 u. 5 (stadtrömische Prägung Domitians). Zur 'Ara Pacis Augustae' vgl. St. Weinstock, Pax and the 'Ara Pacis'. In: JRS 50 (1960), S. 44-58 (zit.: Weinstock); J.M.C. Toynbee, The 'Ara Pacis Augustae'. In: JRS 51 (1961), S. 153-156. Zu den Unterschieden in der Altardarstellung auf Münzen Neros und Domitians vgl. Weinstock, S. 53

18) Vgl. Grenzheuser, S. 100 f. Zur Verschwörung des Jahres 83 vgl. Cass. Dio 67,3,3; Gsell, S. 247; Weyand, RE VI, 2, Domitian, 2558; Grenzheuser, S. 109-112

3.3.4 Moneta

Domitian 20



Met: AE Gew: 10,55 g d: 3,0 cm SS: ↓
No: As Dat: 87

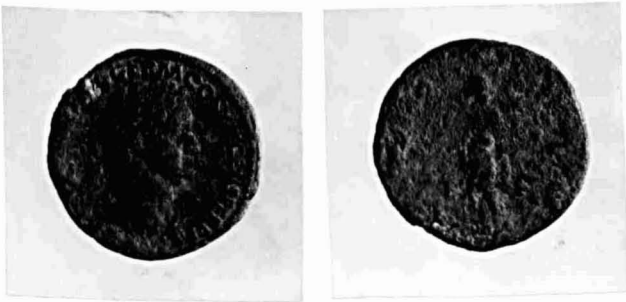
Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: MONETA AVGVSTI SC (l. u. r.)
Moneta st. n.l., in der Rechten Waage und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 329 (S. 499) BMC: II, 402 (S. 387)
 RIC: II, 354a (S. 198)

Domitian 21



Met: AE Gew: 9,37 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 87

Beschreibung:

Vs: [IMP] [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [MONETA] [AVGVSTI] [S]C
Moneta st. n.l., in der Rechten Waage und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 329 (S. 499) BMC: II, 402 (S. 387)
 RIC: II, 354a (S. 198)

Domitian 35



Met: AE Gew: 10,29 g d: 2,8 cm SS: ↓

No: As Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: MONETA AVGVSTI SC (l. u. r.)

Moneta st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 332 (S. 499) BMC: II, 449 (S. 400)

RIC: II, 395 (S. 203)

Domitian 36



Met: AE Gew: 9,98 g d: 2,8 cm SS: ↓

No: As Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS [PER] [PP]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: MONETA AVGVSTI SC (l. u. r.)

Moneta st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 332 (S. 499) BMC: II, 449 (S. 400)

RIC: II, 395 (S. 203)

Domitian 40



Met: AE Gew: 9,81 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 92-94

Beschreibung:

Vs: [IMP] [CAES] [DOMIT] AVG GERM COS XVI CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: MONET[A] [AVGVSTI] SC (l. u. r.)
Moneta st. n.l., in der Rechten Waage und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : I, 333 (S. 499) BMC: II, 469 (S. 404)
 RIC: II, 408 (S. 205)

Im Jahre 84 setzte eine verstärkte Emission von Kupfermünzen ein, die jährlich wiederkehrten und somit der Prägung eine gewisse programmatische Aussage verleihen. In ihrem starken Symbolcharakter richteten sie sich an das Volk und das Heer, den beiden tragenden Stützen der domitianischen Herrschaftsausübung. Einen neuen Typ ließ der Kaiser in der Darstellung einer Göttin mit Waage und Füllhorn und der Legende 'MONETA AVGVSTI SC' schaffen.¹ Mit diesem Münzbild, das fast jährlich wiederkehrte, stehen uns 5 Exemplare aus den Jahren 87, 90/91 und 92-94 zur Verfügung. Für die Bedeutung des Bildes und die Absicht, die der Princeps mit ihm zum Ausdruck bringen wollte, bedarf es einer tiefgreifenden Erörterung des Begriffes 'Moneta' in seinen unterschiedlichen Anwendungsbereichen.

1) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XC; dieser Typ wurde erstmals 84 geschlagen: BMC II, S. 359/* ; mit dieser Legende in der dritten Em. 85: BMC II, S. 378/365 Anm.; er erscheint fast jährlich: 85, 86, 87, 90, 91-94, 95.

Durch die Arbeit von Friedrich Kenner² wurde die Diskussion über die Bedeutung der Moneta und die bis dahin vorherrschende Meinung, sie sei die göttliche Personifikation des Reichsmünzwesens und der Reichsmünzpräge oder als Hinweis auf das Münzrecht des Kaisers und damit als sichtbarer Ausdruck der Verherrlichung in der Ausübung dieses Rechts zu verstehen³, neu entfacht. Gezielte sprachwissenschaftliche und philologische Studien zur Ethymologie des Begriffs Moneta erbrachten ebensowenig die gewünschten Ergebnisse⁴, wie auch die Ausführungen Strack's in seiner Untersuchung zur Reichsprägung des 2. Jh. unserer Meinung nach nicht völlig befriedigen können.⁵

Zum Verständnis der Moneta Augusti für die Kaiserzeit ist es wichtig zu wissen, daß Moneta in frühromischer Zeit ein Beiname der Göttin Juno war. Seit den Tagen des römisch-tarentinischen Krieges⁶ verstand die Mythologie sie als "eine Behüterin der Gerechtigkeit und eine Spenderin der Geldfülle."⁷ In diesen beiden Eigenschaften

2) Friedrich Kenner, Moneta Augusti. In: NZ 18,1 (1886), S. 7-42 (zit.: Kenner). Im folgenden sollen seine Ergebnisse kurz zusammengefaßt werden, weil wir glauben, daß sie durchaus einen Beitrag zur Klärung der Funktion der Moneta Augusti leisten, - insbesondere für die Interpretation der domitianischen Prägung - auch wenn Strack I, S. 157-162 sie verwirft, ohne selbst den domitianischen Typ befriedigend zu erklären.

3) Vgl. Cohen II², 9 Anm.

4) Vgl. Ernst Assmann, Moneta. In: Klio 6 (1906), S. 477-488; seine These, S. 481, "daß Moneta einen soldatischen Kern besaß, keine Göttin der Frauen von dem gewöhnlichen Juno-Typus war," scheidet aus. Ernst Babelon, Moneta. In: Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles lettres, 39 (1913), S. 241-292; Wilhelm Kubitschek, Moneta Augusti. In: NZ 46 (1913), S. 233-236.

5) Vgl. Strack I, S. 157-162

6) Der militärische Konflikt zwischen Rom und Tarent, das von Pyrrhos, dem König der Molosser, Beistand erhielt, brach im Jahre 282 v. Chr. aus und endete mit dem Fall der griechischen Stadt 272 v. Chr.; vgl. Bengtson, S. 67-70.

7) Kenner, S. 9

wurde die Göttin als Moneta aufgefaßt.⁸ Untersucht man den numismatischen Befund der ausgehenden Republik⁹ und der frühen Kaiserzeit¹⁰, so stellt man anhand der Legenden des zur Diskussion stehenden Münztyps fest, daß noch wenige Jahre bevor Domitian den bekannten Typ mit Waage und Füllhorn schuf, noch immer die Anschauung der Münzgöttin als der Rat erteilenden Juno vorherrschte. Die Überlieferung war noch lebendig, das mythologische Wesen der Göttin bekannt.

Von ihrem ersten Auftreten an erscheint sie über die ganze Kaiserzeit hinweg nicht im Portrait, sondern in figuraler Abbildung. Ihr Kopfschmuck, das Diadem, und der Doppelchiton¹¹ weisen sie als eine "junonische Gestalt"¹² aus. Die Waage, das Symbol der Gerechtigkeit, und das Füllhorn, das Symbol des Überflusses, die thematisch unzertrennlich miteinander verbunden sind, gehören zu den wichtigsten und beständigsten Attributen der Göttin: die Legende 'MONETA AVGVSTI' zeigt sie in sehr enger Beziehung zum Kaiser.¹³ In welcher Absicht aber wur-

8) Zum Rat der Juno gegenüber den Römern vgl. Suidas, Art. "Μοῦνητα" In: Lexicon III, ed. Adler, Leipzig 1933, 1220. Während des Krieges hätten sich die Römer in ihrer Geldnot an die Juno Moneta gewandt. Ihr Spruch besagte, daß es ihnen an nichts fehlen würde, wenn ihr Krieg gerechtfertigt sei. Nachdem ihre Worte sich erfüllt hätten, sei in dem Tempel der Juno die Prägestätte für das Silbergeld eingerichtet worden, weshalb auch der Beiname der Juno, 'Moneta', auf die Münzen eingegangen sei.

9) Kenner bezieht sich auf die Denare der Münzmeister M. Plaetorius Cestianus (72. v. Chr.) und des T. Carisius (45), die Juno mit Diadem oder Binde zeigen. Cestianus: Sydenham, RRC, S. 130/792; Carisius: RRC S., 163/982-983. Auf dieser Münze sind rückseitig die Münzerwerkzeuge abgebildet.

10) Nach Neros Tod wurden die Silbermünzen des Carisius kopiert, ebenfalls mit Juno-Portrait und Münzer-Werkzeugen, doch anstelle des Namens T. Carisius auf der Rückseite erscheint der Beiname der Moneta 'SALVTARIS'

11) Häufig ist sie auch im Mantel abgebildet.

12) Kenner, S. 10

13) In der Regel erscheint sie auf den Münzen der Kaiser, nicht aber auf jenen der Kaiserinnen und der Caesaren.

de der Typ vom Princeps geprägt?

Die allgemeine Deutung als fürsorgliche Wohltäterin des Staates kann nicht ausreichen, um ihr Auftreten in den jeweiligen politischen Verhältnissen befriedigend zu deuten.

Vergleicht man die bildliche Komposition des neu geschaffenen Typs mit anderen ihm verwandten Typen, so stößt man unwillkürlich auf die Darstellung der Aequitas.¹⁴ Die göttliche Personifikation der 'subjektiven Gerechtigkeit', die erstmals auf Assen Galbas vorkommt¹⁵, hält neben der Waage, dem "Sinnbild des durch Abwägen der Umstände erzielten gerechten, das heisst billigen Urtheiles"¹⁶ als Unterscheidungsmerkmal zur Moneta in der Rechten nicht ein Füllhorn, sondern ein Zepter. Schon unter Nerva kam es zu einer Verschmelzung beider Münzbilder¹⁷, so daß allein die Legende zum distinktiven Merkmal wurde. Die Folge war, daß die Symbolik der Aequitas unsicher wurde. Kenner hat festgestellt, daß die Namen Aequitas und Moneta Augusti sich zu verschiedenen Zeiten ablösten.¹⁸ Kann man aber daraus den Schluß ziehen, daß die Namen verschiedene Bezeichnungen gleicher Begriffe ausmachen und daß Aequitas und Moneta, wenn auch nicht einen gleichen, so doch einen analogen ideellen Gehalt ausgedrückt haben: nach Auffassung Kenners Gerechtigkeit und Spende-gabe?¹⁹

14) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XC

15) RIC I, S. 216/160-161

16) Kenner, S. 18

17) RIC II, S. 223/1 u. 8

18) Zur Entwicklung der beiden Typen bis zum Ende des Römischen Reiches vgl. Kenner, S. 21/22.

19) "Moneta steht in Verbindung mit den Geldspenden, die der Kaiser dem Volke gab, und deutet durch ihre Symbole nunmehr die Fülle derselben an, sowie die Gerechtigkeit oder Billigkeit des jeweiligen Princeps, sowohl in der Würdigung der Zeitverhältnisse, die solche Spenden zur Unterstützung der Armen notwendig machten, als auch in Beziehung auf ihr gerechtes Ausmass": Kenner, S. 24

Aus der Tatsache, daß die Waage das alleinige signifikante Attribut der Aequitas darstellt, die anderen Beizeichen dagegen ausschließlich 'füllende' Funktion beinhalten, hat Strack die Ansicht vertreten, daß sich hinter dem domitianischen Typ tatsächlich die Aequitas verberge, die durch die Legende 'MONETA AVGVSTI' auf einen ganz bestimmten, eingeschränkten Wirkungsbereich kaiserlicher Herrschaft abheben wolle: auf das Münzwesen allgemein und all die damit in Verbindung zu sehenden währungspolitischen Entscheidungen.²⁰ Die 'Moneta Augusti' wird somit zu einem Numen des Princeps, und seine Aequitas "mit besonderer Rücksicht auf sein Verhalten in allen Fragen der Moneta gefeiert."²¹

Nun liegen uns aber für die Regierungszeit Domitians keine Nachrichten über mögliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanz- und Währungspolitik vor, die eine derart massive propagandistische Verkündung der Moneta Augusti auf seinen Münzen gerechtfertigt erscheinen lassen. Die antike Überlieferung weiß weder von einer Reform des Münzsystems, wie sie zuletzt unter Nero erfolgte, noch über sonstige Eingriffe in das bestehende Geldwesen zu berichten. Strack bringt deshalb das Auftreten des domitianischen Münzbildes mit einem Ereignis in Zusammenhang, das noch aus den Tagen der Regierung des Titus herrührt. Im Jahre 80 wurde die Hauptstadt von einer dreitägigen Feuersbrunst heimgesucht, der möglicherweise auch die im Tempel der Iuno Moneta angesiedelte stadtrömische Münzstätte zum Opfer fiel.²² Das Erscheinen der Aequitas mit der Legende 'MONETA AVGVSTI' spiegele "den Dank des Senats für die Errichtung der neuen Münze"²³ und die Fürsorge des Princeps für das Währungssystem wider.

20) Vgl. Strack I, S. 155

21) Strack I, S. 156

22) Die Tatsache, daß keine Münzen stadtrömischer Prägung aus der Zeit vom 1. Juli 80 bis 13. September 81 nachweisbar sind, könnte als Indiz einer Zerstörung der Münzstätte angesehen werden; vgl. RIC II, S. 118-119/21-27 A

23) Strack I, S. 160

Diese These, für die sich, obwohl sie quellenmäßig nicht abgestützt ist, durchaus glaubhafte Gründe anführen lassen, kann jedoch nur als Denkanstoß dienen. Der Interpretationsvorschlag Kenners zeichnet sich dagegen dadurch aus, daß er sich sehr gut mit den uns vorliegenden Nachrichten über die domitianische Regierung in Einklang bringen läßt. Kaiserliche Geldspenden an das Heer²⁴ und das Volk²⁵ bildeten ein wichtiges Element zur Stabilisierung seiner Herrschaft. So kann man die Münzlegende 'MONETA AVGVSTI' auch als Ausdruck seines Bemühens werten, "durch eine freizügige Politik gegenüber dem Heer und dem Volk Unterstützung oder Rückhalt gegenüber dem römischen Adel zu gewinnen."²⁶

3.3.5 Fides

Domitian 18



Met: AE Gew: 9,36 g d: 2,8 cm SS: ✓

No: As Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII [CENS] [PER] [PP]

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [FIDEI] PVBLICAE SC (l. u. r.)

Fides st. n.r., in der Rechten Kornähren und in der Linken Korb mit Früchten haltend.

Literatur: Co : I, 111 (S. 481) BMC: II, 385 (S. 383)

RIC: II, 332 (S. 195)

24) Nach der Erhebung des Saturninus hatte Domitian durch eine Solderhöhung um 3 Aurei die Gunst der Soldaten zu gewinnen versucht: vgl. Suet. Dom. 7

25) Das Volk suchte er durch Spiele, Epula und Congiarien für sich zu gewinnen: vgl. Suet. Dom. 23,1

26) Grenzheuser, S. 98. Zu den Zielen kaiserlicher Spendenpolitik vgl. Cass. Dio 67,4,4-5

Domitian 25



Met: AE Gew: 9,16 g d: 2,9 cm SS: ↓
No: As Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII C[ENS] [PER] [PP]

Kopf des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: FIDEI PVBLICAE SC (l. u. r.)

Fides st. n.r., in der Rechten Kornähren und in der Linken Korb mit Früchten haltend.

Literatur: Co : I, 115 (S. 481) BMC: II, * (S. 391)
RIC:II, 370 (S. 200)

Auf zwei Assen der Jahre 86¹ und 88/89 erscheint rückseitig die Göttin Fides mit Kornähren und einem Korb mit Früchten zu der Legende 'FIDEI PVBLICAE SC'. Der Typ trat erstmals 84 auf, wurde im darauffolgenden Jahr wie auch eine Reihe anderer Typen mit programmatischem Charakter in drei Emissionen geprägt und kam bis zum Jahre 88/89 vor.²

Mattingly setzt diese Prägung in enge Beziehung zu Domitians Zensur, d.h. mit dessen Interesse für die Belange des staatlichen Lebens.³ Wegen der aus dem agrarischen Bereich entnommenen Attribute, Kornähren und Früchte,

1) Eine genaue Datierung ist wegen des schlechten Erhaltungsgades der Münze nicht möglich. Die Angabe des Konsulats läßt sich nicht mit Bestimmtheit entziffern. Wir haben uns für COS XII entschieden, aber auch COS XI (85: BMC II, S. 377/363) oder COS XIII (87: BMC II, S. 387/399) wären denkbar.

2) 84: BMC II, S. 360/+; 88/89: BMC II, S. 390/ *

3) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XCI

sieht er in der Darstellung der Fides einen konkreten Bezug zu der Landwirtschaft.⁴ Dieser Lösungsvorschlag kann wegen seiner speziellen Aussage unserer Meinung nach nicht dem allgemeinen, schlagwortartigen Tenor der Münzlegende gerecht werden. Die 'Fides publica', die das gegenseitige Treueverhältnis von Volk und Kaiser feiert, symbolisiert vielmehr die Sorge des Princeps um das Wohlergehen seiner Bürger und ist somit als "aktives Werben um die Gunst des Volkes"⁵ zu verstehen. Gewissermaßen als Gegengewicht zu den oppositionellen Strömungen aus dem Kreise des Senats suchte Domitian in besonderem Maße die staatlichen Kräfte anzusprechen, die als die wichtigsten Stützen seiner Herrschaft galten: das Volk, das Heer und die Ritter.⁶

Eine Vielzahl von Beispielen aus seiner Regierungszeit zeugt von den Anstrengungen, die Sympathien der römischen Plebs zu erwerben und zu erhalten. Durch wiederholte Geldspenden, prunkvolle Spiele, glanzvolle Abhaltung von Triumphen und eine intensive Bautätigkeit warb er um die Gunst der Garanten seiner herrschaftlichen Autorität. Besonders die Spiele, wie das jährliche Fest der Minerva, die im Jahre 86 in Adaption zu dem Olympischen Fest ins Leben gerufenen Spiele zu Ehren des Juppiter Capitolinus und die Säkularfeiern des Jahres 88, bildeten ein wichtiges Element kaiserlicher Propaganda. Unterstützt wurde diese durch eine eindrucksvolle Bautätigkeit, die hauptsächlich dem Zwecke der Repräsentation diente. So sei nur schlaglichtartig auf den Neubau des kapitolinischen Jupitertempels⁷, auf den Tempel für das flavische Geschlecht, der 'gens Flavia', der Errichtung einer Nau-

4) Die einzige bekannte Maßnahme Domitians aus dem Bereich des Agrarwesens stellt das Weinedikt dar, das in einem Jahr, in dem es zuviel Wein, aber zu wenig Getreide gegeben hatte, den Abbau von Rebstöcken in Italien und den Provinzen vorsah. Vgl. Suet. Dom. 7,2; Gsell, S. 153; Charlesworth, CAH XI (1936), S. 38

5) Grenzheuser, S. 99

6) Einige Ritter wurden mit "quaedam ex maximis officiis" betraut: Suet. Dom. 7,2.3

7) Durch den Brand des Jahres 80 war auch der Jupitertempel beschädigt worden.

machie am Tiber, eines Stadions und eines Odeums auf dem Marsfeld verwiesen.⁸

3.3.6 Virtus

Domitian 14



Met: AE Gew: 15,02 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP

Büste des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)

Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 648 (S. 523) BMC: II, 384 (S. 383)
RIC: II, 331 (S. 195)

8) Zu der Bautätigkeit Domitians vgl. Gsell, S. 90-119;
Weynand, RE VI,2, Domitian, 2590 f; Charlesworth, CAH
XI (1936), S. 33-35

Domitian 15



Met: AE Gew: 10,03 g d: 2,9 cm SS: ↓
No: As Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CEN[S] [P]ER PP
Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz
Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)
Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 647 (S. 523) BMC: II, 394 (S. 385)
 RIC: II, 340 (S. 196)

Domitian 16



Met: AE Gew: 10,39 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM [COS] [XII] [CENS] PER PP
Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz
Rs: [VIRTVTI] [AVGVSTI] SC (l. u. r.)
Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 647 (S. 523) BMC: II, 394 (S. 385)
 RIC: II, 340 (S. 196)

Domitian 19



Met: AE Gew: 10,94 g d: 2,8 cm SS: ✓
No: As Dat: 87

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP

Büste des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)

Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 651 (S. 523) BMC: II, 404 (S. 388)
RIC: II, 356 b (S. 198)

Domitian 27



Met: AE Gew: 10,66 g d: 2,9 cm SS: ✓
No: As Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XIII C[E]N[S] PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)

Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 655 (S. 524) BMC: II, 417 (S. 391)
RIC: II, 373 (S. 200)

Domitian 34



Met: AE Gew: 8,81 g d: 2,9 cm SS: ✓
No: Dupondius Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP [CAES] [D]OMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)
Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 657 (S. 524) BMC: II, 446 (S. 399)
RIC: II, 393 (S. 203)

Domitian 39



Met: AE Gew: 11,53 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 92-94

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XVI CENS PER PP
Kopf des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: VIRTVTI AVGVSTI SC (l. u. r.)
Virtus st. n.r., mit l. Fuß auf Helm; in der Rechten
Speer und in der Linken Kurzsword ('parazonium')
haltend.

Literatur: Co : I, 659 (S. 524) BMC: II, 468 (S. 404)
RIC: II, 406 (S. 205)

Die Gießener Münzsammlung verfügt über sieben Münzen aus der Aesprägung der Jahre 86, 87, 88/89, 90/91 und 92/94, die alle auf ihrer Rückseite zur Legende 'VIRTVTI AVGVSTI SC' die Göttin Virtus zeigen. Der Typ wurde erstmals 84 geprägt und kam alljährlich in den laufenden Emissionen bis zum Regierungsende Domitians vor.¹

In der Religion der Römer stellten Virtus und Honos, die beide dem Kreis des Mars angehören und in Doppelheilig-tümern verehrt wurden, ein eng verbundenes Paar dar, das die beiden herausragenden Eigenschaften aus dem Bereich des Militärischen verkörperten.² Die Virtus, deren Name sich von 'vir', der Mann, ableitet, galt als "Inbegriff der Männlichkeit, ... der militärischen Tugend, mit allem, was dazu gehört ..."³ Durch den soldatischen Charakter, der ihrem Kult innewohnt, reiht sie sich in die Reihe der Gottheiten des Krieges ein.⁴

Treten auf republikanischen Münzen Virtus und Honos sowohl gemeinsam als auch getrennt im Kopfbild auf⁵, so erscheinen sie figural in der uns bekannten und im wesentlichen gleichbleibenden Darstellungsform erstmals in der galbianischen Prägung.⁶ Das Abbild, das ursprünglich ohne Verweis auf den Herrscher geprägt wurde, wurde unter den Flaviern durch die Legende 'Virtus Augusti' in direkte Beziehung zu dem Princeps gesetzt.⁷ Durch den Verweis auf

1) 84: BMC II, S. 360/†; 95: BMC II, S. 408/479

2) Vgl. CIL III, 3802: "Virtuti Romanae pr(o) sa[l(ute)] imper(atoris) et s(enatus) [p(opuli) q(ue) R(omani)]." Zur Verehrung der Virtus vgl. Wissowa, Art. "Virtus". In: Roscher VI (1924-1937), 336-347 (zit.: Wissowa, Roscher VI); L. Curtius, Virtus und Constantia. In: H. Oppermann (Hg.), Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1967, S. 370-375 (zit.: Curtius); W. Eisenhut, Art. "Virtus". RE Suppl. XIV (1974), 896-910 (zit.: Eisenhut)

3) Curtius, S. 370; vgl. Strack I, S. 175

4) Vgl. Wissowa, Roscher VI, 336

5) Virtus: RRC, S. 132/798; Honos: RRC, S. 161/961; Virtus und Honos: RRC, S. 131/797; vgl. die Zusammenstellung der Abbildungen und Legenden bei Stevenson, S. 879-890, speziell für Domitian S. 889

6) Vgl. Mattingly, BMC I, S. CCXVI; BMC I, S. 342/196; Eisenhut, 896

7) Vespasian: RIC II, S. 47/274

eine dem Kaiser innewohnende Wirkenskraft wurde die 'Virtus Augusti' fortan zu einem speziellen Teilaspekt der Göttin. Ihr kriegerischer Geist sollte den Kaiser zu Ruhmestaten inspirieren und ihm große militärische Siege schenken.⁸

In diesem Sinne spiegeln die zahlreichen Darstellungen der Virtus auf den Münzen Domitians wie auch die Tatsache, daß er während seiner Regierung insgesamt 22 imperatorische Akklamationen entgegennahm und mehrere Triumphe abhielt, seinen kriegerischen Ehrgeiz⁹, aber auch seine Tatkraft und seine unbestreitbare Tüchtigkeit als Feldherr wider.¹⁰ Der Typ ist zugleich als Symbol einer erfolgreichen Militärpolitik des Kaisers zu sehen, die sich durch Augenmaß und "realistische Ökonomie der Kräfte"¹¹ auf den Kriegsschauplätzen in Britannien, Germanien und an der Donau auszeichnete.

Mit der propagandistischen Verkündung der Siegeskraft des Kaisers und seinen militärischen Führungsqualitäten, sowohl in der Münzprägung als auch in dem überladenen Pathos kaiserlicher Hofpoesie, drückt sich möglicherweise auch das Bemühen Domitians um die Anerkennung aus, die ihm unter seinen Vorgängern versagt blieb. Seine kriegerischen Ambitionen durfte er weder unter der Herrschaft seines Vaters noch unter der seines Bruders unter Beweis stellen. Trotz wiederholten Begehrens um militärische Verwendung¹² wurde er von Vespasian nicht mit kriegerischen Aufgaben betraut, und auch unter Titus erhielt er kein Imperium. Das massive Erscheinen der 'Virtus Augusti'-Typen kann insofern auch als Versuch Domitians gewertet werden, sich in der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der Kriegsführung als seinen flavischen Vorgängern ebenbürtig feiern zu lassen.

8) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XCI. Zu der Vorstellung des Kaisers als 'invictus' vgl. Sauter, S. 153 ff; Scott, S. 116

9) Vgl. Aur. Vict. Lib. Caes. 11,3

10) Vgl. Tac. Agr. 39

11) Christ, Herrscherauffassung, S. 207

12) Erinnerst sei an seine Rolle im Civilis-Aufstand (70) und während des Alaneneinfalls (75).

3.3.7 'LVD. SAEC.'

Domitian 24



Met: AE Gew: 35,63 g d: 3,6 cm SS: ✓
No: - Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER PP

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PONT MAX TR P VIII LVD SAEC SC (unten)

Domitian auf einem Podest mit Inschrift 'SVF P D' sitzend n.l., vor ihm Bürger st. n.r., aus der Hand des Kaisers 'suffimenta' erhaltend; neben dem Bürger Kind st. n.r., die Arme emporstreckend; im Hintergrund Tempel.

Literatur: Die Bildkomposition entspricht den bei RIC II, 376 (S. 201) und BMC II, 428 (S. 394) beschriebenen Sesterzen.

"Certus undenos deciens per annos
Orbis ut cantus referatque ludos
Ter die claro totiensque grata
Nocte frequentis."

Hor. carm. saec.
21 - 24

Im Jahre 88 n. Chr. ließ Domitian in Rom die Säkularfeiern in prunkvollem Rahmen abhalten.¹ Nach Aussage der Münzen, die die rituellen Akte im einzelnen bildlich fest-

1) Suet. Dom. 4,3; Mart. ep. 4,1,8; 10,63,3; Stat. silv. 1,4,17; Gsell, S. 77-79; Scott, S. 96; Charlesworth, CAH XI (1936), S. 26

halten², müssen die Spiele vor Mitte September begangen worden sein.³ Bei der Festlegung des Termins folgte Domitian nicht der Rechnung des Claudius, der sie 47 n.Chr. hatte abhalten lassen⁴, sondern der des Augustus aus dem Jahre 17 v. Chr.⁵ Dieser hatte im Gegensatz zu der vor ihm geltenden Praxis von 100 Jahren das etruskische 'saeculum'⁶ von 110 Jahren gemäß dem Spruch der Sibyllen übernommen.

Die 'ludi saeculares', die ihre Entstehung einem etruskischen und einem griechischen Ritus verdanken⁷, wurden auf Veranlassung der 'libri Sibyllini' vermutlich aus Tarent im Jahre 249 v. Chr. in Rom eingeführt.⁸ Die Feiern, die ursprünglich 'ludi Terentini' hießen und sakralen Ursprungs waren, waren von Anfang an Säkularspiele gewesen, "d.h. Sühnfeste, welche man anstellte, wenn aussergewöhnliche Prodigien das Ende eines solchen 'saeculum naturale', d.h. einer Menschengeneration, zu verkündigen schienen."⁹ Die kultischen Handlungen der 'ludi Terentini' wurden von Augustus mit kleinen Abweichungen übernommen und fanden auch bei Domitian Anwendung.¹⁰

-
- 2) Das Zeremoniell der Säkularfeiern auf Münzen Domitians wird ausführlich diskutiert in dem Beitrag von Ph. V. Hill, Notes on the Ludi Saeculares of A.D. 88. In: Con. Int. Rom II (1965), S. 275-282 (zit.: Hill)
 - 3) COS XIII = Prägung ab 14. September 88
 - 4) Die Begründung findet sich bei Tac. ann. 11,11: "... ludi saeculares octingentesimo post Romam conditam ..."; vgl. Gaheis, Art. "Claudius", 256. RE III (1899), 2802
 - 5) Zu den Säkularspielen des Augustus vgl. O. Hirschfeld, Das Neujahr des tribunicischen Kaiserjahres. In: WS 3 (1881), S. 99 ff
 - 6) Zum Begriff des 'saeculum' vgl. Marquardt, RStV III², S. 386; E. Diehl, Das "Saeculum", seine Riten und Gebete. In: Rh. Mus. 83 (1934), S. 255 f (zit.: Diehl)
 - 7) Vgl. Marquardt, RStV III², S. 390
 - 8) Vgl. Marquardt, RStV III², S. 387
 - 9) Marquardt, RStV III², S. 391
 - 10) Die beiden 1890 gemachten Tafelfunde aus dem Flußbett des Tiber sind von außerordentlicher Bedeutung für die Kenntnis von Inhalt und Verlauf der Zeremonie. Sie beschreiben das Ritual der Spiele des Augustus (17 v.Chr.) u. des Severus (204 n.Chr.): Ephemeris epigraphica VIII ed. Th. Mommsen, 1892, S. 225 ff

Nach langen Verhandlungen über Verlauf und Einzelheiten der bevorstehenden Feiern wurde das 'saeculum' in Anwesenheit von Kaiser, Senat und dem Kollegium der 'Quindecimviri Sacris Faciundis' verkündet. Zur Erntezeit übermittelte ein Herold dem Volk den Beginn der 'ludi'¹¹, die sich aus einer Vor-, einer Haupt- und einer Nachfeier zusammensetzten. Das Zeremoniell der sich über 3 Tage erstreckenden Vorfeiern bestand zum einen aus der Verteilung der 'suffimenta'¹², auch 'purgamenta' genannt, an das Volk zu Opferzwecken (Lustrationen), zum andern aus der Einsammlung der 'fruges'¹³ durch das Quindecimvirkollegium. Die Hauptfeier zog sich über 3 Tage und 3 Nächte hin, in denen Juppiter und Juno, Apollo Latona und Diana, den Moerae, den Eilythien, Demeter, Hades und Persephone Opfer dargebracht wurden.¹⁴ Neben den Sellister-nien für Juno und Diana, die die Matronen veranstalteten, fanden eine Vielzahl von 'ludi', 'pompaee', Rennen im Zirkus und Pantominen, wie auch eine mehrmalige Aufführung des 'carmen saeculare' statt.¹⁵ Die Säkularfeiern fanden ihren Ausklang in den Nachfeiern, die aus den sog. 'ludi honorarii' im Zirkus, aus Tierhetzen und Theateraufführungen bestanden.

Das rückseitige Bild der Münze hält die bereits erwähnte Verteilungsszene der 'suffimenta' fest, die am Capitol vor den Tempeln des Juppiter Optimus Maximus und des Juppiter Tonans¹⁶ und auf dem Palatin vor dem Tempel des

-
- 11) Vgl. J.A. Hild, Art. "Saeculares Ludi. Saeculum." In: Dar.-Sagl. IV,2 (o.J.: Bd.I, 1873), 991 (zit.: Hild)
- 12) Die 'suffimenta' waren Reinigungs- und Sühnmittel: Fackeln, Schwefel und Pech; vgl. Marbach, Art. "Suffimentum". RE IV A, 1 (1931), 652-653
- 13) Die 'fruges' bestanden aus Naturprodukten, vornehmlich aus Bohnen, Hafer und Weizen; vgl. Hill, S. 276
- 14) Vgl. Marquardt, RStV III², S. 392 f; Diehl, S. 354 f
- 15) Vgl. Hill, S. 277-280; zur Darstellung des Rituals auf domitianischen Münzen s. die Liste von Hill, S.282
- 16) 1.30. "purgamenta dari et fruges accipi colle(g)io (...placere, ut in Capitolio ante aedem Iovis)": Mommsen, Eph. epigr. VIII (aus Hill, S. 281)

Apollo stattfanden.¹⁷ Sesterze, die anlässlich der Feierlichkeiten geschlagen wurden, zeigen den Herrscher auf einer plattformartigen Erhebung sitzend, die mit der Inschrift 'SVF(fimenta) P(opulo) D(edit)' versehen ist. Vor ihm nimmt ein Bürger die Sühnmittel entgegen, während sein Kind beide Hände als Zeichen der Dankbarkeit dem Kaiser entgegenstreckt. Im Hintergrund der Szene ist ein Tempel zu sehen, dessen Dachgiebel mit einem Kranz geschmückt ist. Es ist das Verdienst von Hill, dieses auf den Säkular-Typen Domitians sehr häufig vorkommende Bauwerk als den Tempel des Juppiter, "the great temple of Jupiter on the Capitol, which Domitian had recently rebuilt after its destruction in the fire of A.D. 81,"¹⁸ identifiziert zu haben.

Am Ende unserer Ausführungen sei noch eine kurze Bemerkung zu dem Gießener Exemplar selbst erlaubt. Obwohl es sich bildmotivisch sehr harmonisch in den Kreis der uns bekannten Sesterze einfügt, die anlässlich der Spiele geschlagen wurden, stößt man bei kritischer Analyse der Münze dennoch auf mehrere Widersprüche, die zu berechtigtem Zweifel an der Echtheit des Säkular-Typs Anlaß geben. Zunächst fällt bei bloßer Betrachtung der ausgezeichnete Zustand des Exemplars auf. Spuren der Abnutzung, wie Münzen sie aufzuweisen pflegen, die als Zahlungsmittel in Umlauf waren, lassen sich ebensowenig feststellen, wie auch Alters- und Witterungseinflüsse auf das Metall. Desweiteren liegt das Gewicht des Gießener Exemplars mit 35,63 g beträchtlich über dem von Mattingly angegebenen Mittelwert von ca. 25 - 26 g für Sesterze aus der flavischen Prägung.¹⁹ Als wichtigstes Argument gegen die Echtheit der Münze spricht die Tatsache, daß die Ämterlegende auf Vorder- und Rückseite nicht mit der in den Münzkatalogen beschriebenen dieses Typs übereinstimmt²⁰: das

17) 1.31 "maximi et ante aedem Iovis tonantis et (... in Palatio ante aedem)": Mommsen, Eph. epigr. VIII (aus: Hill, S. 281)

18) Hill, S. 281

19) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XV

20) BMC II, S. 394/428, Vs: 'IMP CAES DOMIT AVG GERM PM
TR P VIII CENS PER PP'- Rs: 'COS XIII LVD SAEC'

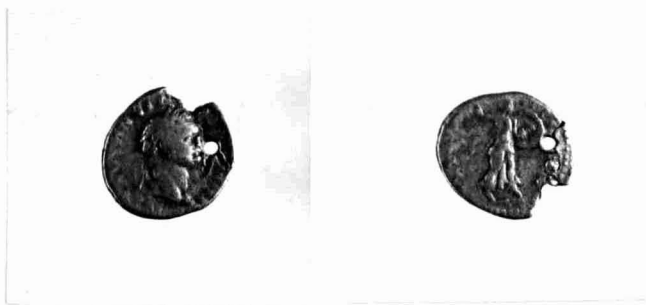
Amt des Oberpontifikats erscheint auf den Sesterzen Domitians vorderseitig in Form von 'PM', während es auf dem angesprochenen Typ rückseitig als 'PONT MAX' Erwähnung findet. Ferner ist die Angabe der tribunizischen Gewalt mit der des Konsulats vertauscht.

Alle diese Abweichungen legen den Schluß nahe, daß das Gießener Exemplar nicht aus der Münzprägung Domitians stammt, sondern daß es sich um eine künstlerisch gut gelungene Schöpfung aus dem Wirkenskreis der sog. 'Renaissance-Prägung' handelt.

3.4 Typen zur Außenpolitik

3.4.1 Minerva

Domitian 1



Met: AR Gew: 2,98 g d: 1,8 cm SS: /
No: Denar Dat: 81

Beschreibung:

Vs: IMP [CAES] D[OMI]TIANVS AV[G] [PM]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [COS] [VII] DES [VIII]

Minerva schreitend n.r., in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend.

Literatur: Co : I, 54 (S. 474) BMC: II, 17 (S. 299)

RIC: II, 11 (S. 155) Se : II, 54 (S. 44)

Domitian 3



Met: AE Gew: 14,40 g d: 2,6 cm SS: ↓
No: Dupondius Dat: 81

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DIVI VESP F DOMITIAN [AVG] [PM]

Kopf des Domitian v.r., mit Strahlenkrone

Rs: TR P COS VII [DES VIII] PP SC (1. u. r.)

Minerva st. n.l., in der Rechten Blitze und in der Linken Lanze haltend; ein runder Schild hinter ihr.

Literatur: Co : - BMC: II, 266 (S. 355)
RIC: II, 236 (S. 183)

Domitian 4



Met: AE Gew: 10,81 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 82

Beschreibung:

Vs: [IMP] CAES DIVI VESP F DOMITIAN AVG PM

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [TR P] [COS] VIII DES VIII P[P] SC (1. u. r.)

Minerva schreitend n.r., in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend.

Literatur: Co : I, 587 (S. 519) BMC: II, 281 (S. 357)
RIC: II, 242 a (S. 184)

Domitian 5



Met: AE Gew: 9,54 g d: 2,5 cm SS: ✓
No: As Dat: 82

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DIVI VESP F DOMITIAN AVG PM

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [TR P] COS VIII DES VIII PP SC (l. u. r.)

Minerva schreitend n.r., in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend.

Literatur: Co : I, 587 (S. 519) BMC: II, 281 (S. 357)

RIC: II, 242 a (S. 184)

Kein anderer Münztyp spiegelt die außenpolitischen Erfolge Domitians nachhaltiger wider, als die sich über die ganze Regierungszeit erstreckenden intensiven Prägungen der Minerva, der Schutzgottheit des Kaisers. Ihr Abbild auf Münzen, dessen bildplastische Ausdrucksform in vier Grundmustern auftritt, ist stets in Verbindung mit seinen militärischen Unternehmungen zu sehen, auch wenn die Darstellung nicht in allen Fällen mit einem konkreten Kriegsschauplatz in Bezug zu setzen ist. So weisen die vier Münzen aus den Anfängen der domitianischen Herrschaft, ein Denar und ein Dupondius aus dem Jahre 81 und zwei Asse aus dem darauffolgenden Jahr, auf Kriegshandlungen in den nördlichen Provinzen des Römischen Reiches hin.¹

1) Die rückseitige Darstellung von Domitian 1, 4 und 5 zeigt den Minerva-Typ 1 (vgl. S. 141), während Domitian 3 den Minerva-Typ 3 (vgl. S. 142) wiedergibt.

Wichtige militärische Unternehmungen in Britannien kennzeichneten den Beginn der Regierung Domitians. Der Befehlshaber dieser Provinz war seit 77 Cn. Julius Agricola, der Schwiegervater des Tacitus.² Im 5. Kriegsjahr drang Agricola in seinem Marsch nach Norden über die Linie der Clota und Bodotria hinaus gegen bis dahin unbekannte Stämme vor.³ Eine für dasselbe Jahr geplante Expedition nach Irland kam nicht zustande.⁴ "Titus starb noch in demselben Jahre, und Domitian brachte Britannien nicht das gleiche Interesse entgegen wie seine beiden Vorgänger, die selbst in Britannien gedient hatten."⁵ Für die militärischen Erfolge Agricolas im Jahre 81 nahm Domitian die zweite imperatorische Akklamation entgegen.⁶ In den beiden darauffolgenden Jahren kam es zu ernsthaften kriegerischen Auseinandersetzungen mit kaledonischen Verbänden, die ihren Höhepunkt in der Schlacht am Mons Graupius (83) fanden.⁷ Die herausragende Leistung des römischen Feldherrn im Jahre 83 ist jedoch weniger in dem militärischen Sieg zu sehen, als vielmehr in der Umseglung Britanniens an seiner Nordküste, womit der Inselcharakter unter Beweis gestellt wurde.⁸

Obwohl Julius Agricola die Reichsgrenzen weiter nach Norden bis zu einer Linie vorgeschoben hatte, die vom Firth

2) Zur Person des Agricola vgl. I.A. Richmond, Gnaeus Iulius Agricola. In: JRS 34 (1944), S. 34-45. Zu der Frage, ob Agricola 77 oder erst 78 die Statthalterschaft in Britannien antrat, vgl. R. Knox Mc. Elderry, The Date of Agricola's Governorship of Britain. In: JRS 10 (1920), S. 68-78. Die wichtigste Primärquelle stellt neben einigen Bemerkungen von Cass. Dio 66,20 die Biographie "De vita Iulii Agricolae" des Tacitus dar.

3) Tac. Agr. 24

4) Ebenda

5) Gaheis, Art. "Iulius", 49. RE X, 1 (1917), 135 (zit.: Gaheis, RE X,1); vgl. Gsell, S. 174. Zum Militärdienst Vespasians in Britannien vgl. Tac. Agr. 13

6) Vgl. Gaheis, RE X,1, 135

7) Tac. Agr. 25-26 u. 35-37; vgl. Gsell, S. 171 f; Syme, CAH XI (1936), S. 156 f. Domitian nahm, nachdem für den 9. Juni 83 die 3. imp. Akkl. bezeugt ist (vgl. Gaheis, RE X,1, 136), als Folge des Chattenkrieges und des Siegesberichts von Agricola die 4. und 5. imp. Akkl. entgegen.

8) Tac. Agr. 38; Cass. Dio 66,20; vgl. Gsell, S. 172

of Clyde bis zum Firth of Forth verlief, wurde er durch Domitian an der Eroberung der ganzen Insel gehindert, weil der zu erwartende Erfolg nicht in einem lohnenden Verhältnis zu den erforderlichen Opfern zu stehen schien und weil aus der nördlichsten Provinz des Römischen Reiches Truppenkontingente für die Krisenherde an Rhein und Donau dringend benötigt wurden. Wohl Anfang des Jahres 84 wurde der Feldherr aus Britannien abberufen.⁹

Bei seiner Rückkehr nach Rom erhielt Agricola zwar die 'ornamenta triumphalia'¹⁰, doch entgegen dem republikanischen Brauch, der auch von der Kaiserzeit übernommen wurde, große Feldherrn, die einen bedeutenden Sieg errungen hatten, mit einem Siegenamen zu ehren, wurde ihm der Ehrenname 'Britannicus' nicht verliehen. Auch Domitian legte sich den Titel nicht zu, was Nesselhauf mit den Worten zu begründen sucht: "Im Gefühl seiner eigenen Inferiorität"¹¹ konnte es Domitian nicht zulassen, "daß sein erlogener militärischer Ruhm, den er einem Scheinsieg über die Germanen verdankte, verdunkelt wurde von der wahren Großtat des Agricola."¹²

9) Vgl. Gsell, S. 173; Syme, CAH XI (1936), S. 157

10) Tac. Agr. 40; vgl. Gsell, S. 173; H. Nesselhauf, Tacitus und Domitian. In: V. Pöschl (Hg.), Tacitus, Darmstadt 1969, S. 223 (zit.: Nesselhauf, Tacitus)

11) Nesselhauf, Tacitus, S. 219; vgl. Tac. Agr. 39

12) Nesselhauf, Tacitus, S. 219. Während Nesselhauf, Tacitus, S. 223 f und S. 239 f eine kritisch-distanzierte Würdigung des taciteischen Geschichtsbildes vornimmt, in dem er auf die oft stark polemische Überzeichnung hinweist, die als Reaktion auf die domitianische Geschichtsschreibung zu verstehen ist, bemüht sich K. von Fritz, Tacitus, Agricola, Domitian und das Problem des Prinzipates. In: Prinzipat und Freiheit, hrg. von R. Klein, Darmstadt 1969, S. 428 f um eine 'Zurechtrückung' des taciteischen Werkes. Seiner Auffassung nach bestehe kein Anlaß, am Wahrheitsgehalt der Geschichte des 'Agricola' Zweifel zu hegen. Die eigentliche Schwäche des Tacitus liege vielmehr in der Interpretation seiner eigenen Zeit, die sich durch "Charakterverderbnis der auf der politischen Bühne handelnden Personen, ..." ausgezeichnet habe: S. 459

Domitian 10



Met: AR Gew: 3,11 g d: 1,9 cm SS: ✓
No: Denar Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P V

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XI COS XII CENS P P P

Minerva schreitend n.r., in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend.

Literatur: Co : I, 194 (S. 489) BMC: II, 88 (S. 318)
RIC: II, 73 (S. 163) Se : II, 194 (S. 47)

Domitian 11



Met: AR Gew: 2,87 g d: 1,8 cm SS: ✓
No: Denar Dat: 86

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P V

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XII COS [X]II CENS P P P

Minerva st. n.r. auf Schiffsbug, in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend; r. zu ihren Füßen eine Eule.

Literatur: Co : I, 204 (S. 489) BMC: II, + (S. 319)
RIC: II, 80 (S. 163) Se : II, 204 (S. 47)

Die zwar durchaus deutungsgerechte, aber doch sehr allgemein gehaltene Aussage, daß das Abbild der Minerva auf Münzen Domitians auf kriegerische Auseinandersetzungen hinweist, kann im vorliegenden Falle präzisiert werden. Die Tatsache, daß Domitian allein vom 5. September 85 bis zum 13. September 86 fünf weitere imperatorische Akklamationen (IMP X - XIII) annahm¹, weist auf eine verstärkte Kriegstätigkeit hin, auf die Kämpfe im mittleren und unteren Donaauraum.

Der im Herbst 69 von den Dakern und im Winter 69/70 von den Sarmaten stark zerstörte mösische Limes wurde von Vespasian wiederhergestellt und die Besatzungstreitkräfte erheblich erweitert.² Obwohl davon auszugehen ist, daß es in den folgenden Jahren zu vereinzelt Feindseligkeiten kam, blieb der Bereich der mittleren und unteren Donau von größeren Unruhen verschont. Erst im Jahre 85 entluden sich die Spannungen in voller Vehemenz. Von nun an sollte das Donaugebiet zum vorherrschenden "Tummelplatz der römischen Nordpolitik"³ werden.

Im Winter des Jahres 85/86⁴ setzten die Daker unter Führung ihres Königs Diurpaneus über die Donau und schlugen die römischen Truppen.⁵ Auf die Nachricht von der Niederlage der römischen Verbände gegen die Daker griff Domitian selbst in die Ereignisse ein. Vermutlich zu Beginn des Jahres 86⁶ brach er in Begleitung eines Teils der Prätorianergarde⁷ von Rom zu dem Krisenherd auf. Das Kommando über die aufgebotene Armee überließ er dem Prätorianer-

-
- 1) Vgl. Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2561; Sydenham, S.72
 - 2) Vgl. Gsell, S. 204 f. Seit Nero waren verstärkte Völkerbewegungen an der unteren Donau im Gange: vgl. Syme, CAH XI (1936), S. 168 ff; 175 ff
 - 3) E. Kornemann, Römische Geschichte II, Stuttgart 1970⁶, S. 223 (zit.: Kornemann, RG II)
 - 4) Vgl. Gsell, S. 209; 211 f; zu den winterlichen Grenzgefahren vgl. Plin. paneg. 12,3; 82,5
 - 5) Suet. Dom. 6; Iord. Get. 13,76; Eutrop. 7,23
 - 6) Vgl. Gsell, S. 210 f; Bengtson, S. 324
 - 7) Vgl. Gsell, S. 212; K. Patsch, Der Kampf um den Donaauraum unter Domitian und Trajan. In: SAAW 217 (1937), S. 9 (zit.: Patsch)

anerpräfekten Cornelius Fuscus.⁸ Die vordringlichste Aufgabe in Mösien bestand zunächst in der Zurückdrängung des Feindes und der Beseitigung der Schäden in den stark verwüsteten Landstrichen. Eine wichtige verwaltungstechnische Maßnahme Domitians lag in der Teilung der flächenmäßig großen Provinz Moesia in zwei administrative Bezirke mit zwei Armeekommandos, der Moesia superior und der Moesia inferior.⁹

Nachdem das Gebiet von den feindlichen Dakern gesäubert war¹⁰, kehrte der Kaiser nach Rom zurück, um vermutlich im Sommer des Jahres 86 die von ihm ins Leben gerufenen 'ludi Capitolini' im Rahmen der Siegesfeiern abzuhalten.¹¹

8) Während der Regierungszeit Vespasians war Cornelius Fuscus Statthalter der Provinz Pannonien (Tac. hist. II, 86). Zu seiner Person vgl. Stein, Art. "Cornelius", 158. RE IV (1901), 1340-1342

9) Vgl. Gsell, S. 135

10) Iord. Get. 13,77; Oros. 7,10,4

11) Suet. Dom. 4,4; Stat. silv. 3,5,92; Mart. ep. 9,101, 22; vgl. Gsell, S. 122-125; S. 213 Anm. 5

Domitian 22



Met: AR Gew: 3,29 g d: 1,9 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P VIII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XIX COS XIII CENS P P P

Minerva st. n.l., in der Rechten Blitze und in der
Linken Lanze haltend; ein runder Schild hinter ihr.

Literatur: Co : I, 251 (S. 493) BMC: II, 153 (S. 331)
RIC: II, 139 (S. 170) Se : II, 251 (S. 48)

Domitian 23



Met: AR Gew: 2,78 g d: 1,8 cm SS: ↘
No: Denar Dat: 88/89

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GE[RM] [TR P] [VIII]

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XIX COS X[IIII] [CENS] [P] P P

Minerva st. n.l., in der Rechten Blitze und in der
Linken Lanze haltend; ein runder Schild hinter ihr.

Literatur: Co : I, 251 (S. 493) BMC: II, 153 (S. 331)
RIC: II, 139 (S. 170) Se : II, 251 (S. 48)

Domitian 28



Met: AR Gew: 3,22 g d: 1,8 cm SS: /
No: Denar Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P X

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XXI COS XV CENS P P P

Minerva st. n.r. auf Schiffsbug, in der Rechten einen
Speer schwingend und in der Linken einen Schild hal-
tend; r. zu ihren Füßen eine Eule.

Literatur: Co : I, 266 (S. 494) BMC: II, 179 (S. 335)
RIC: II, 153 (S. 172) Se : II, 266 (S. 48)

Domitian 29



Met: AR Gew: 3,26 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P X

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XXI COS XV CENS P P P

Minerva st. n.l., in der Rechten Blitze und in der
Linken Lanze haltend; ein runder Schild hinter ihr.

Literatur: Co : I, 264 (S. 494) BMC: II, 181 (S. 335)
RIC: II, 154 (S. 172) Se : II, 264 (S. 48)

Domitian 37



Met: AR Gew: 3,35 g d: 1,8 cm SS: \

No: Denar Dat: 92

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG [GERM] [PM] TR P XI

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XXI COS XVI CENS P P P

Minerva st. n.l., einen senkrechten Speer in der Rechten haltend, der linke Arm hinter dem Rücken versteckt.

Literatur: Co : I, 271 (S. 494) BMC: II, 194 (S. 337)
 RIC: II, 169 (S. 173) Se : II, 271 (S. 48)

Die Jahre 88 und 89 wurden für Domitian zu einem schweren Prüfstein seiner kaiserlichen Autorität: es galt Bedrohungen von außen, für das Reich, aber auch für seine eigene Person, abzuwehren. Die kurzzeitige Aufeinanderfolge der imperatorischen Akklamationen, von denen allein sechs in die Zeit von Mitte September 88 bis Ende des Jahres 89 fallen, künden von einer Phase seiner Regierung, die durch starke militärische Aktivitäten geprägt war. Im Mittelpunkt standen die Wiederaufnahme der Unternehmungen gegen die Daker und gegen andere Völkstämme aus dem panonischen Reichsteil und die Abwehr der Erhebung des Saturninus, des Statthalters von Obergermanien.

Die fünf Denare aus der Prägung der Jahre 88/89, 90/91 und 92¹ halten durch die rückseitigen Minerva-Darstellungen die beiden zentralen Ereignisse der Jahre 88 und 89 fest.

1) Obwohl der Denar, Domitian 37, aus dem J. 92 stammt, gehört er thematisch zu den anderen 4 Münzen, da die 21. imp. Akkl. zwar von Ende 89 datiert, aber noch am 14. Juni 92 bezeugt ist: Weynand, RE VI,2, Domitian, 2573.

Domitian sah sich veranlaßt, erneut den Krisenherd an der unteren Donau aufzusuchen², nachdem ein kampfkraftiges römisches Herr bei einer Strafexpedition gegen die Daker durch deren König Decebalus³ vernichtend geschlagen worden war.⁴ Die Bedrohung war jetzt größer als während der Ereignisse in den Jahren 85/86, da flächenmäßig ein wesentlich größerer Raum der Donauprovinzen den Feinden schutzlos preisgegeben war.

Mit dem Vergeltungsschlag, der vermutlich im Jahre 88 stattfand, wurde Tettius Julianus betraut, ein verdienter Feldherr, der mit den topographischen Verhältnissen Mösiens vertraut war.⁵ Bei Tapae im Eisernen Tor fand die Entscheidungsschlacht statt.⁶ Decebalus erlitt eine vernichtende Niederlage, seine Hauptstadt Sarmizegetusa war in größter Gefahr.⁷ Die schweren Verluste seiner Streitkraft und die Einsicht, daß er den römischen Verbänden nicht gewachsen war, veranlaßten den König der Daker, um Frieden zu bitten.⁸

Auch auf einen weiteren Krisenherd, im Bereich der mittleren Donau, dessen Entstehen ebenfalls in Verbindung zu dem zweiten Dakerkrieg zu sehen ist, muß hingewiesen werden. Auf der römischen Seite der pannonischen Donau herrschten seit geraumer Zeit friedliche Verhältnisse, die auch nicht durch die Einwanderung der Jazygen in das Alföld zwischen Theiß und Donau während der ersten Regierungsjahre des Claudius berührt wurden.

2) Suet. Dom. 6,1

3) Zu dem Dakerkönig vgl. Cass. Dio 67,6,1; J. Fitz, Art. "Decebalus". In: Kl. P. 1 (1964), 1404-1405

4) Iord. Get. 13,77 und 78; vgl. Cass. Dio 68,9; Eutrop. 7,23; Mart. ep. 6,76

5) Cass. Dio 76,10,1; vgl. Tac. hist. I, 79; zu seiner Person R. Hanslik, Art. "Tettius", 2. In: Kl. P. 5 (1975), 634

6) Cass. Dio 67,10,2. Zur topographischen Beschreibung vgl. Iord. Get. 12,74. Tapae ist das heutige Várhely.

7) Cass. Dio 67,10,3

8) Cass. Dio 67,7, 2-4

Seit Tiberius waren die Markomannen und Quaden römische Klientelstaaten.⁹ Auch die Jazygen¹⁰ standen, vermutlich aber erst seit 69, in einem Klientelverhältnis zu Rom.

Zum Konflikt mit diesen Volksstämmen kam es, als der Krieg mit Decebalus unweit der jazygischen Südostgrenze seinen Anfang nahm und Domitian aufgrund des erwähnten Klientelvertrages Hilfskontingente verlangte, die ihm nicht gewährt wurden.¹¹ Aus dieser Verweigerung entwickelte sich eine ernste Lage, die über den Tod Domitians hinaus anhielt. Verstärkt wurde sie von römischer Seite, als eine Gesandtschaft der Markomannen und Quaden, die um Frieden bitten sollte, niedergemacht wurde.¹² Nach dem Sieg von Tapae konnten die freigesetzten militärischen Kräfte gezielt gegen die Donauvölker eingesetzt werden.¹³ Einen durchschlagenden Erfolg errang man nicht, was sich an der Tatsache ablesen läßt, daß im Jahre 89 keine Siegesfeiern über die Donaugermanen abgehalten wurden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß es zu diesem Zeitpunkt mit ihnen zu keinem Friedensschluß kam und der Kriegszustand weiter anhielt.¹⁴

Zu dem Zeitpunkt als ein großer Teil des militärischen Kräftepotentials im Kampf gegen die Daker gebunden war, kam es am Rhein zu einem Aufstand, "der die Gefahren des Vierkaiserjahres wieder heraufzubeschwören drohte."¹⁵ Gemeint ist die Erhebung des Lucius Antonius Saturninus, des Statthalters von Obergermanien, im Winter des Jahres 88/89.¹⁶ Sie nahm in der Provinzhauptstadt Mainz, im Win-

9) Vgl. L. Schmidt, Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgange der Völkerwanderung II,1, Berlin 1911, S. 171

10) Wegen ihrer Volkszugehörigkeit werden sie auch Sarmaten genannt; vgl. J. Fitz, Art. "Sarmatae". In: Kl.P. 4 (1972), 1557

11) Cass. Dio 67,7,1

12) Vgl. Gsell, S. 221

13) Vgl. Patsch, S. 34-37

14) Vgl. Weynand, RE VI,2, Domitian, 2573

15) F. Koepp, Die Römer in Deutschland, Bielefeld-Leipzig 1905, S. 62 (zit.: Koepp)

16) Suet. Dom. 6,2; 10,5; Cass. Dio. 67,11. Die Akten der Arvalbrüder gestatten eine zeitliche Bestimmung der Ereignisse: Henzen, Act.Ar.v.,S.CXXI f für die Zeit vom 12. - 29. Jan. 89; vgl. Gsell, S. 249 f - 202 -

terquartier zweier Legionen, ihren Ausgang. Saturninus ließ sich von seinen Truppen zum Imperator ausrufen.¹⁷

Die Legionskassen, die das Sparguthaben der Soldaten aufbewahrten, dienten zur Finanzierung der Erhebung. Die Feindschaft der Chatten gegen Domitian, die noch aus dem Krieg des Jahres 83 herrührte, machte sich der obergermanische Legat zunutze, indem er sie als Bundesgenossen anwarb.¹⁸

Dem energischen Eingreifen des niederrheinischen Kommandanten, L. Appius Maximus Norbanus¹⁹, ist es zu verdanken, daß die Empörung im Keime erstickt wurde. Schon bald nach Beginn des Aufstandes muß die siegreiche Schlacht gegen Saturninus stattgefunden haben, da der Kaiser, der sich inzwischen mit Prätorianertruppen auf dem Marsch zum Rhein befand²⁰ und außerdem Trajan mit zwei Legionen aus Spanien herbeigeordert hatte²¹, unterwegs von der erfolgreichen Unterdrückung der Rebellion erfuhr.

"In einer Art von Standgerichtsverfahren"²² ließ der Kaiser in Mainz die führenden Köpfe der Erhebung sofort hängen und nach seiner Rückkehr die Sympathisanten in Rom töten bzw. in die Verbannung schicken.²³

Nach Abschluß der Kämpfe an Rhein und Donau feierte Domitian gegen Ende des Jahres 89 einen doppelten Triumph "De Dacis et Germanis."²⁴

17) Nach Syme, Tacitus I, S. 32 am 1. Januar 89; auch Garzetti, S. 283 f

18) Vgl. Gsell, S. 252; Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2568

19) Vgl. Gsell, S. 256 f; Weynand, RE VI, 2, Domitian, 2569; zu der Tat des Norbanus vgl. auch Mart. ep. 9,84,2

20) Aus den Arvalakten, CIL VI,1, 2066, ist zu ersehen, daß der Kaiser am 12. Januar aufbrach und am 29. Jan. die Siegesmeldung in Rom eintraf.

21) Plin. paneg. 14,2

22) Grenzheuser, S. 115

23) Cass. Dio 67,11,2-3. Zur kaiserlichen Strafjustiz vgl. Pleket, S. 297

24) Hieron. Chron. ad a 2106 = Oktober 89 - September 90: "Domitianus de Dacis et Germanis triumphavit"; Mart. ep. 5,19,3 und 6,4,2 ("triumphos")

Domitian 38



Met: AR Gew: 2,90 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 92/93

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM PM TR P XII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XXII COS XVI CENS P P P

Minerva schreitend n.r., in der Rechten einen Speer schwingend und in der Linken einen Schild haltend.

Literatur: Co : I, 280 (S. 495) BMC: II, 200 (S. 338)
 RIC: II, 171 (S. 174) Se : II, 280 (S. 49)

Domitian 41



Met: AR Gew: 3,21 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 95

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT [AVG] [GERM] PM TR P XIII

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IMP XXII COS XVII CENS P P P

Minerva st. n.l., einen senkrechten Speer in der Rechten haltend, der linke Arm hinter dem Rücken versteckt.

Literatur: Co : I, 286 (S. 495) BMC: II, 226 (S. 342)
 RIC: II, 189 (S. 176) Se : II, 286 (S. 49)

Die zwischen Römern und den Donauvölkern im Jahre 88 ausgebrochenen Feindseligkeiten flammten im Jahre 92 von neuem auf, nachdem eine Legion samt ihrem Legaten¹ von den Jazygen vernichtet worden war. Daraufhin sah Domitian sich veranlaßt, zusammen mit Gardeabteilungen und unter Heranziehung von Truppenkontingenten aus anderen Provinzen sich zum dritten Male an die Donau zu begeben.² Nach Martial³ blieb er der Hauptstadt acht Monate fern, von Mai 92 bis 1. oder 2. Januar 93.⁴ "Ein Beweis für die Hartnäckigkeit der Feinde, was wieder auf ein größeres römisches Machtaufgebot schließen läßt."⁵

Zunächst galt es, Pannonien von den Feinden zu säubern. Es ist nicht auszuschließen, daß das 'Bellum Pannonicum' des Martial auch militärische Vorstöße über die Provinz hinaus, in jenseitiges Gebiet der Donau, beinhaltete.⁶ Für eine Vergeltungsaktion gegen die Jazygen lassen sich nach Ansicht von Patsch⁷ durchaus gute Gründe anführen, wie etwa die Tatsache, daß Domitian, wenn auch nicht offiziell⁸, nach seiner Rückkehr in Rom mit dem Siegerbeinamen 'Sarmaticus' ausgezeichnet wurde. Auch der Umstand, daß von nun an Ruhe mit dieser Völkerschaft herrschte, spricht für diese Annahme. Anders verhielt es sich dagegen mit den Markomannen und Quaden. Mit ihnen kam es, wie schon im Jahre 89, zu keinem Friedensschluß; der Kriegszustand überdauerte die Herrschaft Domitians.

-
- 1) Suet. Dom. 6. Bei der Legion handelte es sich um die XXI Rapax, die nach ihrer Teilnahme an dem Aufstand des Saturninus aus Obergermanien nach Pannonien verlegt worden war; vgl. Schiller, I,2, S. 531; Gsell, S. 225; R. Syme, Rhine and Danubian Legions under Domitian. In: JRS 18 (1928), S. 44 f; S. 50 (zit.: Syme, Legions). Lt. Tac. Agr. 41 erfolgte diese Niederlage nicht in Jazygien, sondern in Pannonien.
 - 2) Suet. Dom. 6; Eutrop. 7,23
 - 3) Mart. ep. 9,31,3
 - 4) Mart. ep. 7,8; 8,2; 8,4; 8,8; vgl. Syme, CAH XI (1936), S. 177
 - 5) Patsch, S. 40
 - 6) Vgl. Gsell, S. 228; Patsch, S. 42
 - 7) Vgl. Patsch, S. 42
 - 8) Kneissl, S. 51 hält die Annahme dieses Siegerbeinamens für quellenmäßig nicht abgestützt.

Bei seiner Ankunft in Rom "de Sarmatis lauream modo Capitolini Ioui rettulit."⁹ An der Stelle seines Einzugs in die römische Hauptstadt wurden ein Tempel der 'Fortuna redux' und ein Bogen, der mit Elefantenquadrigen geschmückt war, errichtet.¹⁰ Entgegen dem Tenor seiner Herrscherauffassung verzichtete der Kaiser auf die Abhaltung eines Triumphes.¹¹ Seine Mäßigung drückt sich ebenfalls in der Zahl der imperatorischen Akklamationen aus: von 89 bis zu seinem Tode im Jahre 96 erhielt Domitian nur eine weitere Akklamation, die 22. Diese wurde ihm zwischen dem 14. Juni 92 und dem 13. Juli 93 zuteil¹² und bezieht sich folglich auf die Kriegshandlungen mit den transdanuvischen Völkerschaften.¹³

9) Suet. Dom. 6

10) Mart. ep. 8,65,7; vgl. Friedländer, Sittengeschichte III, S. 36; Weynand, RE VI,2, Domitian, 2576

11) Mart. ep. 8,15,5 ff; 9,101,19 f; Stat. silv. 3,3,171

12) IMP XXI: CIL III,2, S. 858 (= 14. Juni 92); IMP XXII: CIL III,2, S. 859 (= 13. Juli 93)

13) Vgl. Gsell, S. 226. Auf den beiden Denaren, Domitian 38 und 41, die aus der Emission der Jahre 92/93 und 95 stammen, ist die 22. imperatorische Akklamation verzeichnet. Der Kaiser hatte sie als Folge seines siegreichen Zuges an die mittlere Donau (92) entgegen-
genommen.

3.4.2 Victoria

Domitian 7



Met: AE Gew: 11,06 g d: 2,7 cm SS: ✓
No: As Dat: 84

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMITIAN AVG GERMAN COS [X]

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Victoria schreitend n.r., Legionsadler über der l. Schulter tragend, den r. Arm über den Kopf erhoben.

Literatur: Co : - BMC: II, 290 Anm. (S. 361)
 RIC: - Verweis auf Wulfing, Coll. St. Louis, Mo.

Domitian 8



Met: AE Gew: 10,90 g d: 2,8 cm SS: ↓
No: As Dat: 85

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS POT PP

Büste des Domitian (mit Ägis) v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Victoria schreitend n.l., in der Rechten Schild mit der Inschrift SPQR haltend.

Literatur: Co : I, 468 (S.509) BMC: II, 355 (S. 375)
 RIC: II, 302 a (S.192)

Domitian 31



Met: AE Gew: 26,32 g d: 3,4 cm SS: ↓
No: Sesterz Dat: 90/91

Beschreibung:

Vs: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER PP

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (unten)

Domitian st. n.l., in der Rechten Blitze und in der Linken Speer haltend; wird von Victoria, st. n.l., in der Linken Palmzweig haltend, gekrönt.

Literatur: Co : I, 513 (S. 512) BMC: II, 443 (S. 399)
RIC: II, 390 (S. 203)

Die Gießener Münzsammlung besitzt aus der Regierungszeit Domitians drei Victoria-Typen, die in ihren unterschiedlichen bildkompositorischen Ausdrucksformen die militärischen Erfolge des Kaisers in Germanien feiern. Während das As aus dem Jahre 84, das die Siegesgöttin mit Legionsadler zeigt¹, und das As aus dem Jahre 85, auf dem Victoria mit Schild abgebildet ist², sich auf den Chattenkrieg des Jahres 83 beziehen, weist der Sesterz aus der Prägung 90/91, der rückseitig einen symbolischen Krönungsakt festhält³, auf die errungenen Siege des Jahres 88/89 hin.

1) Durch die Angabe des 10. Konsulats gehört die Münze in das Jahr 84; vgl. Mattingly, BMC II, S. XC

2) COS XI = 85; vgl. Mattingly, BMC II, S. XCII

3) COS XV = 90/91; vgl. Mattingly, BMC II, S. XCIV. Die militärischen Auseinandersetzungen des Jahres 88/89, die der Prägung des Typs zugrundeliegen, wurden im Zusammenhang mit den Minerva-Typen besprochen; vgl. S. 199 - 202

Schon zu Beginn seiner Regierung sah sich Domitian gezwungen, seine Aufmerksamkeit dem Mittelrhein zuzuwenden. Das Gebiet um den Militärstützpunkt Mainz war während des ganzen 1. Jahrhunderts einer ständigen Bedrohung durch die Chatten ausgesetzt. Auch 83 n. Chr. stand ein Angriff unmittelbar bevor, so daß sich der Kaiser entschloß, starke militärische Kräfte zusammenzuziehen⁴, um einer möglichen Offensive durch den Feind zuvorzukommen.⁵ Abgesehen von den lückenhaften Angaben bei Frontin⁶, stehen uns über die Chronologie, den Verlauf und das Ergebnis des Feldzuges, an dem Domitian selbst teilnahm, keine literarischen Zeugnisse zur Verfügung. Erst die Auswertung des epigraphischen und numismatischen Materials und insbesondere die Limesgrabungen⁷ ermöglichen eine ungefähre Rekonstruktion der Ereignisse der Jahre 83/85.⁸

Von Mainz ausgehend, wurde die römische Offensive gegen die Germanen gestartet. Der Hauptangriff richtete sich gegen die im Taunus und der Wetterau ansässigen Chatten.⁹ Aber nicht allein dieser Stamm wurde von dem Präventivschlag getroffen, sondern auch die Usiper im Neuwieder Becken.¹⁰ Den römischen Truppen gelang es in einem zwei Jahre dauernden Kampf¹¹, die Germanen zurückzudrängen und

4) Mehr als ein Viertel der gesamten militärischen Stärke des Reiches, acht Legionen und die entsprechende Zahl von Auxilliarverbänden, standen am Rhein. Zu den Truppenkonzentrationen vgl. Ritterling, Art. "Legio". RE XII, 1 (1924), 1276; Syme, Legions, S. 41 ff

5) Vgl. Front. strateg. 1,1,8

6) Vgl. Front. strateg. 1,1,8; 2,3,23; Mart. ep. 2,2

7) Vgl. Fabricius, Art. "Limes". RE XIII,1 (1926), 584 - 587; Schleiermacher, ORL A V Str. 11 (1936), S. 31-37; H. Braunert, Zum Chattenkrieg Domitians. In: BJ 153 (1953), S. 97-101 (zit.: Braunert)

8) Zur Datierung des Chattenkrieges vgl. B. W. Jones, The Dating of Domitian's War against the Chatti. In: Historia 22 (1973), S. 79-90; J.K. Evans, The Dating of Domitian's War against the Chatti again. In: Historia 24 (1975), S. 121-124

9) Vgl. Gsell, S. 182-184; Nesselhauf, S. 228

10) Vgl. Th. Mommsen, Römische Geschichte V, Berlin 1904⁵, S. 136 f; Nesselhauf, S. 228 f Anm. 15

11) Vgl. Braunert, S. 100; B.J. Wendt, Roms Anspruch auf Germanien. Untersuchungen zur römischen Außenpolitik im 1. Jh. n.Chr., Diss. Hamburg 1960, S. 104 Anm.4 (zit.: Wendt)

die Reichsgrenze bis zur Nordseite des Taunus vorzuverlegen.¹²

Die Unternehmungen Domitians zeichneten sich dadurch aus, daß er keine gewaltsame Entscheidungsschlacht suchte, sondern das neugewonnene Gebiet durch eine Anlage von militärischen Befestigungssystemen zu schützen suchte. "Erst Domitian war zu einer Revision der fiktiven Expansionspolitik und damit zu einer dauerhaften Regelung des germanischen Problems bereit."¹³ Nicht mehr Expansion, sondern Sicherung der Gebiete wurde zur außen- und militärpolitischen Maxime an Rhein und Donau. In der Sicherung der unteren Mainebene durch ein weitverzweigtes Grenzschutzsystem¹⁴, das Frontin mit dem Sammelbegriff 'limites' beschreibt¹⁵, besteht die eigentliche Leistung der domitianischen Germanienpolitik. Der Chattenkrieg wurde zum auslösenden Moment für den Limesbau, der vermutlich erst gegen Ende des 1. Jahrhunderts fertiggestellt wurde.

Aber auch eine Lösung in der Schaffung einer dem Sinne nach echten Provinz 'Germania'¹⁶ wurde durch Domitian herbeigeführt. Obwohl es schon unter Vespasian zu Veränderungen an der Rheingrenze gekommen war¹⁷, führte erst sein jüngster Sohn in "einem reichspolitischen Akt von großer Tragweite"¹⁸ das seit einem Jahrhundert einer Entscheidung anstehende außenpolitische Problem einer Lösung entgegen, indem er dem römischen Machtgefüge zwei neue Provinzen zuführte: 'Germania superior' und 'Germania inferior'. Mit diesem Schritt leitete er eine "neue Phase

12) Vgl. Koepp, S. 58-61

13) Kneissl, S. 52

14) Über den Verlauf der Befestigungsanlage vgl. Syme, CAH XI (1936), S. 167; Christ, Herrscherauffassung, S. 208 f

15) Front. strateg. 1,3,10. Der archäologische Befund erbrachte, daß die ganze Mainebene und südliche Wetterau nach dem Chattenkrieg 83 dem römischen Herrschaftsbereich eingegliedert wurde.

16) Zum Begriff 'Germania' vgl. Wendt, S. 116 ff

17) Mit dem Überschreiten des Oberrheins in Süddeutschland (Gebiet um Rottweil) hinterließ Vespasian eine offene Grenze. Die Arrondierung der väterlichen Expansion blieb Domitian vorbehalten.

18) Nesselhauf, S. 227

in der Germanenpolitik der römischen Kaiser" ¹⁹ ein.

Nach Abschluß der militärischen Operation, wahrscheinlich im Herbst des Jahres 83, kehrte der Kaiser nach Rom zurück und ließ sich in einem bis dahin noch nicht dagewesenen Aufwand als Sieger feiern. ²⁰ Besonders die Münzbilder legen eindrucksvoll von dem Gepränge und überladenen Pathos der Feiern Zeugnis ab. ²¹ Domitian hielt einen Triumph ab ²² und bekam vom Senat den Siegerbeinamen 'GERMANICVS' verliehen. ²³

Wie Kneissl herausgearbeitet hat, setzt mit Domitian der Beginn der kaiserzeitlichen Siegerbeinamen als Teil des persönlichen Cognomens ein. ²⁴ Der Ausstattung der kaiserlichen Titulatur mit einem Siegerbeinamen lag die Intention zugrunde, den militärischen Erfolg auf das engste mit der Person des Kaisers in Verbindung zu setzen, um zum einen den Glauben von der allzeit ungebrochenen Siegeskraft propagandistisch in eindrucksvoller Weise zu dokumentieren, zum andern, um den Sieg möglichst lange zu konservieren. Erst Domitian hat diese Erscheinungsform der römischen Siegesideologie gezielt und, nicht zuletzt seiner persönlichen Mentalität entsprechend ²⁵, im Rahmen der kaiserlichen Propaganda eingesetzt. In der Münzprägung mit ihrer bildplastischen Darstellung einerseits und in den Siegerbeinamen andererseits fand dieses Element besonders nachhaltig seinen Ausdruck. ²⁶

19) Bengtson, S. 323; auch Syme, Tacitus I, S. 214

20) Statius schrieb ein Gedicht mit dem Titel 'De bello Germanico' anläßlich des Sieges; vgl. Mart. ep. 9,6,1

21) Das Germanenthema wurde von der Münzprägung bis zum Tode des Kaisers beibehalten; vgl. RIC II, S.177/202

22) Tac. Agr. 39; Tac. Germ. 37; Plin. paneg. 11,4; 16,3; Mart. ep. 1,4,3; 6,4,2; Suet. Dom. 6,1; 13,3

23) Dies wird zwar nicht ausdrücklich überliefert, da es nur indirekt aus den Quellen hervorgeht, ist aber dennoch nicht in Zweifel zu ziehen: vgl. Suet. Dom. 13,3; Front. strateg. 2,11,7; Cass. Dio 67,4,1-2

24) Vgl. Kneissl, S. 43

25) Vgl. Eutrop. 7,23: "arrogantia"; das bei Martial immer wieder feststellbare Überbietungsmotiv

26) Vgl. Christ, Siegesprägungen, S. 519-523

3.5 Undatierte Münzen

Domitian 43



Met: AE Gew: 2,19 g d: 1,6 cm SS: ↓
No: Quadrans Dat: -

Beschreibung:

Vs: IMP DOM AVG

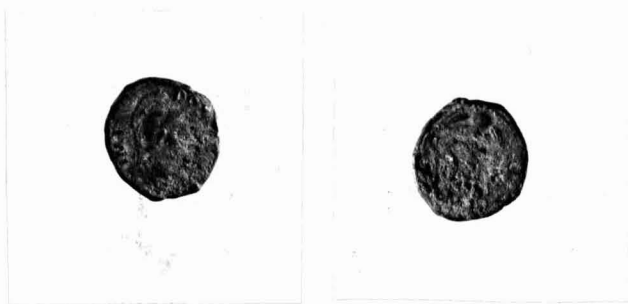
Kopf der Minerva v.r., mit Helm

Rs: SC (in der Mitte)

Inscription von Lorbeerkranz umrahmt.

Literatur: Co : - BMC: II, 485 (S. 409)
RIC: II, 436 (S.208)

Domitian 44



Met: AE Gew: 2,74 g d: 1,6 cm SS: ↓ ?
No: Quadrans Dat: -

Beschreibung:

Vs: IMP DOM [AVG]

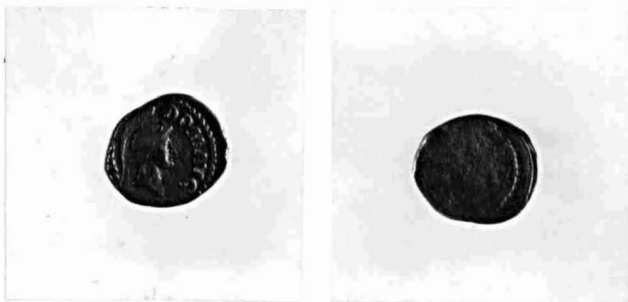
Kopf der Minerva v.r., mit Helm

Rs: [SC] (in der Mitte)

Inscription von Lorbeerkranz umrahmt.

Literatur: Co : - BMC: II, 485 (S. 409)
RIC: II, 436 (S. 208)

Domitian 45



Met: AE Gew: 2,56 g d: 1,4 - 1,6 cm SS: ?

No: Quadrans Dat: -

Beschreibung:

Vs: IMP DOM AVG

Kopf der Minerva v.r., mit Helm

Rs: [SC] (in der Mitte)

Inscription von Lorbeerkranz umrahmt.

Literatur: Co : - BMC: II, 485 (S. 409)

RIC: II, 436 (S.208)

Die Tatsache, daß das Abbild der Minerva selbst auf Quadranten vorkommt¹, unterstreicht den hervorragenden Stellenwert, den die Göttin im Leben des Kaiser einnahm.²

1) Der Quadrans stellt die kleinste Einheit in der von Augustus eingeführten Münzreform dar:

1 Aureus = 25 Denare
1 Denar = 4 Sesterze
1 Sesterz = 2 Dupondien
1 Dupondius = 2 Asse
1 As = 4 Quadranten

Auf der kleinen Kupferbronze, die bis zum Ende des 2. Jahrhunderts in Umlauf war, erscheinen vorderseitig Name und Titulatur des Herrschers, aber nicht sein Portrait. Gezeigt werden vor allem Symbole, Tier- und Götterdarstellungen.

2) Vgl. Mattingly, BMC II, S. XCV

V. Die Münzprägung Nervas

1. Tabellarische Übersicht

Chronologische Übersicht: Die Regierungsjahre Nervas nach Titulaturen¹

Jahr	TR P	COS	IMP	Andere Titel
96	TR P	(COS II)	IMP	PATER PATRIAE
97	TR P - TR P II	COS III	IMP II	GERMANICVS
98	TR P II	COS IIII		

1) nach Mattingly, BMC III, S. XXXII

Die Münzen Nervas nach ihren Legenden

Jahr	No.	Währ.	Vs	Rs
96	- 1 -	Se	IMP NERVA CAES AVG PM TR P CO[S] [II] [PP]	LIBERTAS [PVB]LICA SC
97	- 2 -	De	IMP NERVA CAES AVG PM TR P II COS III PP	AEQVITAS AVGVST
97	- 3 -	As	IMP NERVA CAES AVG [PM] TR P II COS III PP	AEQVITAS AVGVST SC
96	- 4 -	De	IMP NERVA CAES [AVG] [PM] [TR P] COS II [PP]	IVSTITIA AVGVST
96	- 5 -	De	IMP NERVA CAES AVG PM TR P COS II PP	[SA]LVS PVBLICA
97	- 6 -	De	IMP NERVA CAES AVG PM TR P COS III PP	CONCORDIA EXERCITVVM
97	- 7 -	As	IMP NERVA CAES AVG PM TR P II COS III PP	CONC[ORDIA] [EX]ERCITVVM SC
97	- 8 -	De	IMP NER[VA] [CAES] [AVG] PM TR P COS III PP	FORTVNA [A]VGVST
97	- 9 -	As	[IMP] NERVA CAES AVG PM TR P II COS III [PP]	FORTVNA AVGVST SC
undat.	-10 -	Qu	[IMP] [NER]VA CAES AVG	SC

2. Die Münzen

Nerva 1



Met: AE Gew: 27,47 g d: 3,3 cm SS: ↓
No: Sesterz Dat: 96

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG PM TR P CO[S] [II] [PP]

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: LIBERTAS [PVB]LICA SC (l. u. r.)

Libertas st. n.l., in der Rechten 'pilleus' und in der Linken Zepter haltend.

Literatur: Co : II, 107 (S. 10) BMC: III, 91 (S. 15)

RIC: II, 64 (S. 227)

Die Beseitigung Domitians wurde von seinem Nachfolger zum Anlaß genommen, die Freiheit von neuem zu betonen. Die Wiederherstellung der 'libertas'¹, dem "Schlagwort des senatorischen Konservatismus"², wurde in vielfältiger Weise propagandistisch verkündet. Am Tage der Ermordung des 'Tyrannen' wurde auf dem Capitol der "Libertati ab imp(eratore) Nerva Ca[es]ar[e] Aug(usto)... restitu[tae]"³ ein Tempel geweiht⁴. Der jüngere Plinius charakterisiert

1) Zum Begriff der 'libertas' in der Kaiserzeit s. die Ausführungen zu den Münzen Galbas, S. 18-22

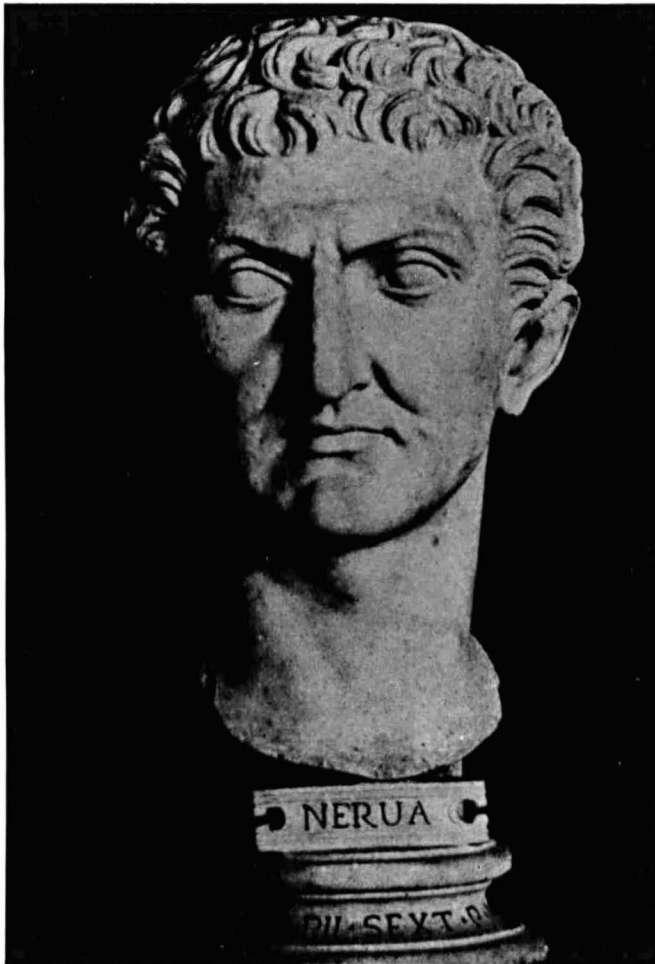
2) Grenzheuser, S. 151

3) CIL VI,1, 472

4) Möglicherweise handelte es sich um die Restaurierung des Atrium Libertatis: vgl. J. Beaujeu, La religion romaine à l'apogée de l'empire I, Paris 1955, S. 53

die erste Zeit des neuen Princeps mit der Bemerkung "primis ... diebus redditae libertatis"⁵, und in der berühmten Stelle des Agricola bei Tacitus (3,1) lesen wir "... Nerva Caesar res olim dissociabiles miscuerit, principatum ac libertatem,..." Auch die Münzprägung stellte das zentrale Thema von Nervas Regierungsgrundsätzen deutlich heraus: eine in Anbetracht der nur kurzzeitigen Herrschaft von 16 Monaten umfangreichen Zahl von Libertas-Prägungen, die umgehend nach Nervas Regierungsantritt geschlagen wurden, zeugen von dem Bemühen des neuen Princeps, sich als Wiederhersteller der 'libertas populi Romani', und als Bewahrer der augusteischen Staatsordnung auszuweisen.

'Libertas publica' verkünden die Münzlegenden⁶; so auch der vorliegende Sesterz, der vorderseitig den lorbeer gekrönten Kopf des Nerva zu der Legende 'IMP NERVA CAES AVG PM TR P COS II PP' zeigt.



Taf. XXII a: Kopf des Nerva im Büstenzimmer des Vatican

5) Plin. ep. 9,13,4; vgl. auch Mart. ep. 11,5

6) Vgl. RIC II, S. 223-225; S. 227-229; Mattingly, BMC III III, S. XXXVIII: "Libertas Publica is the watchword of the new reign, in recoil from the tyranny of Domitian."

Zu den charakteristischen Merkmalen seines Portraits zählen die hagere und kantige Gesichtsform "mit einer ausgeprägten Adlernase"⁷ und das "tiefliegende(s) Auge neben der knochigen Nase."⁸

Zur kaiserlichen Titulatur wäre zu sagen, daß Nerva der flavischen Praxis folgte, zwischen Imperatorpraenomen und seinem eigenen Cognomen aber den kaiserlichen Familiennamen Caesars setzte: 'Imp Nerva Caesar Aug'.⁹ Wollte er mit diesem Hinweis auf das julisch-claudische Haus eine Erneuerung des augusteischen Prinzipats anzeigen¹⁰, oder sollte auf diese Weise der Dynastiepolitik der Flavier, die 'Caesar' als kaiserlichen Titel und nicht als Familiennamen verwendeten, widersprochen werden? "In any case, he indoubtely intended a 'republican' contrast to Domitian's autocracy."¹¹

Die Betonung der wiedererlangten Freiheit und die propagandistische Hervorhebung der 'libertas' gerade zu Beginn einer neuen Herrschaftsperiode zielten auf ein strenges Absetzen von dem Vorgänger ab. Die Unterschiede in den Regierungsgrundsätzen Nervas, die im wesentlichen auf denen Domitians aufbauten¹², waren jedoch "eher quantitativer als qualitativer Art".¹³ Um wieder zu einem friedlichen 'Consensus' des durch Angst und Mißtrauen vergifteten politischen Klimas zu gelangen, bedurfte es zunächst der Schaffung einer neuen Vertrauensbasis. So bemühten sich denn auch die ersten Regierungsmaßnahmen Nervas um eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen Prinzipat und Senat.

7) Sutherland, Münzen, S. 191 .

8) Ebenda; vgl. Bernoulli II, S. 68

9) Vgl. Stein, Art. "Cocceius", 16. RE IV (1901), 136 f (zit.: Stein, RE IV); vgl. CIL XVI Suppl. 40. Zum vollständigen Namen und Titel am Ende seiner Regierung vgl. CIL V, 4314

10) Vgl. Garzetti, S. 307; Nerva war der letzte Kaiser, der im Mausoleum des Augustus bestattet wurde.

11) Hammond, Formula, S. 28

12) Vgl. R. Syme, The Imperial Finances under Domitian, Nerva and Trajan. In: JRS 20 (1930), S. 55-70 (zit.: Syme, Finances); vgl. Nesselhauf, S. 235

13) Stylow, S. 54

Die Senatoren, die unter Domitian in die Verbannung geschickt worden waren, ließ er zurückberufen. Er verpflichtete sich durch Eid, in seiner Regierungszeit keinen Angehörigen des Senats hinrichten zu lassen.¹⁴ Durch diese Aufhebung der Kapitalgerichtsbarkeit sollten Leben und Besitz der Senatoren wieder garantiert, ihrem Bedürfnis nach 'securitas'¹⁵ Rechnung getragen werden. "Die dem Principat immanente und vom Kaiser garantierte libertas, die immer deutlicher Züge der securitas annahm, war nach einem ungerechten Willkürregime wiederhergestellt."¹⁶

Um die Sympathie des Volkes zu gewinnen, ließ er eine Reihe von Denunzianten aus der Zeit seines Vorgängers hinrichten.¹⁷ Die Amtsführung Nervas war "zunächst nicht ungeschickt und keineswegs ohne Energie"¹⁸, so daß vonseiten der verschiedenen politischen Kräfte einige Hoffnung in die neue Regierung gesetzt wurde.

Äußerst aufschlußreich ist die Beobachtung Stylow's, daß die Libertas-Prägungen des Kaisers in einer Zeit zurückgingen, in der die Stellung des Princeps fest verankert schien, nämlich im Oktober 97 nach der Adoption Trajans.¹⁹ 'libertas' diente demnach solange als Schlüsselbegriff der Propaganda, solange die Dynastie noch nicht gesichert war, wie ja "jede Neugründung einer Herrschaft, jede Usurpation Befreiung von einer tyrannischen dominatio"²⁰ beinhaltete.

14) Cass. Dio 68,1,2 und 2,3; zur Aufhebung der Kapitalgerichtsbarkeit gegenüber Senatoren vgl. H.R. Birley, The Oat not to put Senators to Death. In: Class. Rev. (= N.S. 12) (1962), S. 197-199; Grenzheuser, S. 150

15) Vgl. Instinsky, S. 30 f

16) Stylow, S. 54

17) Cass. Dio 68,1,2; Plin. ep. 9,13,4; Paneg. 35,4

18) D. Kienast, Nerva und das Kaisertum Trajans. In: Historia 17 (1968), S. 59 (zit.: Kienast). Vernichtend fällt das Urteil Syme's, Finances, S. 62 über Nervas Regierungstätigkeit aus: der Kaiser habe das Reich in eine schwere Finanzkrise gestürzt, seine Herrschaft sei "costly and ruinous" gewesen. Die These ist nicht haltbar: vgl. Sutherland, The State of the Imperial Treasury at the Death of Domitian. In: JRS 25 (1935), S. 150-162

19) Vgl. Stylow, S. 155

20) Vittinghoff, S. 100 Anm. 462

Nerva 2



Met: AR Gew: 2,84 g d: 1,7 cm SS: \

No: Denar Dat: 97

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG PM TR P II COS III PP

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: AEQVITAS AVGVST

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : II, 9 (S. 2) BMC: III, 52 (S. 7)

RIC: II, 25 (S. 225) Se : II, 9 (S. 61)

Nerva 3



Met: AE Gew: 9,58 g d: 2,7 cm SS: \

No: As Dat: 97

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG [PM] TR P II COS III PP

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: AEQVITAS AVGVST SC (l. u. r.)

Aequitas st. n.l., in der Rechten Waage und in der Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : II, 10 (S. 2) BMC: III, 139 (S. 26)

RIC: II, 94 (S. 229)

In engem thematischen Zusammenhang zu der Propagierung der Freiheit auf den Münzen Nervas steht der gleich zu Beginn der Prägung des neuen Princeps in Umlauf gesetzte Münztyp mit der Legende 'AEQVITAS AVGVST'.¹ Durch die Angabe der zweiten tribunizischen Gewalt und des dritten Konsulats gehören der Denar und das As in die Reihe der Münzen, die zwischen dem 18. und 24. September 97 geschlagen wurden.² Die rückseitige Darstellung ist uns bereits durch den von Domitian seit 84 geprägten Typ der 'Moneta Augusti' bekannt.³ War jedoch der Typ der 'Aequitas Augusti', der bei Galba, Vitellius und den Flaviern besonders häufig in Erscheinung tritt, bisher allein auf das As beschränkt, so kommt er bei Nerva auch auf Aurei und Denaren vor.⁴

Zweifellos war es Nerva nach der Herrschaftsübernahme ein vordringliches Anliegen, sich von der Regierung seines Vorgängers deutlich abzuheben. Die "beiden Grundkräfte des römischen Rechts"⁵, Aequitas und Iustitia, wurden auf den Münzen proklamiert, die Wiederherstellung des unter Domitian "im Sinne der Ideologie der senatorischen Aristokratie"⁶ verletzten Prinzips der Rechtsgleichheit bekundet. Was läge näher, als das Anwendungsgebiet der göttlichen Personifikation des "bonum und aequum"⁷ in Nervas Maßnahmen in dem Bereich der Rechtsprechung und Verwaltung zu suchen?⁸ Hierbei muß die ganze innenpolitische Regierungstätigkeit angesprochen werden und nicht, wie Mattingly aufgrund der Gleichartigkeit der Attribute von

1) Vgl. BMC III, S. 1,7,16,23 u. 26. Unter 'AVGVST' ist 'Augusti' und nicht 'Augusta' zu verstehen: vgl. Mattingly, BMC III, S. XXXV

2) Der 24. September war der Tag, an dem die offizielle Verkündung der Jahreskonsuln für 98 stattfand; vgl. W. Kubitschek, Nervas römische Münzen. In: Anz. Akad. Wiss. Wien phil.-hist. 70 (1933), S. 11 (zit.: Kubitschek)

3) Vgl. die Ausführungen zum domitianischen Moneta-Typ, S. 170-175

4) BMC III, S. 1/1-3, S. 4/23-24, S. 7/52, S. 9/§ und S. 10/64

5) Strack I, S. 163

6) Grenzheuser, S. 149

7) Strack I, S. 163; vgl. F. Pringsheim, Bonum et aequum. In: ZRG 52 (1932), S. 78-155

8) Vgl. Grenzheuser, S. 150

Aequitas und Moneta meint, nur die Finanzverwaltung des Kaisers.⁹

Den durch Domitian abgewirtschafteten Staatshaushalt brachte der "frugalissimus princeps"¹⁰ durch eine besondere, auf Sparsamkeit ausgelegte Finanzpolitik, wieder in Ordnung.¹¹ Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Erbes waren seine Maßnahmen, die nicht vor materiellen Opfern und Einschränkungen seiner eigenen Person Halt machten, getragen von dem Bemühen um eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten. Nach Überwindung der anfänglichen Schwierigkeiten brachte es der Princeps sogar zu einer Reihe von wirtschafts- und finanzpolitischen Reformwerken, die auch Eingang in die Münzprägung fanden.

Hinter der Münzlegende 'VEHICVLATIONE ITALIAE REMISSA'¹² verbirgt sich eine Reform des 'cursus publicus'.¹³ Mit der Abschaffung der 'vehiculatio', die vorsah, daß jede italische Gemeinde, die die kaiserliche Post anlief, im Bedarfsfall ein Pferdegespann bereitzustellen habe, wurde der Provinz eine große materielle Belastung genommen. Berühmt geworden ist auch die Umschrift 'FISCI IVDAICI CALVMNIA SVBLATA'¹⁴, die den Erlaß einer drückenden Steuerabgabe feiert, die die Juden für den Tempel des Juppiter Capitolinus zu erbringen hatten.¹⁵

Auch auf anderen Gebieten seiner Regierungsarbeit zeigte Nerva "vielfach eine glückliche Hand."¹⁶ Vornehmlich im

9) Vgl. Mattingly, BMC III, S. XXXVI; A. Merlin, Les revers monétaires de l'empereur Nerva, Diss. Paris 1906, S. 33

10) Plin. paneg. 51,2

11) Vgl. Stein, RE IV, 143; auch A. Garzetti, Nerva, Rom 1950, S. 60 ff (zit.: Garzetti, Nerva)

12) BMC III, S. 21/119; vgl. Stein, RE IV, 144; Kubitschek, S. 9

13) Zum 'cursus publicus' vgl. E.J. Holmberg, Zur Geschichte des Cursus Publicus, Diss. Uppsala 1933; E. Kornemann, Art. "Postwesen". RE XXII, 1 (1953), 997

14) BMC III, S. 15/88; vgl. Mattingly, BMC III, S. XLVII f

15) Kubitschek, S. 9f meint, der Steuererlaß sei nur auf Italien beschränkt gewesen.

16) Bengtson, S. 327

Bereich des Sozialwesens schlug sich das kaiserliche Streben um die Maxime 'bonum et aequum' nieder. Am Regierungswerk Nervas läßt sich ablesen, daß nach dem verhaßten autokratischen Regiment seines Vorgängers die verschiedenen politischen Kräfte mit Recht ihre Hoffnungen in ihn, den bereits 70jährigen Mann des Ausgleichs und der Mäßigung, gesetzt hatten. "This man with a widespread reputation for moderation and liberty, who was cultured, eloquent, expert in law, and certainly bound by personal acquaintance and influential relationships to a vast circle of people, seemed to be the person best fitted to achieve the common hope."¹⁷

Nerva 4



Met: AR Gew: 3,03 g d: 1,7 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 96

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES [AVG] [PM] [TR P] COS II [PP]

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: IVSTITIA AVGVST

Iustitia sitzend n.r., in der Rechten langes Zepter
und in der Linken Zweig haltend.

Literatur: Co : II, 99 (S. 9) BMC: III, 13 (S. 2)

RIC: II, 6 (S. 223) · Se : II, 99 (S. 63)

17) Garzetti, S. 298

Wie Libertas und Aequitas, so erscheint auch Iustitia sofort nach dem Regierungsantritt Nervas auf Münzen des Kaisers. Mit der Darstellung der Personifikation der Göttin der Gerechtigkeit schuf Nerva einen ebenso neuen Typ nach der Ermordung Domitians, wie seinerzeit Galba mit der Aequitas nach dem Tode Neros. Der Typ, der in der Edelmetall- und Aesprägung gleichermaßen vertreten ist, zeigt die Göttin mit Zepter und dem der Pax entliehenen Olivzweig. Diese beiden Attribute kommen nur in den Iustitia-Darstellungen Nervas vor, sind somit ein typisches Element seiner Münzprägung.

Die Legende 'IVSTITIA' begegnet uns erstmals auf Münzen mit dem Bild der Livia¹, die unter Titus als Erinnerungsmünzen wieder in Umlauf waren.² Es handelt sich um das idealisierte Portrait der zum Prägezeitpunkt des Jahres 22 n. Chr. schon 79jährigen Livia³ und nicht um die Göttin Juno.⁴ Auch war die Frage, ob Iustitia oder Aequitas die ältere Form darstellt, für lange Zeit umstritten.⁵ Da jedoch die Waage das ständige und deshalb allein kennzeichnende Attribut der Aequitas ausmacht⁶, Zepter und 'patera', die ursprünglichen Beizeichen der Iustitia, "demgegenüber farblos"⁷ in ihrer Aussagekraft sind, fällt die Antwort zugunsten der Aequitas aus.⁸

Dagegen besteht kein Zweifel an der inhaltlichen Verwandtschaft beider Begriffe zueinander. Beide drücken denselben Gedanken in der Beurteilung des Verhältnisses von Herrscher zu Untertan aus. Iustitia ist jedoch stärker an das normative Recht und die Rechtspraxis gebunden.

1) BMC I, S. 131/179

2) BMC II, S. 287/289 u. 290

3) Vgl. Mattingly, BMC I, S. CXXXV

4) So Kenner, S. 17

5) Kenner, S. 17 f hält die Iustitia für die ältere Erscheinung.

6) Vgl. Strack I, S. 155 und Anm. 639

7) Lange, S. 310

8) Ebenda

"Iustitia ist der Ausdruck des verum und iustum, des strictum ius, des rigor iuris, Aequitas aber der des bonum und aequum."⁹ Die Darstellung der göttlichen Personifikation der objektiven Gerechtigkeit und die Verkündung ihrer Tugenden auf Münzen spricht zum einen für das ausgesprochen feinfühliges Rechtsempfinden und das hochentwickelte Rechtswesen der Römer und belegt zum andern, daß dieses Schlagwort bereits im ersten nachchristlichen Jahrhundert zum festen Inventar des täglichen Sprachgebrauchs gehörte.

Das Versprechen von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit durch den neuen Princeps läßt ein weites Feld möglicher Deutungen zu. Der deklamatorische Charakter, der diesen Begriffen innewohnt, erlaubt es nur sehr schwer, konkrete Ereignisse mit ihnen in Bezug zu setzen. Auch Nerva hat mit der Schaffung der neugestalteten Iustitia wohl eher allgemeingehaltene Absichtserklärungen bekundet. Das Ende der unter dem letzten Flavier herrschenden Willkür und Rechtsunsicherheit, die Fürsorge für das Rechtswesen und überhaupt die ganze gesetzgeberische Tätigkeit dürften Ausdruck seines kaiserlichen Willens gewesen sein.¹⁰

Schließlich dient die Legende 'IVSTITIA AVGVST' auch zur Zeichnung eines den Herrscher ausgesprochen günstig darstellenden Charakterportraits:

"Non est hic dominus, sed imperator,
Sed iustissimus omnium senator,"
heißt es bei Martial.¹¹

9) Strack I, S. 163. Die Definition von Cohen II, S. 9 Anm. 1: "IVSTITIA ... est la justice morale, celle qui doit guider les actions de tous les hommes, et en particulier des souverains", berücksichtigt zu wenig das 'ius strictum'.

10) Mattingly, BMC III, S. XXXVIII versteht die Iustitia-Prägungen als Ausdruck eines Komplimentes an den großen Gesetzgeber Nerva.

11) Mart. ep. 10,72,9-10

Nerva 5



Met: AR Gew: 3,27 g d: 1,9 cm SS: /
No: Denar Dat: 96

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG PM TR P COS II PP

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: [SA]LVS PVBLICA

Salus sitzend n.l., in der Rechten zwei Kornähren haltend; l. Arm seitwärts auf Thron gestützt.

Literatur: Co : II, 132 (S. 12) BMC: III, 19 (S. 3)
 RIC: II, 9 (S. 223) Se : II, 132 (S. 63)

Zu den Prägungen mit programmatischer Aussage gehört auch dieser Denar aus der ersten Emission Nervas, der rückseitig die Göttin Salus mit zwei Kornähren in der Rechten zeigt.¹ Die beiden Kornähren², entliehene Attribute der Ceres, und die Tatsache, daß dieser Münztyp unmittelbar nach dem Regierungsantritt des Kaisers geschlagen wurde, lassen auf ein konkretes Ereignis schließen. Da ferner in der ersten Emission der Aesprägung die Annona auf den Münzen erscheint³ und aus dem Jahre 97 ein Sesterz⁴ mit der Legende 'PLEBEI VRBANAЕ FRUMENTO CONSTITVTO' eine Frumentation an die verarmten Kreise der hauptstädtischen Bevöl-

1) In der Aesprägung kommt dieser Typ erst in der zweiten Em. des Jahres 97 vor: BMC III, S. 26/+

2) Mattingly, BMC III, S. XXXIX setzt die Kornähren in Beziehung zu dem Füllhorn, indem sie den Reichtum symbolisieren sollen.

3) BMC III, S. 14/+

4) BMC III, S. 21/115

kerung bezeugt, könnte sich die 'Salus publica'-Prägung, zumindest die des Jahres 96, auf eine kaiserliche Spende anlässlich seines Herrschaftsbegins beziehen⁵, wie überhaupt der neue Princeps sich durch eine Reihe großzügiger Maßnahmen für Volk und Heer "schnell einen gewissen Rückhalt besonders in Italien zu verschaffen"⁶ suchte.

Andererseits darf der Münztyp keine zu spezielle Auslegung erfahren, zielt doch die 'Salus publica' allgemein auf das öffentliche Wohl des Staates ab. Gerade auf diesem Gebiet erwarb sich der Nachfolger Domitians besondere Verdienste. Sein fruchtbares Wirken drückte sich in einer Reihe finanz- und wirtschaftspolitischer Reformen aus, die vor allem die Verbesserung der Lebensverhältnisse armer Bevölkerungsschichten im Auge hatten. Von den zahlreichen wohltätigen Stiftungen ist besonders die Alimenterstiftung hervorzuheben, die darin bestand, daß Nerva "in den meisten Städten Italiens für die Erziehung der freigebohrenen Kinder⁷ unbemittelter Eltern Beiträge aus der kaiserlichen Kasse aussetzte."⁸ Münzen mit der Legende 'TVTELA ITALIAE' kündeten von dieser Einrichtung.⁹ Seine Pläne zur Finanzierung dieses ehrgeizigen Projekts stellen ein weiteres Mal die geschickte Verwaltungstätigkeit des Kaisers unter Beweis.¹⁰ In der Anlage von Versorgungskolonien¹¹ und der Schaffung einer 'lex agraria'¹² zur Stärkung der Landwirtschaft drückt sich ebenfalls seine vorausschauende Haltung für das Wohl der Bevölkerung aus.¹³

5) Vgl. Stein, RE IV, 146

6) Kienast, S. 59

7) Vgl. Mommsen, RStR III, 1, S. 447 f

8) Stein, RE IV, 144; vgl. Aur. Vict. Epit. Caes. 12,4

9) BMC III, S. 21/118

10) Vgl. Th. Mommsen, Zur Lebensgeschichte des Jüngeren Plinius. In: Hermes 3 (1869), S. 101; Stein, RE IV, 145; Longden, CAH XI (1936), S. 192

11) Vgl. Longden, CAH XI (1936), S. 193 u. Anm. 2; Garzetti, Nerva, S. 79

12) Vgl. Stein, RE IV, 145; Longden, CAH XI (1936), S. 193 f

13) Vorwiegend Italien kam in den Genuß der kaiserlichen Vergünstigungen: vgl. Kubitschek, S. 9; Garzetti, Nerva, S. 70 f

Auch auf dem Gebiet des Bauwesens und der städtischen Planung entwickelte Nerva eine rege Tätigkeit. Neben der Erstellung neuer Straßen¹⁴ galt seine besondere Aufmerksamkeit dem Bau von Wasserleitungen.¹⁵ Große Verdienste erwarb sich der Princeps um die Ausgestaltung und architektonische Verschönerung Roms durch die Vollendung des unter dem letzten Flavier in Angriff genommenen Forums¹⁶, in dessen Mittelpunkt ein Heiligtum der Minerva stand.

Diese Beispiele aus der Regierungszeit Nervas mögen genügen, um die fruchtbare und auf dem Gebiet der Staatsverwaltung geradezu vorbildliche Arbeit des Kaisers zu unterstreichen. Mag für andere Herrscher die Verkündung der 'Salus publica' nur sinnenleertes Schlagwort dargestellt haben, für die Regierung Nervas wurde sie zu einer moralischen Verpflichtung.

Nerva 6



Met: AR Gew: 2,93 g d: 1,7 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 97

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG PM TR P COS III PP

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: CONCORDIA EXERCITVVM

Ineinandergelegte Hände, Legionsadler auf Schiffsbug haltend.

Literatur: Co : II, 29 (S. 3) BMC: III, 29 (S. 5)

RIC: II, 15 (S. 224) Se : II, 29 (S. 62)

14) Vgl. Stein, RE IV, 148

15) Vgl. Frontin, de aquis 2, 87-89. Frontin wirkte im Jahre 97 als 'curator aquarum'.

16) Vgl. Longden, CAH XI (1936), S. 192; Garzetti, Nerva, S. 54: das 'forum Nervae' wurde auch 'forum transitorium' genannt.

Nerva 7



Met: AE Gew: 10,07 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 97

Beschreibung:

Vs: IMP NERVA CAES AVG PM TR P II COS III PP

Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: CONC[ORDIA] [EX]ERCITVVM SC (unten)

Ineinandergelegte Hände

Literatur: Co : II, 23 (S. 3) BMC: III, 141 (S. 26)

RIC: II, 95 (S. 229)

Die Vorgänge um die Erhebung Nervas zum Kaiser¹ belegen in aller Deutlichkeit den politischen Machtfaktor der Prätorianergarde und ihrer Präfekten. Die vordringlichste Aufgabe des neuen Princeps mußte es demnach sein, die Sympathien und somit den Rückhalt der Truppen zu gewinnen. Die schwache Ausgangsposition Nervas machte ein Umwerben der Soldaten, besonders der der Provinzialarmeen umso wichtiger.

Im Gegensatz zu Vespasian entstammte Nerva nicht den Reihen des Militärs. Obgleich er mit Vespasian im Jahre 71 und mit Domitian im Jahre 90 den Konsulat bekleidet hatte², so hatte er doch nie eine Statthalterschaft oder ein militärisches Kommando ausgeübt. Zudem mußten sein hohes Alter

1) Vgl. Heintschel-Heinegg, S. 99 ff. Am 18. September 96 fiel Domitian einer Verschwörung zum Opfer, deren Häupter allem Anschein nach in dem 'praefectus praetorio' T. Petronius Secundus und dem Kammerdiener Ti. Claudius Parthenius zu sehen sind. Auf Betreiben des Gardepräfekten und in Einklang mit den Vorstellungen des Senats wurde Nerva als Nachfolger bestimmt.

2) Vgl. Garzetti, S. 297

und die Tatsache, daß er kinderlos und somit ohne direkten Erben war, "bedeuten, daß der Kampf um die Nachfolge schon mit seinem Herrschaftsantritt begann."³

Der möglichen Gefahren, die von dem Militär ausgehen konnten, war sich Nerva durchaus bewußt.⁴ Mit einem Donativ an die Truppen zum Regierungsantritt suchte er ein für sich günstiges Klima zu schaffen.⁵ Und "aus dem Motiv heraus, den Truppen zu geben, was bereits ihrer zu sein schien, die öffentliche Anerkennung auf umlaufendem Gelde"⁶, ließ er zahlreiche Münzen mit 'Concordia Exercituum' als Legende schlagen. In insgesamt vier Emissionen⁷ betonte die kaiserliche Propaganda die Verbundenheit und Einheit von Princeps und Heer.

Das Bild der verschlungenen Hände, "the natural symbol of harmony"⁸, das auf den beiden vorliegenden Münzen zu sehen ist, will diesen scheinbaren 'consensus' glaubhaft erwecken. Dagegen belegen eine Reihe von Zwischenfällen in der kurzen, sechszehnmonatigen Amtszeit Nervas, daß der Münztyp wirklich nur rein propagandistische Absichten verfolgte, um die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Kaiser und Heer zu verschleiern.⁹

Ein drohender Konflikt bereits wenige Tage nach der Erhebung Nervas verdeutlicht den zweifelhaften Wert dieses an-

3) Grenzheuser, S. 148 f

4) Vgl. Schulz, Rechtstitel, S. 36; Kienast, S. 59

5) Diese Spende ist in den Quellen nicht ausdrücklich bezeugt, darf aber dennoch angenommen werden: vgl. Garzetti, Nerva, S. 67 f

6) Schulz, Rechtstitel, S. 36

7) BMC III, S. 1 f, 4 f, 7 f u. 14 ff

8) Mattingly, BMC III, S. XXXVII

9) Vgl. Grenzheuser, S. 151. Zu der Prägung des Concordia-Typs trotz des politisch brisanten Verhältnisses von Princeps und Heer urteilt Kubitschek, S. 10: "Am meisten aber kompromittiert den Stil der Nervamünzen die concordia exercituum mit dem Typus der vereinigten Hände. ... Falls die Empfindung richtig ist, daß die concordia exercituum, legionum, militum oder wie sonst solche Legenden gefaßt werden möchten, auch den Kaiser einbeziehe, mit dem diese concordia eingegangen wird, ... muß Trajans frische Art sich abgestoßen gefühlt haben, ..."

geblichen Einklangs beider Seiten. Ein Gerücht, das uns Plinius überliefert¹⁰, besagte, daß der Truppenführer der Ostarmee¹¹ eine militärische Erhebung geplant habe. Eine weitere Empörung soll sich an der Donau ereignet haben, die aber dank des beherzten Eingreifens des griechischen Redners und Philosophen Dion von Prusa im Keime erstickt worden sei.¹²

Doch zwei Ereignisse aus dem Jahre 97, die Rom zum Schauplatz der Handlung hatten, stellten die kaiserliche Autorität vor eine harte Zerreißprobe und führten Nerva wieder mit einem Schlag vor Augen, wie sehr sein Prinzipat letztlich von der Gunst und dem Wohlwollen des Militärs abhing. Eine Verschwörung durch C. Calpurnius Crassus, der die Soldaten durch Versprechungen für sich gewonnen hatte, konnte noch rechtzeitig vereitelt werden.¹³

Umso gefährlicher für die kaiserliche Stellung war der Prätorianeraufstand, von dem die Quellen berichten¹⁴, daß ein gewisser Casperius Aelianus, der schon in den Diensten Domitians als Gardepräfekt gestanden hatte, und der von Nerva als Nachfolger der beiden Mittäter an der Ermordung des letzten Flaviers, des Norbanus und Petronius Secundus, eingesetzt war, Stimmung gegen Nerva zu machen suchte. Mit dem Argument, die Mörder Domitians müßten einer gerechten Strafe entgegengeführt werden, habe er die Prätorianer aufgehetzt. Obwohl sich der Kaiser zunächst aus nur zu verständlichen Gründen¹⁵ dem Ansinnen widersetzt

10) Plin. ep. 9,13,11; vgl. Stein, RE IV, 139

11) Es soll sich um den Statthalter der Provinz Syria, Domitius Apollinaris, gehandelt haben: vgl. Syme, Tacitus II, S. 631

12) Philostrat. vit. soph. 1,7,1; vgl. Longden, CAH XI (1936), S. 191 u. Anm. 1

13) Aur. Vict. Epit. Caes. 12,6

14) Aur. Vict. Epit. Caes. 12,8-9; Cass. Dio 68,3,3-4; Plin. paneg. 6,2; zur Diskussion der Quellen vgl. Kienast, S. 60 ff

15) Schließlich verdankte Nerva seine Herrschaft dem Verschwörererkreis des Jahres 96.

hatte, ließ er es schließlich doch zu, daß Petronius Secundus und Parthenius von den Meuterern getötet wurden.¹⁶ Als Demütigung seiner Person wie auch seiner Stellung habe es Nerva empfunden, daß er für diese Vergeltungstat der Soldaten auch noch öffentlich seinen Dank habe bekunden müssen.¹⁷ "Nerva's prestige in Rome had now suffered in irreparable blow, and on the publication of the news the final collapse of his régime could not be long delayed."¹⁸

Offensichtlich der Eindruck dieses Erlebnisses und das Gefühl, den Bedrohungen nicht länger gewachsen zu sein, veranlaßten den Kaiser zu einem bedeutsamen, für die Zukunft des Römischen Reiches und seiner Bewohner überaus segensreichen politischen Schritt, der Adoption des M. Ulpius Trajanus, des damaligen Statthalters der Provinz 'Germania superior'.¹⁹

16) Bereits im Jahre 96, nach der Ermordung Domitians, forderte die Garde den Tod der Mörder und die sofortige Konsekrierung des Kaisers (Suet. Dom. 23).

17) Plin. paneg. 5,6; Suet. Dom. 23; vgl. Stein, RE IV, 139, Kienast, S. 60; Longden, CAH XI (1936), S. 196

18) Longden, CAH XI (1936), S. 196

19) Zur Adoption Trajans vgl. Stein, RE IV, 140-142; Domaszewski, Geschichte der römischen Kaiser II, Leipzig 1921, S. 169; Henderson, Five Roman Emperors, A. D. 79 -114, Cambridge 1927, S. 129; Longden, CAH XI (1936), S. 196-198; Garzetti, Nerva, S. 81-97. Zur Bedeutung des dem römischen Privatrecht entstammenden Mittels der Adoption für die Kaiserzeit vgl. H. Nesselhauf, Die Adoption des römischen Kaisers. In: Hermes 83 (1953), S. 477-495; bes. S. 490 und 495.

Nerva 8



Met: AR Gew: 3,31 g d: 1,7 cm SS: ↙
No: Denar Dat: 97

Beschreibung:

Vs: IMP NER[VA] [CAES] [AVG] PM TR P COS III PP
Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: FORTVNA [A]VGVST
Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : II, 66 (S. 7) BMC: III, 37 (S. 6)
 RIC: II, 16 (S. 224) Se : II, 66 (S. 62)

Nerva 9



Met: AE Gew: 9,72 g d: 2,7 cm SS: ↓
No: As Dat: 97

Beschreibung:

Vs: [IMP] NERVA CAES AVG PM TR P II COS III [PP]
Kopf des Nerva v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: FORTVNA AVGVST SC (1. u. r.)
Fortuna st. n.l., in der Rechten Ruder und in der
Linken 'cornucopiae' haltend.

Literatur: Co : II, 73 (S. 8) BMC: III, 143 (S. 26)
 RIC: II, 98 (S. 229)

Wie alle römischen Kaiser, so stellte sich auch Nerva unter den segensreichen Schutz der Schicksalsgöttin. Gleich zu Beginn seiner Herrschaft ließ er Münzen aller Nominale mit dem Abbild der Fortuna und der Legende 'FORTVNA AVGVST' in Umlauf bringen, die bis zu seinem Tode in jeder Emission von neuem geprägt wurden.¹ Die enge Verbundenheit des Kaiserhauses mit der weiblichen Gottheit sollte dokumentiert und die Regierungstätigkeit durch den göttlichen Beistand abgesegnet werden. Die Symbolik der Attribute ist eindeutig: das Füllhorn weist auf die Güter der Menschen hin, die die Göttin spendet, während das Steuerruder die Fortuna als Lenkerin des Schicksals ausweist.²

Gerade das Jahr 97, aus dem unsere beiden Exemplare, ein Denar und ein As, stammen³, erlangte für die Herrschaft des Princeps eine gewisse 'schicksalsträchtige' Bedeutung. Trotz einer nicht zu verkennenden fruchtbaren Regierungsarbeit auf den Gebieten der Wirtschaft und Finanzen wie auch im Bereich des Sozialwesens wurde das Prinzipat einer harten politischen Belastungsprobe ausgesetzt und die kaiserliche Autorität in ihren Grundfesten auf das schwerste erschüttert.⁴ Auf diesem Hintergrund erfährt die bildliche Darstellung der Fortuna mit der Verkündung 'Fortuna August' einen tiefgreifenden Sinn für das Jahr 97.

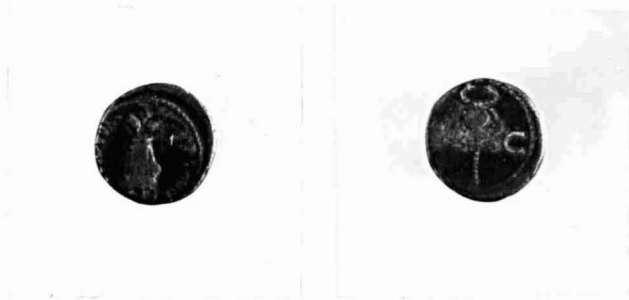
1) Edelmetall-Prägung: BMC III, S. 2/10 u. 11, S. 5/36, S. 6/37-39, S. 8/57, S. 10/65. Aes-Prägung: BMC III, S. 15 ff. Nerva ließ einen zweiten Fortuna-Typ prägen: Fortuna sitzend n.l., in der Rechten zwei Kornähren und in der Linken ein Zepter haltend. Die Legende lautet 'FORTVNA PR': vgl. BMC III, S. 6/40 und S. 20/110. Der Typ wurde im Jahre 97 geprägt, vermutlich anlässlich einer Kornspende.

2) Vgl. Mattingly, BMC III, S. XXXVII

3) Der Denar gehört zur ersten Em. 97 (TR P COS III), während das As aus der zweiten Em. stammt (TR P II COS III).

4) Vgl. die Ausführungen zur 'Concordia Exercituum', S. 228-231

Nerva 10



Met: AE Gew: 2,51 g d: 1,6 cm SS: ↓
No: Quadrans Dat: -

Beschreibung:

Vs: [IMP] [NER]VA CAES AVG
Modius mit drei Kornähren
Rs: SC (l. u. r.)
Flügelcaduceus

Literatur: Co : II, 138 (S. 12) BMC: III, Anm. 147
RIC: II, 112 (S. 230) (S. 28)

Zu den Münzen, die eine wirtschaftspolitische Aussage beinhalten, darf man auch diesen undatierten Quadrans zählen.¹ Der Modius² weist auf die Schutzgöttin des Getreides, die Ceres, und ihre Dienerin, die Annona, hin. Ist auf den Münzen Neros, der sich durch besonders häufige Getreideverteilungen an das Volk auszeichnete, die Annona noch als Abgesandte der Ceres dargestellt³, so löste sich diese in der Zeit der Flavier bis Trajan von der ursprünglichen Göttin und Schützerin der fruchtbaren Erde und wurde zum Sinnbild des jährlichen Ernteertrages.⁴ Der Um-

-
- 1) Es gibt verschiedene Modius-Darstellungen; mit zwei, drei oder vier Kornähren im Modius: RIC II, S. 230/110, 112, 113
 - 2) Der Modius ist ein römisches Hohlmaß, dem Scheffel vergleichbar, und galt bei den Römern als größte Hohlmaßeinheit für Trockenere: 1 Modius ca. 8,74 l (= 1/3 der Amphora); vgl. H. Chantraine, Art. "Modius". In: Kl.P.3 (1969), 1379. Zur bildlichen Darstellung des Modius vgl. A.H. Smith, L. Ampudius Philomusus. In: JRS 8 (1918), S. 179-182
 - 3) RIC I, S. 150/73ff; unter Vitellius kam es zur Verschmelzung von Ceres und Annona: RIC I, S. 226/1
 - 4) Wissowa, Roscher I, 360 f; Strack I, S. 165

stand, daß unter Nerva nur noch die 'Annona Augusti' als selbständige "Gottheit der cura annonae"⁵ auftritt, ist ein Beweis für die außerordentliche Bedeutung der Versorgung Roms und seiner Bewohner mit überseeischem Korn. Die Ausbildung einer eigenen Göttin in der römischen Staatsreligion, die der 'cura annonae' vorstand, spiegelt das elementare Bedürfnis nach einer ungestörten Getreideversorgung wider.⁶

In der Kaiserzeit lag "seit den Regierungen des Claudius und des Nero die ganze Last der annonae auf der kaiserlichen Verwaltung,"⁷ an deren Spitze ein 'praefectus annonae' für die ordnungsgemäße Abwicklung der Kornverteilungen stand.⁸ Auch unter Nerva stellte die Versorgung der hauptstädtischen Bevölkerung eine wichtige Aufgabe der Regierung dar. Eine auffallend große Zahl von Münzen aus dem Jahre 97, die trotz ihrer unterschiedlichen Bildmotive denselben Gedanken formulieren, beschäftigen sich mit den kaiserlichen Frumentationen.⁹ Ein Sesterz zeigt, wie auch auf unserem Exemplar, einen Modius mit je drei zur linken wie zur rechten Seite geneigten Kornähren.¹⁰ Die Legende 'PLEBEI VRBANAE FRUMENTO CONSTITVTO SC' weist auf eine Frumentation für die 'plebs urbana'¹¹ hin.

-
- 5) Strack I, S. 165
 - 6) In dem durch den Staat und für Staatszwecke angekauften Getreide bestand die Hauptversorgungsquelle der Hauptstadt. Vgl. Rostovtzeff, RE VII, 1, 165; zur 'cura annonae' vgl. Oehler, RE I, 2317 f
 - 7) Rostovtzeff, RE VII, 1, 177
 - 8) Zum Verfahren der Frumentation vgl. Marquardt, RStV II S. 128 f; Rostovtzeff, RE VII, 1, 177 f
 - 9) Die Frumentationen lassen sich bis auf Alexander Severus nachweisen; später wurden sie durch tägliche Brotverteilungen ersetzt.
 - 10) BMC III, S. 21/115; vgl. Stein, RE IV, 146
 - 11) Nur ein kleiner Teil der stadtrömischen Bevölkerung erhielt das Korn unentgeltlich: vgl. Cass. Dio 55,26; Marquardt, RStV II, S. 125. Ein Anrecht auf Getreide hatte jeder männliche Angehörige des städtischen Proletariats. Um an den Frumentationen teilhaben zu können, mußte er zu den 'incisi frumento publico' gehören, d.h. in die Liste der Kornempfänger eingetragen sein: vgl. Rostovtzeff, RE VII, 1, 179.

VI. Wesensmerkmale der flavischen Münzprägung

Am Ende unserer Betrachtungen soll eine zusammenfassende Gesamtwürdigung der Ergebnisse versucht werden. Der vergleichsweise großzügige Bestand der Gießener Münzsammlung hat ein relativ geschlossenes Bild der flavischen Münzprägung über drei Jahrzehnte aufzuzeigen erlaubt. Die maßgeblichen Strukturzusammenhänge und Kontinuitätsaspekte in der flavischen Münzprägung und Münzpolitik werden im folgenden abschließend skizziert.

Es ist das besondere Verdienst Simons, in seiner Interpretation der Reichsprägung für die Kaiserzeit Vespasians (69-79) und Titus' (79-81) die Anknüpfung an Augustus als das zentrale Motiv der Prägung Vespasians herausgearbeitet zu haben.¹ In der ersten Phase der Regierung des Flaviers hebt diese Anknüpfung gezielt auf zwei Ereignisse aus der Zeit des 'ersten Princeps' ab; auf dessen Sieg über Antonius im Jahre 31 v. Chr. und auf den staatsrechtlichen Akt der 'restitutio rei publicae' des Jahres 27 v. Chr. Das Streben um Parallelität, das sich darin ausdrückt, daß der Kampf des jungen Caesars gegen Antonius in Beziehung zur Auseinandersetzung mit Vitellius gesetzt wird, sollte besonders wirkungsvoll das Ziel vespasianischen Kampfes herausstreichen: die Wiederherstellung der im augusteischen Sinne verstandenen 'libertas' mit der Wiederaufrichtung der verlorengelaubten Rechte des römischen Volkes und Senates.

Ein weiterer charakteristischer Zug für die Prägung Vespasians ist die Verkündung des dynastischen Gedankens. Die Propagierung des Erbgedankens auf den Münzen, die mit der dynastischen Politik einherging, Verwandte des Flaviers in höchste Ämter und Ehrenstellen aufrücken zu lassen, stand in vollem Einklang mit den Absichten des Kaisers wie auch mit den Erwartungen der Bevölkerung und in be-

1) Vgl. Simon, S. 209 ff; auch S. 65 ff

sonderer Weise des Militärs. Angesichts der Gründe, die zum Sturze Galbas beigetragen hatten, war die Tatsache, daß Vespasian über zwei erwachsene Söhne verfügte, ein zugkräftiges Argument bei seiner Wahl zum neuen Princeps.

Die Betonung der kaiserlichen Leistungen, durch die zugleich die Herrschaft vor der Öffentlichkeit gerechtfertigt werden sollte, schlug sich insbesondere in der maßlosen Übersteigerung der Bedeutung des jüdischen Feldzuges nieder.

Der jüdische Krieg, der alle sonstigen kriegerischen Erfolge überstrahlte, bot die Gelegenheit, den herrschaftlichen Legitimationsanspruch zu unterstreichen. Die Münzen als Ausdruck offizieller Propaganda wurden in diesem Sinne gezielt und in sehr massiver Weise eingesetzt. In den IVDAEA CAPTA-, VICTORIA-, PAX-, MARS- und ROMA-Darstellungen, in denen sich "das Generalthema des wiederhergestellten Prinzipats"² ausdrückte, wurde die "Legitimation des neuen Herrschers durch eine militärische Leistung"³ gefeiert.

Beherrschendes Motiv der Münzen in fast allen Jahren vespasianischer Regierungszeit ist die Verkündung des Friedenszustandes, der 'Pax Augusta', die durch eine Vielzahl anderer, alle den gleichen Sachverhalt ansprechenden Termini, wie Securitas, Felicitas u.a., umschrieben wird, um die vom Prinzipat ausgehenden Segnungen zu preisen. Gerade nach den Wirren des Bürgerkrieges mit seinen ungeheuren wirtschaftlichen Schäden für die meisten Provinzen und für Italien galt der Wiederherstellung der 'Pax Augusta' besonderes Augenmerk. So hat denn auch Vespasian die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht enttäuscht. Der Rückgriff auf den 'Gründer des Prinzipats' war mehr als nur propagandistisches Beiwerk. Die Verdienste und Leistungen des Augustus waren verpflichtendes Vorbild, dem es nachzueifern und das es zu übertreffen galt. Dieses Streben

2) Christ, Siegesprägungen, S. 517

3) Ebenda

nach Überbietung im Sinne der 'Optimus Princeps-Theorie' kommt besonders deutlich in der Gründung des Templum Pacis zutage, mit der der Kaiser die augusteische Ara Pacis zu übertreffen suchte. Auch bei der Abhaltung der Dezenalfeiern, zu deren Anlaß Münzen erschienen, "die den Herrschaftsbeginn Vespasians in Parallele mit der Gründung Roms setzen"⁴, läßt sich das Motiv der Überbietung der augusteischen Leistung nachweisen.

Der nahtlose, von politischen Zwischenfällen verschonte Regierungsantritt des Titus schlug sich auch in der Münzprägung nieder. Wie aus dem numismatischen Befund zu ersehen ist, übernahm Titus die in den letzten Jahren von seinem Vater geschlagenen Typen, die ihrerseits der augusteischen Prägung entnommen sind. Diese Tatsache spricht zum einen für die fortgesetzte Gültigkeit des augusteischen Vorbildes, zum andern darf man in der Kontinuität der Typen auch ein Indiz für die Fortführung der von dem Vater auf den Sohn übergegangenen Regierungsgrundsätze sehen. Das auf den Münzen der Erzprägung verkündete Programm, das getreu die politischen Zielvorstellungen Vespasians abbildet, beinhaltet das Versprechen des Nachfolgers für ein glückliches Zeitalter. Schlagworte wie Pax, Felicitas, Securitas, Salus, Aequitas und Fides kündeten von diesem Anspruch, dokumentieren aber auch den Willen zur Wahrung der bestehenden Staatsordnung.

Wie schon sein Vater, so bemühte sich auch Titus, seine Leistungen und Verdienste für das Römische Reich und seine Bewohner auf den Münzen gebührend herauszustreichen. Auf diesem Wege wollte der Princeps seine Herrschaft rechtfertigen. Wie sonst hätte man die Wiederaufnahme der aus Anlaß des Triumphes über die Juden geschlagenen Typen und die ohne konkreten historischen Bezug in Umlauf gesetzten Victoria- und Roma-Typen zu verstehen!

Im Jahre 80 n. Chr. erschien eine Vielzahl von Münzen, deren Darstellung von tagespolitischer Aktualität zeugt.

4) Simon, S. 215

Die Bildmotive, die auf eine Supplikation hinweisen, spiegeln die Reihe der Katastrophen wider, von denen die Hauptstadt Rom und Italien in diesem Jahr heimgesucht wurden. Die einzelnen auf den Münzen festgehaltenen kultischen Handlungen sind dem Bittfest an die Götter entnommen, das Titus anlässlich des Vesuvausbruchs, einer Seuche und dem Brand Roms hatte abhalten lassen. Besonders der Vulkanausbruch mußte einen tiefen Eindruck auf die Menschen hinterlassen haben.

Auch wenn die relativ bescheidene Münzprägung des Titus infolge seiner nur kurzzeitigen Herrschaft nicht die Typenvielfalt seines Vorgängers aufweisen kann, so fällt uns dennoch ein Wesenszug auf, dem man bereits in den Prägungen Vespasians begegnen konnte. Mit der gleichen Entschiedenheit, mit der Vespasian seine dynastischen Pläne verfochten und seinen älteren Sohn als seinen zukünftigen Nachfolger 'aufgebaut' hatte, setzte Titus die väterliche Konzeption fort und ließ, wie die Darstellungen sowohl seiner eigenen Prägung als auch die seines Bruders belegen, keinen Zweifel aufkommen, daß allein Domitian nach seinem Ableben aus der Rolle des 'consors imperii' in die des Princeps überzuwechseln habe.

Mit dem Herrschaftsantritt Domitians, der ebenso reibungslos verlief wie der seines verstorbenen Bruders, wurde die von Vespasian und Titus eingeleitete Politik und Form der Staatsführung nicht fortgesetzt. Orientierten sich die Regierungsgrundsätze des Titus noch an den Vorstellungen seines Vaters, so wurde unter Domitian die bis dahin angestrebte Kontinuität des flavischen Hauses in politischem Handeln aufgegeben. Insbesondere die Münzprägung des an die Herrschaft gelangten neuen Princeps hat diesen Bruch deutlich zutage treten lassen. Wenn auch die Prägung, die sich ausschließlich auf die hauptstädtische Emissionsstätte konzentrierte, in ihren stilistischen Ausdrucksformen weitgehend auf die des Titus zurückgriff, so kam es nun zu einer radikalen Abkehr der Münzthematik.

"Bei Domitian wird eine eigenständige, ganz auf die aktuelle Tagespolitik zugeschnittene Prägung deutlich und durch ihre spezifische Eigenart aufschlußreich für das Verständnis seiner Herrschaft."⁵

Eine unübersehbare Monotonie in der Auswahl der Themen beherrscht die Münzprägung Domitians. Neben Pax, Salus, Virtus, Aeternitas, Fortuna, Victoria und Fides publica, die "ein charakteristisches Zeugnis für den persönlichen Charakter seines Regimentes"⁶ ablegen, gehören die Jupiter-Darstellungen und vor allem die zahllosen, auf allen Metallen sich über die gesamte Regierungszeit erstreckenden Typen der Minerva, der Schutzgottheit Domitians, zum festen Bestand kaiserlicher Prägung.

In nie zuvor gekannter Weise wurden die Münzen derart rigoros in den Dienst kaiserlicher Propaganda gestellt wie unter Domitian, so daß es heute schwerfällt, "Legende und Wirklichkeit zu trennen."⁷ Die Tatsache, daß seine Konsulate, seine imperatorischen Akklamationen, seine tribunizische Gewalt und die offiziell zuerkannten Ehren, wie die Verleihung des Siegerbeinamens 'Germanicus' nach dem Chattenfeldzug des Jahres 83 n. Chr. und die lebenslängliche Zensur, auf den Münzen festgehalten wurden, ist "als ein Streben nach offizieller Anerkennung und Legitimation zu werten und Ausdruck einer Konsolidierungspolitik..."⁸ Was in dem Bemühen, Herrscherqualifikation zu dokumentieren, der jüdische Krieg für Vespasian darstellte, wurde für Domitian der Kriegsschauplatz Germanien. Die Siege über die Germanen, die von der kaiserlichen Propaganda als einziges Thema der Reichsgeschichte aufgegriffen wurden, bildeten neben dem starken symbolischen Wirkungsgehalt der Minerva-Darstellungen das andere Leitthema domitianischer Münzprägung.

Gerade die Analyse der Münzen dieses flavischen Kaisers zeigt die unbedingte Notwendigkeit und hilfreiche Stel-

5) Grenzheuser, S. 91

6) Taeger II, S. 338

7) Taeger II, S. 337

8) Grenzheuser, S. 92

lung, die die Grundwissenschaft der antiken Numismatik als Forschungszweig zu leisten vermag. Denn welches Faktum, welcher Umstand könnte eindrucksvoller die politischen Machtverhältnisse und die Herrscherauffassung Domitians beleuchten, als die angesprochene Eintönigkeit der Themen, die sich gleichsam im Stil der Darstellung niederschlägt. "Die Selbstverständlichkeit, mit der das Programm der Personifikationen usw. abgespult wird, läßt etwas von der Monotonie der autokratischen Herrschaftsmaschinerie verspüren."⁹

Die Bestände der Gießener Münzsammlung vermitteln bei entsprechender Auswertung einen guten Einblick in die dargestellten Zusammenhänge und bieten dafür reichhaltige Belege.

9) Dietrich Mannsperger, ROM. ET AVG., Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Bd. II,1, hrsg. v. Hildegard Temporini, Berlin-New York 1974, S. 966 f

VII. Andere Münzen der Laden 65 c 2 - 67 d 3

1. Nicht identifizierbare Münzen

Lade 66 h 2



Met: AE Gew: 10,81 g d: 2,5 cm SS: ↓
No: As? Dat: -

Beschreibung:

Vs: ?

Kopf des Domitian v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Fides?

Lade 67 b 1



Met: AE Gew: 2,74 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: ? Dat: -

Beschreibung:

Vs: ?

Altar?

Rs: SC

Tier sitzend n.l. ?

2. Münzen aus anderen Zeiträumen

Lade 65 c 2b



Met: AR Gew: 3,78 g d: 1,8 cm SS: ↓
No: Denar Dat: 90 - 79 v. Chr.

Beschreibung:

Vs: [S]ABIN (l. außen)

Kopf des Tatius (mit Bart) v.r.

Rs: L.TITVRI (unten)

Victoria st. n.r. auf Biga, in der Rechten Kranz und mit der Linken Zügel haltend; Symbol unten.

Literatur: Sydenham, RRC 700 (Typ 3), S. 108

Lade 65 d 3b



Met: AE Gew: 3,93 g d: 2,4 cm SS: ↓
No: As Dat: 12 - 14 n. Chr.

Beschreibung:

Vs: [TI] [CAESAR] AVGVST F IMPERAT V[II]

Kopf des Tiberius v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: ROM ET AVG (unten)

Altar der Roma und des Augustus in Lyon.

Literatur: Co : I, 37 (S. 193) BMC: I, 585 (S. 96)
RIC: I, 370 (S. 91)

Lade 65 c 6



Met: AV Gew: 7,57 g d: 1,9 cm SS: ↑
No: Aureus Dat: -

Beschreibung:

Vs: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS

Kopf des Tiberius v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: PONTIF MAXIM

Weibliche Figur (Livia als Pax) sitzend n.r., in der Rechten langes Zepter und in der Linken Zweig haltend.

Literatur : Co : I, 15 (S. 191) BMC: I, 30 (s. 124)
 RIC: I, 3 (S. 103)

Lade 65 d 1



Met: AE Gew: 10,91 g d: 2,6 cm SS: ↓
No: As Dat: 37 - 41 n. Chr.

Beschreibung:

Vs: C CAESA[R] [AVG] GERMANICVS [PON] [M] [TR POT]

Bloßer Kopf des Germanicus v.l.

Rs: [VE]STA (oben) SC (l. u. r.)

Vesta sitzend n.l., in der Rechten 'patera' und in der linken langes Zepter haltend.

Literatur: Co : 27, (S. 240) BMC: I, 45 (S. 154)
 RIC: 30, (S. 117)

Lade 65 c 4b



Met: AE Gew: 10,48 g d: 3,9 cm SS: ↓
No: As Dat:

Beschreibung:

Vs: NERO CAESAR AVG GERM IMP

Kopf des Nero v.r., mit Lorbeerkranz

Rs: SC (l. u. r.)

Victoria schreitend n.l., in der Rechten Schild mit
Inscription 'SPQR' haltend.

Literatur: Co : I, 288 (S. 298) BMC: I, 241 (S. 246)

RIC: I, 318 (S. 166)

VIII. Lagebestimmung der Münzen der Gießener Sammlung

Kaiser	No.	Lade
Galba	1	65 d 3
Galba	2	65 b 5
Galba	3	65 c 2a
Otho	1	65 d 2
Vitellius	1	65 c 5
Vitellius	2	65 c 3a
Vitellius	3	65 c 4a
Vespasian	1	66 g 3
Vespasian	2	65 c 3b
Vespasian	3	67 d 4b
Vespasian	4	66 h 6
Vespasian	5	66 h 5
Vespasian	6	65 e 1
Vespasian	7	65 h 3
Vespasian	8	65 h 4
Vespasian	9	66 h 3
Vespasian	10	66 g 5
Vespasian	11	66 c 6
Vespasian	12	65 f 5
Vespasian	13	66 b 1
Vespasian	14	65 g 3
Vespasian	15	65 f 1
Vespasian	16	65 h 2
Vespasian	17	66 g 6
Vespasian	18	65 h 5
Vespasian	19	65 g 5
Vespasian	20	65 e 5
Vespasian	21	66 g 4
Vespasian	22	65 g 4
Vespasian	23	66 a 6

Kaiser	No.	Lade
Vespasian	24	66 b 2
Vespasian	25	66 a 3
Vespasian	26	66 h 1
Vespasian	27	65 e 2a
Vespasian	28	66 b 3
Vespasian	29	65 g 1
Vespasian-Titus	30	66 b 4
Vespasian-Titus	31	65 f 2
Vespasian-Domitian	32	65 d 4
Vespasian-Domitian	33	65 h 1
Vespasian-Domitian	34	65 e 4
Vespasian-Domitian	35	65 f 6
Vespasian-Domitian	36	66 h 4
Vespasian-Domitian	37	66 a 4
Vespasian-Domitian	38	65 d 6
Vespasian-Domitian	39	66 a 1
Titus	1	65 f 4
Titus	2	65 e 3
Titus	3	65 g 6
Titus-Domitian	4	65 g 2
Titus-Domitian	5	65 f 3
Titus-Domitian	6	65 e 2b
Domitian	1	66 a 5
Domitian	2	65 e 6
Domitian	3	66 a 2
Domitian	4	65 d 5
Domitian	5	66 b 5
Domitian	6	67 a 3
Domitian	7	65 h 6
Domitian	8	66 c 4
Domitian	9	67 a 4

Kaiser	No.	Lade
Domitian	10	67 d 1
Domitian	11	67 d 4a
Domitian	12	66 e 3
Domitian	13	66 e 4
Domitian	14	67 a 2
Domitian	15	66 d 1
Domitian	16	66 f 4
Domitian	17	66 b 6
Domitian	18	67 b 4
Domitian	19	67 b 3
Domitian	20	66 d 3
Domitian	21	66 f 6
Domitian	22	66 g 2a
Domitian	23	67 c 6
Domitian	24	66 g 2a
Domitian	25	66 e 6
Domitian	26	66 c 5
Domitian	27	66 c 2
Domitian	28	67 c 3
Domitian	29	67 c 2
Domitian	30	66 c 1
Domitian	31	67 b 2
Domitian	32	66 f 1
Domitian	33	66 f 2
Domitian	34	66 e 5
Domitian	35	66 d 2
Domitian	36	66 e 1
Domitian	37	67 c 5
Domitian	38	67 c 1
Domitian	39	66 e 2
Domitian	40	67 b 5
Domitian	41	67 d 3a
Domitian	42	66 d 6
Domitian	43	67 a 5
Domitian	44	67 b 6
Domitian	45	67 a 1

Kaiser	No.	Lade
Nerva	1	66 d 4
Nerva	2	67 d 3b
Nerva	3	66 d 5
Nerva	4	66 g 1
Nerva	5	66 g 2
Nerva	6	67 c 4
Nerva	7	66 c 3
Nerva	8	67 d 2
Nerva	9	66 f 3
Nerva	10	67 a 6

IX. Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Abkürzungen

B J	Bonner Jahrbücher
CAH X	The Cambridge Ancient History, Bd. X, The Augustan Empire (44 B.C. - A.D. 70) Cambridge 1934
CAH XI	The Cambridge Ancient History, Bd. XI, The Imperial Peace (A.D. 70 - 192), Cambridge 1936
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
Class. Phil.	Classical Philology
Class. Rev.	Classical Review
Dar.-Sagl.	Dictionnaire des Antiquités grecques et romaines, ed. Ch. Daremberg et Edm. Saglio
H Th R	Harvard Theological Review
HZ	Historische Zeitschrift
ILS	Inscriptiones Latinae Selectae
JRS	Journal of Roman Studies
Kl. P.	Der Kleine Pauly
LAW	Lexikon der Alten Welt
MAAR	Memoirs of the American Academy in Rome
Mus. Helv.	Museum Helveticum
NC	Numismatic Chronicle
NZ	Numismatische Zeitschrift
PIR	Prosopographia Imperii Romani, 1. Aufl. Berlin 1897-1898, 2. Aufl. Berlin 1933-1952
RB	Revue belge de numismatique
RE	Realenzyklopädie der Klassischen Al- tertumswissenschaften, Stuttgart 1894 ff
REA	Revue des Etudes Anciennes
RM	Römische Mitteilungen
Rh. Mus.	Rheinisches Museum
Roscher	Lexikon der griechischen und römi- schen Mythologie
RRC	Sydenham, Roman Republic Coinage
SAAW	Sitzungsberichte der Akad. d. Wiss. Wien

WS	Wiener Studien
ZN	Zeitschrift für Numismatik
ZRG	Zeitschr. d. Savigny Stiftung f. Rechtsgeschichte

2. Quellenverzeichnis

Acta

Acta fratrum Arvalium quae supersunt, hrsg. v. W. Henzen, Berlin 1874, ND Berlin 1967

Censorinus, De die natali liber, rec. et emend. Otto Jahn, Amsterdam 1964²

Chronica minora, Saec. IV.V.VI.VII., Bd. I, ed. Theodor Mommsen, Berlin 1961² (MGH AA IX)

Degrassi, Attilio, I fasti consolari dell' Impero Romano, dal 30 avanti Cristo al 613 dopo Cristo, Rom 1952

Cassius Dio, Dio's Roman History, with an Engl. transl. by Earnest Cary, Vol. 1-9, London 1960-61²

Eutropii Breviarum historiae Romanae, ed. Detl. Baumgarten-Crusius u. Rudolf Dietsch, Leipzig 1875

Sextus Iulius Frontinus, The Stratagems and the Aquaeducts of Rome, with an Engl. transl. by Charles E. Bennett, ed. Mary B. Mc Elwain, London 1925

Quintus Horatius Flaccus, Sämtliche Werke, lat. u. dt., hrsg. v. Hans Färber, München 1967

Inscriptiones Latinae Selectae, ed. Hermann Dessau, 3 Bde, Berlin 1892-1916

Iordanis Romana et Getica (De origine actibusque Getarum), rec. Theodor Mommsen, Berlin 1882 (MGH AA V,1)

Flavius Josephus, De bello Iudaico, Der jüdische Krieg, 4 Bde., hrsg. u. eingel. v. Otto Michel u. Otto Bauernfeind, Darmstadt 1959-69

Titi Livi, Ab urbe condita, Bd. I (libri I-V), rec. Robert Seymour Conway u. Carl Flamstead Walters, Oxford 1966¹⁰

Mac Crum, Michael - Woodhead, Arthur G., Select Documents of the Principates of the Flavian Emperors including the Year of Revolution, A.D. 68-96, Cambridge 1961

Marcus Valerius Martialis, Epigrams, with an Engl. transl. by Walter Ch. A. Ker, 2 Vols., London 1950-61

Publius Ovidius Naso, Die Fasten, hrsg. u. übers. u. komm. v. Franz Böhner, 2 Bde., Heidelberg 1957-58

Pauli Orosii, Historiarum adversos paganos libri VII, acc. eiusdem Liber apologeticus, rec. C. Zangemeister, Wien 1882

C. Plini Caecili Secundi Epistularum Libri Decem, rec. R.A.B. Mynors, Oxford 1966²

C. Plinius Caecilius Secundus, Panegyricus. In: Epistularum libri 9, epistularum ad Traianum liber, rec. Martin Schuster, Leipzig 1933

ders., Natural History, with an Engl. transl. by H. Rackham, W.H.S. Jones, D.E. Eichholz, Vol. 1-10, London 1956-63

Prosopographia Imperii (PIR) saec. I.II.III., consilio et auctoritate Academiae litterarum Borussicae iteratis curis Edm. Groag et A. Stein, ed. altera, 5 Bde., Berlin-Leipzig 1933-70

Marci Fabii Quintiliani Institutionis oratoriae libri duodecim, rec. Eduard Bonnell, Leipzig 1854

Res gestae divi Augusti, Das Monumentum Ancyranum, hrsg. u. erkl. v. Hans Volkmann, Berlin 1969³

Plutarchus, Vitae, Bd. V, ed. Carl Sintenis, Leipzig 1906

Scriptores historiae Augustae, with an Engl. transl. by David Magie, Bd. I, Cambridge 1967

P. Papinius Stadius, Silvae, rec. Aldus Marastoni, Editio stereotypa correctior adiecto fragmento carminis de bello Germanico, Leipzig 1970²

ders., Thebais, ed. Alfred Klotz, editionem correctiorem curavit Th. C. Klinnert, Leipzig 1973²

C. Suetoni Tranquilli, De vita Caesarum, libri VIII, rec. Max Ihm, Leipzig 1907

Publius Cornelius Tacitus, The Histories, with an Engl. transl. by Clifford H. Moore. The Annals, with an Engl. transl. by John Jackson, 4 Vols., London 1956-62

ders., Dialogus (de oratoribus), transl. by William Peterson. Agricola, Germania, transl. by Maurice Hutton, London 1958

Cornelii Taciti de origine et situ Germanorum, ed. J.G.C. Anderson, Oxford 1958²

Sexti Aurelii Victoris Liber de Caesaribus, praecedunt origo gentis Romanae et Liber de viris illustribus urbis Romae, subsequitur Epitomae de Caesaribus, rec. F. Pichlmayr, Leipzig 1911

3. Münzkataloge

British Museum Catalogue, Coins of the Roman Empire, with an introduction by Harold Mattingly, I. Augustus to Vitellius, London 1965²

— , II. Vespasian to Domitian, London 1966²

— , III. Nerva to Hadrian, London 1966²

Cohen, Henry, Description historique des monnaies frappées sous l'empire Romain (communément appelées Médailles Impériales) Bd. I, Graz 1955²

— , Bd. II, Graz 1955²

The Roman Imperial Coinage, by Harold Mattingly and Edward A. Sydenham, I. Augustus to Vitellius, London 1948²

— , II. Vespasian to Hadrian, London 1962

Seaby, H.A., Roman Silver Coins, arranged according to Cohen, Bd. II. Tiberius to Commodus, London 1954-55

Sydenham, Edward A., The Coinage of the Roman Republic, London 1952

4. Literaturverzeichnis

Alföldi, Andreas, Der neue Weltherrscher der vierten Ekloge Vergils. In: Hermes 65 (1930), S. 369-384

ders., Insignien und Tracht der römischen Kaiser. In: RM 50 (1935), S. 1-171

ders., Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik. Kleine Beiträge zu ihrer Entstehungsgeschichte. 2. Der neue Romulus. In: Mus. Helv. 8 (1951), S. 190-215

ders., Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik. Kleine Beiträge zu ihrer Entstehungsgeschichte. 3. Parens patriae. In: Mus. Helv. 9 (1952), S. 204-243

ders., Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche, Darmstadt 1970

Alföldy, Géza, Der Sinn der Alten Geschichte. In: Probleme der Geschichtswissenschaft. Hrsg. Géza Alföldy, Ferdinand Seibt und Albrecht Timm, Düsseldorf 1973, S. 28-54

Assmann, Ernst, Moneta. In: Klio 6 (1906), S. 477-488

Aust, Art. "Concordia", 5. RE IV (1901), 831-835

Beaujeu, J., La religion romaine à l'apogée de l'empire, Bd. I, (La politique religieuse des Antonins), Paris 1955

Beer, Art. "Juda und Israel". RE IX, 2 (1916), 2399-2458

Bellinger, A.R. - Berlincourt, M.A., Victory as a Coin Type, New York 1962 (= Numismatic Notes and Monographs 149)

Bengtson, Hermann, Grundriß der römischen Geschichte, Bd. I, Republik und Kaiserzeit bis 284 n. Chr., München 1970² (HdAW III. 5. 1)

Béranger, Jean, Principatus. Etudes de notions et d'histoire politiques dans l'Antiquité greco-romaine, Genf 1973

Berlinger, Leo, Beiträge zur inoffiziellen Titulatur der römischen Kaiser. Eine Untersuchung ihres ideengeschichtlichen Gehaltes und ihrer Entwicklung, Diss. Breslau 1935

Bernhart, M., Die Consecration der römischen Kaiser und ihre Darstellung auf römischen Münzen. In: Blätter f. Münzfreunde 89 (1910), S. 4515-4525

Bernoulli, J.J., Römische Ikonographie. Die Bildnisse der römischen Kaiser und deren Angehörige, 3 Bde., Berlin-Stuttgart 1882-94

Birley, A.R., The Oat not to put Senators to Death. In: Class. Rev. 76 (= N.S. 12) (1962), S. 197-199

Blanchet, A., Le titre de Princeps iuventutis sur les monnaies romaines. In: RB (1891), S. 357 ff

Braunert, Horst, Zum Chattenkriege Domitians. In: BJ 153 (1953), S. 97-101

Cahn, H.A., Flaviana inedita. In: NC 6.S.6 (1949), S.7-27

Castritius, Helmut, Zu den Frauen der Flavier. In: Historia 18 (1960), S. 492-502

Chantraine, H., Art. "Modius", 4. Kl. P. 3 (1969), 1379

Charlesworth, Martin P., Providentia and Aeternitas. In: HThR 29 (1936), S. 107-132

ders., The Flavian Dynastie. In: CAH XI (1936), S. 1-45

ders., Pietas and Victoria: The Emperor and the Citizen. In: JRS 33 (1943), S. 1-10

Christ, Karl, Antike Siegesprägungen. In: Gymnasium 64 (1957), S. 504-533

ders., Zur Herrscherauffassung und Politik Domitians. Aspekte des modernen Domitianbildes. In: Schweizerische Zeitschrift f. Geschichte 12 (1962), S. 187-213

Dessau, Hermann, Geschichte der römischen Kaiserzeit, Bd. II, 1.2, Berlin 1926-30

Diehl, E., Das "Saeculum", seine Riten und Gebete, Teil I: Bedeutung und Quellen des "saeculum". Die älteren "saecula"; Teil II: Die "saecula" der Kaiserzeit. Ritual und Gebet der Feiern der Jahre 17 v. Chr., 88 u. 204 n. Chr. In: Rh. Mus. 83 (1934), S. 255-272 u. S. 348-372

Drexler, Hans, Zur Geschichte Kaiser Othos bei Tacitus und Plutarch. In: Klio 37 (1959), S. 153-178

Eisenhut, Werner, Art. "Felicitas". In: Kl.P. 2 (1967), 531-532

ders., Art. "Virtus". RE Suppl. XIV (1974), 896-910

Evans, John Karl, The Dating of Domitian's War against the Chatti again. In: Historia 24 (1975), S. 121-124

Evans, M.-M., Hair-dressing of roman ladies as illustrated on coins. In: NC (1906), S. 37-65

Fluss, Art. "Iulius" (Vindex), 534. RE X,1 (1917), 879-881

ders., Art. "Servius Sulpicius Galba". RE IV A, 1 (1931), 772-801

Friedländer, Ludwig, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine, 9. u. 10. Aufl. besorgt v. Georg Wissowa, 4 Bde., Leipzig 1920-23

Fritz, Kurt von, Tacitus, Agricola, Domitian und das Problem des Prinzipates. In: Prinzipat und Freiheit, hrsg. v. R. Klein, Darmstadt 1969, S. 421-463

Fuhrmann, Manfred, Das Vierkaiserjahr bei Tacitus. In: Philologus 104 (1960), S. 250-278

Gagé, Jean, La théologie de la victoire impériale. In: Revue historique 171 (1933), S. 1-43

ders., Vespasien et la mémoire de Galba. In: REA 54 (1952), S. 290-315

Gaheis, Art. "Iulius" (Agricola), 49. RE X,1 (1917), 125-143

Garzetti, Albino, Nerva, Rom 1950

ders., From Tiberius to the Antonines. A History of the Roman Empire AD 14-192, London 1974²

Graßl, H., Untersuchungen zum Vierkaiserjahr 68/69 n. Chr. Ein Beitrag zur Ideologie und Sozialstruktur des frühen Prinzipats, Diss. Graz 1972, ersch. Wien 1973

Grenzheuser, Bruno, Kaiser und Senat in der Zeit von Nero bis Nerva, Diss. Münster 1964

Gsell, Stéphane, Essai sur le règne de l'empereur Domitien, Rom 1967²

Hallermann, Burkhard, Untersuchungen zu den Truppenbewegungen in den Jahren 68/69 n. Chr., Diss. Würzburg 1963

Hammond, Mason, The Transmission of the Powers of the Roman Emperor from the Death of Nero in A.D. 68 to that of Alexander Severus in A.D. 233. In: MAAR 24 (1956), S. 63ff

ders., Imperial Elements in the Formula of the Roman Emperors during the first two and a half Centuries of the Empire. In: MAAR 25 (1957), S. 17-64

Hanslik, Rudolf, Die Auseinandersetzung zwischen Otho und Vitellius bis zur Schlacht von Bedriacum nach Tacitus. In: WS 74 (1961), S. 113-125

ders., Art. "Vitellius", 7b. RE Suppl. IX (1962), 1706-1733

Heichelheim, Fritz, Art. "Mars". RE XIV, 2 (1930), 1919-1964

Heintschel-Heinegg, Aglaja, Untersuchungen zum Regierungsantritt der römischen Kaiser von Tiberius bis Commodus, Diss. Wien 1954

Heinze, Richard, Fides. In: Hermes 64 (1929), S. 140-166

Heubner, H., Der Prätorianertumult vom Jahre 69 n. Chr. In: Rh. Mus. 101 (1958), S. 339-353

Heuß, Alfred, Römische Geschichte, Braunschweig 1971³

Hild, J.-A., Art. "Saeculares Ludi. Saeculum". In: Dar.-Sagl. IV, 2 (o.J.: 1. Bd. 1873), 987-997

Hill, Philipp V., Notes on the Ludi Saeculares of AD. 88. In: Con. Int. Rom II (1965), S. 275-282

Hohl, Ernst, Der Prätorianeraufstand unter Otho. In: Klio 32 (1939), S. 307-324

Holzappel, Ludwig, Römische Kaiserdaten. In: Klio 12 (1912), S. 483-493; 13 (1913), S. 289-304; 15 (1918), S. 99-121

Homo, Léon, Vespasien, l'Empereur du bon sens (69-79 ap. J.-C.), Paris 1949

Hübner, Art. "Clunia", 2. RE IV (1901), 113-14

Instinsky, Hans Ulrich, Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaisertums, Baden-Baden 1952 (Dt. Beiträge zur Altertumswissenschaft 3)

Jörs, P., Römisches Privatrecht, neubearb. in 2. Aufl. v. W. Kunkel, Berlin 1935 (Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaft 2.3.)

Jones, Brian W., A Note of the Flavian's Attitude to the Censorship. In: *Historia* 21 (1972), S. 128

Kahrstedt, Ulrich, Frauen auf antiken Münzen. In: *Klio* 10 (1910), S. 261-314

Kankelfitz, Ralph, Katalog römischer Münzen. Von Pompejus bis Romulus, Bd. I, München 1974

Kappelmacher, Art. "Flavius" (Sabinus), 165. RE VI, 2 (1909), 2610-2613

Kenner, Friedrich, Moneta Augusti. In: *NZ* 18,1 (1886), S. 7-42

Kienast, Dietmar, Nerva und das Kaisertum Trajans. In: *Historia* 17 (1968), S. 51-71

Kloesel, H., Libertas. In: *Römische Wertbegriffe*, hrsg. v. H. Oppermann, Darmstadt 1967, S. 120-172 (aus Diss. Breslau 1935)

Kneissl, Peter, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser. Untersuchungen zu den Siegerbeinamen des ersten und zweiten Jahrhunderts, Göttingen 1969 (*Hyponemata* 23)

Koch, C., Art. "Pietas". RE XX, 1 (1941), 1221-1232

ders., Art. "Pax". RE XVIII, 2.2 (1949), 2430-2436

Kock, Art. "Libertas". RE XIII, 1 (1926), 101-103

Koehler, Wilhelm, Personifikationen abstrakter Begriffe auf römischen Münzen, Diss. Königsberg 1910

Koepf, Friedrich, Die Römer in Deutschland, Bielefeld-Leipzig 1905 (Monographien zur Weltgeschichte 22)

Koester, Ferdinand, Der Marsch der Invasionsarmee des Fabius Valens vom Niederrhein nach Italien. Untersuchungen über Tacitus, *Historien* I 61-66, II 14-15, 27-30, Diss. Münster i.W. 1927

Koestermann, Erich, Der Rückblick Tacitus *Hist.* I 4-11. In: *Historia* 5 (1956), S. 213-237

Kornemann, Ernst, Doppelprinzipat und Reichsteilung im Imperium Romanum, Leipzig-Berlin 1930

ders., *Römische Geschichte*, Bd. II (Die Kaiserzeit), Stuttgart 1970

Kraay, Colin M., The Coinage of Vindex and Galba, A.D. 68, and the Continuity of the Augustan Principate. In: *NC* 6. Ser. IX (1949), S. 129-149

ders., The Aes Coinage of Galba, New York 1956

Kraft, Konrad, S(enatus) C(onsulto). In: Jb. f. Numismatik und Geldgeschichte 12 (1962), S. 7-49

Kubitschek, Wilhelm, Moneta Augusti. In: NZ 46 (1913), S. 233-236

ders., Nervas römische Münzen. In: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl. 70 (1933), S. 4-22

Lange, H., Die Wörter AEQVITAS und IVSTITIA auf römischen Münzen. In: ZRG, Rom. Abt. 52 (1932), S. 296-314

Latte, Art. "Spes". RE III, 2 A (1929), 1634-1636

Latte, Kurt, Römische Religionsgeschichte, München 1960 (HdAW V,4)

Levi, M.A., I Flavi. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Bd. II,2, hrsg. v. Hildegard Temporini, Berlin-New York 1975, S. 177-207

Longden, R.P., Nerva and Trajan. In: CAH XI (1936), S. 188-222

Mac Faydan, Donald, The History of the Title Imperator under the Roman Empire, Diss. Chicago 1920

Mannsperger, Dietrich, ROM. ET AVG., Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Bd. II,1, hrsg. v. Hildegard Temporini, Berlin-New York 1974, S. 919-996

Marquardt, Joachim, Römische Staatsverwaltung, 3 Bde., Leipzig 1881-85² (Hdb. d. röm. Alterthümer)

Marquardt-Mau, Das Privatleben der Römer, Leipzig 1886² (Hdb. d. röm. Alterthümer VII)

Mattingly, Harold, The Coinage of the Civil-Wars of 68-69 A.D. In: NC 4. Ser., 14 (1914), S. 110-137

ders., The Restored Coinage of Titus, Domitian and Nerva. In: NC (1920), S. 177-207

ders., Some Historical Roman Coins of the first Century A.D. In: JRS 10 (1920), S. 37-41

Mayer-Maly, Theodor, Art. "Aequitas". In: Kl. P. 1 (1964), 97-98

Merlin, Alfred, Les revers monétaires de l'empereur Nerva, Diss. Paris 1906

Meyer, Ernst, Römischer Staat und Staatsgedanke, Zürich-Stuttgart 1964³

Mommsen, Theodor, Geschichte des römischen Münzwesens, Graz 1956² (ND d. Ausg. v. 1860)

ders., Zur Lebensgeschichte des Jüngeren Plinius. In: Hermes 3 (1869), S. 31-139

ders., Der letzte Kampf der römischen Republik. In: Ges. Schr. IV,1, Berlin 1906, S. 333-347

ders., Römische Geschichte, Bd. V (Die Provinzen von Caesar bis Diocletian), Berlin 1904⁵

Nagl, A., Art. "M. Salvius Otho". RE I A (1920), 2035-2055

Naville, L., Les Empereurs romains et le titre de Princeps iuventutis. In: Revue Suisse de numismatique 21 (1919), S. 231-246

Nesselhauf, Herbert, Tacitus und Domitian. In: Tacitus, hrsg. v. V. Pöschl, Darmstadt 1969, S. 208-240 (= Hermes 80 (1952), S. 222-245)

Nilsson, Martin P., Geschichte der griechischen Religion, 2 Bde., München 1955-61² (HdAW V,2)

Nissen, H., Geschichte von Novaesium. In: BJ 111/112 (1904), S. 1-96

Oehler, Art. "Annona". RE I (1894), 2316-2320

Patsch, Karl, Der Kampf um den Donaauraum unter Domitian und Trajan. In: SAAW 217 (1937), S. 1- 252

Peter, R., Art. "Concordia". In: Roscher I (1884-90), 914-922

Pick, B., Zur Titulatur der Flavier, I: Der Imperatortitel des Titus. In: ZN 13 (1885), S. 190-238

Pink, Karl, Römische Kaisermünzen als Geschichtsquelle (Methodische Winke). In: Klio 29 (1936), S. 219-231

Pleket, H.W., Domitian, the Senate and the Provinces. In: Mnemosyne 14 (1961), S. 296-315.

Premmerstein, Anton von, Vom Werden und Wesen des Prinzipats, Abh. Bayer. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Abt. N.F. 15, München 1937

Pringsheim, Fritz, Bonum et aequum. In: ZRG 52 (1932), S. 78-155

Richmond, I.A., Gnaeus Iulius Agricola. In: JRS 34 (1944), S. 34-45

Richter, Franz, Art. "Roma". In: Roscher IV (1909-15), 130-164

- Richter, Otto, Topographie der Stadt Rom, München 1901²
(HdAW III, 3.2)
- Rogers, Robert Samuel, A Group of Domitianic Treason-Trials. In: Class. Phil. 55 (1960), S. 19-23
- Roscher, W.H., Art. "Mars". In: Roscher II,2 (1894-97), 2385-2438
- Rosenberg, Art. "Imperator". RE IX,1 (1914), 1139-1154
- Rostovtzeff, Michael, Art. "Frumentum". RE VII,1 (1910), 126-187
- Sauter, Franz, Der römische Kaiserkult bei Martial und Statius, Stuttgart-Berlin 1934
- Schiller, Heinrich, Geschichte der römischen Kaiserzeit, Bd. I,1, Gotha 1883
- Schulz, Otto Th., Das Wesen des römischen Kaisertums der ersten zwei Jahrhunderte, Paderborn 1916
- ders., Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen (Von Cäsar bis Severus), Paderborn 1925
- Schuster, Mauriz, Art. "L. Verginius Rufus", 27. RE VIII A, 2 (1958), 1536-1543
- Scott, Kenneth, The Imperial Cult under the Flavians, Stuttgart-Berlin 1936
- Simon, H.-G., Historische Interpretationen zur Reichsprägung der Kaiser Vespasian und Titus, Diss. Marburg 1952
- Scard, Eiliv, Art. "Concordia". In: Römische Wertbegriffe, hrsg. v. H. Oppermann, Darmstadt 1967, S. 173-208
- Söllner, Alfred, Römische Rechtsgeschichte. Eine Einführung, Freiburg 1971
- Stein, Arthur, Art. "Cocceius" (Nerva), 16. RE IV (1901), 133-154
- Stein, Ernst, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat, Wien 1932
- Steininger, Rudolph, Die weiblichen Haartrachten im ersten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit, Diss. München 1909
- Stevenson, G.H., The Year of the Four Emperors. In: CAH X (1934), S. 808-839
- Stevenson, Seth William, Dictionary of Roman Coins, Republican and Imperial, London 1964
- Stylow, Armin, Libertas und Liberalitas. Untersuchungen zur innenpolitischen Propaganda der Römer, Diss. München 1972

Sutherland, C.H.V., The State of the Imperial Treasury at the Death of Domitian. In: JRS 25 (1935), S. 150-162

ders., Münzen der Römer. Ashmolean Museum Oxford, München 1974

Sydenham, Edward A., Historical References to Coins of the Roman Empire. From Augustus to Gallienus, London 1968²

Syme, Ronald, Rhine and Danubian Legions under Domitian. In: JRS 18 (1928), S. 41-55

ders., The Imperial Finances under Domitian, Nerva and Trajan. In: JRS 20 (1930), S. 55-70

ders., Flavian Wars and Frontiers. In: CAH XI (1936), S. 131-187

ders., Tacitus, 2 Bde., Oxford 1963²

Taeger, Fritz, Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes, 2 Bde., Stuttgart 1957-60

Thulin, Art. "Salus". RE I A,2 (1920), 2057-2059

Timpe, Dieter, Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats, Diss. Freiburg 1956 (= Historia Einzelschriften Heft 5, Wiesbaden 1962

Ulrich, Theodor, Pietas (pius) als politischer Begriff im römischen Staate bis zum Tode des Kaisers Commodus, Breslau 1930 (Historische Untersuchungen 6)

Vittinghoff, Friedrich, Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit, Diss. Bonn-Berlin 1936

ders., Art. "Portiorum". RE XXII (1953), 346-399

Walser, Gerold, Vindex libertatis. In: Historia 4 (1955), S. 353-367

Weber, Wilhelm, Prinzipats. Studien zur Geschichte des Augustus, Bd. 1, Stuttgart-Berlin 1936

Weinstock, St., Art. "Victoria". RE VIII A,2 (1958), 2501-2542

Wendt, B.J., Roms Anspruch auf Germanien. Untersuchungen zur römischen Außenpolitik im 1. Jh. n. Chr., Diss. Hamburg 1960

Weyand, Art. "Flavius" (Domitianus), 77. RE VI,2 (1909), 2541-2596

ders., Art. "Flavius" (Vespasianus), 206. RE VI,2 (1909), 2623-2695

ders., Art. "Flavius" (Titus), 207. RE VI,2 (1909), 2695-2729

Wickert, Lothar, Art. "Princeps (civitatis)". RE XXII,2 (1954), 1998-2296

Wirszubski, Chaim, Libertas as a Political Idea at Rome during the Late Republic and the Early Principate, Cambridge 1960²

Wissowa, Georg, Art. "Annona". In: Roscher I (1884-90), 360-361

ders., Art. "Pax". In: Roscher III,2 (1902-09), 1719-1722

ders., Art. "Salus". In: Roscher IV (1909-15), 295-301

ders., Religion und Kultus der Römer, unv. ND der 2. Aufl. 1912, München 1971 (HdAW IV,5)

ders., Art. "Virtus". In: Roscher VI (1924-37), 336-347

Ziegler, Karl-Heinz, Die Beziehungen zwischen Rom und Parthien. Ein Beitrag zur Geschichte des Völkerrechts, Wiesbaden 1964

Erklärung gem. § 9 der Verordnung über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien vom 1. Dezember 1969:

Ich versichere, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig verfaßt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet und sämtliche Stellen, die benutzten Werken im Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen sind, mit Quellenangaben kenntlich gemacht habe.

Diese Versicherung gilt auch für Zeichnungen, Skizzen und bildliche Darstellungen.

Helmut Schumacher